



SCHULPROGRAMM
DER
LUISENSCHULE
BIELEFELD

(Stand: Februar 2020)

Inhaltsverzeichnis

Das Schulprogramm im Überblick	9
Teil I:	
Schuldarstellung	
Lernen an der Luisenschule im Überblick	12
Kurzinformation zur Luisenschule	12
Das Leitbild: Lernen an der Luise = Lernen für die Zukunft	17
Schwerpunkt Fachkompetenz	
Allgemeiner Überblick	20
Fachunterricht	
Rahmenstundenplan	22
Kernstunden	
Stundentafel	30
Informatorische Grundbildung - siehe Medienkonzept	
Ökonomische Grundbildung	33
Zusatzangebot	
Ergänzungs- und Ganztagsstunden	34
Gemeinsames Lernen - siehe Individuelle Förderung	
Internationale Klassen - siehe Individuelle Förderung	
Qualitätsstandards	
Allgemeiner Überblick	36
Schulinterne Lehrpläne	42
Leistungskonzept	44
Lernstanderhebung und Zentrale Prüfungen	53
Vertretungskonzept	55
Fordern und Fördern - siehe Individuelle Förderung	
Überfachliche Kompetenzen - Schwerpunkt Lernkompetenz	
Allgemeiner Überblick	60
Methodenkompetenz	62
Kooperationskompetenz	64
Kommunikationskompetenz	65
Curriculum Lernkompetenzentwicklung/KEEF	66

Überfachliche Kompetenzen - Schwerpunkt Medienkompetenz	
Allgemeiner Überblick	67
Bedienung und Anwendung	69
Information und Recherche	72
Kommunikation und Kooperation	74
Produzieren und Präsentieren	76
Analyse und Reflexion	79
Überfachliche Kompetenzen - Schwerpunkt Sozialkompetenz	
Allgemeiner Überblick	81
Sozialtraining	82
Lernförderliches Klima	
Lehrerabsprachen	83
Kriterien zum Arbeits- und Sozialverhalten	86
Leistung ist positiv/Wettbewerbe	89
Verantwortung für das Schulgebäude	90
Verantwortungsbereitschaft - Betreuung	91
Energieteam	92
Gemeinsames Mittagessen - siehe Lernen und Zusammenleben im Ganztage	
Corporate Identity/Schulmarketing	93
Partizipation	
Schülervertretung	95
Hausordnung	97
Demokratisch Handeln	98
Fahrtenkonzept	
Allgemeiner Überblick	99
Kennenlernfahrt Klasse 5	101
Klassenfahrt Klasse 7	102
Kursfahrt Klasse 9	103
Abschlussfahrt Klasse 10	104
Schwerpunkt Berufswahlvorbereitung	
Allgemeiner Überblick	105
Bewerbungstraining	107
Beratung und Information	109
Berufsfelderkundung	111
Dokumentation und Controlling	113

Anlagen zum Konzept mit Evaluationsergebnissen	114
Individuelle Förderung - Schwerpunkt Fördern und Fordern	
Allgemeiner Überblick	140
Training in den Lernzeiten	
Deutsch-Training	141
Mathe -Training	143
Englisch-Training	145
Fachliche Vorbereitung LSE und ZP	
Lernstudio Lernstanderhebung	146
Lernstudio Zentrale Prüfung	147
Lernberatung und Unterstützungsmaßnahmen	
Lernsprechtag und Lernverträge	148
Evaluation zum Lernsprechtag 2017	149
Lernsprechstunde	154
Lerncoaching	155
Lernpaten (WP II und AG)	156
Ergänzende fachspezifische Fördermaßnahmen	
LRS-Förderung (Relv)	157
FörSch	159
DELF	161
Nutzung des Selbstlernzentrums im Fachunterricht	162
Aufwind - Schülerstipendium	163
Individuelle Förderung - Schwerpunkt Durchgängige Sprachbildung - siehe Arbeits- und Entwicklungsvorhaben	
Individuelle Förderung - Gemeinsames Lernen	
Allgemeiner Überblick	164
Organisationsentwicklung	
Räumliche, sachliche und personelle Ausstattung	165
Klassenzusammensetzung	166
Lehrerteam	168
Fortbildung	169
Fachteam GL	170
Diagnostizieren und Fördern	
Eingangsdiagnostik	171
Individuelle Förderpläne	172

Unterricht und Leistungsbewertung	
Differenzierung und Individualisierung	173
Methoden und Lernformen	176
Leistungsbewertung	178
Übergangsmanagement	
Hospitationen, Gespräche und Gutachten	180
Berufsvorbereitung	
Ausgangslage, Zielperspektive und Rahmenbedingungen	182
Berufsberatung	184
Arbeit mit dem Berufswahlpass	185
Bewerbungstraining	186
Lebenspraktisches Training	187
Praktikum	188
Individuelle Förderung - Schwerpunkt Internationale Klassen	
Allgemeiner Überblick	191
Unterrichtskonzept	
Deutsch als Zweitsprache	192
Übergangsmanagement	
Durchgängige Sprachbildung	193
Module der Phasierung (I-IV)	194
Lernentwicklung	
Kompetenzorientierte Lernbegleitung	195
Leitfaden: Von der Internationalen Sprachlernklasse in die Regelklasse	196
Individuelle Förderung - Schwerpunkt Beratung	
Allgemeiner Überblick	199
Schulsozialarbeit	200
Schulsozialarbeit mit Internationalen Sprachlernklassen	201
Individuelle Lernberatung - siehe Individuelle Förderung	
Laufbahn- und Übergangsberatung	202
Berufswahlberatung - siehe Berufswahlvorbereitung	
Schwerpunkt Lernen und Zusammenleben im Ganzttag	
Allgemeiner Überblick	207
Lernen im Ganzttag	
Rhythmisierung innerhalb des 60-Minutentakts	212
Sozialtraining - siehe Sozialkompetenz	
Lernzeitenkonzept	214

WP II Angebot	217
Kooperation und Kommunikation	
Sportjugend	
Allgemeiner Überblick	218
Pausenkonzept	219
Jugendtreff Walde	220

Andere externe Partner	
Stattküche	221
Schließfächer	222
Gesundheit	
Gemeinsames Mittagessen	224
Trinkstationen	225
Ernährungserziehung/Hauswirtschaft	227
Bewegung und Pausensport - siehe Sportjugend, Pausenkonzept	
Mitwirkung und Koordination	
Arbeitsgruppe Ganzttag	229
Schülervertretung - siehe Sozialkompetenz, Partizipation	

Teil II: Organisationstrukturen und Planung von Schulentwicklung

Schwerpunkt Organisations- und Arbeitsstrukturen

Allgemeiner Überblick	230
Organisationsstrukturen zur Schul- und Qualitätsentwicklung	232
Geschäftsverteilungsplan der Leitung und Verwaltung	233
Steuergruppe	237
Zuständigkeiten Koordinatoren	238
Arbeitsfelder an der Luisenschule	241
Geschäftsverteilung Medien	244

Schwerpunkt Personalmanagement und -entwicklung

Allgemeiner Überblick	245
Kommunikation	247
Personalbewirtschaftung	249
Personaleinsatz	
Grundsätze des Personaleinsatzes	251
Umsetzung des Teilzeiterlasses	253
Entwicklung vorhandenen Personals	255

Starthilfe für neues Personal und Einarbeitung neuer Kollegen	256
Feedbackkultur und Hospitation - siehe Arbeits- und Entwicklungsvorhaben	
Ausbildung	
Allgemeiner Überblick	258
Ausbildung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter	259
Betreuung der Praktikanten	262
Betreuung der Praxissemesterstudierenden	263
Schwerpunkt Qualitätsmanagement	
Controlling	265
Arbeitsplan	267
Ziel-Wege-Plan	268
Evaluation	269
Fortbildungsplanung	272
Gesundheitsmanagement und Arbeitssicherheit	
Allgemeiner Überblick	278
Gesundheitsmanagement Personal	280
Gesundheitsmanagement Schülerinnen und Schüler	282
Arbeitsschutz	283
Datenschutz	286
Gender	287
Arbeits- und Entwicklungsvorhaben	289
Konzeptentwicklung Durchgängige Sprachbildung	290
Entwicklung und Etablierung einer systematischen Feedbackkultur	
Feedback im Rahmen der Planung und Durchführung von Unterrichts- und Lernprozessen	298
Feedback im Rahmen von Beratungsstrukturen als Grundlage für effiziente individuelle Förderung	303
Feedback im Rahmen von kollegialer Beratung	306
Umstrukturierung und Überarbeitung des bestehenden Curriculums zur Lernkompetenzentwicklung	308
Information und Öffentlichkeitsarbeit	
Überblick	312
Homepage	313
Elternarbeit	315

Übergang Primarstufe - Sekundarstufe I	
Informationsveranstaltung an Grundschulen - siehe Beratung/Laufbahn- und Übergangsberatung	
Informationsbroschüre	318
Zusammenarbeit mit dem Bildungsbüro - siehe Kooperationen und Netzwerkarbeit	
Kooperationen und Netzwerkarbeit	
Überblick	319
Bildungscampus Ostmannviertel	322
Musikabend Jöllenbeck	329
Zukunftsschulen NRW	331
Schule der Zukunft	332
Zusammenarbeit mit dem Bildungsbüro	333

Das Schulprogramm im Überblick

Teil 1: Schuldarstellung

Fachkompetenz	Überfachliche Kompetenzen			Berufswahlvorbereitung
	Lernkompetenz	Medienkompetenz	Sozialkompetenz	
Fachunterricht	Methodenkompetenz	Bedienung und Anwendung	Sozialtraining	Bewerbungstraining
Gemeinsames Lernen siehe Individuelle Förderung	Kooperationskompetenz	Information und Recherche	Lernförderliches Klima	Beratung und Information
Internationale Klassen siehe Individuelle Förderung	Kommunikationskompetenz	Kommunikation und Kooperation	Partizipation	Berufsfelderkundung
Qualitätsstandards		Produzieren und Präsentieren	Fahrtenkonzept	Dokumentation und Controlling
Vertretungskonzept		Analyse und Reflexion		
Fördern und Fordern siehe Individuelle Förderung				

Teil 1: Schuldarstellung					
Individuelle Förderung					Lernen und Zusammen- leben im Ganzttag
Fordern und Fördern	Durchgängige Sprachbildung	Gemeinsames Lernen	Internationale Sprachklassen	Beratung	
Training in den Lernzeiten	siehe Teil 2 Arbeits- und Entwicklungs- vorhaben	Organisations- entwicklung	Unterrichtskonzept	Schulsozialarbeit	Lernen im Ganzttag
Fachliche Vorbereitung LSE und ZP		Diagnostizieren und Fördern	Übergangs- management	Lernberatung siehe Fordern und Fördern	Kooperation und Kommunikation im Ganzttag
Lernberatung und Unterstützungs- maßnahmen		Unterricht und Leistungs- bewertung	Lernentwicklung	Laufbahn- und Übergangsberatung	Andere externe Partner
Ergänzende fachspezifische Fördermaßnahmen		Übergangs- management		Berufswahl- beratung siehe Berufswahlvorbereitung	Gesundheit
Lernen im Selbstlernzentrum		Berufs- vorbereitung			Mitwirkung und Koordination
Projekt Aufwind					

Teil 2: Planung von Schulentwicklung und Organisationsstrukturen

Organisations- und Arbeitsstrukturen	Personalmanagement und -entwicklung	Qualitäts- management	Arbeits- und Entwicklungs- vorhaben	Information und Öffentlichkeitsarbeit	Kooperationen und Netzwerkarbeit
Organisations- strukturen zur Schul- und Qualitäts- entwicklung	Kommunikation	Controlling	Konzeptentwicklung Durchgängige Sprach- bildung	Homepage	Bildungscampus Ostmannviertel
Geschäftsverteilungs- plan der Leitung und Verwaltung	Personal- bewirtschaftung	Arbeitsplan	Entwicklung und Etablierung einer systematischen Feedbackkultur	Elternarbeit	Musikabend Jöllenbeck
Steuergruppe	Personaleinsatz	Ziel-Wege-Plan	Umstrukturierung und Überarbeitung des bestehenden Curriculums zur Lernkompetenz- entwicklung	Übergang Primarstufe - Sekundarstufe 1	Zukunftsschulen NRW
Zuständigkeiten der Koordinatoren	Entwicklung vorhandenen Personals	Evaluation			Schule der Zukunft
Arbeitsfelder an der Luisenschule		Fortbildungsplanung			Zusammenarbeit mit dem Bildungsbüro
Geschäftsverteilung Medien		Gesundheits- management und Arbeitssicherheit			

Lernen an der Luisenschule im Überblick

Kurzinformationen zur Luisenschule

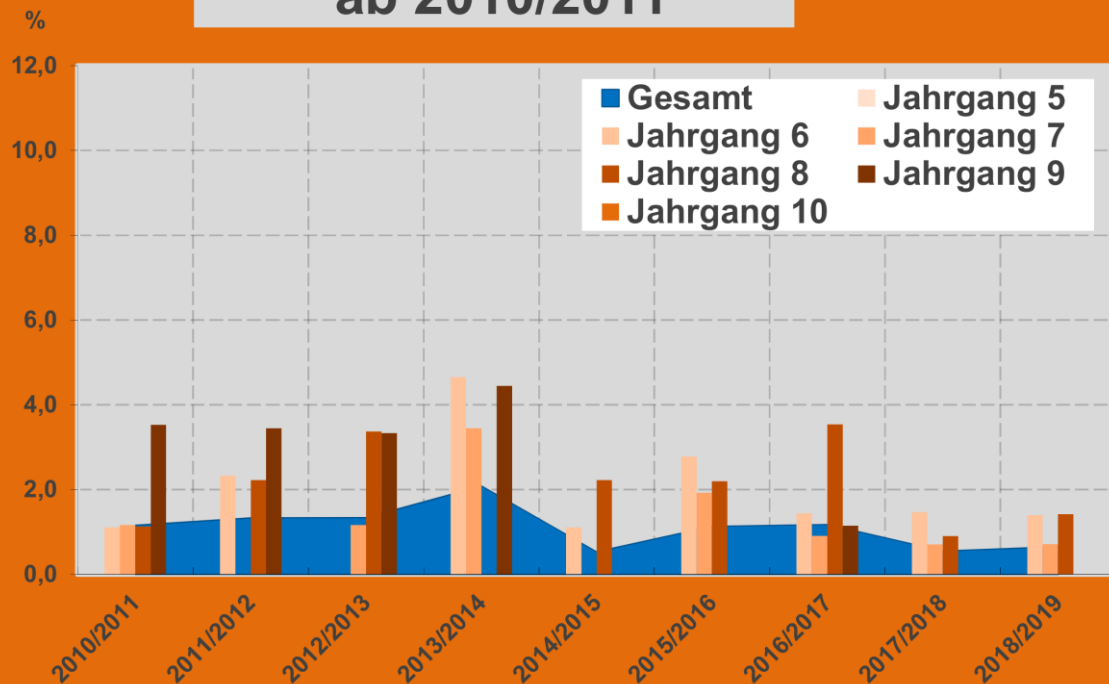
Die Luisenschule ist eine städtische Realschule im Bielefelder Zentrum, die als traditionsreichste Realschule auf eine über einhundertjährige Geschichte zurückblickt, sich dabei aber besonders in den vergangenen Jahren ausgehend von den Bedürfnissen der Schüler innovativ und erfolgreich den aktuellen Anforderungen einer modernen Schule stellt.

Bereits 2002 hat sich die Luisenschule als Korrespondenzschule in einem Netzwerk mit anderen Schulen am Modellvorhaben „Selbstständige Schule“ auf den Weg gemacht und arbeitet seitdem beständig an moderner Unterrichtsentwicklung und Qualitätssicherung. 2005 wurde die Luise als eine der ersten Schulen in NRW mit dem Gütesiegel „**Individuelle Förderung**“ ausgezeichnet und war gleichzeitig „Komm mit“-Schule. 2015 wurde die Luise zu einer Referenzschule des Landes NRW für individuelle Förderung im Netzwerk „Zukunftsschule NRW“ und arbeitet hier an **modernster Unterrichtsentwicklung**. Seit 2018 ist die Luise eine der teilnehmenden Schulen an LEMAS, einem Projekt des KMK zur Begabungsförderung. Bereits im Jahr 2015 wurde der **60-Minutentakt** eingeführt und dementsprechend das Angebot neu strukturiert und rhythmisiert. Seit 2014 bietet die Luisenschule, unterstützt von Sonderpädagogen, das **Gemeinsame Lernen** von Regelschulkindern und Kindern mit besonderem Förderbedarf an. Ebenfalls seit 2014 werden in drei der Schule angegliederten **Internationalen Lerngruppen** Flüchtlingskinder von dafür ausgebildeten Lehrkräften ziendifferent unterrichtet.

Seit 2008 werden alle Schüler der Luisenschule im **Gebundenen Ganztag** unterrichtet. An den individuellen Bedürfnissen der Schüler und Eltern orientiert, findet Lernen und Leben gleichermaßen in der Schule statt. Neben dem Kernunterricht hat sich, unterstützt von zahlreichen Kooperationspartnern, im Ganztag eine Lernkultur entwickelt, in der Schüler behutsam zunehmend in die verantwortungsvolle Selbständigkeit begleitet und unterstützt werden. Freizeit- und Lebensangebote werden aktiv von Schülern mitgestaltet, was zu einer hohen Identifikation mit ihrer Schule führt.

Das behütete, an den Bedürfnissen der Schüler orientierte moderne Lern- und Übungsangebot im Ganztag führt deutlich zu **messbarem Erfolg**. Eine sehr niedrige Nichtversetzerquote, sehr gutes Abschneiden in landesweiten Vergleichsarbeiten bzw. Zentralprüfungen, überdurchschnittliche Abschlussquoten und sehr erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben belegen dies seit Jahren.

Nichtversetzte Schüler ab 2010/2011



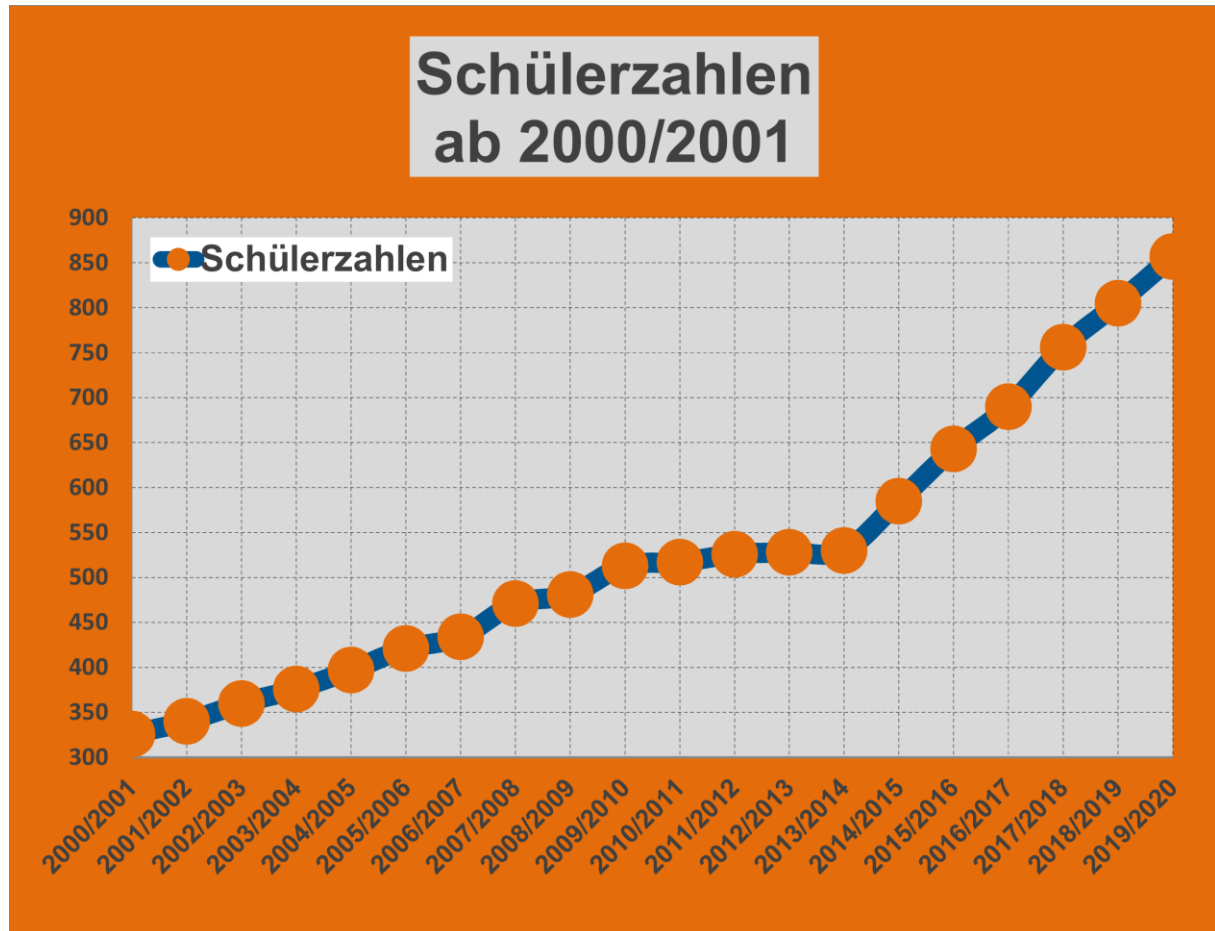
Das Lernen an der Luisenschule findet nicht isoliert von der 5-10 Klasse statt. Sowohl die **Übergänge** von der Primarstufe als auch in die Sekundarstufe 2 oder den Beruf werden systematisch in unsere Arbeit einbezogen. Die erfolgreiche **Berufswahlorientierung** wurde bereits mehrfach mit dem Gütesiegel „Berufswahlfreundliche Schule“ der Peter-Gläsl-Stiftung ausgezeichnet.

Schülerschaft

Im Schuljahr 2019 / 2020 werden an der Luisenschule ca. 850 Schüler*innen in 29 Regel- und 3 Internationalen Klassen von ca. 75 Lehrer*innen und 4 Sonderpädagog*innen unterrichtet. Das Team wird durch 3,5 Sozialarbeiter*innen, zahlreiche Honorar- und Projektkräfte sowie durchschnittlich drei bis fünf Lehramtsanwärter*innen ergänzt. Die Schule ist seit 2014 von 2,5 auf 4 Züge gesteigert worden, musste aber wegen der hohen Nachfrage (die Anmeldezahlen übersteigen seit Jahren deutlich die Zahl der zur Verfügung stehenden Plätze) seit dem Schuljahr 2015/16 bereits fünfmal 5 neue Klassen bilden. 2 Schüler pro Klasse haben diagnostizierten besonderen Förderbedarf. Deshalb liegt die durchschnittliche Klassengröße bei 27 – 28 Schülern.

Die Schülerschaft der Luisenschule rekrutiert sich sowohl aus dem Bereich der Innenstadt als auch zunehmend aus den Stadtrandbezirken. Es gibt einige benachbarte kleine Grundschulen, zu denen, auch im Rahmen des Netzwerks „Zukunftsschulen NRW“ enger Kontakt besteht und von denen viele Schüler zur Luisenschule wechseln. Von vielen anderen Grundschulen aus Stadtrandgebieten ist die Nachfrage in den letzten 10 Jahren ständig sehr

gestiegen, seit die Luisenschule für ihre positive Entwicklung regelmäßig Auszeichnungen erhalten hat. Durch das erhöhte Lerntempo der S1 an den Gymnasien drängen von dort mehr Viertklässler (ca. 20%), aber auch später überforderte Seiteneinsteiger zu unserer Schule. Die ca. 48 Schüler der Internationalen Lerngruppen werden für maximal 2,5 Jahre von der Stadt zugewiesen.



Die Konkurrenzsituation zwischen den Bielefelder Schulen ist sehr ausgeprägt, zumal einige andere Realschulen in unmittelbarer Umgebung liegen und häufig Kinder wegen der Fahrtkostenregelung des Schulträgers leider nicht zu uns kommen dürfen. Viele Eltern tragen die Fahrtkosten zu uns dennoch selbst. Gleichzeitig reicht das Einzugsgebiet „Stadtmitte“ mit seiner Bevölkerungsstruktur allein nicht aus.

Neben deutschstämmigen Schüler unterrichten wir Kinder aus zahlreichen Nationalitäten, was das Lernen reizvoll macht, aber auch Geduld und Integrationsbereitschaft aller erfordert. Viele der Schüler (72 % in 2014) stammen trotz deutscher Staatsangehörigkeit aus Familien mit Migrationshintergrund oder aus ausländischen Elternhäusern, was sich auf die sprachlichen Eingangsvoraussetzungen auswirkt.

Ein Teil der Schüler kommt aus sozial schwachen Elternhäusern oder / und erziehungsschwachen Familien, in denen Sekundärtugenden und Leistungsbereitschaft nicht hinreichend vermittelt wurden. Die Schüler benötigen die Schule zunehmend als Lebensraum, was wiederum im Ganztags faire Chancen für die erzieherische und

unterrichtliche Tätigkeit bietet. Eltern benötigen zunehmend finanzielle und / oder pädagogische Unterstützung.

Lernumgebung

„Wer sich wohl fühlt lernt gut.“

Nach mehreren gelungenen Sanierungs- und Baumaßnahmen in den vergangenen Jahren hat die Luisenschule im Sommer 2014 einen eigenen zweiten Standort in fußläufiger Entfernung (800m) an der Josefstraße erhalten. Damit wurde die Raum- und somit die Lernsituation deutlich entspannt und der Schülerzahlenentwicklung angepasst. Beide Standorte sind mit Klassen-, Differenzierungs- und Fachräumen sowie Sportstätten, Mensa und Freizeitmöglichkeiten mittlerweile komplett ausgestattet.

Seit dem Schuljahr 2015/16 werden in der Luise 1 an der Paulusstraße die Jahrgänge 5-7 und in der Luise 2 die Jahrgänge 8-10 sowie die Internationalen Klassen unterrichtet. Diese Aufteilung führt zu einem entspannten und ruhigerem Lernalltag für alle Beteiligten. Die Hauptverwaltung befindet sich an der Paulusstraße. Hier hat auch die Schulsekretärin ihren Arbeitsschwerpunkt. An beiden Standorten ist ein Mitglied der Schulleitung vor Ort. Schüler müssen nicht zwischen den Standorten wechseln. Auch die Lehrer haben einen deutlichen Standortschwerpunkt. Bei Gebäudewechsel wird versucht, dies in der Stundenplanung durch sinnvolle Wechselzeiten zu berücksichtigen.

Neben einer sehr günstigen Verkehrsanbindung durch Bus und Bahn, durch die unsere Luisenschule aus allen Stadtteilen problemlos erreichbar ist, bringt die zentrale Lage viele Vorteile für die schulische Arbeit mit sich. Unterrichtsgänge zu kulturellen Zielen oder zu Institutionen sind zu Fuß zu bewältigen. Die räumliche Nachbarschaft fördert auch die sehr enge Zusammenarbeit mit abgebenden und weiterführenden Schulen sowie einen guten Kontakt zu unseren Kooperationspartnern aus verschiedenen Dienstleistungs-, Industrie und Handwerksbereichen aber auch dem Bildungsbereich (Universität Bielefeld, Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung/Seminar HRGe, Historisches Museum, Stadtarchiv,...).

Die Luisenschule ist fester Bestandteil des Stadtteils, was sich durch die aktive Einbindung in gemeinsame Projekte des „runden Tisches Bildung“ mit kirchlichen und kulturellen Partnern zeigt.

Standort 1 „Paulusstraße“



Tradition, moderne Entwicklung und Transparenz werden nach außen bereits durch das in den vergangenen Jahren neu gestaltete Schulgebäude dokumentiert. Der kernsanierte Altbau und die funktionalen Neubauten, verbunden durch transparente gläserne Übergänge,

bieten Schülern und Lehrern eine großzügige und angenehme Lernumgebung für individualisierte Lernformen.

Neben 15 Klassen-/Differenzierungsräumen und modernen Fachräumen für Chemie, Physik, Biologie, Informatik, Technik, Musik, Kunst und Hauswirtschaft gibt es einen Ganztagsneubau, der neben einer großzügigen Mensa Schüler- und Lehrerarbeitsplätze, Beratungs-, SV- und Besprechungs- sowie Freizeiträume bietet. Letztere werden in Zusammenarbeit mit der Sportjugend von den Schülern zum Teil selbst verwaltet, was angesichts des kleinen Schulgeländes in den Pausen kreativ notwendige Räume und Möglichkeiten schafft. Den Schülern stehen darüber hinaus ein Kiosk, eine Schülerbücherei und ein SV-Raum zur Verfügung. Für den Sportunterricht können wir auf zwei Turnhallen und auf Übungszeiten im benachbarten Sportbad „Ishara“ zurückgreifen, Außensportanlagen sind mit Ausnahme einer kleinen Weitsprunganlage nicht vorhanden.

Standort 2 „Josefstraße“

Dieser Standort ist durch seinen Campuscharakter mit mehreren zweckgebundenen Gebäuden und sein großzügiges Schulgelände geprägt.



Hier stehen 13 Klassenräume, einige davon mit integrierten Differenzierungsräumen, ein paar kleinere Differenzierungsräume, moderne Fachräume für Chemie, Physik, Biologie, Informatik, Technik, Kunst und Hauswirtschaft zur Verfügung. Auch hier gibt es eine Mensa, die an diesem Standort angebotsorientiert als Cafeteria betrieben wird, Schüler- und Lehrerarbeitsplätze, Beratungs-, SV- und Besprechungs- sowie Freizeiträume. Den Schülern stehen darüber hinaus ein Kiosk, eine Schülerbücherei und ein SV-Raum zur Verfügung. Für den Sportunterricht können wir ab 2021 auf eine neu errichtete Zweifach-Turnhalle, einen Außenplatz und auf zahlreiche Möglichkeiten, die das weitläufige Schulgelände bietet, zurückgreifen.

Planungen für einen zeitnahen Ausbau des Standortes (Klassenräume, Fachräume, größere Mensa) liegen bereits vor und werden die Quartiersentwicklung deutlich verbessern.

Das Leitbild: Lernen an der Luise = Lernen für die Zukunft



Ausgehend von der konkreten Ausgangssituation unserer Schule (Schüler und Umfeld), den externen und internen messbaren Lernergebnissen und den Anforderungen der Gesellschaft an zukünftige Arbeitnehmer und Bürger soll das Lernen an der Luisenschule die Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zu einem qualifizierten Schulabschluss zu **eigenverantwortlichem und sozialverträglichem Arbeiten und Leben** auf der Grundlage einer entsprechend entwickelten Persönlichkeit befähigen. Diese Zielperspektive ist für unsere

Jugendlichen von zentraler Bedeutung für ihre weitere Lebensgestaltung, für ihren Übergang auf weiterführende Schulen und für ihr Berufsleben.

Zielgerichtetes und sozialverträgliches eigenverantwortliches Arbeiten setzt entsprechende **kognitive Kompetenz und Handlungskompetenzen** voraus, die in möglichst **individuellen Lernprozessen** gefördert werden müssen. Der schulische Rahmen dafür ist auf der Grundlage der Eingangs- und der Lebensvoraussetzungen der Schüler gestaltet. Sozial bedingte Nachteile werden dabei durch unterstützende Maßnahmen (z.B. „Ganztag = Lernen in der Schule“, „Lernzeiten statt Hausaufgaben“, „Enge Lern- und Lebensberatung“,.....) berücksichtigt.

Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund sollen durch gezielte Maßnahmen der **Integrationshilfe** in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt werden. Integrationshilfe verstehen wir als ein Angebot, in das sich die Schüler aktiv einbringen müssen. Schüler und Schülerinnen mit besonderem Förderbedarf werden integrativ mit den entsprechenden Fördermaßnahmen zielgleich oder zieldifferent im Gemeinsamen Lernen unterrichtet. Zugunsten dauerhaft gelingender Integration wird besonderer Wert darauf gelegt, dass auch die Regelschüler ohne besonderen Förderbedarf einen Anspruch auf ein ruhiges, produktives und angenehmes Lernklima haben und mit der Lernsituation nicht überfordert werden. Für alle Schüler gelten dieselben Grundregeln des Zusammenlebens.

Ziel des gesamten schulischen Lernprozesses ist nicht eine isolierte Anhäufung unterschiedlicher **Fachkenntnisse**. Vielmehr sollen fachliche Kompetenzen auf der Grundlage eines „intelligenten“, d.h. gut organisierten, fachlich vernetzten, funktional und flexibel einsetzbaren, reflexiv zugänglichen und anschlussfähigen bereichsspezifischen Wissens entwickelt werden. Eng verbunden mit den Fachkenntnissen sollen die Luisenschüler fachübergreifende Kompetenzen (= **Lernkompetenz**) erwerben, die es ihnen ermöglichen, ihre Lernprozesse nach einer Phase, in der das Eingewöhnen an ein Zusammenlernen und -leben in der Gemeinschaft im Vordergrund steht, zunehmend selbst zu planen und zu gestalten. Lernkompetenzen und Fachkenntnisse finden sich vernetzt in

den neuen Kernlehrplänen und den schulinternen Lehrplänen wieder. **Standards** und **Leistungskriterien**, die Lehrer und Schüler gemeinsam erreichen müssen und deren Erreichen später Grundlage für die zentralen Abschlussprüfungen am Ende der Sekundarstufe I sein werden, sind in allen Bereichen klar definiert und transparent. Leistung soll bei vielfältigen Anlässen als etwas Positives erlebt werden können und belohnt werden.

Im Zentrum der Ausbildung steht der Unterricht. Alle genannten Arbeitsschwerpunkte sind Bestandteil „guten Unterrichts“. Alle Lehrer treffen in Jahrgangs-, Klassen- und Fachteams entsprechende Absprachen, die transparent und **verbindlich** sind.

Kompetenzen müssen im Fachunterricht, in fächerübergreifendem Unterricht und in Projekten systematisch, zielgerichtet und verbindlich aufgebaut und entwickelt werden. **Dem Fachunterricht und den damit eng verknüpften Lernzeiten kommt für den Lernprozess eine tragende Rolle zu.** Neben den kooperativen Lernformen werden im Rahmen der „**Individuellen Förderung**“ Kompetenzen der Kinder systematisch erfasst. Ausgehend von den Ergebnissen werden dann gezielt Schwächen abgebaut und Stärken gefördert. Der Erfolg dieser Maßnahmen wird regelmäßig überprüft. Für die Fördermaßnahmen greifen wir auch auf externe Experten (Universität, Lernhelfer, Honorarkräfte/Sprachlehrer...) zurück, damit wir mehr verschiedene und kleinere Lerngruppen anbieten können. Auch im normalen Fachunterricht und den Lernzeiten soll möglichst individuell und eigenaktiv gelernt werden.

Für eine angemessene Forderung und Förderung ist eine regelmäßige und umfassende **Beratung** von Schülern, Eltern und Lehrern erforderlich, die auf vielen Ebenen sowohl schulintern, als auch in Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen oder mit der Unterstützung von außerschulischen Experten geleistet wird.

Fördernde Erziehung ist wichtig für unser Schulleben, den Lernprozess und die Persönlichkeitsentwicklung. Unsere Schülerinnen und Schüler haben individuell sehr unterschiedliche Lernvoraussetzungen (Leistungsstand, kulturelles und soziales Lernumfeld), unterschiedliche Stärken, Schwächen und Vorlieben und unterschiedliche Persönlichkeitsmerkmale und Wertorientierungen. Wir wollen einerseits die unterschiedlichen Voraussetzungen unserer Schüler für den gemeinsamen Lernprozess und die Entwicklung von **Sozialkompetenz** nutzen. Systematisch sollen Kommunikations- und Kooperationskompetenzen aufgebaut werden. Wichtig sind uns bei der Erziehung eine gemeinsame Linie und klare Absprachen, zumal diese bei den Schülerinnen und Schülern zunehmend vermisst werden.

Um erfolgreich zu lernen muss jedes Kind angemessen gefordert und gefördert werden! Motivierend und **leistungsfördernd** ist ein Lernklima besonders dann, wenn Ziele des Unterrichts für Schüler und Eltern transparent und erreichbar sind. Kinder brauchen Situationen, in denen sie Leistung erbringen und sich messen können. Wichtig ist es, eine positive Einstellung zu Leistung zu entwickeln. Leben, Lernen und Arbeiten an der Luisenschule sollen in einem gleichermaßen angenehmen wie auch motivierenden Klima möglich sein. Die Kinder und Jugendlichen benötigen ein ruhiges, verlässliches Umfeld, klare faire Regeln und Möglichkeiten zur **Verantwortungsübernahme**. Wir legen großen Wert auf einen freundlichen, gewaltfreien und rücksichtsvollen Umgang miteinander in der

bestehenden Vielfalt und auf einen verantwortungsvollen Umgang mit den Gebäuden, dem Gelände und der Einrichtung. Dazu gehört neben dem Einhalten von Regeln und angemessenen Umgangsformen auch das Wahrnehmen zahlreicher Pflichten. Darüber hinaus gestalten Schüler ihr Lernumfeld, z.B. die selbstverwaltete Etage, aktiv mit.

Um die Qualität unserer schulischen Arbeit zu gewährleisten und sie weiter zu entwickeln, ist es erforderlich, dass die konkreten Bausteine zur Umsetzung unserer Zielvorstellungen hinsichtlich ihrer Wirksamkeit regelmäßig hinterfragt und überprüft werden (**Evaluation**). Darüber hinaus sind besonders vor dem Hintergrund der zwei Standorte schulintern klare, möglichst teamorientierte **Arbeitsstrukturen** und transparente Absprachen aller am Schulleben Beteiligten auf verschiedenen Ebenen erforderlich. Lehrer arbeiten gleichermaßen maximal verantwortlich und selbständig innerhalb des gemeinsamen Rahmens.

Die zentrale Lage erleichtert uns die Öffnung der Schule nach außen. Experten kommen zu uns oder wir verlassen zum Lernen unsere Schule und besuchen Betriebe, Wirtschaftsunternehmen und andere Institutionen. Das Umfeld der Luisenschule wird so zum festen Bestandteil schulischer Arbeit.

Schwerpunkt: Fachkompetenz	Koordination: Herr Pachur
Allgemeiner Überblick	
Ziele: • Aneignung eines fundierten, modernen und intelligenten Fachwissens • Abbau von Leistungsdefiziten durch gezielte Förderung • Niedrige Nichtversetzerquoten • Niedrige Verweildauer in den Internationalen Klassen und problemlose Übergänge in Regelklassen (Erreichen hoher Sprachniveaus) • Fördern von Neigungen und Interessen • Erwerb eines möglichst qualifizierten Schulabschlusses • Integration der Kinder mit besonderem Förderbedarf und der Kinder der Internationalen Klassen in den Regelschulbetrieb	
Kurzbeschreibung: Der umfassende Erwerb fundierter Fachkompetenzen auf der Grundlage eines intelligenten (gut organisierten, fachlich vernetzten, funktionalen, flexibel einsetzbaren, reflexiv zugänglichen und anschlussfähigen) Wissens, hat nach wie vor höchsten Stellenwert. Art und Umfang sind in den jeweils gültigen Lehrplänen des Landes festgelegt. Auf dieser Grundlage wurden in den Fachkonferenzen differenzierte schulinterne kompetenzorientierte Fachlehrpläne erstellt, die auch regelmäßig gepflegt werden. Zusammen mit schulinternen Qualitätsstandards und transparenten Absprachen zur Leistungsbeurteilung und Standardüberprüfungen bieten sie eine verbindliche Grundlage für den Fachunterricht. Schülerorientierte Lehr- und Lernformen (siehe Lernkompetenzentwicklung) sowie fächerübergreifende Vorhaben (z.B. Ökonomische Grundbildung, Maßnahmen der Berufswahlvorbereitung, Lernkompetenzen, informatische Grundbildung) sind implementiert und im Schulprogramm gesondert ausgewiesen. Um alle Schüler bereits in der Erprobungsstufe, aber auch in den Jahrgängen 7-10 bei ihrer Leistungsentwicklung optimal zu unterstützen bieten wir im Rahmen des Ganztags verstärkten Hauptfachunterricht und möglichst individuelle Fördermaßnahmen für <u>alle</u> Schüler an. Natürlich soll jeder Fachunterricht möglichst individuelle Lernsituationen bieten. Darüber hinaus finden viele Fördermaßnahmen für alle Schüler oder für Teilgruppen im Rahmen der Ganztagsstunden statt. Sie sind an aktuellen Lernständen orientiert, die durch Testverfahren (Bsp. Deutsch, Mathe, Englisch) oder durch die Ergebnisse interner oder externer Lernstandsüberprüfungen erhoben werden. Ein Schwerpunkt der Fördermaßnahmen ist auf Grund des hohen Anteils an Schülern mit Migrationshintergrund die „Deutsche Sprache“ (Lesen und Schreiben). Gleichermaßen werden Stärken und Neigungen in allen Bereichen durch ein breites Wahlangebot statt Profilklassen individueller gefördert. Dabei arbeiten wir auch stark mit außerschulischen Experten zusammen.	

Im modernen Ganztag ist der Fachkompetenzerwerb in den Kernstunden eng verknüpft mit dem in den zusätzlichen Lernangeboten oder den weitgehend selbstgesteuerten Lernsituationen, wie z.B. den verschiedenen Lernzeiten. Interne Unterrichtsentwicklung hat immer auch diese Zeiten im Blick. Die Schüler werden sukzessive an zunehmend selbstständige Lernzeitengestaltung herangeführt.

Störungen im Fachkompetenzerwerb kann durch allgemeine oder fachbezogene Lernberatung und individuelle Vereinbarungen und Unterstützungsangebote bearbeitet werden. Fachlehrer können jederzeit, aber besonders bei Gefährdung der Versetzung, einen Lerncoach für einen Schüler beantragen (siehe Individuelle Förderung, Fördern und Fordern).

Rhythmisierung und Taktung der Lernangebote, z.Zt. 60-Minutentakt, wirken sich auf die Qualität des Fachkompetenzerwerbs aus und müssen immer wieder hinterfragt und den aktuellen Bedürfnissen der Schüler angepasst werden. Das betrifft auch den Rahmenstundenplan, der in 2015 neu strukturiert wurde, um das Lernen zu optimieren.

Schüler mit besonderem Förderbedarf werden im Gemeinsamen Lernen integrativ unterrichtet. Die Jahrgangs- und Klassenteams stellen in enger Absprache mit den Sonderpädagogen individuelle Förderpläne auf, beraten über besondere Unterstützungsbedarfe und –angebote und achten auf Maßnahmen des Nachteilsausgleichs. Schüler der Internationalen Sprachklassen arbeiten vorwiegend am Spracherwerb, werden aber auch in anderen Fächern der Realschule unterrichtet und nehmen möglichst schnell in einem oder mehreren Fächern am Unterricht der Regelklassen teil (siehe Individuelle Förderung, Internationale Sprachklassen).

Wichtiger Faktor für den individuellen Lernerfolg ist der Betreuungsschlüssel. Neben der Grundstellenversorgung wird dieser durch Integrationshilfen, projektgebundene Honorarkräfte, Kapitalisierung und Kooperationen immer wieder optimiert (siehe Personalmanagement).

Vertretungsunterricht wird systematisch und zielgerichtet organisiert und erteilt.

Evaluation:

- Ergebnisse der schulinternen und -übergreifenden Lernstandsüberprüfungen
- Statistische Erhebung der Nichtversetzerquoten
- Statistische Erhebung zur Verteilung der ZP-Ergebnisse, der Abschlüsse und zu Schulwechslern
- Regelmäßiges Feedback (Edkimo und Kollegiale Hospitation) zum Unterrichten
- Verweildauer in den Internationalen Klassen und Quantität und Qualität der Übergänge in Regelklassen (erreichte Sprachniveaus)
- Rückmeldung Ehemaliger, weiterführender Schulen und von Ausbildungsbetrieben
- Regelmäßige Rückmeldung über Lernerfolg der Kinder mit besonderem Förderbedarf

Schwerpunkt: Fachkompetenz	Koordination: Herr Pachur
Arbeitsbereich: Fachunterricht	Koordination: Herr Pachur
Baustein: Rahmenstundenplan	Koordination: Herr Pachur
Ziele: • Schaffen einer möglichst optimalen Rhythmisierung des Fachunterrichts, des Zusatzangebotes und der Pausen im Ganztags • Gestalten eines lernbiologisch sinnvollen Rahmens für schulisches Lernen • Gestalten eines familienorientierten Rahmens für schulisches Lernen • Bereitstellen sinnvoll getakteter Unterrichtseinheiten für Kernstunden und Zusatzangebot im Sinne der Unterrichtsentwicklung • Bereitstellen hinreichender Unterrichtseinheiten für Kernstunden und Zusatzangebot	
Kurzbeschreibung: Der Rahmenstundenplan wurde im Sommer 2015 im Zuge der Einführung des 60-Minutentakts neu entwickelt und angebots- und nutzerorientiert neu strukturiert (siehe Anlage). Der Fachunterricht findet in Kernstunden (in der Regel 60 Minuten), Ergänzungsstunden und Zusatzangeboten (30 oder 60 Minuten, vereinzelt 90 Minuten) einen neuen Rahmen. Der Unterricht beginnt täglich um 7.50 Uhr und endet je nach Jahrgang an den drei langen Tagen (Montag, Mittwoch, Donnerstag) zwischen 15.00 und 15.30 Uhr. Dienstags (Konferenz- bzw. Teamsitzungstag) ist um 13.10 Uhr oder 13.40 Uhr und freitags familienfreundlich um 12.25 Uhr geplantes Ende der Kernunterrichtszeit. Im Anschluss an die für alle verbindlichen Kernzeiten, können noch vereinzelte Angebote für einzelne Schüler oder Lerngruppen stattfinden. Im Vormittagsbereich sind täglich 4 Kernstunden gemäß Stundentafel untergebracht. Nach 2 Stunden gibt es eine 25-minütige Pausenunterbrechung, nach weiteren 2 Stunden folgt an den langen Tagen eine einstündige Mittagspause. Im Anschluss an die Kernstunden und die Pausen finden für alle Jahrgänge und Klassen die Ergänzungsstunden und die zusätzlichen Stunden im Rahmen des Ganztags statt. Das hat den Vorteil, dass bedarfsorientierte Angebote klassenübergreifend (z.B. Lernzeiten, ZP-Studio) oder jahrgangsübergreifend (z.B. Lernpaten, Wahlpflicht-AG) stattfinden und von den Schülern effektiver genutzt werden können. Gleichzeitig können externe Kräfte (Studenten, Honorarkräfte, Kooperationspartner) systematisch gebündelt und effektiver eingesetzt werden. Die Tagesendzeiten sind vor allem dienstags und freitags flexibel, d.h. vereinzelte Angebote können hier noch stattfinden. In den Jahrgängen 7-10 finden wegen der höheren Kernstundenzahl noch 1-maximal 2 Kernstunden im Nachmittagsbereich statt. Die Kinder können auch an den kurzen Tagen nach Unterrichtsschluss ein Mittagessen einnehmen. Zugunsten der Verlässlichkeit besteht an allen 5 Tagen die Möglichkeit, die	

Kinder nach individuellem Unterrichtsschluss bis maximal 15.45 Uhr betreuen zu lassen.
Der Rahmenstundenplan bedarf zu räumlichen Erfordernissen (Schwimmbadzeiten, gemeinsame Sporthallennutzung) einiger Abstimmung mit Externen.
Dieser Rahmenstundenplan hat zu deutlich mehr Struktur und in Folge dessen somit zu mehr Ruhe im Schulalltag geführt. Gleichzeitig können durch die klassen- und jahrgangsübergreifenden Angebote mehr Helfer gebündelt werden. Schüler haben die Möglichkeiten, individueller und bedarfsorientierter zu arbeiten.
Der 60-Minutentakt ermöglicht den Einsatz moderner Lehr- und Lernformen und ist besonders im Hauptfachbereich eng an Übungszeiten / Lernzeiten geknüpft (siehe Ergänzungs- und Ganztagsstunden).

Evaluation:

- Befragung von Lehrern, Eltern, Schülern
- Beobachtungen im Unterrichtsalltag

Beispielplan 60 Minutentakt Luisenschule 5-7 / Klasse 5

Stunde	Zeit in Minuten	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1 7.50 – 8.50	60	Deutsch	Mathe	Englisch	Schwimmen	Religion
2 8.55 – 9.55	60	Englisch	Deutsch	Mathe		Deutsch
Pause 9.55 – 10.20	25	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
3 10.20 – 11:20	60	Sport	Biologie	Physik	Politik	Erdkunde
4 11.25 -12.25	60	Kunst	15 Min. Pause	Kunst	Musik	Englisch
			Mathe			
Mittagspause 12.25 – 13.25	60	Mittagspause	Mathe Training	Mittagspause	Mittagspause	LRS/Försch/Lernpaten etc.
			LRS/Försch/Lernpaten etc.			
5 13.25 – 14.25	60	Lernzeit (D/M/E)		Lernzeit (D/M/E)	Lernzeit Fil	
6 14.30 – 15.30	60	WP		Sozialtraining	Lernzeit Orga	

Kernstunden: 20 // Ergänzung + Ganzttag: 5,5 =25,5

Beispielplan 60 Minutentakt Luisenschule 5-7 / Klasse 6

Stunde	Zeit in Minuten	Montag		Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1 7.50 – 8.50	60	Deutsch		Mathe	Englisch	Sport	Englisch
2 8.55 – 9.55	60	Englisch		Deutsch	Mathe	Französisch	Deutsch
Pause 9.55 – 10.20	25	Pause		Pause	Pause	Pause	Pause
3 10.20 – 11:20	60	Sport	Französisch	Französisch	Politik	Physik	Erdkunde
4 11.25 -12.25	60	Mathe		15 Min. Pause	Geschichte	Musik	Religion
				Kunst			
Mittagspause 12.25 – 13.25	60	Mittagspause		Sozialtraining	Mittagspause	Mittagspause	LRS/Försch/Lernpaten etc.
				LRS/Försch/Lernpaten etc.			
5 13.25 – 14.25	60	Lernzeit (D/M/E)			Lernzeit (D/M/E)	Lernzeit FII	
6 14.30 – 15.30	60	WP			Mathe-Training	Lernzeit Orga	

Kernstunden: 20 / Ergänzung + Ganztg: 5,5=25,5

Beispielplan 60 Minutentakt Luisenschule 5-7 / Klasse 7

Stunde	Zeit in Minuten	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1 7.50 – 8.50	60	Religion	Mathe	Englisch	Sport	Deutsch
2 8.55 – 9.55	60	Englisch	Deutsch	Mathe	Biologie (Kursverband)	Deutsch
Pause 9.55 – 10.20	25	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
3 10.20 – 11:20	60	Mathe	Kunst	WP1	Physik	Erdkunde
4 11.25 -12.25	60	Sport	15 Min. Pause	Geschichte	Musik	Englisch
Mittagspause 12.25 – 13.25	60	Mittagspause	WP1	Mittagspause	Mittagspause	LRS/Försch/Lernpaten etc.
			Lernzeit Orga			
			LRS/Försch/Lernpaten etc.			
5 13.25 – 14.25	60	Lernzeit (D/M/E+WP1)		Chemie	Lernzeit (D/M/E+WP1)	
6 14.30 – 15.30	60	WP		Chemie	Mathe-Software	

Kernstunden: 22 / Ergänzung + Ganzttag: 4= 26

Beispielplan 60 Minutentakt Luisenschule 8-10 / Klasse 8

Stunde	Zeit in Minuten	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1 7.50 – 8.50	60	Deutsch	Religion	Englisch	Politik	Sport
2 8.55 – 9.55	60	Englisch	Deutsch	Mathe	WP1	Deutsch
Pause 9.55 – 10.20	25	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
3 10.20 – 11:20	60	Mathe	Kunst	Kunst	Physik	Erdkunde
4 11.25 -12.25	60	Sport	15 Min. Pause	Geschichte	Mathe	Englisch
			WP1			
Mittagspause 12.25 – 13.25		Mittagspause	Lernzeit (Ungebunden)			
			DEL F / Lerncoaching etc.	Mittagspause	Mittagspause	DEL F / Lerncoaching etc.
5 13.25 – 14.25	60	LSE Studio		Lernzeit (D/M/E+WP1)	Chemie	
6 14.30 – 15.30	60	Lernzeit Orga		Lernzeit (Ungebunden)	WP	

Kernstunden: 21 / Ergänzung + Ganzttag: 4,5 = 25,5

Beispielplan 60 Minutentakt Luisenschule 8-10 / Klasse 9

Stunde	Zeit in Minuten	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1 7.50 – 8.50	60	Deutsch	Religion	Englisch	Politik	Sport
2 8.55 – 9.55	60	Englisch	Deutsch	Mathe	WP1	Deutsch
Pause 9.55 – 10.20	25	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
3 10.20 – 11:20	60	Mathe	Kunst	WP1	Physik	Erdkunde
4 11.25 -12.25	60	Sport	15 Min. Pause	Geschichte	Biologie	Englisch
Mittagspause 12.25 – 13.25	60	Mittagspause	Mathe	Mittagspause	Mittagspause	DELf / Lerncoaching etc.
			Berufswahl			
			DELf / Lerncoaching etc.			
5 13.25 – 14.25	60	Chemie		Lernzeit (D/M/E+WP1)	Kunst	
6 14.30 – 15.30	60	Chemie		Lernzeit FII		

Kernstunden: 22,5 / Ergänzung + Ganztage: 3 = 25,5

Beispielplan 60 Minutentakt Luisenschule 8-10 / Klasse 10

Stunde	Zeit in Minuten	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1 7.50 – 8.50	60	Deutsch	Religion	Englisch	Politik	Sport
2 8.55 – 9.55	60	Englisch	Deutsch	Mathe	WP1	Deutsch
Pause 9.55 – 10.20	25	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
3 10.20 – 11:20	60	Mathe	Kunst	WP1	Chemie	Erdkunde
4 11.25 -12.25	60	Sport	15 Min. Pause	Geschichte	Chemie	Biologie
Mittagspause 12.25 – 13.25	60	Mittagspause	Mathe	Mittagspause	Mittagspause	DEL F / Lerncoaching etc.
			Berufswahl			
			DEL F / Lerncoaching etc.			
5 13.25 – 14.25	60	Lernstudio ZP		Englisch	Pyhsik	
6 14.30 – 15.30	60	Lernzeit		Lernzeit	WP	

Kernstunden: 22 / Ergänzung + Ganzttag: 3,5 = 25,5

Schwerpunkt: Fachkompetenz	Koordination: Herr Pachur
Arbeitsbereich: Fachunterricht	Koordination: Herr Pachur
Baustein: Kernstunden/Stundentafel	Koordination: Herr Pachur
Ziele: • Erteilen des Pflichtstundenumfangs gemäß Vorgaben • Schülerorientierte und pädagogisch sinnvolle Verteilung der Pflichtstunden auf die Jahrgänge	
Kurzbeschreibung: Die schulinterne Stundentafel (siehe Abbildung „Stundentafel“) wurde 2015 auf den 60-Minutentakt umgerechnet. Gleichzeitig befinden sich seit diesem Schuljahr alle Jahrgänge im gebundenen Ganzttag. Zusätzlich zu den ausgewiesenen Stunden erhalten alle Schüler in den Jahrgängen 5-7 Informatische Bildung in Kursform. Der muttersprachliche Unterricht im Fach Türkisch findet in den Jahrgängen 5-7 zum Teil parallel zum Fach Religionslehre statt. In Klasse 5 wird Biologie parallel zu Ernährungslehre (Teil der biologischen Bildung) epochal in halber Klassenstärke unterrichtet. Alle Schüler werden in Jahrgang 6 im Klassenverband mit 2,5 Stunden à 60 Minuten im Fach Französisch unterrichtet. Ausnahme bilden die zielfferent unterrichteten Kinder mit besonderem Förderbedarf, die in dieser Zeit besondere Fördermaßnahmen erhalten. Ab Klasse 7 können die Kinder im Wahlpflichtbereich 1 zwischen Französisch, Sozialwissenschaften (demnächst Umstrukturierung nach Vorgaben des Landes NRW), Biologie und Kunst (Gestalten) wählen. Innerhalb des ersten Jahres kann nach eingehender Beratung und mit Zustimmung der Eltern noch einmal umgewählt werden. Es wird darauf geachtet, dass möglichst wenig Unterricht fachfremd erteilt wird. Besonders in den unteren Jahrgängen sollen die Kinder von möglichst wenigen Lehrern in der Klasse und im Jahrgang unterrichtet werden. Die Stundentafeln für die 3 Internationalen Klassen (siehe Abbildung „Stundentafel der Internationalen Klassen“) orientieren sich am jeweiligen Sprachniveau der Lerngruppen, die nach Kompetenzniveaus jahrgangsübergreifend zusammengesetzt sind. Der deutliche Schwerpunkt liegt hier auf dem deutschen Spracherwerb. Die Schüler werden sehr individuell je nach Sprachstand unterrichtet. Dies geschieht auch im Ganzttag. Die IK-Schüler nehmen an den Wahlpflichtarbeitsgemeinschaften der Regelschüler und auch dem individuellem Kenntnisstand entsprechend an einzelnen Fachunterrichten der Regelschüler teil.	
Evaluation: • Abgleich mit Vorgaben • Pädagogische / Organisatorische Schwerpunktsetzungen nach jährlicher Rückmeldung	

Anlage: „Stundentafel“ und „Stundentafel der Internationalen Klassen“

Schule:			Luise																
Schuljahr:			SJ19/20			Stand 09.2019													
Klasse	5	Ergänz	6	Ergänz			7	Ergänz	8	Ergänz	9	Ergänz	10	Ergänz			ERGEBNIS	Vorgabe	
Lernbereich/Fach					aktuelle Summe 5 / 6	Vorgabe-Summe 5 / 6									aktuelle Summe 7 - 10	Vorgabe-Summe 7 - 10		Wochenstunden	Lernbereich/Fach
Deutsch	3	0	3	0	6	6	3	0	3		3	0	4	0	13	12	19	18	Deutsch
Gesellschaftslehre:					4	4,5									12	11,25	16	15,75	Gesellschaftslehre
Geschichte			1	0			1	0	1	0	1	0	1	0					Geschichte
Erdkunde	1	0	1	0			1	0	1	0	1	0	1	0					Erdkunde
Politik	1	0	0	0			1	0	1	0	1	0	1	0					Politik
Mathematik	3	0	3	0	6	6	3	0	3		4	0	3	0	13	12	19	18	Mathematik
Naturwissenschaften:					4	4,5									13	12	17	16,5	Naturwissenschaften
Biologie	1	0	1	0			1	0	0	0	1	0	1	0					Biologie
Chemie							2	0	1	0	2	0	2	0					Chemie
Physik	1	0	1	0			0	0	1	0	1	0	1	0					Physik
Englisch	3	0	3	0	6	6	3	0	3	0	3	0	3	0	12	10,5	18	16,5	Englisch
2. Fremdsprache			2,5	0	2,5	2,25										0	2,5	2,25	2. Fremdsprache
Kunst/Musik/Textilgest.					6	6									6	6	12	12	Kunst/Musik/Textilgest.
Kunst/Textil	2	0	2	0			1	0	1	0	1	0	1	0					Kunst
Musik	1	0	1	0			1	0	0	0	1	0	0	0					Musik
		0		0			0	0	0	0	0	0	0	0					Textilgestaltung
Relig./Pr.Philo	1	0	1	0	2	3	1	0	1	0	1	0	2	0	5	6	7	9	Religionslehre
Sport / Schwimm	3	0	2	0	5	5	2	0	2	0	1	0	1	0	6	8	11	13,5	Sport
Wahlpflichtunterricht							2	0	3	0	2	0	2	0	9	9	9	9	Wahlpflichtunterricht
Ergänzungst.		2		2				2		2		2		1					
Summe Kernstun	20		21,5		41,5	42,75	22		21		23		23		89	86,75	130,5	130,5	Summe Kernstunden
Summe Ergänzungsstd.	2		2		4	4,5		2		2		2		1	7	6	11	10,5	Summe Ergänzungsstd.
Lernzeiten	3,50		2,00				1,50		2,50		1,50		3,00						
Wahlpflicht	1,00		1,00				1,00		1,00		1,00		1,00						
Sozialtraining	1,00		1,00				0,50		0,50										
Summe Ganztags	5,50		4,00				3,00		4,00		2,50		4,00				23,00	23,00	Summe Ganztagsst.
																	Summe:		
Summe Wochenst	27,50		27,50				27,00		27,00		27,50		28,00				164,50	164,00	
Wochenstundenrat	26,50		26,50				26,00		27,00		27,50		28,00						

JG 5 Bio + HW epochal // JG 8 PH1 epochal zu IF // JG 8 CH 1 epochal zu TC // JG 5/6/7 je ein Informatikkurs im Wechsel //

Internationale Klassen Beispielstundenplan

Klasse	IK1	IK1	IK2	IK2	IK3	IK3	SÜ 12 Stunden Einzelförderung oder Teamerin in IK1-3
KI-Lehrer		HN		HP		BB	
D	9	HN	8	HP	7	BB	
M	4	SF	3	NB	3	FL	
E	1*	1 HN / BU Mo + 1 HN / PB DO parallel zu WP2					
E	1	PB	1	PB	1	BU	
Orga Mappen	/ 1	HN	1	HP	1	BB	
Ku	2	SU	1	SÜ	1	BB	
Mu	1	SE			1	SE	
SP	2	VN	2	NB	2	KL	
GL (Ek/Pk/GE)	1	HN	2	HP	2	BB	
HW	1	HN	1	HN	1	BB	
BI	1	HN	1	HN	1	OM	
Ch			1	SF	1	SF	
Ph	1	BZ			1 IF	BH	
TC			2	BZ	2	BZ	
Sozialtraining	0,5	SE	0,5	SE	0,5	SE	
Arbeitsstunde**	1	HN	1	HP	1	BB	
WP2 *	1*	WP-Band 5-7 // 8-10 (Parallel dazu für die Schüler der JG, die nicht WP2 haben Englisch)					
Mittag	(1)	HN	(1)	HP	(1)	BB	
Mittag	(1)	HN	(1)	NB	(1)	BB	
Mittag	(1)		(1)		(1)		Nötig, wenn Mittwoch kurz ist?
Summe	25,5		25,5		25,5		

*** MO und DO liegt Englisch jeweils parallel zu WP2 =>**

MO: JG 5-7 Teilnahme am WP-Angebot // JG 8-10 Englisch

DO: JG 5-7 Englisch // JG 8-10 Teilnahme am WP-Angebot

**** MI letzte Stunde: Arbeitsstunde parallel AF1-3 (Besprechungsstunde**

HP,HN,BB,SE)

Im Vertretungsfall werden die Schüler jeweils auf die beiden anderen Klassen aufgeteilt, falls kein sinnvoller Vertretungslehrer zur Verfügung steht.

Schwerpunkt: Fachkompetenz	Koordination: Herr Pachur
Arbeitsbereich: Fachunterricht	Koordination: Herr Pachur
Baustein: Kernstunden	Koordination: Herr Pachur
Ökonomische Grundbildung	Koordination : Herr Mür
Ziele: • Kennenlernen und erleben ökonomischer Sachverhalte, insbesondere in ihrer Bedeutung für die eigene (gegenwärtige und zukünftige) Lebenssituation • Einblicke in das moderne Wirtschaftsleben für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte, um zu einer realistischen Einschätzung der aktuellen Lage zu gelangen • Befähigung, Rechte und Pflichten im Wirtschaftsleben selbstbestimmt und verantwortungsbewusst wahrzunehmen, sowohl als Verbraucher als auch in der Rolle des (zukünftigen) Arbeitnehmers • Stärkung der Berufswahlorientierung und des Praxisbezuges der schulischen Bildung durch einen engeren Bezug zur Wirtschaft	
Kurzbeschreibung: Die Luisenschule ermöglicht es ihren Schülerinnen und Schülern auf vielfältige Weise, Kontakte zur Wirtschaft zu knüpfen. Vor allem sind hier die Aktivitäten im Rahmen der Unternehmenskooperation und der Berufswahlorientierung zu nennen, aber auch das Ökonomiekonzept zur Vermittlung ökonomischer Sach- und Handlungskompetenzen. Darüber hinaus nutzt die Schule weitere Gelegenheiten, etwa den alljährlichen bundesweiten Aktionstag „Girls’ Day – Mädchen-Zukunftstag“ bzw. „Boys’ Day“. An diesem Praktikumstag bekommen Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, einen eher geschlechtsuntypischen Beruf kennenzulernen. Zur Teilnahme werden unsere Schülerinnen und Schüler ermutigt und vom Unterricht freigestellt. Im Bereich des Ergänzungsunterrichts der Klassen 8 bis 10 können die Schülerinnen und Schüler Angebote zu Sozialen Berufen (Kooperationen mit Grundschulen im Ganztags oder Sozialen Einrichtungen) oder handwerklich-technischen Berufen (Kooperation mit dem Partnerunternehmen Euscher) nutzen. Auf Seiten der Lehrer besteht der Kontakt zur Wirtschaft über die verschiedenen Aktionen mit unserem Partnerunternehmen, über Lehrer-Betriebserkundungen (organisiert durch den Arbeitskreis Schule-Wirtschaft) und Besuche der Schülerinnen und Schüler an ihrem Praktikumsplatz.	
Evaluation: • Dokumentation von Gesprächsprotokollen, Planungsbögen etc. durch den Koordinator, Herrn Mür • Diskussion durchgeführter Aktionen während einer Lehrerkonferenz und Vereinbarungen über eine eventuelle Fortsetzung bzw. Wiederholung oder Modifikation	

Schwerpunkt: Fachkompetenz	Koordination: Herr Pachur
Arbeitsbereich: Fachunterricht	Koordination: Herr Pachur
Baustein: Zusatzangebot: Ergänzungs- und Ganztagsstunden	Koordination: Herr Pachur
Ziele: • Diagnosebasierter individueller Fachkompetenzzuwachs bzw. Defizitausgleich • Erlernen systematischen und zunehmend selbstständigen Kompetenzerwerbs • Systematische Vorbereitung auf LSE- und ZP-Aufgabenformate • Ausgleich sozial bedingter Nachteile (=Lernzeit statt Hausaufgaben)	
Kurzbeschreibung: Die Ergänzungsstunden werden im Rahmen der Individuellen Förderung zur Kompetenzverbesserung aller Schüler in den Hauptfächern verwendet. Sie sind damit eng an die Ganztagsstunden und den Fachunterricht angelehnt und an den Bedürfnissen der Schüler orientiert. Sie werden regelmäßig hinterfragt und ggf. mit anderen Inhalten belegt. Durch die Ergänzungs- (und auch durch die Ganztagsstunden) wird das Lernen und Üben in die Schule geholt, so dass auf Hausaufgaben weitgehend verzichtet werden kann. 14 Stunden Vorgabe entspricht 10,5 Ergänzungsstunden im 60-Minutentakt. Der Schwerpunkt der Ergänzungsstunden liegt in den unteren Klassen. Hier hat aufgrund des Bedarfs unserer Schüler Mathematik einen besonderen Stellenwert. In den Lernzeiten der Fächergruppe 1 bearbeiten die Schüler Lernzeitaufgaben, die von den jeweiligen Fachlehrern angeboten werden. Dies geschieht selbstbestimmt mit festgelegtem ritualisiertem Ablauf. Dieser wird durch einen Lernplaner unterstützt, um die Schüler an Reflexion und Steuerung ihres eigenen Lernprozesses heranzuführen (siehe Lernen und Zusammenleben im Ganztage). Integriert in die Lernzeiten in Klasse 5 und 6 sind die Trainingsstunden Mathe, Deutsch und Englisch. Hier werden diagnosegestützte Aufgaben zur Verbesserung der jeweiligen Fachkompetenz bearbeitet. Dies wird im Rahmen einer Kooperation mit der Universität Bielefeld z.T. durch Studenten und durch interne und extern Lernzeithelfer personell unterstützt, so dass eine optimalere Betreuungssituation entsteht (siehe Individuelle Förderung). In den LSE- und ZP- Studios ordnen sich die Schüler einem der Fächer zu und bearbeiten bereitgestelltes Material zur Vorbereitung auf die Aufgabenformate der LSE8 und ZP10. Sowohl Lernzeiten, als auch ZP- und LSE-Studios liegen zumindest innerhalb eines Jahrgangspaar, damit sich die Schüler je nach Lernbedarf einem entsprechenden Fachlehrer zuordnen können. So ist das Angebot breiter und die Betreuung durch Lehrpersonal und Coaches besser.	
Evaluation • Fachbezogene schulinterne Testverfahren • Pädagogische / Organisatorische Schwerpunktsetzungen nach jährlicher Rückmeldung • Überprüfung der messbaren Schülerleistungen (siehe Ziele Fachkompetenz Überblick)	

Anlage: „Ganztags- und Ergänzungsstunden für 2019/2020“

Ganztags- und Ergänzungsstunden Schuljahr 2019/20 Stand August 2019

Was	Zeit	5		6		7		8		9		10	
Ergän- zung	1 x 60 Min	Lernzeit (LZH) D;M;E		Lernzeit (LZH) D;M;E		Lernzeit (LZH) D,M;E + WP1		LSE Studio		Lernzeit (LZH) D,M;E + WP1		Lernstudio ZP	
	1 x 60 Min	Deutsch/Mathe Training		Deutsch/Mathe Training		Lernzeit (LZH/LZN)		Lernzeit (LZH) D,M,E + WP1		Lernzeit (LZN) FII		Lernzeit	
Ganz- tag	1 x 60 Min	Lernzeit (LZH) D,M,E						Lernzeit				Lernzeit	
	1 x 30 Min	Lernzeit + Orga (LZO)				Lernzeit + Orga (LZO)		Lernzeit (30 Min)		Lernzeit Berufswahl (30 Min)			
	1 x 30/60 Min	Sozialtraining (60 Min)		Sozialtraining (60 Min)		Sozialtraining (30 Min)		Sozialtraining (30 Min)					
	1 x 60 (90) Min	Wahlpflicht		Wahlpflicht		Wahlpflicht		Wahlpflicht		Wahlpflicht		Wahlpflicht	
	1 x 60 Min	Lernzeit (LZN) * FII		Lernzeit (LZN) +* Französisch									
	1x60 Min	*LZZ (Optionale zusätzliche Lernzeit) 60 Minuten für Klasse 5-7)						*LZZ (Optionale zusätzliche Lernzeit) 60 Minuten für Klasse 8-10)					
Zeitumfang		120 Min 2	330 Min 5,5	120 Min 2	240 Min 3	120 Min 2	210 Min 3,5	120 Min 2	240 Min 4	120 Min 2	150 Min 2,5	60 Min 1	240 Min 4
		450 Minuten (7,5 Stunden)		300 Minuten (5 Stunden)		330 Minuten (5,5 Stunden)		360 Minuten (6 Stunden)		270 Minuten (4,5 Stunden)		300 Minuten (5 Stunden)	
Gesamt		2010 Minuten (33,5 Stunden = 45 Stunden à 45 Minuten)											

- Informatik-Grundbildung in Jahrgang 5 und 6 im SJ 19/20 gekoppelt an Lernzeit / mit 0,5 anrechenbar als Ergänzungs- oder Ganztagsstunde

Schwerpunkt: Fachkompetenz	Koordination: Herr Pachur
Arbeitsbereich: Qualitätsstandards	Koordination: Herr Pachur
Allgemeiner Überblick	
Ziele: • Unterrichtsentwicklung soll im Sinne des Schulprogramms im Fachunterricht verbindlich umgesetzt werden • Verbindliche Lernstandards müssen erreicht und kompetenzorientiert überprüft werden • Transparente und abgestimmte Bewertungsstandards sollen eine einheitliche und faire Beurteilung sicherstellen • Das Erreichen der Lernstandards berücksichtigt individuelle Lernvoraussetzungen der Schüler angemessen • Die Schüler erhalten eine kompetenz- und förderorientierte Rückmeldung zum erreichten Lernstand • Die erforderliche Lernzeit für das Erreichen der verbindlichen Standards wird sichergestellt	
Kurzbeschreibung: Qualitätsstandards sollen das mögliche Erreichen der verbindlichen Lernstandards sicherstellen und einen Rahmen für optimale Lernvoraussetzungen für Schüler schaffen. Auf Schulebene werden verbindliche Absprachen zur optimalen Sicherung und Umsetzung landesweiter Standards auf schulischer Ebene getroffen. Diese Standards garantieren, dass das Lernen nicht zufällig sondern verbindlich und systematisch erfolgt und sich an den speziellen Lernvoraussetzungen unserer Schüler orientiert. Gleichzeitig sichern die Qualitätsstandards unseren Grundgedanken von guter Schule (siehe Leitbild) und gutem Unterricht (vgl. auch Hilbert Meyer und QUALIS) und bieten den Lehrern einen Rahmen für ihre unterrichtliche Tätigkeit und somit Sicherheit. Zielvorgabe ist die Erfüllung der kompetenzorientierten Lehrpläne im Hinblick auf die teilzentralen (ZP10) Abschlüsse und auf die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler. Das Einhalten der Standards wird regelmäßig überprüft, die schulische Umsetzung qualitativ ständig weiter entwickelt und optimiert. Es handelt sich um folgende Bausteine, die zum Großteil auf den folgenden Seiten genauer dargestellt oder durch konkrete Beispiele unterlegt werden. • Schulinterne Lehrpläne spiegeln Leitbild von guter Schule und gutem Unterricht wieder. Hier sind Lernkompetenzstandards und eigenaktivitätsfördernde Lernformen eingearbeitet worden, um die Verbindlichkeit zu erhöhen. • Kollegiale Hospitation im Tandem sichern die Umsetzung der Unterrichtsstandards	

und tragen zur Weiterentwicklung bei

- **Feedback zum Unterricht** geben die Schüler regelmäßig über die Plattform Edkimo
- **Best Practice-Beispiele für guten Unterricht und eigenaktives und selbstgesteuertes Lernen** werden seit 2008 als regelmäßiger Konferenztagesordnungspunkt 1 von Lehrern vorgestellt. Pro Konferenz stellt ein Lehrer (alphabetische Reihenfolge) ein ca. 10-minütiges Best-Practice-Beispiel aus dem Unterricht vor. Das steigert die Bedeutung von und das Bewusstsein für guten Unterricht und erweitert das Handlungsspektrum der Lehrer.
- **Leistungskriterien** in den Fächern sind in den Lehrplänen verankert und gesondert ausgewiesen. Ihre Transparenz und Bekanntheit fördert die Leistungsbereitschaft. Sie werden regelmäßig diskutiert und angepasst. Gleiches gilt auch für die Kriterien zum **Arbeits- und Sozialverhalten** (siehe Arbeits- und Sozialverhalten).
- **Leistungsüberprüfung, Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung** sind hinsichtlich der zu überprüfenden Kompetenzen grundsätzlich in den Lehrplänen begründet. Fachteams sprechen sich fortlaufend über Aufgabenformate und Inhalte ab. Andere Verbindlichkeiten wurden fachübergreifend beschlossen oder gesetzt.
 - **Terminbänder für Klassenarbeiten** (siehe Beispiel für Terminplan Klassenarbeiten) sind strukturelle Standards, die einen optimalen Rahmen für Klassenarbeiten, z.B. genügend Vorbereitungszeit, wenig Arbeiten pro Woche, langfristige Planbarkeit, sicherstellen.
 - **Klassenarbeiten in anderer Form** (Englisch mündliche Prüfung / Lesetagebücher / Portfolios / Projektarbeiten sind grundsätzlich gemäß APO S1 möglich und erwünscht. Sie bieten den Schülern alternative Möglichkeiten, den gewünschten Lernzuwachs zu zeigen.
 - **Kompetenz- und förderorientierte Rückmeldungen zu Klassenarbeiten** (siehe Beispiel für Kompetenzorientierte Rückmeldung) sind in Fächergruppe 1 verpflichtende Elemente einer transparenten, motivierenden und auf Individuelle Förderung angelegten Rückmeldung zu einer Klassenarbeit
 - **Nachteilsausgleich** kann begründet im Rahmen der Vorgaben gewährt werden. Die Individuelle Benotung, die Berücksichtigung sprachlicher Entwicklung (Internationale Klassen, Gemeinsames Lernen), andere Zugänge und Lernkanäle, sowie die zeitliche Ausweitung der Bearbeitungsdauer sind geregelt und sollen vom Fachlehrer bei Bedarf angewendet werden.
- **Lernstandserhebungen 8 und Zentralprüfung 10** erfordern eine sichere Information der Kollegen und der Schüler. Die Prüfungen werden systematisch vor- und, besonders die Lernstandserhebungen, nachbereitet (Herr Paulini).

- Das **Vertretungskonzept** definiert verbindliche Kriterien, die die für das Erreichen der verbindlichen Standards erforderliche Lernzeit sicherstellen (Herr Miesler).
- Der **Personaleinsatz** (siehe Personalentwicklung) erfolgt ebenfalls nach Kriterien, die das Erfüllen der Lernstandards begünstigen sollen.

Evaluation:

- Abschluss-, Zeugnis-, Versetzungsnoten und –quoten
- Lernstandserhebungen und Zentralprüfungen
- Rückmeldungen / Evaluation zum Lernen und zum Unterricht
- Rückmeldungen in Fachkonferenzen
- Rückmeldungen von SuS und Eltern (Sprechstunden, Lernverträgen, Lernsprechtagen)
- Controllingmaßnahmen wie die regelmäßige Vorlage von Klassenarbeiten und kompetenzorientierten Rückmeldebögen beim Schulleiter (1x pro Halbjahr 3 Exemplare pro Klasse)

Anhänge:

- Beispiel für Terminplan Klassenarbeiten
- Beispiel für Kompetenz- und förderorientierte Rückmeldungen zu Klassenarbeiten

Klassenarbeitsplan Schuljahr 2015/2016 1.Hj

Stand 30.07.2015

	Datum	JG 5	JG 6	JG 7	JG 8	JG 9	JG 10
1	10.08.-14.08.15						
2	17.08.-21.08.15						
3	24.08.-28.08.15						
4	31.08.-04.09.15						
5	07.09.-11.09.15						
6	14.09.-18.09.15	E	M / E	WP1 / D	WP1 / E		WP1 / M
7	21.09.-25.09.15 Klassenfahrt 7 und 10	M / D	D / Frz	Klassenfahrt	D / M	WP1 / E	Klassenfahrt
8	28.09.-02.10.15 Fako			M / E		M / D	D / E
	05.10.-09.10.15	Herbstferien bis 16.10.15					
	12.10.-16.10.15						
9	19.10.-23.10.15 Fako						
10	26.10.-30.10.15 Fako						
11	02.11.-06.11.15						
12	09.11.-13.11.15	E	M / E	WP1 / D	WP1 / E		
13	16.11.-20.11.15	M / D	D / Frz		D / M		
14	23.11.-27.11.15			M / E			
15	30.11.-04.12.15					WP1 / D	WP1 / M
16	07.12.-11.12.15					E / M	
17	14.12.-18.12.15	E	M / E	WP1 / D	WP1 / E		D / E
18	21.12.-25.12.15	Weihnachtsferien vom 23 12 - 6.1.					
	28.12.-01.01.16						
19	04.01.-08.01.16 nur Do und Fr				D u. M		
20	11.01.-15.01.16	D / M	D / Frz	M / E			
21	18.01.-22.01.16 Zeugniskonferenzen				ZK	Praktikum	ZK
22	25.01.-29.01.16				HBZ	Praktikum	

Gelb: Donnerstags oder freitags zentraler Nachschreibetermin (Orga / Aushang => MS)

Klassenarbeitsfenster => **JG-Team** kann innerhalb der jeweils 3 Wochen zum SJ-Beginn bei Bedarf anders verteilen.

Abweichungen von der vorgesehenen Woche im begründeten Fall nach Rücksprache mit Hr. Pachur möglich. Mündliche Prüfungen Englisch wie sonst auch so setzen, dass möglichst wenig Regelunterricht (auch für andere Klassen ausfällt)

9 und 10: wie im letzten Jahr nicht mehr nach Weihnachtsferien, da wegen ZP10 schon 1. Arbeit 2. HJ. vorbereitet werden muss

Blau:

Bewertungsbogen der Deutsch-Klassenarbeit **Nr. 4 : Thema: Gruselgeschichten zu Bildern**

Aufgabentyp: 5

Liebe/Lieber _____, sieh dir die Punktevergabe deines Bewertungsbogen genau an und markiere die Punkteangaben nach dem Ampelprinzip:
die Hälfte der Punkte oder weniger = **rot**; mehr als die Hälfte, aber nicht volle Punktzahl = **gelb**; volle Punktzahl = **grün**.

An den roten Bereichen musst du auf jeden Fall nochmal arbeiten. Wie du das machen sollst, kannst du bei den Trainingstipps nachlesen. Auch in den gelben Bereichen kannst du dich noch weiter verbessern. Du solltest min. zwei gelbe Bereiche überarbeiten/verbessern/neu bearbeiten. Alles grün markierte kannst du schon sehr gut.

Inhalt, Aufbau und Form		/70 %	
Kompetenz	Aufgaben und Bewertungskriterien	Punkte	Trainingsaufgabe
3.4.4 Du kennst Flexionsformen und wendest diese richtig an. (Tempus)	Aufgaben 1 Du hast die Wortart in ihrer Schreibweise und Funktion richtig erkannt und zu dem Infinitiv der Verben das richtige Präteritum gebildet.	/21	Schau dir die Tabelle im Deutschbuch erneut an. Notiere die richtige Verbform im Präteritum in dein Heft. Schreibe dazu einen neuen Satz mit dem Verb im Präteritum.
3.2.1 Du kannst Texte strukturieren.	Aufgaben 2 Bild 1: Du hast eine <u>passende Einleitung</u> verfasst. In deiner Einleitung werden W-Fragen beantwortet: Wer spielt in der Geschichte mit? Was ist passiert? Wo spielt die Geschichte? (Wann spielt die Geschichte?) Dabei verrätst du noch nicht , wie die Geschichte ausgeht. Du erhöhst die Spannung , indem du eine Situation sehr genau beschreibst (Geräusche, Umgebung, Figuren) und eine harmlose Situation besonders (gefährlich, rätselhaft...) erscheint. Du benutzt dabei Wendungen und Vergleiche , um zum Beispiel <i>Angst</i> zu beschreiben. Du schreibst deine Geschichte im Präteritum .	(35) /12 /15 /4 /4	Schreibe den Satz ab, wenn du die Wortarten falsch geschrieben hast. Schreibe die Einleitung mit Verbesserungen nochmal auf. Du kannst auch Mitschüler, die eine höhere Punktzahl erreicht haben, um Hilfe bitten. Hast du große Probleme bei der Überarbeitung, bitte Frau Breuer um weiteres Übungsmaterial.
3.2.2 Du erzählst nach einer Bildvorlage eine Geschichte. Du achtest dabei auf Erzähltechniken.	Bild 2: Nächster Erzählschritt Du hast einen <i>passenden, sinnvollen</i> und <i>spannenden</i> nächsten Erzählschritt formuliert. - <i>passend</i> : du knüpfst sinnvoll an die Einleitung an (z.B. an Figuren und Orte) - <i>sinnvoll</i> : Deine nächsten Erzählschritte ist sinnvoll (es gibt keine logischen Brüche) - <i>spannend</i> : Du hast spannende Verben und Adjektive verwendet	(24) /8 /9 /7	
	Gesamtpunktzahl	/59	

Sprache		/30 %	
Kompetenz 3.4.3/ 4/11/12/13 Du schreibst und formulierst richtig.	Bewertungskriterien Du hast - keine/kaum Grammatikfehler (Gr) gemacht. - auf einen korrekten Satzbau (Sb) geachtet. - keine/kaum Rechtschreibfehler (R) gemacht. - Satzzeichen (Z) richtig gesetzt. - verständlich und richtig (A) formuliert.	Punkte (20) /3 /4 /6 /4 /3	Trainingsaufgabe Schreibe Sätze einmal fehlerfrei ab. Verwende hierzu ein Wörterbuch, ein Textverarbeitungsprogramm oder andere Hilfen. Hast du auch rote Bereiche, bitte Frau Breuer um weiteres Material.
Note:		Gesamtpunktzahl:	/100

Punkte	Note	Punkte	Note
100 – 89	Sehr gut	62 – 50	Ausreichend
88 – 76	Gut	49 – 37	Mangelhaft
75 – 63	Befriedigend	36 – 0	Ungenügend

Schwerpunkt: Fachkompetenz	Koordination: Herr Pachur
Arbeitsbereich: Qualitätsstandards	Koordination: Herr Pachur
Baustein: Schulinterne Lehrpläne	Koordination: Herr Pachur
Ziele: • Verbindliche Lernstandards müssen erreicht werden können • Das Erreichen der Lernstandards berücksichtigt individuelle Lernvoraussetzungen der Schüler angemessen • Die für das Erreichen der verbindlichen Standards erforderliche Lernzeit wird sichergestellt • Elemente der Unterrichtsentwicklung (LKE, die Eigenaktivität fördernde Lernformen) sollen im Sinne des Schulprogramms im Fachunterricht verbindlich umgesetzt werden • Lehrpläne werden fortlaufend hinterfragt, ggf. aktualisiert und angepasst	
Kurzbeschreibung: Grundlage für die Erarbeitung der schulinternen Lehrpläne sind die Lehrpläne des Landes Nordrheinwestfalen, die aktuellen Vorgaben und Erkenntnisse über „guten Unterricht“ (z.B. Hilbert Meyer und Qualis) sowie interne und externe Rückmeldungen zu unserem Unterricht. Auf dieser Grundlage werden die Lehrpläne vor dem Hintergrund der standortbezogenen Bedürfnisse unserer Schüler, weiterer Standortspezifika und des Leitbildes erstellt. Sie bilden einen verbindlichen und transparenten Rahmen für die unterrichtliche Tätigkeit und das Lernen an der Luisenschule. Die Schüler im Gemeinsamen Lernen arbeiten grundsätzlich ebenfalls in diesem Rahmen. Für die zielfähig zu unterrichtenden Schüler werden innerhalb unserer Lehrpläne modifizierte und auf die individuellen Fähigkeiten abgestimmte Förderpläne erstellt. Die Schüler der Internationalen Klassen werden je nach Leistungsstand in ihrem Fachunterricht sukzessive an den Lernstand der jeweiligen Jahrgangsstufe herangeführt, damit sie in Regelklassen übergehen können. Auf dem Weg dorthin werden sie, besonders im sprachlichen Bereich, bedürfnisorientiert und sehr individuell unterrichtet. Die Lehrpläne sind kompetenzorientiert. Auch da, wo noch keine landesweiten kompetenzorientierten Lehrpläne vorlagen, wurde im Rahmen des Arbeitsprozesses schulintern auf Kompetenzorientierung umgestellt. Die schulinternen Lehrpläne folgen dem vorgeschlagenen Inhaltsverzeichnis der Lehrplanvorgaben des Landes NRW. Adressaten der Verschriftlichung sind die Lehrer. Durch eine 1:1-Umsetzung der Unterrichtsvorhaben müsste ein Erreichen der vorgegebenen Kompetenzstandards sichergestellt werden. Die Inhalte und konkreten Unterrichtsvorhaben könnten natürlich, z.B. durch aktuelle ersetzt oder ausgetauscht werden, wenn die jeweiligen Kompetenzen dadurch besser erreicht werden.	

Neben den verbindlichen **fachbezogenen Kompetenzen** sind auch überfachliche Verbindlichkeiten eingearbeitet worden. Dies betrifft **Lernkompetenzinhalte** (z.B. Implementierungen nach Einführung an Schwerpunkttagen, siehe Lernkompetenzentwicklung) sowie **kooperative und die Eigenaktivität fördernde Lernformen**. Besonders die Lernformen werden in der Praxis quantitativ deutlich darüber hinausgehend eingesetzt.

In den Lehrplänen wird die neue **Unterrichtstaktung**, in der Regel 60-Minuten-Einheiten, und somit die neue **Stundentafel** (siehe Fachunterricht) berücksichtigt. Der Stundentakt hat unmittelbar Einfluss auf die Unterrichtsentwicklung in den Fächern, genauso wie die enge Verknüpfung von **Fachunterricht** und **Lernzeiten** (ritualisierte Lernphasen statt Hausaufgaben) im Ganzttag (siehe Zusatzangebot Fachunterricht).

Die Unterrichtsvorhaben sind auch mit Materialvorschlägen verbunden, die sich an aktuellen Lehrwerken orientieren.

Prozess:

Vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen und sich verändernder Bedürfnisse der Lernenden ist Lehrplanarbeit ein fortlaufender Prozess, der von den Fachteams geleistet wird. Bei der bis 2016 erfolgten grundlegenden Umstellung der schulinternen Lehrpläne (Kompetenzorientierung, Gebundener Ganzttag, 60-Minutentakt, Lernzeiten, etc.) wurde schulintern ein alle Fachlehrer betreffendes Entwicklungsprojekt mit entsprechendem Projektmanagement, genauer Zielvereinbarung, sehr enger Begleitung durch Experten, Steuergruppe und Schulleitung, sowie entsprechender externer und interner Fortbildung umgesetzt. Die Anhänge (ff.) sollen beispielhaft diesen Prozess andeuten. Die Fertigstellung der vorerst letzten Fachlehrpläne erfolgte im Juni 2016 mit der Abgabe der vereinbarten Produkte durch die Fachteamsprecher. Danach werden die Lehrpläne bei inhaltlichem Bedarf fortlaufend aktualisiert.

Evaluation:

- Abgleich der Kompetenzen in Landeslehrplänen und Schulinternen Lehrplänen
- Befragung Schüler und Lehrer
- Leistungsdaten der Schüler
- Unterrichtsbeobachtungen
- Geplant: systematische kollegiale Hospitation

Leistungskonzept Luisenschule Bielefeld



Vorgaben und Grundsätze der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung an der städtischen Realschule Luisenschule Bielefeld

Stand: 2018

1. Vorbemerkung

Das Leistungskonzept beschreibt die praktizierten Formen der Erbringung, Messung und Bewertung von Schülerleistungen an der Luisenschule Bielefeld. Ausgehend von den rechtlichen Rahmenbedingungen und den am Leitbild der Luisenschule ausgerichteten schulischen Absprachen werden im Rahmen dieses Konzeptes die Maßstäbe zum Umgang mit Schülerleistungen festgelegt. Neben den verbindlichen fächerübergreifenden Absprachen zur Sicherung der Qualität von Lernstandards auf Schulebene, spezifizieren zudem alle Fachschaften ihre Besonderheiten der Leistungsbeurteilung, die sich aus fachinternen Absprachen und den jeweiligen spezifischen Fachlehrplänen ergeben. Grundlegendes Ziel des Konzeptes ist es, allen am Schulleben beteiligten Personen, insbesondere jedoch den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern, adressatengerecht die Leistungsbewertung an der Luisenschule transparent und nachvollziehbar zu erklären. Da die gesetzlichen Vorgaben in der Regel nur allgemein formuliert sind, wird mit dem schulischen Leistungskonzept **Transparenz, Verbindlichkeit und Vergleichbarkeit** erzeugt. Gleichzeitig stellt das Konzept auch eine Grundlage für den möglichen Umgang mit Widersprüchen dar und schafft damit **Sicherheit** auf allen schulischen Ebenen.

2. Leistung als pädagogisches Prinzip an der Luisenschule / Leitbildanbindung

Der Begriff Leistung ist fest im schulischen Leitbild verankert. Mit Leistung werden an der Luisenschule im Grunde drei grundlegende Vorstellungen innerhalb der schulischen Praxis verbunden: Es handelt sich erstens um etwas, was durch individuelle oder gemeinschaftliche Anstrengung zustande kommt, es handelt sich zweitens um etwas Positives und vor dem Hintergrund des Lernens um etwas Erwartetes, es hat drittens ein definiteres Maß.



Alle **Lehrerinnen und Lehrer** der Luisenschule sind dazu angehalten, von den ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schülern regelmäßig Leistung in einem anstrengungsorientierten Sinn einzufordern und diese anhand von klar definierten Kriterien zu überprüfen und zu bewerten. Dabei ist jegliche Form der

Leistungserbringung im Vorfeld pädagogisch zu legitimieren. Der Wert und die Bedeutung von Leistung im Kontext Luisenschule bemessen sich folglich stets danach, inwieweit sie Möglichkeiten zur individuellen Entwicklung und Selbstentfaltung einerseits bieten, gleichzeitig aber auch demokratische Schlüsselkompetenzen wie Empathie, Zusammenarbeit, Konfliktfähigkeit, Kompromissbereitschaft und Solidarität umfassen.

Von den **Schülerinnen und Schülern** der Luisenschule wird erwartet, dass sie ihre Rolle als Lernende im Laufe ihrer Schullaufbahn zunehmend eigenständig und aktiv wahrnehmen. Dazu gehört insbesondere auch die Akzeptanz, dass der Einsatz von Mühe und Anstrengung, die Bereitschaft, sich Schwierigkeiten und Schwächen zu stellen und Problemen nicht gleich auszuweichen und die Überwindung von Bequemlichkeit notwendige Voraussetzungen für einen erfolgreichen Lernprozess sind. Das Arbeits- und Sozialverhalten bestimmt den Bildungsprozess maßgeblich. Erziehung und Bildung sind an dieser Stelle untrennbar miteinander verbunden. Während die Schülerinnen und Schüler regelmäßig eine fachliche Rückmeldung erhalten, ist das Arbeits- und Sozialverhalten grundsätzlich kein Gegenstand der schulischen Notengebung. Die Lehrerinnen und Lehrer nehmen den schulischen Erziehungsauftrag im gebundenen Ganzttag dennoch verantwortungsvoll wahr. Jedes Kind ist diesbezüglich einzigartig und benötigt in der Schule und beim Lernen entsprechend mehr oder weniger Zuwendung, Ermutigung, Anleitung und Grenzen. Die Lehrerinnen und Lehrer sind dabei besonders auf das **Engagement der Eltern/Erziehungsberechtigten** angewiesen. Sie entscheiden durch ihre Erziehung und Vorbildfunktion maßgeblich mit über eine erfolgreiche Entwicklung ihrer Kinder.

3. Rechtliche Vorgaben

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Beurteilung von Schülerleistungen in der Sekundarstufe I werden geregelt durch....

- das Schulgesetz: SchulG§48
- die Ausbildungs- und Prüfungsordnung der Sekundarstufe I: APO-SI §6
- den Hausaufgaben-Erlass: SchulG §42/§65
- den LRS-Erlass
- die Vorgaben zur Gewährung von Nachteilsausgleichen
- den Erlass „Unterricht für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler“
- den Erlass zur Lernstandserhebung
- die Vorgaben der Kernlehrpläne
- die schulinternen Lehrpläne der jeweiligen Fächer

4. Vorgaben und überfachliche Absprachen in Bezug auf Leistung

An der Luisenschule werden überfachliche verbindliche Absprachen zur optimalen Sicherung und Umsetzung landesweiter Standards getroffen. Diese Absprachen sollen das mögliche Erreichen der verbindlichen Lernstandards sicherstellen und Rahmenbedingungen für optimale Lernvoraussetzungen für Schülerinnen und Schüler schaffen.

4.1 Kompetenzorientierung

Im Mittelpunkt der Unterrichtsentwicklung steht die Kompetenzorientierung. Schülerinnen und Schüler sollen nicht mehr in erster Linie gelerntes Wissen wiedergeben, sondern zeigen, in welchem Maße sie kommunikative, methodische, soziale und personale Kompetenzen beherrschen. Im Unterricht stehen selbstständiges Aneignen von Wissen, Anwenden und Weiterentwickeln erprobter Strategien und die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen im Vordergrund. Lehrerinnen und Lehrer berücksichtigen beim Erreichen von Lernstandards die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Lernerfolgsmessung soll die Chance bieten, das Gelernte unter Beweis zu stellen. Kompetenz- und förderorientierte Rückmeldungen sind in der Fächergruppe 1 verpflichtende Elemente einer transparenten, motivierenden und auf individuelle Förderung angelegten Rückmeldung zu jeder Klassenarbeit. Damit werden Leistungsrückmeldungen immer als Diagnoseinstrumente für den weiteren Lernprozess nutzbar gemacht.

4.2 Leistungskriterien

Vor dem Hintergrund der Kompetenzorientierung spielen die Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung eine wichtige Rolle, weil sie den Lernenden eine Rückmeldung über den erreichten Lernstand geben. Die Schülerinnen und Schüler der Luisenschule erhalten regelmäßig eine kompetenz- und förderorientierte Rückmeldung zum erreichten Lernstand, die sich an klaren Leistungskriterien orientiert. Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse und Kompetenzen und ausschließlich auf fachliche Leistungskriterien. Alle fachlichen Leistungskriterien werden in den schulinternen Lernplänen verankert und gesondert ausgewiesen. Sie werden zudem auf der Ebene des Fachteams und der Fachkonferenz regelmäßig diskutiert und ggf. angepasst. Grundlage sind dabei alle von Schülerinnen und Schüler erbrachten Leistungen im Bereich A) Schriftliche Leistungen (in Fächern mit schriftlichen Arbeiten) und B) Sonstige Leistungen (in allen Fächern). Beide Beurteilungsbereiche sind angemessen zu berücksichtigen. Eine rein rechnerische Ermittlung und Begründung einer Zeugnisnote ist unzulässig. Jede Lehrkraft hat hierbei einen pädagogischen Entscheidungsspielraum. Bei der Ermittlung der Zeugnisnote am Schuljahresende ist die Gesamtentwicklung des Schülers / der Schülerin während des ganzen Schuljahres und die Zeugnisnote des ersten Schulhalbjahres zu berücksichtigen. Auch hier ist eine rein arithmetische Mittelung aus den beiden Halbjahresnoten als Begründung einer Zeugnisnote unzulässig.

4.3 Fächerübergreifende Kompetenzen im Rahmen des KEEF-Konzeptes

Im Rahmen des schulischen KEEF-Konzeptes (**K**ompetenzen **E**rwerben, **E**rweitern und **F**estigen) erwerben die Schülerinnen und Schüler der Luisenschule überfachliche Kompetenzen, die Inhalt von Schwerpunkttagen sind. Diese umfassen in der Regel grundlegende Lern- und Arbeitsmethoden, die nach der Einführung im Unterricht gezielt aufgegriffen und an Fachinhalten weiter geübt und gefestigt werden. Alle KEEF-Kompetenzen sind fachbezogen und verbindlich in den schulinternen Fachlehrplänen verankert.

4.4 Systematische Feedbackkultur an der Luisenschule

Mit jeder Klassenarbeit erhalten Lehrerinnen und Lehrer auch eine Rückmeldung für die Planung des Unterrichts: Kann ich mit dem Lernstoff jetzt weitergehen? Wem muss ich wobei noch helfen? Wem habe ich bisher zu wenig abverlangt und wem zu viel? Eine Schule, die hohe Qualitätsmaßstäbe setzt, muss Schule und Unterricht vor allem auch durch die Augen der Schülerinnen und Schüler sehen, denn sie sind letztlich auch Experten für guten Unterricht: Täglich lernen sie bei unterschiedlichen Lehrerinnen und Lehrern in unterschiedlichen Lernkontexten und erfahren an sich selbst, wann sie gut und effizient lernen, wann sie sich wohlfühlen, wann sie herausgefordert werden und unter welchen Lernbedingungen sie Erfolge verzeichnen. Regelmäßige wechselseitige Rückmeldungen bieten ein sehr großes Potenzial für die qualitative Unterrichtsentwicklung. Inzwischen ist die Wirksamkeit von Feedback für den Lernerfolg von Schülerinnen und Schülern wissenschaftlich klar belegt. An der Luisenschule wollen wir dieses Potenzial zukünftig nachhaltig nutzen und verbindliche Feedbackstrukturen als Instrument zur Diagnose und Rückmeldung auf der Grundlage vorhandener Strukturen weiterentwickeln und implementieren. Bereits seit 2016 wird an der Entwicklung und schrittweisen Etablierung einer systematischen Feedbackkultur gearbeitet.

Die schulische Entwicklungsarbeit ist dabei an den dreijährigen Arbeitsprozess im Netzwerk Zukunftsschule NRW gebunden und umfasst verbindliche Maßnahmen im Rahmen der Planung und Durchführung von Unterrichts- und Lernprozessen (Schülerfeedback), Beratungsstrukturen als Grundlage für effiziente individuelle Förderung (Schüler und Elternsprechtage) und die kollegiale Beratung (Kollegiale Hospitation).

4.5 Förderung der deutschen Sprache in allen Unterrichtsfächern

Die Förderung in der deutschen Sprache ist Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern. Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache müssen in allen Bereichen der Leistungsbewertung angemessen berücksichtigt werden. Dabei sind das Alter, der Ausbildungsstand und die Muttersprache der Schülerinnen und Schüler zu beachten. Lehrerinnen und Lehrer aller Fächer haben die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines sprachsensiblen Unterrichts zu fördern und somit durchgängig

einen Zusammenhang zwischen fachlichem und sprachlichem Lernen herzustellen. Alle Unterrichtsfächer treffen diesbezüglich Absprachen auf der Ebene der Fachkonferenzen. Verbindliche fächerübergreifende Absprachen im Bereich Förderung in der deutschen Sprache für alle Fächer ergeben sich zudem aus schulübergreifenden rechtlichen Vorgaben und den Anknüpfungen an fächerübergreifende schulinterne Konzepte.

Die individuelle Benotung, die Berücksichtigung der sprachlichen Entwicklung (Internationale Klassen, Gemeinsames Lernen), die Verwendung anderer physischer Zugänge und Lernkanäle, sowie die zeitliche Ausweitung der Bearbeitungsdauer sind geregelt und sollen vom Fachlehrer bei Bedarf angewendet werden.

Schulübergreifende rechtliche Vorgaben:

- Schulgesetz §1 „Recht auf Bildung, Erziehung und individuelle Förderung“
- Erlass „Förderung von Schülerinnen und Schülern bei besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens (LRS)“
- Erlass „Unterricht für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler“

Darauf aufbauende schulinterne fächerübergreifende Konzepte:

- RELV/Sprachförderung in Klasse 5/6
- Konzept zur durchgängigen Sprachbildung und Leseförderung in allen Fächern
- IK-Konzept zu Beschulung von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger nichtdeutscher Herkunft
- KEEF-Konzept

4.6 Förderung besonders leistungsstarker Schülerinnen und Schüler / LemaS – Anbindung

Die Luisenschule arbeitet seit Anfang 2018 als eine von bundesweit 300 Schulen im von Bund und Ländern organisierten Forschungsverbund „Leistung macht Schule“. Gemeinsam mit Kooperationspartnern aus der Wissenschaft entwickeln und erproben die Lehrerinnen und Lehrer der Luisenschule beginnend zum Schuljahr 2018/19 über fünf Jahre Konzepte zur Identifizierung, Begleitung und Förderung leistungsstarker und potenziell besonders leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler. Vor diesem Hintergrund sind alle Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen der Fachteamarbeit dazu angehalten, Absprachen zum Umgang mit besonders leistungsstarken Schülerinnen und Schülern im Fachunterricht zu treffen und besondere leistungsanregende Aufgabenformate gesondert auszuweisen. Weiterhin werden bestehende überfachliche Angebote mit Kooperationspartnern gezielt weiterentwickelt und neue Strukturen für individuelle Lernbiographien und Neigungsvertiefung ermöglicht. Bereits jetzt werden in verschiedenen Lernbereichen (z.B. in Kunst, Sport, Geschichte, Musik und Fremdsprachen) Lernsituationen geschaffen, in denen neigungsbezogene besondere Leistungen erbracht werden können. Auch die Lernzeiten für das Nebenfach bieten hier großen Raum, gezielt und individuell ein besonders leistungsorientiertes Arbeiten zu

ermöglichen und Neigungen flexibel zu unterstützen. Dies führt zu einer ausgeprägten Wettbewerbskultur und einem positiv besetzten Leistungsbegriff.

5. Schriftliche Arbeiten (Fächergruppe I)

5.1 Anzahl der Klassenarbeiten

An der Luisenschule gelten die Vorgaben des Schulministeriums sowie die im vorgegeben Rahmen bestehenden Beschlüsse der Fachkonferenzen.

Für die Zahl und Dauer der schriftlichen Klassenarbeiten in der Sekundarstufe 1 gelten an der Luisenschule durch Vorgabe des Schulministeriums NRW für Realschulen folgende Regelung:

Klasse	Deutsch		Englisch		Mathematik		Diff. - WP1	
	Anzahl	Dauer (Minuten)	Anzahl	Dauer (Minuten)	Anzahl	Dauer (Minuten)	Anzahl	Dauer (Minuten)
5	6	45	6	45	6	45	-	-
6	6	45	6	45	6	45	6 (F)	45
7	6	45-90	6	45	6	45	6	45-60
8	5	45-90	5	45-90	5	45-90	5	45
9	4	90 - 120	4	45-90	4	45-90	4	45-90
10	4 + ZP	90 -120	4 + ZP	45-90	4 + ZP	90	4	45-90

Lernstandserhebung in Klasse 8

Die Lernstandserhebungen (LSE 8) dürfen als Diagnoseinstrument ausdrücklich nicht als Klassenarbeit gewertet und benotet werden. Gemäß §48 Abs. 2 SchulG können die Ergebnisse der LSE neben den beiden Beurteilungsbereichen „Schriftliche Leistung“ und „Sonstige Leistungen“ bei der Leistungsbewertung im zweiten Halbjahr pädagogisch angemessen berücksichtigt werden. Lernstandserhebungen 8 und Zentrale Prüfungen 10 werden systematisch vor- und, besonders die LSE 8 als Diagnoseinstrument, nachbereitet.

Klassenarbeiten

Klassenarbeiten bedürfen einer zielgerichteten Vorbereitung und Übung im Unterricht. An der Luisenschule werden für alle Fächer der Fächergruppe 1 in allen Jahrgangstufen verbindliche Zeiträume in Form von Klassenarbeitswochen für die Durchführung von Klassenarbeiten zu Beginn des Schuljahres festgelegt. Innerhalb der Wochen legen die Lehrerinnen und Lehrer die Termine selbst fest. Diese Zeiträume werden von der Schulleitung in Absprache mit der Lehrerkonferenz vorgegeben und gewährleisten eine gleichmäßige Verteilung der Arbeiten sowie frühzeitige Termintransparenz über die Schulhalbjahre hinweg. Gleichzeitig wird jeweils auch ein zentraler Nachschreibtermin ausgewiesen. Schülern, Eltern und Lehrkräften wird somit Transparenz und eine gewisse Planungssicherheit geboten. Eine Abweichung von den Terminvorgaben ist nur auf Antrag über die Schulleitung möglich. Grundsätzlich gilt, Klassenarbeiten sollten jeweils am Ende von Unterrichtsvorhaben liegen und trotz der Terminvorgaben noch einmal frühzeitig

angekündigt werden. Zwei Arbeiten an einem Tag pro Klasse sind unzulässig, auch innerhalb einer Schulwoche sollen nicht mehr als zwei schriftliche Arbeiten pro Klasse geschrieben werden. In den Fremdsprachen kann eine schriftliche Klassenarbeit durch eine Form der mündlichen Überprüfung ersetzt werden. In den übrigen Unterrichtsfächern der Fächergruppe 1 kann ebenfalls eine schriftliche Arbeit durch eine Überprüfung in anderer Form (z. B. Portfolioarbeit, Facharbeit etc.) erfolgen.

Bereits bei der Planung von Klassenarbeiten sollten verschiedene Anforderungsniveaus berücksichtigt werden. Nicht nur die Aufgaben im Rahmen einer Klassenarbeit müssen Differenzierung ermöglichen, auch der Bewertungsmaßstab der Aufgaben muss so breit angelegt sein, dass auch innerhalb einer Notenspanne differenziert beurteilt werden kann, um der Heterogenität von Lerngruppen gerecht werden zu können. Die Zuordnung von Bewertungspunkten und bestimmten Leistungen muss eine sachgerechte Gewichtung erkennen lassen und für Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar sein. Um den Bewertungsvorgang für die Lernenden, aber auch deren Eltern transparent zu machen sind alle Fächer der Fächergruppe 1 verpflichtet, einen kompetenzorientierten Bewertungsbogen als Rückmeldung zu verwenden. Eine bloße Rückmeldung in Form einer Note entspricht nicht dem Selbstverständnis der pädagogischen Arbeit an der Luisenschule. Rückmeldebögen stellen einen wichtigen Baustein im Rahmen der individuellen Förderung dar. Mit ihnen soll einerseits nachvollzogen werden können, welche Kompetenzen mit welcher Punkteverteilung bei den jeweiligen Aufgaben überprüft wurden, andererseits gezielte Hinweise zur individuellen Aufarbeitung der Defizite gegeben werden, die auch in den Lernzeiten bearbeitet werden können. Klassenarbeiten sind innerhalb von drei Wochen zu korrigieren, zurückzugeben und zu besprechen (APO SI §6). Die an vielen Schulen verbreitete öffentliche Bekanntgabe des Notenspiegels mit den Ergebnissen (ohne Namensnennung) einer Klassenarbeit ist auch an der Luisenschule immer wieder Gegenstand der Diskussion. Offiziell existiert keine rechtliche Regelung, die die Bekanntgabe eines Notenspiegels bzw. Klassenspiegels vorsieht. Es liegt somit bis dato im pädagogischen Entscheidungsbereich der Lehrerinnen und Lehrer, ob mit den schriftlichen Arbeiten auch ein Notenspiegel bekannt gegeben wird. Die Schulleitung erhält zu jeder Klassenarbeit einen Notenspiegel.

Benotung von Klassenarbeiten

Die Benotung von Klassenarbeiten erfolgt in der Regel auf der Grundlage einer Punkteverteilung. Das nachfolgende Berechnungssystem orientiert sich an dem Bewertungssystem der zentralen Prüfungen 10. Über die verbindliche Vorgabe zu Berechnungssystemen in den Klassenarbeiten entscheidet letztlich die jeweilige Fachkonferenz.

Punkte in %	Note
87 - 100	sehr gut
73 - 86	gut
59 - 72	befriedigend
45 - 58	ausreichend
18 - 44	mangelhaft
0 - 17	ungenügend

Da eine rein rechnerische Ermittlung von Noten nicht zulässig ist, werden immer auch pädagogische Erwägungen zur Notenbildung herangezogen.

Nachteilsausgleiche (Hilfestellungen, Arbeitszeit, Nichtbewertung von bestimmten Leistungsanforderungen) sind gemäß rechtlicher Vorgaben und schulinterner Absprache zur Umsetzung zu gewähren und im Sinne einer individuellen Förderplanung und dem Gleichbehandlungsgebot stets schriftlich in der Schülerakte zu dokumentieren.

Die Gewährung von Nachteilsausgleichen bei Schülerinnen und Schülern mit LRS erfolgt auf der Grundlage der rechtlichen Vorgaben und sind für Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 bis 6 weitgehend geregelt. Für Schülerinnen und Schüler der Klasse 7-10 ist ein Ausgleich im Rahmen von LRS nur unter bestimmten Voraussetzungen zu gewähren. Orientierung und für eine solche Einzelfallentscheidung an der Luisenschule bildet das Handout „Grundsätze der Leistungsfeststellung bei LRS“ der Fachkonferenz Deutsch.

5.2 Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen“

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen“ umfasst die Kontinuität und Qualität der gesamten mündlichen und schriftlichen Leistungen außerhalb von Klassenarbeiten. Zu den Bestandteilen des Leistungsbereiches zählen:

- Beiträge in Unterrichtsgesprächen
- Partner- und Gruppenarbeiten
- Lerndokumentationen (Mappen, Portfolios etc.)
- Präsentationen (Plakate, Powerpoint-Präsentationen etc.)
- Ergebnisse von Lernzeitaufgaben, sofern diese eine besondere positive Würdigung verdienen!
- Schriftliche Übungen / Tests
- Praktische Arbeiten (z.B. Experimentieren)
- Sonstige andere Produkte einer spezifischen Arbeit im Unterricht

Schriftliche Übungen / Tests

Gelegentliche kurze schriftliche Übungen sind allen Unterrichtsfächern zur Ermittlung des aktuellen Lern- und Leistungsstands üblich. Sie werden in der Regel angekündigt und sollten nicht am Tag einer Klassenarbeit geschrieben werden. Tests dauern maximal 20 Minuten und dürfen sich nur auf begrenzte Themenbereiche im unmittelbaren Zusammenhang (die vergangenen vier bis sechs Stunden) mit dem jeweiligen Unterricht beziehen. In ihrer

Wertigkeit haben Tests innerhalb der „Sonstigen Leistung“ keine bevorzugte Stellung und werden in der Regel wie eine zusätzliche mündliche Leistung gewertet.

Ausnahmeregel Vokabel und Grammatiktests

Keine schriftlichen Übungen im Sinne eines Tests sind Vokabel und Grammatiktests. Solche schriftlichen Abfragen können unangekündigt in jeder Unterrichtsstunde geschrieben werden!

Lernzeitaufgaben

Das Anfertigen von Lernzeitaufgaben gehört zu den Pflichten von Schülerinnen und Schülern. Sie dienen der Festigung, Sicherung und Vertiefung des im Unterricht Erarbeiteten. Lernzeitaufgaben dürfen laut Erlass nicht benotet werden, sollten aber im positiven Sinne eine angemessene Würdigung im Rahmen des Unterrichts erfahren. Eine regelmäßige Kontrolle der Lernzeitaufgaben (insbesondere der Pflichtaufgaben) ist notwendig. Sie dient der Berichtigung von Fehlern, der Bestätigung korrekter Lösungen und der individuellen Rückmeldung über den erreichten Lernstand.

6. Controlling (SL)

- Auswertung der Abschluss-, Zeugnis-, Versetzungsnoten und –quoten
- Ergebnisse LSE 8 und ZP 10 / Bericht zum Umgang mit den Ergebnissen
- Feedback / Evaluation zum Lernen und zum Unterricht
- Rückmeldungen in Fachkonferenzen
- Rückmeldungen von SuS und Eltern (Sprechstunden, Lernverträgen, Lernsprechtagen)
- Vorlage von Klassenarbeiten und kompetenzorientierten Rückmeldebögen beim Schulleiter (1x pro Halbjahr)
- Vorlage der Notenspiegel aller Klassenarbeiten
- Die Kriterien für den Bereich Sonstige Leistungen werden mit allen SuS mindestens 2x im Schuljahr besprochen. Vermerk im Klassenbuch.
- Ein Kriterienkatalog liegt vor und dient im Rahmen von Lernberatung als Grundlage für Zielvereinbarungen. Stichprobenkontrolle der Lernverträge.

7. Übersichten zu fachspezifischen Absprachen zur Leistungsbewertung

Die Übersichten zu den verbindlichen Absprachen der Fachschaften sind den schulinternen Lehrplänen angehängt. Diese können auf Anfrage in der Schule eingesehen werden.

Schwerpunkt: Fachkompetenz	Koordination: Herr Pachur
Arbeitsbereich: Qualitätsstandards	Koordination: Herr Pachur
Baustein: Lernstanderhebung 8 und Zentrale Prüfungen 10	Koordination: Herr Paulini
Ziele: • Überprüfung des Lernstands im Rahmen der LSE8 als Grundlage für die Weiterarbeit / individuelle Förderung im Fach- und Ergänzungsunterricht zur Vorbereitung auf die Zentralen Prüfungen 10 • Klare Vergleichbarkeit von schulischen Leistungen • Transparenz durch vergleichbare Lernstandards • Qualitätssicherung durch systematische Einbeziehung des Unterstützungsangebots durch die QUA-LIS-Plattform im Hauptfachunterricht / LSE-Studio Klasse 8 / ZP-Studio Klasse	
Kurzbeschreibung: Von LSE 8 zur ZP10 Die Lernstanderhebungen werden jedes Jahr landesweit in allen achten Klassen durchführt. Die Durchführung und die systematische Auswertung dieser Tests sind jedoch nur ein erster Schritt, um diagnostisch verwertbare Informationen über die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu erhalten. Die Lernstanderhebungen zielen neben der Bestandsaufnahme „Über welche Kompetenzen verfügen die Schülerinnen und Schüler meiner Klasse?“ bzw. „Was gelingt noch nicht so gut?“ vor allem darauf ab, an der eigenen Schule Entwicklungsprozesse anzustoßen, die dazu dienen, Kompetenzen der Kinder gewinnbringend voranzubringen und vor dem Hintergrund der ZP10 auszubauen. Die Ergebnisse für die eigene Klasse sollen so gedeutet werden, dass sich konkrete Maßnahmen für die unterrichtliche Arbeit daraus ableiten lassen und nächste Schritte zur Unterrichtsentwicklung eingeleitet werden. Die Reflexion und Nutzung der Ergebnisse für die Unterrichtsentwicklung in Klasse 8 und 9 ist ein wesentlicher Baustein zur systematischen Vorbereitung auf die Zentralen Prüfungen in Klasse 10. An der Luisenschule sind LSE 8 und ZP 10 wie folgt implementiert: 1. <u>Schulleitung / Koordinator</u> - Ansprechpartner für die Dienstaufsicht - Umsetzung der Rahmenvorgaben zu den entsprechenden Terminen - Information und Beratung für die Kolleginnen und Kollegen - Vorbereitung und Durchführung von Informationsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler und Eltern - Organisatorische Vorbereitung und Rahmenplanung zur Durchführung in der	

Schule (Umsetzung von Vorgaben / Raumbelegung etc.)

- Controlling mit Blick auf inhaltliche Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung der LSE8 / Umsetzung von Nachteilsausgleichen / Berichte für die Schulaufsicht zum Umgang mit den Ergebnissen / Umsetzung der Korrekturvorgaben
- Organisation der Nach- bzw. Abweichprüfungen ZP10

2. Fachkonferenzen Deutsch, Mathematik, Englisch

- Die Auswertung der LSE 8 Ergebnisse erfolgt grundsätzlich innerhalb des Fachteams: Mit diagnostischem Blick auf die vorhandenen / noch nicht ausreichend vorhandenen Kompetenzen sind alle Fachlehrerinnen und Lehrer auf der Ebene des Fachteams gefragt, den Unterricht entsprechend der Ergebnisse zu variieren.
- Konkrete Entwicklungsmaßnahmen (insbesondere auch unter Einbeziehung der QUA-LIS Unterstützungsangebote) werden hier beraten und nach Rücksprache mit der Schulleitung / Koordinatoren beschlossen.
- Erstellung eines Berichts mit konkreten Maßnahmen zur Steigerung/Sicherung der Qualität für die Schulleitung / Dienstaufsicht

3. Fachlehrer Deutsch, Mathematik, Englisch

- Beratung von Schülerinnen und Schülern, Eltern
- Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen im Fachunterricht / LSE und ZP Studio
- Einbeziehung weiterer schulischer Ressourcen, z.B. Lerncoach M,D,E
- Feedback zur Wirkung der beschlossenen Maßnahmen innerhalb des Jahrgangsteams / Rückkopplung im Rahmen des Fachteams.

Evaluation:

- Auswertung der Ergebnisse der Lernstandserhebung und der zentralen Prüfungen

Schwerpunkt: Fachkompetenz	Koordination: Herr Pachur
Arbeitsbereich: Fachunterricht	Koordination: Herr Pachur
Baustein: Vertretungskonzept	Koordination: Herr Miesler
Ziele: • Der Ausfall von Unterricht soll auf ein unvermeidbares Minimum reduziert werden • Die Qualität des Vertretungsunterrichts soll optimiert werden • Die Arbeitsbelastung soll gerecht verteilt werden • Erleichterung des Schulalltags durch einheitliche Absprachen	
Kurzbeschreibung: 1. Einführung Aus wichtigen Gründen können Lehrkräfte verhindert sein und ihre Unterrichtsverpflichtung deshalb nicht wahrnehmen. Die Gründe für die Abwesenheit von Lehrkräften können unterschiedlicher Natur sein, z.B. Klassen- und Studienfahrten, Exkursionen und Wandertage, Klassenprojekte, Fortbildungen und Krankheiten. Daher ist Vertretungsunterricht ein Bestandteil des schulischen Alltags, sowohl für Lehrer als auch für Schüler und setzt ein besonderes Maß an Kooperationsbereitschaft aller Beteiligten voraus. Dabei kann es im Alltag zu individuellen Härten kommen, die ggf. mit dem Konrektor besprochen werden können. Um den Stundenausfall für die Schüler so gering wie möglich zu halten, müssen Regelungen für den Vertretungsunterricht getroffen werden, die jedoch nicht pc-geleitet formal erfolgen. Das Vertretungskonzept gründet vielmehr auf individuellen Entscheidungen, in denen vielfältige organisatorische, rechtliche und persönliche Aspekte berücksichtigt werden sollen. Daher hat dieses Konzept keinen dogmatischen Charakter. Es soll die Prinzipien von Vertretung an der Luisenschule darstellen, von denen jedoch begründet abgewichen werden kann. 2. Grundsätze des Vertretungsunterrichts Der Vertretungsunterricht erfolgt immer im Rahmen der zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen. Vertretungsunterricht ist grundsätzlich Unterricht und in der Regel auch Fachunterricht. Die Vorgaben des Teilzeiterlasses werden nach Möglichkeit berücksichtigt. In den Klassen 5 und 6 soll grundsätzlich jede Stunde (Stunden 1-7) vertreten werden. Dafür kann im Ausnahmefall auch eine Lehrkraft aus einer Klasse 7 – 10 herangezogen werden, deren Unterricht in dieser Klasse dann ausfällt, nachdem die Schüler Aufgaben für die Bearbeitung zu Hause erhalten haben. (Sollte, in vorhersehbaren Ausnahmefällen, die Personaldecke extrem dünn sein - z. B. bedingt durch hohen Krankenstand - können die Eltern der Jahrgänge 5 und 6 schriftlich darüber informiert werden, dass Randstunden ausfallen und die Schüler früher entlassen werden. Auf jeden Fall wird dafür gesorgt, dass	

Schüler, die nicht vorzeitig nach Hause entlassen werden können, bis zum plangemäßen Ende des Tages in der Schule verbleiben können und betreut werden).

Es wird versucht, alles zu vertreten. Um aber eine allzu große Belastung zu vermeiden, können Randstunden ab Klasse sieben in Ausnahmefällen ausfallen. Dabei muss gewährleistet sein, dass die Klasse im Umfang des ausgefallenen Unterrichts mit Aufgaben versorgt ist, welche die Schüler zu Hause bearbeiten sollen. Die Aufgaben werden den Schülern durch die Lehrkräfte mitgeteilt oder auch neben den Vertretungsplänen ausgehängt.

Die Mehrarbeit und Belastung, die durch Vertretungsunterricht und zusätzliche Aufsichten verursacht werden, sollen auf das notwendige Maß beschränkt werden.

Es gilt die Mehrarbeitsverordnung. Eine gleichmäßige Jahresbelastung der Kollegen für den Vertretungsunterricht wird im Rahmen der organisatorischen Möglichkeiten angestrebt.

Für Ad-Hoc-Vertretungen in den 1. und 7. Stunden werden möglichst Vertretungsreserven eingeplant.

3. Vertretungsreserve

Zum Zweck der Vertretung (und individuellen Förderung) weist die Schule einen zugewiesenen Anteil an Stunden als Vertretungsreserve aus.

Planungsziel, wenn Stundentafel und Fördermaßnahmen nicht beeinträchtigt werden:

Um Ad-hoc-Krankmeldungen in der 1. Stunde vertreten zu können, werden möglichst VR-Stunden für die 1. Stunde eines jeden Wochentages eingeplant. Um besonders in den Klassen der Erprobungsstufe einen verlässlichen Unterrichtsschluss zu gewährleisten, werden weitere VR-Stunden für die jeweils letzte Stunde des Schultages eingeplant.

Muss die Vertretungsstunde nicht an der im Stundenplan ausgewiesenen Stelle erteilt werden, so ist sie, da im Pflichtstundendeputat enthalten, an anderer Stelle, z. B. in den Springstunden, abzuleisten. VR-Stunden der Lehrer, in denen keine Vertretung abgehalten wurde, werden von erteilten Vertretungsstunden abrechnungstechnisch abgezogen.

Andere Stunden der Vertretungsreserve werden für individuelle Fördermaßnahmen verwendet, indem Lehrer in Förderteams oder Aufsichten der Lernzeiten gesetzt werden. Diese Teams können bei Bedarf für Vertretungszwecke aufgelöst werden.

Planungsziel, falls Stundentafel und Fördermaßnahmen nicht vollständig umgesetzt werden können:

Im Rahmen der Förderstunden wird eine Teambesetzung für individuelle Förderung eingesetzt, die immer dann durchgeführt wird, wenn in dieser Stunde nicht vertreten werden muss.

Es wird im Rahmen der stundenverteilungstechnischen Möglichkeiten angestrebt, die VR-Stunden auf möglichst viele Kollegen zu verteilen.

4. Art der Vertretung

- Fällt Vertretungsunterricht an und es steht keine geplante Vertretungsreserve zur Verfügung, so wird zunächst geprüft, ob eine Lehrkraft frei ist, die ohnehin in der Klasse unterrichtet und somit die Lerngruppe kennt. Ob ein Fachkollege oder ein Lehrer aus der Klasse den Vertretungsunterricht übernimmt, hängt von der Dauer des Ausfalls ab; bei voraussichtlichem längeren Ausfall soll vorrangig ein Fachlehrer möglichst als Dauervertretung eingesetzt werden.
- Ist keine Lehrkraft frei, welche in der Klasse unterrichtet, ist ein nachrangiges Kriterium das Fach, das zu vertreten ist.

Nachrangige Kriterien:

1. Fachlehrer für das zu vertretende Fach
2. Teambesetzung / Koppeln auflösen
3. Sonstige Kollegen
4. Mitaufsicht durch einen im Nebenraum unterrichtenden Kollegen
Bei Mitaufsicht geht der Kollege zunächst in die zu vertretende Klasse, initiiert kurz den Arbeitsprozess und gibt seinen Standort bekannt. Gegen Ende der Stunde (möglichst auch zwischendurch) überzeugt er sich von der Erledigung der Aufgaben. Beide Klassenraumtüren bleiben bei der Mitaufsicht geöffnet. Bei Mitaufsicht handelt es sich nicht um Mehrarbeitsstunden.
5. Vorzeitiger Dienstantritt bzw. längere Anwesenheit an einzelnen Tagen
Da die Stundenpläne möglichst wenige Springstunden enthalten und den TZ-Kräften ein unterrichtsfreier Tag eingeräumt wird, wenn keine organisatorischen Zwänge dagegen sprechen, ist es unumgänglich, dass Kolleginnen und Kollegen in Einzelfällen auch vor Beginn oder nach Ende des stundenplanmäßigen Unterrichts zur Vertretung eingesetzt werden müssen. Grundsätzlich gilt: Eine Stunde vor und nach dem regulären Unterricht muss jede Lehrkraft damit rechnen, zur Vertretung eingesetzt zu werden. Teilzeitkräfte sollen bei dieser Regelung, wenn möglich, prozentual weniger häufig eingesetzt werden. Hat eine Kollegin oder ein Kollege unmittelbar in den Randstunden einen dringenden Termin, so ist dies auch dies der Schulleitung mindestens zwei Tage zuvor schriftlich mit zu teilen.
6. Dienstverpflichtung an freien Tagen
Von diesem Kriterium soll möglichst wenig und nur in Extremfällen Gebrauch gemacht werden.

5. Regelung der Vertretung

5.1 Organisatorische Regelungen

- Bei allen vorhersehbaren Ausfällen, wie Fortbildungen, Unterrichtsgängen o.ä. wird der Konrektor rechtzeitig, d.h. mindestens 3 Schultage vor dem Termin schriftlich durch die ausliegenden gelben Vordrucke informiert. Der (genehmigte) Antrag auf Genehmigung eines Unterrichtsgangs ist allein nicht ausreichend, ebenso reicht eine mündliche Information über einen bevorstehenden Ausfall allein nicht aus.
- Grundsätzlich gilt, dass Kolleginnen und Kollegen in Springstunden für Vertretungsunterricht zur Verfügung stehen. Sollte dies nicht der Fall sein (z.B.

Gesprächstermine mit Eltern, Arzttermine usw.), so muss spätestens zwei Tage vor diesem Termin eine schriftliche Mitteilung an die Schulleitung erfolgen, so dass dies bei Erstellung des Vertretungsplanes (Erstellung in der Regel mindestens einen Tag im Voraus) berücksichtigt werden kann.

- Der jeweils gültige Vertretungsplan bei Ad-hoc Vertretungen hängt für Schüler und Lehrer an den üblichen Stellen vor der ersten Stunde gut zugänglich aus und ist auch auf den Monitoren im Eingangsbereich (Luise1) bzw. in der Pausenhalle (Luise 2) einsehbar.
- Der Vertretungsplan für den folgenden Tag hängt bei vorhersehbarem Vertretungsbedarf bis 12:25 Uhr (Beginn Mittagspause) aus.
- Alle Schüler und Lehrer nehmen mehrmals am Tag Kenntnis vom Stand der Vertretungsplanung. Die auf den Vertretungsplänen mit ausgedruckter Uhrzeit des Ausdrucks kann als Orientierungshilfe zur Aktualität der Pläne dienen.
- Ist ein Kollege für den nächsten Tag eingesetzt, der an dem Tag des Aushangs nicht in der Schule ist, wird er von dem Vertretungsplaner angesprochen.
- Bei unvorhergesehener Abwesenheit wird dies am ersten Tag telefonisch bis 7:30 Uhr im Sekretariat gemeldet. Die rechtzeitige Meldung bis 7:30 Uhr hat auch dann zu erfolgen, wenn der eigene Unterricht beispielsweise erst in der 3. Stunde beginnt. Die voraussichtliche Dauer der Abwesenheit wird so schnell wie möglich mitgeteilt.
- Wenn der Grund des Fehlens es zulässt, sorgt der Kollege für eine kontinuierliche Fortführung seines Unterrichts, indem er dem Schulbüro Aufgaben zukommen lässt (per Mail oder FAX an 0521-557992615)
- Vollzeitlehrkräfte, die drei Mehrarbeitsstunden vor Monatsende geleistet haben, sprechen sich rechtzeitig für eine vierte Mehrarbeitsstunde im Monat aus, um eine Vergütung zu ermöglichen.
- Zur Minimierung der Belastung der Lehrkräfte können folgende Maßnahmen getroffen werden:
Lehrkräfte, deren Klassen nicht da sind (z.B. Schülerbetriebspraktikum, ZP10, etc.), werden in gleichem Stundenumfang für Vertretungen vorrangig herangezogen. Die Differenzierungen (WPI, Religion u. ä.) können zur Optimierung der Lehrer-Schülerrelation zugunsten von Klassenunterricht aufgelöst werden. Durch frühzeitige Planung von Fortbildungen o.a. kann eine rechtzeitige Terminabstimmung erfolgen. Es sollten in der Regel nicht mehr als zwei Lehrkräfte an einem Tag abwesend sein.

5.2 Inhaltliche Regelungen

Der Unterricht in einem bestimmten Fach soll, wenn möglich, nach den Vorgaben der ausfallenden Lehrkraft weitergeführt werden.

5.3 Vertretung von Pausenaufsichten

Auch wenn Pausenaufsicht nicht als Unterrichtstätigkeit gewertet werden kann, muss

sichergestellt sein, dass die Schüler während der Pausen beaufsichtigt werden. Gleiches gilt vor Beginn der ersten Stunde. Eine Vertretung von Aufsichten ist somit vorzunehmen.

- Die gleichmäßige Belastung aller Kollegen über das Schuljahr wird berücksichtigt.
- Das zweimalige Einsetzen eines Lehrers zur Aufsicht an ein und demselben Tag wird, wenn möglich, vermieden.
- Ein Tauschen der Aufsichten unter den Kollegen ist möglich; der Konrektor wird darüber informiert.

6. Qualitätssicherung

6.1 Inhalt

- Die Fortführung des Fachunterrichts wird von dem zu vertretenden Lehrer anhand der Klassenbucheinträge und / oder durch Austausch mit der Vertretungskraft kontrolliert.
- Aufgaben, die im Vertretungsunterricht von den Schülern bearbeitet werden, werde vom Vertretungslehrer oder vom Fachlehrer kontrolliert.

6.2 Evaluation

siehe unten

7. Abrechnung

Für die Abrechnung der angefallenen Mehrarbeit ist ein sechsmonatiger Zeitraum vorgesehen, sie kann aber auch vierteljährlich erfolgen, d.h. dann in der Regel zeitnah nach den Ferien, bzw. Halbjahreswechseln.

Evaluation:

- Statistische Erhebung und regelmäßige Auswertung zum Unterrichtsausfall
- Der Konrektor als Person, die für die Erstellung der Vertretungspläne verantwortlich ist, steht in kontinuierlichem Austausch mit den Kollegen. Er ist Hinweisen und Verbesserungsvorschlägen gegenüber aufgeschlossen und ist bereit, seine Entscheidungen bei Bedarf zu erläutern.
- Anregungen zum Vertretungskonzept seitens des Kollegiums werden angehört und ggf. diskutiert und in das Vertretungskonzept der Luisenschule übernommen.

Schwerpunkt: Überfachliche Kompetenzen Lernkompetenzentwicklung	Koordination: Frau Feldscher
Allgemeiner Überblick	
Ziele: • Systematische Förderung der Lernkompetenz der Schüler • Verbindliche Implementierung eines schulinternen, fächerübergreifenden Curriculums zur Lernkompetenzentwicklung in den Unterricht • Implementierung in die schulinternen Lehrpläne	
Kurzbeschreibung: Ein Schwerpunkt der Unterrichtsentwicklung an der Luisenschule ist die systematische Förderung der Lernkompetenz unserer Schüler. Ziel der Lernkompetenzentwicklung ist es, den Schülern die Fähigkeit zum selbstständigen und eigenverantwortlichen Arbeiten und Lernen zu vermitteln und damit ein hohes Maß an schulischer und im Sinne eines lebenslangen Lernens nachschulischer Handlungsfähigkeit aufzubauen. Der permanente Wandel in unserer modernen Leistungsgesellschaft beinhaltet, dass nicht voraussagbar ist, welches Wissen ein Jugendlicher als Erwachsener benötigen wird. Daher wird ein kontinuierliches Weiter-, Um- und Neulernen über die gesamte Lebensspanne notwendig sein. Die Berufswelt erwartet von Schulabgängern nicht nur die Beherrschung schulischer Standardqualifikationen in Deutsch, Mathematik und Englisch, sondern stellt zunehmende Forderungen an die Schlüsselqualifikationen der Auszubildenden – Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, selbstständiges Lernen und Lern- und Leistungsbereitschaft sind wesentliche Bestandteile einer zeitgemäßen Qualifizierung für das Berufsleben. Die Schüler müssen also zu Experten ihres Lernens werden. Wir verstehen Lernkompetenz als die Fähigkeit zu lebenslangem Lernen, die durch den Aufbau und die Vernetzung der Kompetenzbereiche • Methodenkompetenz • Kooperationskompetenz • Kommunikationskompetenz und • Selbstkompetenz erreicht wird. Im Zusammenspiel dieser Kompetenzen entwickeln die Schüler die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung im Sinne eines selbstreflektierenden Lernens. Das Kollegium der Luisenschule hat seit dem Schuljahr 99/00 ein schulinternes, fächerübergreifendes Curriculum zur Lernkompetenzentwicklung erarbeitet. Dazu fanden bis zum Schuljahr 05/06 jeweils zwei schulinterne, von Moderatoren unterstützte Lehrerfortbildungen statt.	

Die erarbeiteten Bausteine wurden an vier Schwerpunkttagen pro Schuljahr von den Klassenlehrern durchgeführt. Im Anschluss an diese Tage werden die erarbeiteten Methoden und Lernstrategien in den Fachunterricht implementiert.

Das in den ersten fünf Schuljahren entstandene und erprobte Curriculum setzte den Hauptschwerpunkt zunächst auf den lernmethodischen Bereich. Dennoch waren auch schon Elemente des Kommunikations- und Teamtrainings in die einzelnen Bausteine integriert worden.

Im Schuljahr 05/06 sind spezielle Bausteine zur Förderung der Kooperationskompetenz in das vorhandene Curriculum eingebaut worden. Damit wurde eine vorläufige Neustrukturierung des Curriculums erreicht.

Die Erarbeitung und Einarbeitung der Bausteine zur Kommunikationskompetenz wurde mit dem Schuljahr 08/09 abgeschlossen. Damit wurden sechs Schwerpunkttage, die alle Kompetenzbereiche umfassen, im Arbeitsplan eines jeden Schuljahres fest installiert.

Einhergehend mit der Erstellung der kompetenzorientierten Lehrpläne wurden einige Themen der Schwerpunkttage in den Fachunterricht verlagert und in den Lehrplänen verankert.

Seit dem Schuljahr 16/17 befindet sich das Konzept in einer umfassenden Überarbeitung, an der das ganze Kollegium beteiligt ist (vgl. Arbeitsplan).

Dabei wurde das LKE – Curriculum in ein neues Konzept überführt, das neben der schon beinhalteten Berufswahlvorbereitung auch Elemente der Sozialkompetenz und der durchgängigen Sprachbildung enthält. Dieses Konzept nennen wir KEEF (Kompetenzen erwerben, erweitern und festigen). Es beinhaltet vier (bis fünf) SPTs pro Schuljahr sowie verbindlich im Fachunterricht durchzuführende Bausteine.

An der Konzepterarbeitung sind fünf Teams federführend beteiligt:

Team Lernkompetenzentwicklung, Team Berufswahlorientierung, Fako Deutsch / Durchgängige Sprachbildung, Sozialarbeiterteam und das IK-Team

Damit wird unser neues Curriculum auf eine breite Basis gestellt und jedes Team legt die Verantwortlichkeiten für die SPTs verbindlich fest.

Evaluation:

- Schon im langjährigen Prozess der Entstehung des Curriculums zur Lernkompetenzentwicklung ist das Konzept, das in Anlehnung an das "Modell Realschule Enger" entstanden ist, ständig evaluiert und modifiziert worden.
- Nach jeder Durchführung von Schwerpunkttagen setzen sich die Kollegen einer Jahrgangsstufe zusammen und reflektieren den Verlauf des Tages.
- Im obligatorischen Protokoll werden Verbesserungsvorschläge festgehalten.
- Die Schwerpunkttagordner, die alle Materialien zur Durchführung enthalten, werden ständig aktualisiert.

Schwerpunkt: Überfachliche Kompetenzen Lernkompetenzentwicklung	Koordination: Frau Feldscher
Arbeitsbereich: Methodenkompetenz	Koordination: Frau Feldscher
Ziele: Die Schüler sollen die Fähigkeit erwerben, selbstständig und eigenverantwortlich zu arbeiten, das heißt • effektive, methodische Lernstrategien systematisch erwerben und nutzen • sich selbst erreichbare Ziele setzen und beim Lernen durchhalten • sich selbst beim Lernen beobachten und ihre eigene Lernleistung reflektieren und bewerten können • die Anforderungen der Lernstandards erreichen können	
Kurzbeschreibung: Lernkompetenz entwickelt sich, wenn die Methoden des Lernens, die Lernsituationen und die Aufgabenstellungen entsprechend aufgebaut und angelegt sind. Die Schüler müssen die Erfahrung machen, dass sie über geeignete Lernmethoden verfügen, um sich Lernstoff zu erarbeiten und dauerhaft einzuprägen. Die Aufbereitung der Inhalte zum „Lernen lernen“ erfolgt in unserer Schule in Form eines leicht umsetzbaren fächerübergreifenden Curriculums. Die spiralscurricular aufgebauten Bausteine werden in festgelegter Reihenfolge, beginnend in Klasse 5, vom Klassenlehrer an so genannten Schwerpunkttagen (SPT) durchgeführt. Die Anbahnung der Entwicklung von Methodenkompetenz, Kooperationskompetenz und Kommunikationskompetenz zieht sich durch alle Inhaltsbereiche des Curriculums In Klasse 5 steht die Vermittlung elementarer Lern- und Arbeitstechniken im Mittelpunkt. Schwerpunkte der Klasse 6 sind Methoden der Informationsentnahme und Informationsverarbeitung, die in Klasse 7 erweitert, vertieft und in komplexere Zusammenhänge gestellt werden. In Klasse 8 liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Präsentation von gewonnenen Informationen und auf der Reflexion und Optimierung des eigenen Lernverhaltens. In der 9. und 10. Klasse ist das Curriculum zur Lernkompetenzentwicklung an die Berufswahlorientierung gekoppelt, der einige Schwerpunkttage zugeordnet werden. Darüber hinaus werden alle eingeführten Methoden in komplexen Lernsituationen angewandt und die Schüler arbeiten selbstständig in Expertenrunden und Projekten. Die vier Schwerpunkttage pro Schuljahr finden in allen Klassen parallel an im Terminplan festgelegten Tagen jeweils von der ersten bis zur vierten Stunde statt. An diesen Tagen sind alle Kollegen beteiligt, sodass in den meisten Klassen im Lehrerteam gearbeitet werden kann. In der fünften Stunde reflektieren die Kollegen einer Jahrgangsstufe den Verlauf und die Qualität des jeweiligen Bausteins. Zu jedem Baustein des Curriculums gibt es einen Ordner, in dem Inhalt, Ablauf und die Protokolle des Schwerpunkttages gesammelt werden. Die Pflege dieser Ordner obliegt dem jeweiligen Jahrgangsteam, das auch die Aufgabe hat, neue Kollegen mit der Materie vertraut zu machen. Durch dieses System arbeitet das ganze Kollegium mit dem Curriculum und ist mit allen	

Methoden vertraut. Die am Schwerpunkttag erworbenen Lernstrategien werden im Fachunterricht immer wieder eingeübt.

Evaluation:

- Reflexion in Planungssitzungen mit Klassenlehrer/-innen und Koordinatorin und in Fachkonferenzen
- Nachbesprechung der Schwerpunkttage im Jahrgangsteam
- Überprüfung des Kenntnisstandes der Schüler im Fachunterricht und in Wiederholungszyklen
- Kontrolle der Nacharbeit im Fachunterricht
- Lehrer - / Schülerbefragung

Schwerpunkt: Überfachliche Kompetenzen Lernkompetenzentwicklung	Koordination: Frau Feldscher
Arbeitsbereich: Kooperationskompetenz	Koordination: Frau Feldscher
Ziele: Die Schüler sollen Kooperationskompetenz entwickeln, d.h. die Fähigkeit erwerben • miteinander im Team zu arbeiten, um Wissen aufzubauen und Probleme zu lösen • Lösungen arbeitsteilig zu entwickeln • persönliche Verantwortung für Gruppenprozesse zu übernehmen • die Effektivität des gemeinsamen Handelns zu reflektieren	
Kurzbeschreibung: Kompetenzen wie die Kooperationskompetenz sind heute Grundvoraussetzung in der modernen Arbeitswelt, in der Team- und Projektarbeit vielfach individuelles Arbeiten abgelöst hat. Die Entwicklung der Kooperationskompetenz unserer Schüler ist Aufgabe des täglichen Unterrichts. Durch den regelmäßigen Einsatz von kooperativen Lernformen arbeiten sie häufig in Kleingruppen, in denen sich die Gruppenmitglieder gegenseitig beim Lernen unterstützen und auf ein gemeinsames Lernziel hinarbeiten. Dieser Ansatz betont, dass der Lernprozess für die Schüler genauso wichtig ist wie das Ergebnis. Die zur Entwicklung der Teamfähigkeit eingesetzten kooperativen Lernformen fördern die Motivation und die Lernleistung – nicht zuletzt dadurch, dass der Einsatz kooperativer Lernformen eine abwechslungsreiche Unterrichtsmethodik gewährleistet. Kooperatives Lernen ist eine Organisation im Klassenzimmer, die die Beziehung zwischen den Schülergruppen verbessert und eine Chance darstellt, in vertrauensvoller Lernatmosphäre soziale Kompetenzen, wie Sinn für Zugehörigkeit, Respekt füreinander und Toleranz aufzubauen. Um die Schüler schon in der fünften Klasse für kooperatives Lernen in Gruppen zu sensibilisieren, werden an einem Schwerpunkttag zur Gruppenarbeit die Grundlagen für ein geregeltes Miteinander gelegt, angefangen bei der Entwicklung von Gesprächsregeln über das Training von Regeln für die Gruppenarbeit bis hin zur Rollenverteilung in der Gruppe. Dabei erkennen und reflektieren die Schüler den Sinn und die Effektivität von Gruppenarbeit. Darüber hinaus sind die kooperativen Lernformen fester Bestandteil aller Bausteine des Curriculums zur Lernkompetenzentwicklung, so dass ihre systematische Einführung und die anschließende Pflege im Unterricht gewährleistet ist.	
Evaluation: • Reflexion in Planungssitzungen mit Klassenleitungen und Koordinatorin und in Fachkonferenzen • Nachbesprechung der Schwerpunkttage im Jahrgangsteam • Überprüfung des Kenntnisstandes der Schüler im Fachunterricht und in Wiederholungszyklen • Lehrer - / Schülerbefragung	

Schwerpunkt: Überfachliche Kompetenzen Lernkompetenzentwicklung	Koordination: Frau Feldscher
Arbeitsbereich: Kommunikationskompetenz	Koordination: Frau Feldscher
Ziele: Die Schüler sollen Kommunikationskompetenz entwickeln, d.h. die Fähigkeit erwerben • sich in Schrift, Sprache, Mimik und Gestik situations- und adressatengerecht zu verhalten • Gesprächsbotschaften zu erkennen, zu deuten und damit umzugehen • eigene Kommunikation zu reflektieren	
Kurzbeschreibung: Kommunikationsfähigkeit gehört zu den Schlüsselqualifikationen, die sowohl im Berufs- als auch im Privatleben unbedingte Voraussetzung dafür sind, als Individuum handlungsfähig zu bleiben. Gemäß des Zitates von Dr. Paul Watzlawik „Man kann nicht nicht kommunizieren.“ vollzieht sich die Entwicklung der Kommunikationskompetenz, die sowohl die verbalen als auch die nonverbalen Aspekte umfasst, im täglichen Miteinander und ist damit auch impliziter Bestandteil eines jeden Unterrichtes. Gleichwohl werden im Curriculum zur Lernkompetenzentwicklung wesentliche Aspekte, die zum Aufbau von Kommunikationskompetenz beitragen, vertieft behandelt. In Klasse 5/6 liegt der Schwerpunkt auf der Strategieentwicklung zur Verbesserung der mündlichen Mitarbeit und dem Abbau von Redeängsten. Die Schüler entwickeln Stärkungsstrategien, um Redehemmnisse abzubauen und üben das freie Sprechen. In Klasse 7 werden die Schüler im Baustein Kommunikation für die Wirkung von Sprache sensibilisiert, indem ein Überblick über die Theorie von Schulz von Thun gegeben wird. Die Schüler sollen in die Lage versetzt werden, Strategien zum eindeutigen Kommunizieren zu entwickeln und diese kompetent anzuwenden. Sie erfahren, dass aktives Zuhören notwendig ist, um eine gelungene Kommunikation zu gestalten. In die Präsentationsbausteine fließen sowohl nonverbale (Mimik, Gestik, Blickkontakt) als auch verbale (Redegeschwindigkeit, Lautstärke, freies Sprechen) Kommunikationsaspekte als Maß für erfolgreiches Präsentieren ein. In Klasse 9 werden im Verbund mit den Fächern Deutsch, Politik und Sozialwissenschaften Argumentationsstrategien trainiert und rhetorische Mittel erarbeitet. Ziel ist es dabei, dass die Schüler in einer Debatte eine kurze, freie Rede halten können.	
Evaluation: • Reflexion in Planungssitzungen mit Klassenleitungen und Koordinatorin und in Fachkonferenzen • Nachbesprechung der Schwerpunkttage im Jahrgangsteam • Überprüfung des Kenntnisstandes im Fachunterricht und in Wiederholungszyklen • Kontrolle der Nacharbeit im Fachunterricht • Lehrer - / Schülerbefragung	

Luisenschule: Curriculum KEEF – 2018/19

	SPT 1	LKE im Fachunterricht	SPT 2	LKE im Fachunterricht	SPT 3	LKE im Fachunterricht	SPT 4	LKE im Fachunterricht	Jahrgangsweise
10	Studientag Deutsch oder Englisch	KL: Unterrichtsgang Infotag Berufskolleg	Studientag Deutsch oder Englisch		Studientag Mathematik		Projekttag Facharbeit		
9	Wiederholungs-zyklus		Typisch Mädchen/ Typisch Jungen		Testverfahren (mit Einzel-beratung durch den KL)	D: Argumentieren	Bewerbungs- training 2 (Unterrichtsgang)		1. Tag nach dem Praktikum: Praktikumsauswertung
8	Training Lernstand D		Training Lernstand M	Pk: Bewerbungstraining 1 (für das Betriebspraktikum)	Training Lernstand E		Präsentations- techniken 2 mit Ankopplung an den PK-Unterricht		
7	Präsentations- techniken 1	E: Notizen mit Hörverstehen	Kommunikation	Ek: Brainstorming- techniken	Projekttag zum sozialen Lernen		Einführung in die Berufswahl- vorbereitung	Ma: Visualisierungs- techniken	
6	Effektiv Üben 1 und 2 mit Lerntypen	D: Lesetechniken	Lesestrategien 2		Planen, Sammeln und Strukturieren, z.B. Mind-Mapping		Umgang mit sozialen Medien (im Aufbau)		
5	Einführung in das Sozialtraining		Klassenarbeiten mit Zeitplanung	D: Arbeit mit Nachschlagewerken/ Stadtbücherei	Lesestrategien 2		Gruppenarbeit 1 und 2		Erste Schulwoche / Umgang mit Lernzeiten
	Sept	Okt	Nov	Dez/Jan	Feb	Mrz/Apr	Mai	Juni	

Schwerpunkt: Überfachliche Kompetenzen Medienkompetenz	Koordination: Herr Bartelheimer
Allgemeiner Überblick	
Ziele: • Schülerinnen und Schüler bedienen und wählen Medien zur Bearbeitung von Aufgaben angemessen aus • Schülerinnen und Schüler finden sich selbstbewusst und kritisch in der gegenwärtigen Medienlandschaft zurecht • Schülerinnen und Schüler erstellen mediale Inhalte und reflektieren die Tragweite der Publikation von Inhalten im Netz • Schülerinnen und Schüler nutzen die für die Schularbeit relevanten Medien sicher und kompetent	
Kurzbeschreibung: Moderne Demokratien fußen auf der Idee aufgeklärter und informierter Bürger. Hierfür sind Massenmedien unabdingbar. Durch die technischen Errungenschaften der letzten Jahrzehnte ist eine vielfältige Medienlandschaft entstanden, in der sich mündige Bürger zurechtfinden müssen. Das immer breitere und dichtere Angebot an Informationen verlangt eine neue Form der Medienkompetenz. Neben der kritischen Aufnahme und Einordnung von Inhalten stellt nun auch die Selektion sowie die aktive Partizipation an Diskussionen eine wesentliche Aufgabe dar. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, muss ein bewusster und reflektierter Umgang mit Medien erlernt werden. Das Medienkonzept der Luisenschule basiert auf dem Medienkompetenzmodell des Projekts Medienpass.NRW¹. Es untergliedert sich in die Felder „Bedienung und Anwendung“, „Information und Recherche“, Kommunikation und Kooperation“, „Produktion und Präsentation“ und „Analyse und Reflektion“. Neben den traditionellen Bereichen wird vor allem der Umgang mit Neuen Medien thematisiert. Dies umfasst den Umgang mit neuen technischen Geräten und den sozialen Netzwerken. Medienpädagogische Standortbestimmung Fernseher, Computer, Spielkonsolen, Musik und das Smartphone sind ständige Begleiter des Alltags unserer Schüler. Damit der Umgang und der Nutzen hierbei nicht unkritisch erfolgen und die Schülerinnen und Schüler die Chancen der neuen Medien für sich gewinnen nutzen können, soll durch das Medienkonzept der Luisenschule eine Heranführung an einen sinnvollen und kritischen Umgang erfolgen. Hierbei stehen eine fachunabhängige Nutzung sowie der zielorientierte Umgang im Fachunterricht im Vordergrund. Auch für den späteren Ausbildung-/Arbeitsplatz oder die weiterführenden Schulen ist ein	

¹ <https://www.medienpass.nrw.de/de/inhalt/kompetenzrahmen> (Zugriff am 13.6.2016)

sicherer Umgang unerlässlich und wird von den Schülerinnen und Schülern erwartet.

Ausstattung

An zwei Standorten können die Schülerinnen und Schüler jeweils zwei PC-Räume mit 16 bis 20 Arbeitsplätzen nutzen. Am Standort Luisenschule 1 stehen weitere Arbeitsplätze im Selbstlernzentrum sowie sämtlichen Fachräumen bereit. In jeder Etage befindet sich ein Medienwagen mit Laptop, DVD-Videokombination, Beamer und Lautsprechern, der in einem Klassenraum eingerichtet werden kann. Außerdem stehen acht zusätzliche Laptops inklusive eines WLAN-Moduls zur Nutzung im Klassenraum zur Verfügung.

Am Standort Luisenschule 2 befinden sich ebenfalls PCs im Selbstlernzentrum, außerdem als Pendant zu den Medienwagen in Luisenschule 1 zwei tragbare Medientaschen, die mit einer DVD-Beamer-Lautsprecher-Kombination sowie einem Laptop ausgestattet sind (tragbare Medientaschen sind an diesem Standort Aufgrund der höheren Gebäudeanzahl und Weitläufigkeit die bessere Alternative).

Am Standort Luisenschule 1 sind alle Räume und PCs miteinander vernetzt, so dass für alle Benutzer (Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler) von jedem Ort aus ein Zugriff auf sämtliche Programme und Dateien möglich ist.

Am Standort Luisenschule 2 sind ebenfalls sämtliche Computer der PC-, Klassen- und Fachräume und des Selbstlernzentrums vernetzt.

Zwischen den beiden Standorten findet im pädagogischen Netz kein direkter Datenaustausch statt. Über einen externen Dateizugriff können jedoch die eigenen Daten beider Standorte von außerhalb des eigenen Netzwerkes, also auch vom jeweils anderen Standort aus, herunter- oder hochgeladen werden.

Lehrkräfte können sämtliche Räume und Medien über eine Website (die auch von außerhalb der Luisenschule erreichbar ist) im Voraus für ihren Unterricht reservieren.

Einbindung in den Schulunterricht

Neben der Integration in den Fachunterricht (vgl. Information und Recherche) und den AGs (vgl. Anwendung und Bedienung) finden aktuell obligatorisch für alle SuS folgende Stunden statt, die die Nutzung von Neuen Medien als zentralen Schwerpunkt aufweisen:

- Medienstunde in Jahrgang 5, wöchentlich für je eine Klasse des Jahrgangs
- Medienstunde in Jahrgang 6, wöchentlich für je eine Klasse des Jahrgangs
- Mathe-Software-Stunde in Jahrgang 7, wöchentlich für je eine Klasse des Jahrgangs
- Informatische Grundbildung (ITG) in Jahrgang 8, wöchentlich eine Stunde für jede Klasse, je Lerngruppe ein Schulhalbjahr

Evaluation:

- Rückmeldung der Fachlehrer zur Verbesserung der schulischen Leistungen durch Nutzung der Medien
- Quantitative Auswertung zur Nutzung der Medien (Belegungspläne)

Schwerpunkt: Überfachliche Kompetenzen Medienkompetenz	Koordination: Herr Bartelheimer
Arbeitsbereich: Bedienung und Anwendung	Koordination: Herr Bartelheimer
Ziele: • Schülerinnen und Schüler sind sicher im Umgang mit den verschiedenen Medien der Luisenschule • Schülerinnen und Schüler bedienen ein Betriebssystem inklusive Dateiverwaltung und zugehörigen Programmen • Schülerinnen und Schüler gehen sicher mit verschiedener Büroanwendungen um • Schülerinnen und Schüler bedienen Bild- und Videobearbeitungsprogramme • Lehrkräfte gestalten den individuellen Lernprozesses der Schülerinnen und Schüler (mit den Neuen Medien)	
Kurzbeschreibung: In nahezu jedem Fach steht den (Neuen) Medien eine große und wichtige Bedeutung zu, weswegen es notwendig ist, dass die Schülerinnen und Schüler sicher im Umgang mit diesen sind. Bedienung und Anwendung sind die Basis für jeden Umgang mit Medien. Hierzu gehören • ein sicherer Umgang mit den Standardfunktionen und -konfigurationen eines Betriebssystems (in der Regel Microsoft Windows 7) sowie Nutzung von Computerprogrammen • Anwendung von Textverarbeitungsprogrammen, Tabellenkalkulations- und Präsentationsprogrammen (Schreiben und Formatieren von Texten, Erstellen von Skizzen und Diagrammen sowie graphische Darstellung von Zusammenhängen, Erstellung von medial gestützten Präsentationen) • Kennenlernen der Grundfunktionen von Bild- und Videobearbeitungsprogrammen Gestalten von kleinen Projekten. Der Erwerb dieses Arbeitsbereiches gilt als Voraussetzung für viele andere Bereiche der Medienkompetenz (insbesondere Informationsbeschaffung und Recherche sowie Produktion und Präsentation). Einbindung in den Fachunterricht Im Zentrum unserer schulischen Arbeit steht der Fachunterricht. Hier wird der kritische Umgang mit Lern- und Lehrsoftware, wie in den Kernlehrplänen vorgesehen, zunehmend fester Bestandteil des Lernens. Die Integration der Neuen Medien in den Fachunterricht findet vor allem in folgenden Bereichen statt: • Umgang mit Lehr- und Lernsoftware im Fachunterricht • Erarbeitung multimedialer Projekte im Fachunterricht • Individuelle Lernangebote mit Hilfe von Lernsoftware außerhalb des	

Unterrichts in Förderstunden, z. B. zur Aufarbeitung von Defiziten oder zur Vorbereitung für die gymnasiale Oberstufe.

Der PC und das Internet werden verstärkt im Fachunterricht genutzt. Durch die Bereitstellung von PC-Räumen, Medientaschen/-wagen, Laptoptaschen und Smartboards wird diese Entwicklung unterstützt.

Auf den PCs/Laptops befinden sich für verschiedene Fächer viele Lernprogramme, teilweise auch die direkt zu den jeweiligen Lehrwerken gehörigen.

Medienangebote im AG-Bereich

Um den Neigungen medieninteressierter Schülerinnen und Schüler Rechnung zu tragen und diese bestmöglich zu fördern, werden sowohl für die Unterstufe (Klasse 5-7) als auch für die Oberstufe (Klasse 8-10) verschiedenen Arbeitsgemeinschaften mit einem Bezug zu den (Neuen) Medien angeboten. Durch die sich ständig verändernde Nachfrage sowie Stellensituation wechseln auch die Angebote häufig. Zu den regelmäßig wählbaren AGs gehören

- App getestet (Testen und Vergleichen von Smartphone-Applikationen nach selbst festgelegten Kriterien)
- Roboter-AG (Bauen und Programmieren von Robotern mit Hilfe von Lego-mindstorms-Bausätzen)
- Bild- und Videobearbeitung (Anwenden verschiedener Programme, Abschluss in einem Projekt)
- Erstellen einer eigenen Internetpräsenz (z.B. mit Hilfe von html)
- Eigene komplexe Spiele programmieren (z.B. mit Hilfe der Programmiersprache scratch)
- Präsentationen mit Autorensystemen (visuelle Programmierumgebungen als Einstieg zum Web-Design)
- Technischer Dienst (Wartung und Pflege der Medien, Aufbau und Einrichtung für Veranstaltungen)

Mediennutzung und individualisiertes Lernen

Die Luisenschule bereitet die Schülerinnen und Schüler (vor allem in den achten und zehnten Klassen) gezielt auf die Lernstandserhebungen bzw. Zentrale Abschlussprüfungen und die darin vorkommenden Lernaufgabenformate vor. So wird beispielsweise im Bereich Mathematik der Computer als wichtiges Werkzeug (Tabellenkalkulation, dynamische Geometriesoftware) genutzt. In der wöchentlich für eine Klasse des Jahrgangs 7 stattfindenden Mathe-Software-Stunde wird ausreichend Raum gegeben, zahlreiche wichtige Hilfsmittel, die mit den (Neuen) Medien in Verbindung stehen, kennenzulernen und anzuwenden. In den Mathe-LSE-Stunden in Klasse 8 sowie dem Mathe-ZP-Studio in Klasse 10 werden diese Kenntnisse für die höheren Jahrgänge noch vertieft.

Gerade in den unteren Jahrgangsstufen wird der PC durch die Bereitstellung zahlreicher

Lernsoftware vor allem in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch als Werkzeug zum individuellen Defizitausgleich und zum Ausbau von Lernstärken verwendet. Im Fach Deutsch wird zu Beginn der fünften Klasse ein computergestützter Diagnosetest geschrieben und ausgewertet auf dessen Grundlage die SuS Förderschwerpunkte erhalten.

Jede Schülerin und jeder Schüler kann somit aufgrund seines Leistungsstandes bestimmte Lernbereiche am PC trainieren.

Schüler als Medienexperten

Um den teilweise komplexen Aufbau der Medien in den Klassen zu erleichtern und die Lehrkräfte zu unterstützen, werden zu Beginn jedes Schuljahres aus jeder Klasse zwei Medienexperten ernannt. Diese werden vom Medienbeauftragten und dem Technischen Dienst ausgebildet, so dass sie im laufenden Schuljahr selbstständig einige Medien (vor allem Medienwagen und -taschen) transportieren, aufbauen und bedienen können.

Mediennutzung durch Lehrkräfte

Um den sicheren Umgang von Medien im Fachunterricht vermitteln zu können, müssen auch die Lehrkräfte sicher im Umgang mit den an der Luisenschule zur Verfügung stehenden Medien sein. Da dies nicht von vornherein selbstverständlich ist, bietet der Medienbeauftragten in regelmäßigen Abständen Einführungen an, in denen Anwendungsmöglichkeiten besprochen, die Bedienung erläutert und Raum für Fragen gegeben werden. Diese Einführungen finden vor allem zum Schuljahres- und Halbjahresbeginn statt und richten sich vorrangig an neue Kolleginnen und Kollegen. Es sind aber stets alle Lehrkräfte eingeladen und aufgefordert, den sicheren Umgang der anzuwendenden Medien zu beherrschen.

Evaluation:

- Rückmeldung der Lehrkräfte zur Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler in ihrem Fachunterricht
- Nachfrage der Schülerinnen und Schüler nach den verschiedenen Medien-AG-Angeboten über die Auswertung der Wahlen
- Rückmeldung der Lehrkräfte über Kompetenz der Schüler-Medienexperten
- Regelmäßige Abfrage unter den Lehrkräften nach Fortbildungsbedarf, Rückmeldung der Lehrkräfte bezüglich eines sicheren Umgangs mit Medien

Schwerpunkt: Überfachliche Kompetenzen Medienkompetenz	Koordination: Herr Bartelheimer
Arbeitsbereich: Information und Recherche	Koordination: Herr Bartelheimer
Ziele: • Schülerinnen und Schüler recherchieren in Lexika, Suchmaschinen und Bibliotheken und gehen mit Quellenangaben in Texten um • Schülerinnen und Schüler vergleichen und bewerten Informationsquellen • Schülerinnen und Schüler wählen ein sinnvolles Medium für das jeweilige Unterrichtsthema aus • Schülerinnen und Schüler sammeln Erfahrungen mit dem Lernort Internet und setzen sich kritisch damit auseinander • Schülerinnen und Schüler erkennen, beschreiben und beurteilen Informationsquellen sowie Strategien in Medienprodukten (z.B. Internetauftritt, Werbung, ...) • Schülerinnen und Schüler lernen individualisiert durch gezielte Förderung und individuelle Lernprogramme	
Kurzbeschreibung: Gerade durch den Einzug der Neuen Medien in den schulischen Alltag besitzen Lehrkräfte und Lehrkräfte nicht (mehr) das Informationsmonopol, d.h. stehen nicht (mehr) als einzige Quelle für Wissensaneignung zur Verfügung. Inzwischen können über PCs und auch immer mehr über Smartphones sehr leicht, schnell und unkompliziert vielfältige Recherchen durchgeführt werden. Um eigenen Fragestellungen nachgehen und selbstgesteuert nach Antworten suchen zu können, benötigen Schülerinnen und Schüler die entsprechende Kompetenz. Sowohl die richtige Auswahl, als auch die Bewertung der Quellen müssen in der Schule gelernt werden. Nur so können sie sich in den umfangreichen Wissensangeboten für Schule, Studium und Beruf zurechtfinden. Onlinerecherche Durch die zahlreichen Informationsmöglichkeiten im Internet, kann man schnell den Überblick verlieren, welche Quellen geeignet sind. Die Schülerinnen und Schüler müssen dazu angeleitet werden, verschiedene Informationsquellen zu vergleichen und zu bewerten. Außerdem sollen sie unterschiedliche Sichtweisen verschiedener Autoren bzw. Quellen und die Gründe hierfür erkennen können. Aus mehreren Einzelmaterialien fragenrelevante Informationen zueinander in Beziehung setzen zu können, ist ein weiteres Ziel. Den Rahmen zum Erlernen dieser Kompetenzen bietet zum einen der Fachunterricht, in dem die Lehrkraft auf eine fundierte Medienrecherche achtet, zum anderen ist dieses Thema Inhalt in den regelmäßig stattfindenden Medienstunden in den Jahrgängen 5 und 6, gegebenenfalls auch in Jahrgang 8.	

Auseinandersetzung mit medialen Produkten

Digitalen Medien werden von Schülerinnen und Schülern immer häufiger genutzt. Deswegen ist ein kritischer und reflektierter Umgang mit ihnen umso wichtiger. Strategien, die hinter Medienprodukten stecken, bzw. Gründe für die Produktion sind nicht immer sofort ersichtlich. Um (Werbe-) Filme, Audiospots oder geschriebene Texte (inklusive Inhalten von Webseiten) nicht bloß zu konsumieren, ist es wichtig, (einfache) Mittel der Gestaltung und Wirkungsweisen zu erkennen. Nur dann ist eine entsprechend kritische Beurteilung möglich.

Vor allem den Fächern Deutsch (Thema Textanalyse) und Sozialwissenschaften (Thema (Massen-) Medien) kommt an dieser Stelle eine wichtige Rolle zu.

Evaluation:

- In den Fachkonferenzen wird der Medieneinsatz diskutiert und reflektiert. Mögliche Änderungen werden (bei Bedarf auch mit dem Medienkoordinator) abgesprochen
- Überprüfung in Klassenarbeiten/Tests, Unterrichtsgesprächen etc.

Schwerpunkt: Überfachliche Kompetenzen Medienkompetenz	Koordination: Herr Bartelheimer
Arbeitsbereich: Kommunikation und Kooperation	Koordination: Herr Bartelheimer
Ziele: • Schülerinnen und Schüler nutzen Medien zur effektiven Zusammenarbeit • Sie erkennen Chancen und Risiken durch Kommunikation mit (Neuen) Medien • Sie sind sicher im Umgang mit dem Internet	
Kurzbeschreibung: Kooperative Arbeitsformen sind aus dem heutigen Schulalltag kaum mehr wegzudenken. Die digitalen Medien können hierfür eine bedeutende Unterstützungsmöglichkeit bilden. Durch sie ergibt sich die einfache Chance, Inhalte zusammenzufassen, mit dem Partner oder der Gruppe auszutauschen und gemeinsam weiterzubearbeiten. Durch diese Handlungsweisen kann die Zusammenarbeit unter den Schülerinnen und Schülern besonders effektiv werden. Der Lerneffekt, unterschiedliche Verständnisse in einem gemeinsamen Produkt auszudrücken, steht hierbei im Vordergrund. Ebenso ist für eine geeignete und produktive Aufgabenverteilung im Vorhinein ein hohes Maß an Absprachen nötig. Die Kommunikation erfolgt unter den Schülerinnen und Schülern immer mehr auf neuen, alternativen Wegen, für die ein direktes „Gegenüberstehen“ nicht mehr notwendig erscheint. Durch verschiedene Neue Medien, vor allem das Smartphone, können nicht nur Unterhaltungen, privat oder in großen Gruppen, geführt werden, sondern auch diverse Medienprodukte (wie Bilder, Lieder, Videos, ...) getauscht bzw. geteilt werden. Dass an dieser Stelle neben den Chancen auch Risiken lauern, ist leicht vorstellbar. Nutzung altersgemäßer Plattformen und Kommunikationsmittel Schülerinnen und Schüler sollen in der Lage sein, ihr eigenes Kommunikationsverhalten reflektieren zu können. Dies kann in mehreren Schritten erfolgen und beispielsweise relativ einfach in einer Beschreibung der Nutzung (Telefon, SMS, E-Mail, Chat) beginnen und in einer Auflistung der Vor- und Nachteile verschiedener Medien fortgeführt werden. Auch die Änderungen durch den Wandel der Zeit sollten hier genannt werden. Vor allem im Politikunterricht der unteren Klassenstufen findet dieses Thema Erwähnung. In höheren Jahrgangsstufen können Internetwerkzeuge wie Wikis (gemeinsames Anlegen und Bearbeiten von Inhalten auf Webseiten-Basis) oder Lernplattformen, in der Regel gemeinsam mit der Lehrkraft, genutzt werden, um einen unkomplizierten Austausch von Informationen oder Daten zu ermöglichen. Die technischen Möglichkeiten für die Luisenschule sind durch den Schulträger bereitgestellt. Bei der Einführung kommt der jeweiligen Lehrkraft eine hohe Bedeutung zu, da die Schülerinnen und Schüler über geringe Vorerfahrungen verfügen.	

Sicherheit im Netz

Durch die zahlreichen Möglichkeiten der Kommunikation kann man schnell die Übersicht verlieren. Gerade Kindern fällt es schwer, zu erkennen, welche Konversation oder Nachrichtenübermittlung privat und welche öffentlich, also für jeden einsehbar, ist. Im engen Zusammenhang mit der öffentlichen Kommunikation steht die Langlebigkeit der Konversationsinhalte; Texte bleiben für sehr lange Zeit, oft für immer, online. Die Konsequenzen, die sich daraus ergeben können, müssen bewusst gemacht werden. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Meinungsäußerung und privaten Daten ist unerlässlich. Weitere Gefahren sind Kostenfallen im Internet, die schnell durch das Übersehen vom „Kleingedruckten“ oder das Klicken auf unbekannte Links in Spam- und Phishing-Mails entstehen können. Auch der Schutz der eigenen Daten spielt eine große Rolle. Regeln und Empfehlungen für eine sichere Kommunikation im Internet werden mit den Lerngruppen zusammen erstellt.

Behandelt werden diese Inhalte vor allem in den Medienstunden in den fünften und sechsten Klassen. Da aufgrund der Komplexität und der schnellen Veränderung dieses Themenbereichs die Schule nicht alle nötigen Bereiche bestmöglich abdecken kann, nehmen jährlich alle fünften Klassen verpflichtend an zweistündigen Workshops in der Schule teil, die von medienpädagogischen Fachkräften des Eigensinn e.V. in Bielefeld durchgeführt werden. Spielerisch und selbstentdeckend lernen die Schülerinnen und Schüler hier die Gefahren und Risiken der „online-Kommunikation“ kennen und erfahren entsprechende Handlungsweisen. Im Zusammenhang mit den Schülerworkshops findet im gleichen Zeitraum ein Elternabend statt. Hier werden interessierte Eltern, in der Regel durch die Moderatoren, die auch die Schülerworkshops durchgeführt haben, über aktuelle Entwicklungen der Kommunikationsmöglichkeiten mit ihren Chancen und Risiken aufgeklärt und über die Inhalte der Workshops informiert. Den Eltern kann es dadurch erleichtert werden, sich mit ihren Kindern über die „Sicherheit im Netz“ auszutauschen.

Cybermobbing

Zum verantwortungsbewussten Umgang mit Kommunikationsmedien gehört auch der Bereich des Cybermobbing (d.h. regelmäßiges bzw. wiederkehrende Diffamierung, Bedrängung oder Nötigung über digitale Medien). Neben dem Kennenlernen von Verhaltensmustern sowie Folgen von Cybermobbing stehen an der Luisenschule die Reaktionsmöglichkeiten im Vordergrund. Es ist wichtig, den richtigen Umgang mit Vorfällen (bei sich selbst oder Mitschülern) zu erlernen sowie mögliche Ansprechpartner (im privaten Umfeld, in der Schule, extern) kennenzulernen. Neben der Behandlung in den Schüler-Workshops findet dieses Thema auch in den Medienstunden in den fünften und sechsten Klassen eine hohe Bedeutung.

Evaluation:

- Selbsttests und Reflexion über eigene Verhaltensweisen
- Rückmeldungen durch die Moderatorinnen und Moderatoren von Eigensinn e.V. nach den Schüler-Workshops und Elternabenden.

Schwerpunkt: Überfachliche Kompetenzen Medienkompetenz	Koordination: Herr Bartelheimer
Arbeitsbereich: Produzieren und Präsentieren	Koordination: Herr Bartelheimer
Ziele: • Schülerinnen und Schüler arbeiten Informationen systematisch auf, strukturieren sie und bündeln diese in einem Produkt • Sie präsentieren Arbeitsergebnisse qualitativ ansprechend und adressatenbezogen • Sie erkennen Wirkungs- und Gestaltungsmittel und setzen sie effektiv ein	
Kurzbeschreibung: Nachdem die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit erworben haben, verschiedene Medien anzuwenden (s. Bedienung und Anwendung), nach Informationen zu recherchieren (s. Information und Recherche) und gemeinsam in der Gruppe aufzubereiten (s. Kommunikation und Kooperation), ist die Erstellung eines Medienproduktes und die anschließende Präsentation desselben eine sich daran anschließende, bedeutende Kompetenz. Gerade digitale Medien bieten zahlreiche und vielfältige Möglichkeiten der Erstellung von Produkten, weit über die Erstellung von Texten oder Wandplakaten hinaus. Die Schülerinnen und Schüler lernen im Laufe ihrer Schulzeit zahlreiche geeignete Wege kennen, ein Produkt zu erstellen. Neben am Computer relativ einfach zu erstellenden Text-Bildkombinationen werden sie befähigt, eigene Bildschirmpräsentationen, Diagramme, Umfragen, Audio- und Videobeiträge und gegebenenfalls Webseiten, Programme und Spiele oder Apps in verschiedenen Schwierigkeitsgraden zu erstellen. Um zum fertigen Endprodukt zu gelangen, sind zunächst wichtige Schritte notwendig, die neben dem Umgang mit den richtigen Medien (s. Bedienung und Anwendung) ebenfalls erlernt werden müssen. Hierzu zählen eine entsprechende Projektplanung, Vorbereitung (z.B. Erstellen einer Skizze, Schreiben eines Drehbuchs, ...), Aufnahme von Bild und/oder Ton bzw. Datenerhebung und die Nachbearbeitung. Die Gestaltung einer ansprechenden Präsentation der Ergebnisse (und gegebenenfalls des Arbeitsprozesses), bei der den digitalen Medien mit ihren vielfältigen Möglichkeiten eine große Rolle zukommen kann, ist hierbei obligatorisch und muss ebenfalls erst erlernt werden. Die Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler durch die Produktion und Präsentation erwerben, sind auch außerhalb der Schule von enormer Bedeutung. In vielen Berufen wird es heute als selbstverständlich angesehen, Medienprodukte zu erstellen und sicher präsentieren zu können. Medienkompetenz als Teil der Lernkompetenz Die Medienkompetenz ist ein wichtiger Aspekt des Lernkompetenzerwerbs unserer Schüler. Medienkompetenz ist bereits ein wichtiger Baustein in unserem Konzept der Lernkompetenzentwicklung. In diesem Bereich weist die Medienkompetenzentwicklung	

viele Verknüpfungen mit dem Methodentraining auf. Mit Hilfe der Neuen Medien lernen unsere Schüler hier verbindlich und systematisch den Einsatz von Internet und Computer:

- Präsentationstechniken multimedial ergänzen
- Reflexion über die eigene Körpersprache oder das Auftreten in Gruppen durch die digitale Videoaufzeichnung von Rollenspielen und Präsentationen
- Tabellenkalkulation zur Auswertung von relevanten Daten zur Selbstkontrolle von Lernverhalten
- Internetrecherche als wichtige Ergänzung der klassischen Nachschlagewerke
- Erstellen von Mind-Maps mit Hilfe des PCs

Die Schwerpunkt-Tage zum Methoden-Lernen sind teilweise mit Inhalten des Medienkonzeptes gefüllt oder verknüpft. Dadurch beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler einen gesamten Vormittag mit diesen Themenfeldern.

Erstellen und Präsentieren eines Medienproduktes

Die Schülerinnen und Schüler werden an der Luisenschule befähigt - zunächst unter Anleitung, später zunehmend selbstständig - einen detaillierten Plan zur Erstellung eines Medienproduktes zu entwickeln. Die Arbeit mit unterschiedlichen Gestaltungselemente (s.u.) steht bei der Erstellung im Vordergrund. Im Bereich der Quellenrecherche und -verarbeitung achten Schülerinnen und Schüler oft weniger auf die Herkunft der Informationen und die Rechte an dem Material. Ein wichtiges Ziel ist es deshalb, sich im Vorhinein über die Verwendungsrechte von Quellen zu informieren bzw. nur die Medien zu verwenden, für die man die entsprechenden Rechte hat. Die Schülerinnen und Schüler müssen deshalb über die Pflicht und Notwendigkeit von Quellenangaben und Impresen aufgeklärt werden.

Sie sollen die Kompetenz erlangen, unterschiedliche Arten von Präsentationsmöglichkeiten beschreiben zu können. Ein weiteres Ziel ist es, Vor- und Nachteile verschiedener Präsentationsarten nennen zu können, um im nächsten Schritt selbst eine geeignete Präsentationsart auswählen zu können.

Die Schülerinnen und Schüler lernen durch das Halten einer Präsentation und der sich obligatorisch anschließenden (kriteriengeleiteten) Rückmeldung zum Produkt und zur Präsentation (durch die Lehrkraft und Mitschülern), zielgruppengerecht vorzutragen.

Während sich die Erstellung kleinerer Produkte nach dem Erlernen der gängigen Büroprogramme (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramme) in den Stunden der Informationstechnischen Grundbildung in Jahrgang 8 anschließt, findet die Erstellung und Präsentation von kleinen und größeren Produkten vor allem im Fachunterricht statt. Neben Wochenplanarbeit, Referaten und Plakaten können beispielsweise umfangreichere Szenarien oder Portfolios auch eine Klassenarbeit ersetzen. Auch im AG-Bereich findet dieses Konzept Anwendung und dient hier oft als Ziel für ein ganzes Halbjahr.

Wirkung unterschiedlicher Gestaltungselemente

Bei der Gestaltung eines Produktes ist das Bewusstsein über die Wirkung desselben enorm wichtig. Mittels grundlegender Verfahren in elementaren Verwendungs- und Bedeutungszusammenhängen können schon in jungen Jahrgängen Bilder gestaltet werden. Die Kenntnisse über material-, farb- und formbezogene Wirkungszusammenhänge sind an dieser Stelle besonders bedeutsam.

Diese Inhalte werden vorwiegend im Kunstunterricht in allen Jahrgangsstufen behandelt, fließen aber auch in allen anderen Fächern ein.

Evaluation:

- Gespräch der jeweiligen Klassenlehrer mit dem Medien- sowie LKE-Koordinator über mögliche Verbesserungsvorschläge am Ende der jeweiligen SPT
- Der LKE- und der Medien-Koordinator besprechen Aktualisierungsvorschläge für ergänzende oder veränderte SPT
- Bewertung der Produkte und Reflexion der anschließenden Präsentation
- Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler an die Lehrkräfte

Schwerpunkt: Überfachliche Kompetenzen Medienkompetenz	Koordination: Herr Bartelheimer
Arbeitsbereich: Analyse und Reflexion	Koordination: Herr Bartelheimer
Ziele: • Schülerinnen und Schüler erkennen Bedeutung von Medien und ihre Manipulationsmöglichkeit • Sie erkennen Übermäßigen Medienkonsum als Gefahr und grenzen reale von virtueller Welt ab • Sie kennen Grundbegriffe und-regeln des Urheberrechts	
Kurzbeschreibung: Unser Alltag wird entscheidend von Medien beeinflusst. Schülerinnen und Schüler wachsen unter vielfachen medialen Einflüssen auf, sodass diese für sie Normalität sind. Gerade aus diesem Grund ist es notwendig, ihnen Möglichkeiten zu bieten, über vermeintlich Bekanntes und Vertrautes nachzudenken und nicht unreflektiert zu konsumieren. Kompetenzen in diesem Arbeitsbereich befähigen sie so zu einem sicheren und selbstständigen Umgang mit Medien. Durch diese Reflexion über Medien können Schülerinnen und Schüler anschließend weitere Fähigkeiten erlangen, eigene Ideen neu zu analysieren und zu optimieren oder neue und bessere Produkte zu erstellen. Stellenwert und Bedeutung von Medien Um die Bedeutung von Medien zu erfahren, beschreiben die Schülerinnen und Schüler zunächst die eigene Mediennutzung und -erfahrung. Mit dem Ergebnis wird vielen der Stellenwert der Medien, auch als Statussymbol und als hohe Grundlage für eine Gruppenzugehörigkeit, für ihren eigenen Alltag bewusst. Es werden zudem evtl. geschlechtsspezifische Unterschiede in Erscheinung treten, die Grundlage für weitere Diskussionen sein können. Vor diesem Hintergrund kann eine Analyse und Bewertung der durch Medien vermittelten Rollen- und Wirklichkeitsvorstellungen erfolgen. Vor allem in der sechsten Klasse im Medienunterricht, aber auch in den sozial- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern werden diese Themen behandelt. Auswirkungen übermäßigen Medienkonsums und Lösungsmöglichkeiten SuS müssen angeleitet werden, zwischen realen und virtuellen Welten zu unterscheiden. Nur so können sie die Merkmale und Eigenheiten einer virtuellen Umgebung (in PC-Spielen, TV-Serien, ...) richtig einordnen. Ihnen wird ihre mögliche Beeinflussbarkeit auf viele Bereiche der realen Welt (z.B. das erfahrene Bild von geschlechtstypischen Rollen) aufgezeigt. Neben den Medienstunden kommt hier vor allem dem Deutsch-Unterricht der oberen Jahrgänge eine große Bedeutung zu.	

Die Luisenschule setzt sich weiterhin durch klare Regeln inklusive festgelegter Zeitfenster für die Nutzung digitaler Medien auf dem Schulgelände (im Schulgebäude sind sämtliche Medien auszuschalten) sowie dem gezielten Einsatz im Unterricht für einen regulierten Umgang mit Medien ein.

Grundregeln des Urheberrecht

Bei der Nutzung diverser Informationsquellen (s. Information und Recherche) muss den Schülerinnen und Schülern klar sein, dass es wichtige Regeln im Umgang mit dem Urheberrecht gibt. Dass diese nicht nur für „offline-“ Medien wie Bücher, Spiele und Filme gelten, ist nicht jedem bewusst. Über das Internet können viele Inhalte ohne Schwierigkeiten angehört, angesehen oder auf anderen Wegen konsumiert werden; dies bedeutet aber nicht, dass diese auch für jeden kostenlos und frei verfügbar als Download etc. genutzt oder beliebig weitergegeben werden dürfen. Es ist wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler Urheberrechtsregeln für Musik- und Filmbörsen sowie Downloadangebote kennen und die Möglichkeit erlangen, nach lizenzfreien Angeboten oder solchen, bei denen eine Nutzung unter bestimmten Voraussetzungen (z.B. Creative-Commons-Lizenzen) erlaubt ist, zu recherchieren und diese zu nutzen.

Die Grundregeln des Urheberrechts werden den Schülerinnen und Schülern von allen Lehrkräften vermittelt, die Inhalte aus Medien nutzen. Eine kurze Anleitung zur erfolgreichen Recherche nach Inhalten, die zur weiteren Nutzung verwendet werden können, erfolgt in den ITG-Stunden in Jahrgang 8.

Evaluation:

- Unterrichtsgespräche, Einzelgespräche mit Schülerinnen und Schülern
- Beobachtungen der Lehrkräfte bzgl. Einhaltung der bekannten Nutzungsregeln, Diskussion in der Medien-Teamsitzung und ggfs. Anpassung der Nutzungsregeln

Schwerpunkt: Überfachliche Kompetenzen Sozialkompetenz	Koordination: Frau Wernery
Allgemeiner Überblick	
Ziele: • Unterstützung unserer Schülerinnen und Schüler im Prozess der Persönlichkeitsentwicklung • Wertevermittlung und Unterstützung bei der Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl • Stärkung der Klassengemeinschaft und Ausbildung sozialer Fertigkeiten im Hinblick auf die Konfliktprävention • Förderung der Akzeptanz des Ordnungsrahmens der Schule • Förderung der Identifikation und Mitverantwortung unserer Schülerinnen und Schüler für das Schulgebäude und das Schulgelände	
Kurzbeschreibung: Die Ausbildung sozialer Kompetenzen hat einen hohen Stellenwert. Nur wer sich wohlfühlt kann effektiv lernen und ist bereit, sich den schulischen Alltag gewinnbringend mit zu gestalten. Neben dem Sozialtraining, welches in den Klassen 5 und 6 fest im Stundenplan verankert ist, gibt es an der Luisenschule zahlreiche Maßnahmen zur Förderung eines lernförderlichen Klimas. Im Hinblick auf das Arbeits- und Sozialverhalten, einer positiven Leistungskultur und der Identifikation mit der Schule sind einheitliche Absprachen, Transparenz und Partizipation wichtige Grundsätze. Einen weiteren wichtigen Bestandteil bildet das Fahrtenkonzept. Schulfahrten leisten als außerunterrichtliche Veranstaltungen einen wichtigen Beitrag zur Förderung des sozialen Lernens in der Gruppe.	

Schwerpunkt: Überfachliche Kompetenzen Sozialkompetenz	Koordination: Frau Wernery
Arbeitsbereich: Sozialtraining	Koordination: Herr Sondermann, Frau Karakoc
Ziele: • Ausbildung sozialer Fertigkeiten der Schülerinnen und Schülern • gezielte Stärkung der Klassengemeinschaft • Verbesserung des Umgangs mit Konflikten • Kennenlernen partizipativer Modelle an der Schule	
Kurzbeschreibung: Das Sozialtraining ist ein eigenständiges Fach im Stundenplan der Luisenschule. In der Regel werden die Schülerinnen und Schüler durch den Schulsozialarbeiter unterrichtet. Die Ausbildung der sozialen Fertigkeiten (z.B.: Gestaltung von Gleichaltrigenbeziehungen, Emotionsregulation, Konfliktmanagement, usw.) steht im Vordergrund des Sozialtrainings. Neben der individuellen Förderung steht die Stärkung der Klassengemeinschaft durch Team-Building im Vordergrund. Dieses erfolgt durch verschiedene Übungen, welche im Anschluss mit der gesamten Klasse reflektiert werden. Darüber hinaus werden im Sozialtraining immer wieder Impulse für außerunterrichtliches Engagement von Schülerinnen und Schülern gesetzt. Ein wichtiger Partner ist hier die Sportjugend Bielefeld.	
Evaluation: • Regelmäßige Abfrage der Zufriedenheit innerhalb der Klasse und der Schule.	

Schwerpunkt: Überfachliche Kompetenzen Sozialkompetenz	Koordination: Frau Wernery
Arbeitsbereich: Lernförderliches Klima	Koordination: Frau Wernery
Baustein: Lehrerabsprachen	Koordination: Frau Probst
Ziele: • Erleichterung des Schulalltags durch einheitliche Absprachen • Transparenz und Nachvollziehbarkeit für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler und Eltern • Klare Handlungsvorgaben	
Kurzbeschreibung: Die Lehrerabsprachen decken ein breites Spektrum des Schulalltags ab. Sie betreffen konkrete Pflichten der Lehrkräfte in Bezug auf ihr eigenes Verhalten, aber auch die Interaktion mit Schülerinnen und Schülern, Eltern und Kollegen in den verschiedensten Bereichen. Die Lehrerabsprachen an der Luisenschule beruhen auf dem Konsens von Schulleitung und Kollegium und zielen darauf, allen Beteiligten im Schulalltag durch klare Vorgaben ein schnelles, effizientes und nachhaltbares Handeln auf den verschiedenen Ebenen zu ermöglichen. 1. Elternkontakte: Über wichtige Elternkontakte ist eine kurze Aktennotiz anzufertigen und in die Schülerakte einzuheften. 2. Abschließen der Klassenräume: Die Klassenräume sind grundsätzlich am Ende der zweiten und vierten Stunde abzuschließen, außerdem immer dann, wenn die Klasse den Raum wechselt. Die Fachräume werden nach jeder Stunde abgeschlossen. (Fachräume sind für Schülerinnen und Schüler ohne Lehrkraft tabu!) Während der Pausen werden die Klassenräume grundsätzlich nicht aufgeschlossen. (Ausnahme: verspätete Regenpause!) 3. Pünktlichkeit: a) Die Lehrer erscheinen pünktlich zu Beginn der Unterrichtsstunde. b) Verspäten sich die Schüler, werden sie umgehend zum Sekretariat geschickt, wo die Verspätung notiert wird. Nach dreimaliger Verspätung wird ein Brief verschickt, bei sechsmaliger Verspätung erfolgt ein Brief mit Stellungnahme, eine neunmalige Verspätung kann eine Ordnungsmaßnahme nach sich ziehen.	

4. Pausenaufsichten:

Die Lehrer erscheinen pünktlich zu Beginn der Aufsichten. Schülergespräche werden entweder verschoben oder die Schülerin/der Schüler wird in die Aufsicht mitgenommen.

5. Fehlverhalten der Schülerinnen und Schüler:

Grundsätzlich ist bei Problemen mit den Schülern oder Fehlverhalten sofort zu reagieren! Klassenbucheinträge sind zwar eine gute Möglichkeit, den Klassenlehrer über besondere Vorkommnisse in seiner Klasse zu informieren, reichen aber als alleinige Maßnahme zur Erlangung einer Verhaltensänderung nicht aus.

Ein Gespräch zu führen oder eine Maßnahme einzuleiten gehört zu den grundsätzlichen pädagogischen Aufgaben!

Die Herausnahme von Schülern aus dem Unterricht erfolgt generell nur mit Aufgaben. Bei massivem Fehlverhalten kann man die Schülerinnen und Schüler nach telefonischer Abstimmung von den Eltern abholen lassen. In jedem Fall muss ein Gespräch mit den Eltern stattfinden.

6. Laufzettel

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, Laufzettel auszugeben, entweder für den einzelnen Schüler oder die ganze Klasse. Diese sind im Sekretariat erhältlich. Sie sind eine Woche gültig und werden anschließend in einem Gespräch reflektiert.

7. Verlassen eines Klassenraumes:

Verlässt die Klasse den Raum, verbleibt möglichst nichts an oder auf den Schülertischen, Sportzeug wird mit in die Pause genommen. Der Lehrer und die Schülerinnen und Schüler verlassen die Klasse erst dann, wenn die Tafel sauber und der Klassenraum in einem ordentlichen Zustand ist.

8. Einladungen zu Fachkonferenzen:

Fachkonferenzen sollen nachmittags oder am Abend abgehalten werden, bei zeitlicher Abweichung sind die Elternvertreter und Schülerinnen und Schüler zu kontaktieren und es ist anzufragen, ob ihnen der frühere Termin passt.

9. Frühaufsicht:

Die Frühaufsicht schließt mit dem Gong auf und schließt während des Rundgangs durch die Schule die Klassenräume mit davor wartenden Schülerinnen und Schülern auf.

10. Handys/ Gameboys etc:

Handys und andere elektronische Geräte werden im Schulgebäude grundsätzlich ausgeschaltet und verbleiben unter Verschluss! Bei Verstößen werden die Geräte eingesammelt und am Ende des Schultages wieder ausgegeben. Bei wiederholten Verstößen sind die Geräte von den Eltern abzuholen.

11. Unterrichtsschluss:

Nach Unterrichtsschluss ist das Schulgelände zu verlassen. (Vorher nicht!)

12. Hofauffahrt:

Die Hofauffahrt ist nicht von Schülerinnen und Schülern zu benutzen!

Evaluation:

- regelmäßige Überarbeitung und Abstimmung aller Lehrkräfte während der Konferenzen

Schwerpunkt: Überfachliche Kompetenzen Sozialkompetenz	Koordination: Frau Wernery
Arbeitsbereich: Lernförderliches Klima	Koordination: Frau Wernery
Baustein: Kriterien zum Arbeits- und Sozialverhalten	Koordination: Frau Probst
Ziele: • Förderung der Transparenz • Stärkung des schulischen Engagements durch positive Rückmeldung	
Kurzbeschreibung: Unsere Zeugnisse enthalten Bemerkungen für das Arbeits- und Sozialverhalten. Besonders gute Leistungen in diesem Bereich werden honoriert und geben den Eltern und Schülern eine Rückmeldung. Die Lehrer gehen nicht leichtfertig mit den Bemerkungen um. Negativabweichungen müssen begründet werden und sind durch konkrete Fakten zu belegen. Es muss nachgehalten werden können, dass die Eltern und die Kinder auf die Mängel rechtzeitig aufmerksam gemacht worden und Vereinbarungen für eine Änderung besprochen worden sind, damit die Möglichkeit der Besserung gegeben ist. Bei Bewerbungszeugnissen (9.1, 9.2, 10.1) wird wegen der weit reichenden Folgen besonders behutsam mit Negativbemerkungen umgegangen. Eine absolut schlüssige Begründung (Dokumentation, Eltern- und Schülergespräche, Vereinbarungen...) ist erforderlich (Rechtssicherheit). Die Kriterien hängen in den Klassen aus und werden zu Beginn des Schuljahres mit den Schülern besprochen. Die an der Schule getroffenen Vereinbarungen werden mit den Zeugnissen noch einmal ausgegeben oder sind bereits aufgedruckt. 1. Zeugnisbemerkungen Die Bielefelder Realschulen und Schulaufsicht haben sich auf folgenden positiv formulierten Standardsatz geeinigt: <i>„Das Arbeits- und Sozialverhalten entspricht den an unserer Schule getroffenen Vereinbarungen in vollem Umfang.“</i> Diese Positivformulierung ist für das Mittelfeld vorgesehen und damit den Erwartungen an Formulierungen der Wirtschaft angepasst. (in vollem Umfang = weitestgehend). Positivabweichung: <i>„Das Arbeits- und Sozialverhalten entspricht den an unserer Schule getroffenen Vereinbarungen in besonderer Weise. Besonders hervorzuheben...“</i>	

Negativabweichung:

„Das Arbeits- und Sozialverhalten entspricht den an unserer Schule getroffenen Vereinbarungen nur zum Teil, weil...“

2. Kriterien zum Arbeits- und Sozialverhalten an der Luisenschule

Unterstufe (5/6)

Arbeitsverhalten

1. nimmt aktiv und konzentriert am Unterricht teil
2. gibt sich Mühe, Arbeitsschritte eigenständig zu planen
3. bringt eigene Ideen und Lösungsansätze ein

Zuverlässigkeit/Sorgfalt

1. arbeitet sorgfältig
2. gibt sich Mühe, Aufgaben termingerecht zu erledigen
3. ist pünktlich

Sozialverhalten

1. kann eigenes Verhalten reflektieren
2. gibt sich Mühe, seine Arbeit und die der anderen zu reflektieren
3. nimmt Aufgaben und Pflichten für die Klasse/Gruppe wahr

Mittelstufe (7/8)

Arbeitsverhalten

1. nimmt aktiv am Unterrichtsgeschehen teil, sucht neue Aufgaben
2. kann seine Arbeitsprozesse überwiegend selbstständig strukturieren
3. setzt sich aktiv mit Problemstellungen auseinander und sucht eigene Lösungsvorschläge

Zuverlässigkeit/Sorgfalt

1. arbeitet sorgfältig
2. erledigt Aufgaben selbstständig und termingerecht
3. ist pünktlich

Sozialverhalten

1. gibt sich Mühe, seine Arbeitsprozesse zu reflektieren und den anderen transparent zu machen
2. kann seine Arbeitsprozesse im Team weiterentwickeln
3. nimmt Aufgaben und Pflichten für die Gruppe/Klasse wahr

Oberstufe (9/10)

Arbeitsverhalten

1. kann seine Arbeit ergebnisorientiert planen und nachhaltige Ergebnisse erzielen
2. prüft Arbeitsschritte selbstständig, erkennt Mängel oder Fehler
3. bringt kreative Vorschläge ein und sucht Lösungswege

Zuverlässigkeit/Sorgfalt

1. arbeitet sorgfältig und termingerecht
2. ist pünktlich

Sozialverhalten

1. kann eigene Arbeitsprozesse reflektieren und transparent machen
2. kann Arbeiten im Team entwickeln und vervollständigen
3. nimmt Verantwortung für die Gruppe/Klasse wahr

Evaluation:

- Regelmäßige Überarbeitung und Abstimmung aller Lehrkräfte während der Konferenzen
- Regelmäßige zeitnahe Gespräche mit Schülerinnen/Schülern und Eltern in Bezug auf Entwicklungen
- Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler (höhere Klassen)

Schwerpunkt: Überfachliche Kompetenzen Sozialkompetenz	Koordination: Frau Wernery
Arbeitsbereich: Lernförderliches Klima	Koordination: Frau Wernery
Baustein: Leistung ist positiv - Wettbewerbe	Koordination: Frau Wernery
Ziele: • Stärkung und Förderung der Leistungsbereitschaft • Kooperation in und mit einem Team • Einhalten von Rahmenbedingungen und Wettkampfregele • Herausforderungen annehmen • Steigerung des Selbstwertgefühls • Außerschulisches Engagement • Identifikation mit der Schule	
Kurzbeschreibung: Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, regelmäßig an internen und externen Wettbewerben in verschiedenen Fächern teil zu nehmen. Die jeweiligen Fachlehrer organisieren, koordinieren und betreuen zusammen mit den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern die anstehenden Wettbewerbsaufgaben. So findet in jeder Jahrgangsstufe jährlich mindestens ein festgelegter Wettbewerb statt. An folgenden Wettbewerben nehmen unsere Schülerinnen und Schüler derzeit regelmäßig teil: • Känguru-Wettbewerb im Fach Mathematik (Herr Obermeier) • jährlicher Wettbewerb des Historischen Museums/Bielefeld (Frau Scheil) • Schule der Zukunft - Bildung für Nachhaltigkeit /Natur- und Umweltakademie (Herr Sondermann/Herr Beisenherz) • Wettbewerbe zur politischen Bildung/ Bundeszentrale für politische Bildung: AG Politik vor Ort (Herr Sondermann) • Demokratisches Handeln (Herr Sondermann) • „Planspiel Börse“/Sparkasse (Herr Mürer/Sowi-Ökonomie-Unterricht, Klasse 10) • Schülersportabzeichen für die Klassen 5-10 (Fachschaft Sport) • „Schildescher Traummeile“ (Fachschaft Sport) • Stadtmeisterschaften Fußball (Fachschaft Sport) • Völkerball-, Indica- und Volleyballturnier für die Klassen 5 - 10 (Fachschaft Sport) • Bielefelder Streetsoccertour (Herr Sondermann) • „Das perfekte Dinner“ (Klasse 10) • Bestes Zeugnis/Bestes Sozialverhalten	
Evaluation: • Rückmeldegespräche unter Fachlehrern, mit Veranstaltern und beteiligten Schülerinnen und Schülern	

Schwerpunkt: Überfachliche Kompetenzen Sozialkompetenz	Koordination: Frau Wernery
Arbeitsbereich: Lernförderliches Klima	Koordination: Frau Wernery
Baustein: Verantwortung für das Schulgebäude	Koordination: Frau Wernery
Ziele: • Übernahme von Verantwortung für die Schule seitens der Schülerinnen und Schüler • Steigerung der Identifikation mit der Schule • Mitwirkung bei Pflichten	
Kurzbeschreibung: In allen Jahrgangsstufen sind die Schülerinnen und Schüler für die Ordnung und Sauberkeit in ihren Klassenzimmern, den Fluren und auf dem Schulhof verantwortlich. Ein wöchentlich wechselnder bestehender Ordnungsdienst von der Klassenleitung eingeteilt, ist für die Sauberkeit des gesamten Klassenraums, der Tafel und dem jeweiligen Flurbereich zuständig. Schülerinnen und Schüler sind für den von ihm übernommenen Arbeitsplatz verantwortlich und müssen diesen auch wieder im gleichen Zustand übergeben. Der Klassenbuchdienst wird an zuverlässige Schülerinnen und Schüler vergeben, die das Klassenbuch morgens am Lehrerzimmer abholen, während des Schultages mit sich führen und der jeweiligen Lehrkraft zur Eintragung vorlegen. Nach Beendigung des Unterrichts bringen die Schülerinnen und Schüler die Klassenbücher wieder zum Lehrerzimmer zurück. Der Hofdienst und die Pflege der Grünanlagen wird klassenweise im wöchentlichen Wechsel übernommen. Die Gruppen gehen während der großen Pausen über den Hof und durch das Gebäude und sammeln herumliegenden Müll mit dafür vorgesehenen Zangen und Eimern auf.	
Evaluation: • Regelmäßige Rückmeldung durch die Reinigungskräfte und den Hausmeister • Sauberkeit und Ordnung auf dem Schulgelände und im Gebäude (Aufsichten)	

Schwerpunkt: Überfachliche Kompetenzen Sozialkompetenz	Koordination: Frau Wernery
Arbeitsbereich: Lernförderliches Klima	Koordination: Frau Wernery
Baustein: Verantwortungsbereitschaft – Betreuung	Koordination: Herr Paulini
Ziele: • Übernahme von Verantwortung • Mitwirkung bei Pflichten • Schüler unterstützen Schüler	
Kurzbeschreibung: Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8, 9 und 10 haben die Möglichkeit im Rahmen des WP – Unterrichts oder als AG – Angebot an zehn umliegenden Bielefelder Grundschulen und an der Luisenschule in der Ganztagsbetreuung mitzuwirken. Die Betreuungsschüler kooperieren mit den Leitungen des offenen Ganztags der Grundschulen und der Sportjugend und unterstützen so gemeinsam das Nachmittagsangebot der jeweiligen Grundschule. Nach einer kurzen Einarbeitung und Erwartungsklärung nehmen die Schüler Kontakt zu ihrer Grundschule auf und arbeiten an einem festen Tag in der Woche 90 Minuten im Betreuungsangebot mit den Kindern. Zu ihren Aufgaben zählen: • Hausaufgabenbetreuung • Freizeitangebot • Bezugs- und Vertrauensperson für die Grundschüler Die Schülerinnen und Schüler lernen so, sich in ein soziales Gefüge zu integrieren, und können bereits erlernte Sozialkompetenzen anwenden und vertiefen. Sie übernehmen so volle Verantwortung für jüngere Kinder. Für viele ist dies ein Einstieg in soziale Berufe.	
Evaluation: • Rückmeldung durch die Grundschulen • Abschlussbesprechung mit der Sportjugend	

Schwerpunkt: Überfachliche Kompetenzen Sozialkompetenz	Koordination: Frau Wernery
Arbeitsbereich: Lernförderliches Klima	Koordination: Frau Wernery
Baustein: Energieteam	Koordination: Herr Beisenherz
Ziele: • Senkung des Wärme-, Strom- und Wasserverbrauchs • Schüler erlernen einen verantwortungsvollen Umgang mit den Energieressourcen	
Kurzbeschreibung: Die Luisenschule nimmt am Projekt „Energiesparen macht Schule“ der Stadt Bielefeld teil. In der Schule gibt es ein Energieteam, dass aus Lehrern, Schülern und dem Hausmeister besteht und verschiedene Aktionen um das Thema Energie durchführt. Dazu gehört zum Beispiel die Teilnahme an Workshops der Stadt Bielefeld, die Ausbildung von Schülern des Energiedienstes der einzelnen Klassen, die Gestaltung der Energiewand, die Erfassung und Auswertung der Energieverbrauchsdaten der Schule, der regelmäßiges Besuch der Koordinierungstreffen aller Bielefelder Projektschulen und die Teilnahme an thematisch passenden Wettbewerben und Aktionstagen. Die Arbeitsergebnisse des Energieteams fließen darüber hinaus in Form von Aktionstagen und festen Unterrichtsvorhaben in den Physik- und Technikunterricht ein. Die Stadt Bielefeld honoriert die Projektteilnahme mit einer aktivitätsabhängigen Erfolgsprämie. Diese steht dem Energieteam für Anschaffungen und Aktionen zur Verfügung.	
Evaluation: • Erfassung der Energie- und Wasserverbräuche durch die Stadtwerke mit Hilfe des Hausmeisters und Bereitstellung der Daten in einem Webportal • Regelmäßige Auswertung der Daten durch das Energieteam und Darstellung der Ergebnisse an der Energiewand dar • Nutzung des Webportals für eine exemplarische Verbrauchsauswertung im Physikunterricht	

Schwerpunkt: Überfachliche Kompetenzen Sozialkompetenz	Koordination: Frau Wernery
Arbeitsbereich: Lernförderliches Klima	Koordination: Frau Wernery
Baustein: Corporate Identity/Schulmarketing	Koordination: Frau Pollmeier
Ziele: • Steigerung der Identifikation mit der Luisenschule als gemeinsamer Lern- und Lebensraum. • Schärfung des Schulprofils nach außen und innen	
Kurzbeschreibung: Corporate Identity verstärkt nachweislich das Zugehörigkeitsgefühl, schafft ein Wir-Gefühl und fördert die Motivation auf allen Ebenen. Durch Corporate Identity gewinnt die Luisenschule nach innen und außen folglich ein unverwechselbares Profil. Hinter dem Corporate Design Programm der Luisenschule, welches sich im Kern durch die durchgehende und einheitliche Verwendung des schulischen Leitbildes, des Luisenlogos und die Verwendung bestimmter Farben (orange, weiß, rot, blau) auf allen schulischen Ebenen auszeichnet, verbergen sich diverse Einzelmaßnahmen, die sukzessive ins Schulleben integriert wurden und stetig entwickelt werden. Leitbild + Luisenlogo Die pädagogische Grundorientierung, Einstellungen, Werte und Normen werden allen am Schulleben Beteiligten sichtbar, verstehbar und damit verfügbar gemacht. Das Luisenlogo als zentrales Gestaltungselement schulischer Kommunikation (z.B. in Briefköpfen, im Luisenlernplaner oder auf der schuleigenen Homepage.) verstärkt einen professionellen Auftritt. Luisen-Schulkleidung In Kooperation mit der HI5 GmbH bietet die Luisenschule Bielefeld seit einiger Zeit ein ausgewähltes Sortiment an Schulkleidung an. Luisen-T-Shirts, Hoodies und Jacken werden in unterschiedlichen Farben und Schnitten preisgünstig angeboten. Das Sortiment wird regelmäßig erweitert und die Schülerinnen und Schüler bei der Erstellung der Auswahl mit einbezogen. Die Schülerinnen und Schüler können die Luisenschulkleidung jeweils zu Beginn eines neuen Schuljahres bequem über einen extra eingerichteten schulischen Online-Shop bestellen. Die Ausgabe erfolgt an einem zentralen Termin über die SV. Luisen-Trinkflaschen Die Luisenschule verfügt an beiden Standorten über Trinkwasserstationen, an denen die Schülerinnen und Schüler den ganzen Tag über Mineralwasser zapfen können. Für die	

Nutzung der Trinkwasserstationen wurde in erster Linie auch aus hygienischen Gründen die Luisen-Trinkflasche eingeführt. Diese mit dem Luisenlogo bedruckte PET-Trinkflasche wird den Schülerinnen und Schülern zu Beginn ihrer Schulzeit an der Luisenschule vom Förderverein der Luisenschule in der Regel kostenlos zur Verfügung gestellt, kann bei Verlust jedoch auch gegen einen geringen Betrag jedoch immer wieder neu erworben werden.

Luisen-Lernplaner

Der zum Schuljahr 2011/12 eingeführte schuleigene Lernplaner unterstützt das eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Lernzeitenkonzepts. Das in Kooperation mit dem SPC Verlag entwickelte Arbeitsheft ist jeweils auf die speziellen Rahmenbedingungen einer Doppeljahrgangsstufe (5+6 / 7+8 / 9+10) abgestimmt. Neben der primären Funktion zur Organisation der Lernzeitaufgaben soll der Lernplaner Transparenz schaffen und eine funktionierende Kommunikation zwischen Schülern, Eltern und Lehrern gewährleisten. Der Lernplaner bietet deshalb neben wichtigen allgemeinen Informationen (u.a. Telefonnummern, Ansprechpartner, Verhalten bei Krankmeldungen) rund um die Luisenschule auf einigen Seiten auch eine schriftliche Kommunikationsmöglichkeit für Eltern und Lehrer. Die redaktionelle Gestaltung des Lernplaners ist das Ergebnis der Zusammenarbeit von Lehrkräften und Eltern. Der Planer wird vor jedem neuen Schuljahr überprüft und überarbeitet.

Evaluation:

- Controlling durch Schulleitung / Ganztagskoordinator
- Regelmäßige Entwicklung / Überarbeitung im Rahmen der Arbeitsgruppe Ganztags
- Ganztagsevaluation (Schüler, Eltern, Lehrer)

Schwerpunkt: Überfachliche Kompetenzen Sozialkompetenz	Koordination: Frau Wernery
Arbeitsbereich: Partizipation	Koordination: Herr Sondermann
Baustein: Schülervertretung	Koordination: Frau Tomic, Herr Dogan
Ziele: • Die Schülerinnen und Schüler vertreten in allen schuleigenen Gremien ihre und die Interessen ihrer Mitschüler. • Sie gestalten das Schulleben mit eigenen Ideen mit. • Sie sammeln konkrete Erfahrungen im Projektmanagement. • Sie erfahren den Stellenwert der Einhaltung von Absprachen und lernen Verantwortung für das eigene Handeln wie auch für andere zu übernehmen.	
Kurzbeschreibung: Die Schülervertretung (SV) ist im sozialen Lerngefüge der Luisenschule und hierbei vor allem bei der Durchsetzung der schülereigenen Interessen und Ziele besonders wichtig. Als Organ der Mitbestimmung kann die SV gezielt die Wünsche, Ideen und Vorschläge der Schülerinnen und Schüler aufgreifen, weitergeben oder weiterdenken und ggf. helfen umzusetzen. Die SV setzt sich wie folgt zusammen: Freiwillige Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 9 und 10 bilden das SV-Team. Aus diesem Team wird nach einer freiwilligen Kandidatur der Schülersprecher und dessen Vertretung durch den Schülerrat gewählt. Außerdem können in der SV auch freiwillige Schülerinnen und Schüler aus der Jahrgangsstufe 8 mitwirken und das SV-Team tatkräftig unterstützen. In vielen Projekten werden Ideen und Wünsche der Schülerschaft umgesetzt. Ein SV-Workshop zu Beginn der SV-Arbeit ermöglicht es, Anregungen der Schülerinnen und Schüler in die Projektplanung zu integrieren. Hierbei entsteht ein Projektleiterteam für ein bestimmtes Projekt: z.B. Lese-Abend, Nikolaustag, Valentinstag, Bewirtung der Eltern beim Elternsprechtag und beim Tag der offenen Tür, Willkommens-Aktion für Flüchtlingskinder, Aufteilung der Bürodienste und der Organisation des Verkaufs der Luisen-Trinkflaschen etc. In regelmäßigen Sitzungen werden diese Projekte besprochen, Termine festgelegt und Aufgaben verteilt. Die Projektleiter koordinieren ihr jeweiliges Projekt. Des Weiteren ist der SV-Raum zweimal wöchentlich geöffnet; montags und mittwochs in der Mittagspause in der Luise 1 und montags in der Mittagspause in der Luise 2. Alle Schülerinnen und Schüler können Fragen und Probleme ansprechen, aber auch Ideen und Verbesserungsvorschläge für bestimmte Projekte einbringen. Vertreter des SV-Teams	

stehen dort als Ansprechpartner zur Verfügung und dokumentieren alle Anregungen und Fragen, die dann in einer Sitzung des gesamten SV-Teams diskutiert werden. Außerdem können zu diesen Öffnungszeiten Luisen-Trinkflaschen und Schulbedarf gekauft werden wie auch Fundsachen abgegeben oder abgeholt werden. Gefundene Wertsachen werden ausschließlich im Sekretariat abgegeben.

Evaluation:

- Bericht der Projektleiter über die jeweilig durchgeführten Projekte in regelmäßigen SV-Sitzungen.
- Diskussion, Dokumentation und Umsetzung von eventuellen Änderungen oder Verbesserungen für den nächsten Durchlauf.

Schwerpunkt: Überfachliche Kompetenzen Sozialkompetenz	Koordination: Frau Wernery
Arbeitsbereich: Partizipation	Koordination: Herr Sondermann
Baustein: Hausordnung	Koordination: Herr Sondermann
Ziele: • Gemeinsame Gestaltung einer Hausordnung • Zusammenarbeit Schüler – Lehrer fördern • Partizipative Strukturen aufzeigen und fördern	
Kurzbeschreibung: Im Schuljahr 2015/16 überarbeitete das Projekt „Jugend partizipiert“ die Hausordnung der Luisenschule. Die Ergebnisse der Projektarbeit wurden in der Lehrerkonferenz vorgestellt. Anschließend bildete sich ein Gremium aus Lehrern und Schülern, welches die in der Hausordnung getroffenen Absprachen erweiterte und verfeinerte. Das Ergebnis dieses Prozesses wurde in den Ferienkonferenzen bestätigt und die neue Hausordnung trat mit Schuljahresbeginn 2016/17 in Kraft. 2017 wurde der Prozess und die Hausordnung bei „Demokratisch Handeln“ auf Bundesebene ausgezeichnet. In den kommenden Jahren soll die Hausordnung immer wieder auf ihre Aktualität überprüft und gegebenenfalls korrigiert und ergänzt werden.	
Evaluation: • Überprüfung der Aktualität der Hausordnung durch alle am Prozess beteiligten Personen	

Schwerpunkt: Überfachliche Kompetenzen Sozialkompetenz	Koordination: Frau Wernery
Arbeitsbereich: Partizipation	Koordination: Herr Sondermann
Baustein: Demokratisch Handeln	Koordination: Herr Sondermann
Ziele: • Partizipation und Demokratieerfahrungen ermöglichen • Austausch mit anderen Schulen in NRW und bundesweit herstellen	
Kurzbeschreibung: Der Wettbewerb „Demokratisch Handeln“ wird seit 1990 für alle allgemeinbildenden Schulen in Deutschland ausgeschrieben. Es unterstützt Projekte, Initiativen und Ideen, in denen das Lernen für Demokratie und Politik um Erfahrungsmöglichkeiten erweitert wird sowie Themen und Aufgaben des Gemeinwesens in den Mittelpunkt eines verstehenden und handelnden Lernens kommen. Die Luisenschule nimmt seit 2012 mit mindestens einem Projekt an der Ausschreibung teil. In den Jahren 2013 und 2015, 2016 und 2017 wurden die Projekte der Luisenschule auf Bundesebene ausgezeichnet.	
Evaluation: • Überprüfung der Wettbewerbsergebnisse durch Schulleitung und Lehrer • Austauschgespräche mit der Regionalkoordination des Wettbewerbs	

Schwerpunkt: Überfachliche Kompetenzen Sozialkompetenz	Koordination: Frau Wernery
Arbeitsbereich: Fahrtenkonzept	Koordination: Herr Pachur
Allgemeiner Überblick	
Ziele: • Soziales Lernen in der Gruppe • Besseres Zusammenleben im Schulalltag • Anschaulicher, praxisorientierter Unterricht in anderer Form	
Kurzbeschreibung: Schulfahrten gehören zur Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schulen und bilden als außerunterrichtliche Veranstaltungen einen wichtigen Bestandteil schulischen Lebens. Sie müssen einen deutlichen Bezug zum Unterricht haben und aus ihm erwachsen. Eine Vor- und Nachbereitung im Unterricht ist deshalb notwendig. Die Schulkonferenz legt den Rahmen einschließlich Höchstdauer und Kostenobergrenze fest. Der finanzielle Aufwand darf allerdings kein Grund sein, dass eine Schülerin oder Schüler nicht teilnehmen kann. Durch frühzeitige Planung kann den Erziehungsberechtigten Gelegenheit gegeben werden, die Kosten anzusparen. Ebenso gibt es die Möglichkeit, einen Fahrtkostenzuschuss beim Förderverein der Schule oder bei der Stadt Bielefeld zu beantragen. Die Klassenpflegschaften und Schüler sind bei der Planung einzubeziehen. Schulfahrten sind für Schülerinnen und Schüler Pflichtveranstaltungen. Eine Befreiung von der Teilnahme ist nur in Ausnahmefällen möglich. Hierzu muss ein schriftlicher begründeter Antrag gestellt und ein Gespräch mit der Schulleitung geführt werden. Im Falle der Nichtteilnahme muss der Unterricht in einer anderen Klasse oder eines anderen Kurses besucht werden. Eine Übersicht über die derzeit durchgeführten Fahrten befindet sich auf der folgenden Seite.	
Evaluation: • - Nachbesprechung der jeweils beteiligten Lehrer	

FAHRTENKONZEPT 2019

	Klasse 5	Klasse 7	Klasse 10
Verbindlichkeit	verbindlich	verbindlich	verbindlich
Dauer	2-3 Tage	5 Tage	ca. 5 Tage
Teilnahme	klassenweise möglichst zeitgleich	klassenweise im Jahrgang zeitgleich	klassenweise im Jahrgang zeitgleich
Ziel	frei wählbar in der näheren Umgebung (z.B. Detmold)	frei wählbar in der mittleren Umgebung (z.Zt. Cuxhaven)	frei wählbar (vergleichbare Ziele)
Inhalt	frei wählbar	Team -/ Sozialtraining Bio / Erdkunde	kulturelle und/ oder soziale Aspekte
Gesamtpreis incl. Fahrt und Essen	max. 130 €	max. 250 €	max. 350 € incl. Obligatorischer Eintrittsgelder
Termin	frei wählbar	vor / nach den Herbstferien	

*Optional Möglichkeit zu einem Unterrichtsgang mit **max. 2 Schultagen** und Übernachtung (Bsp. Berlin WP1 Sowi 9 Fr-SO, So-Di) ist im Einzelfall möglich. Diese ist nicht verbindlich und findet nur bei Bedarf und Zustimmung statt.

Bei Kursfahrt 9 sind alle WP1-Kursleitungen, die keine Fahrt anbieten, gehalten, Projektunterricht im Kursverband durchzuführen.

Schwerpunkt: Überfachliche Kompetenzen Sozialkompetenz	Koordination: Frau Wernery
Arbeitsbereich: Fahrtenkonzept	Koordination: Herr Pachur
Baustein: Kennenlernfahrt Klasse 5	Koordination: Klassenlehrer 5
Ziele: • Intensiveres Kennen lernen und Förderung der Klassengemeinschaft • Soziales Lernen (Teambildung) in der Gruppe und Wertevermittlung (Wertschätzung und Respekt) im außerschulischen Kontext • Besseres Zusammenleben im Schulalltag	
Kurzbeschreibung: Nach knapp einem halben Jahr in der neuen Schule sollen sich die Schüler im außerschulischen Bereich besser kennenlernen. In einer nahegelegenen Jugendherberge - derzeit in Detmold - findet ein erlebnispädagogisches Sozialtraining statt. Unter dem Motto " Vertrauen und Miteinander" wird die Klasse in spielerischen Team- und Kooperationsaufgaben gefordert. Die Gruppe muss gemeinsam agieren, um ans Ziel zu kommen und vereinbart dazu Regeln konstruktiver Teamarbeit.	
Evaluation: • Nachbereitung der Fahrt im Sozialtraining und durch das Klassenleitungsteam • Beobachtung im Schulalltag	

Schwerpunkt: Überfachliche Kompetenzen Sozialkompetenz	Koordination: Frau Wernery
Arbeitsbereich: Fahrtenkonzept	Koordination: Herr Pachur
Baustein: Klassenfahrt Klasse 7	Koordination: Herr Dujunov
Ziele: • Verbesserung des Miteinander im Klassenverband und der parallelen Lerngruppe • Praktischer projektorientierter fächerübergreifender Unterricht in anderer Form	
Kurzbeschreibung: In unserem Schulprogramm ist die Klassenfahrt in der Klasse 7 ein fester Bestandteil. Jedes Jahr fährt der siebte Jahrgang für ca. 1 Woche an die Nordseeküste, zur Zeit Cuxhaven . Der Aufenthalt bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, einen einzigartigen Lebensraum vor Ort kennen zu lernen. Die Teilnahme an der Klassenfahrt ist verpflichtend, denn hier wird Unterricht in anderer Form erteilt. Ein Schwerpunkt in dieser Woche sind die fächerübergreifenden Angebote im Bereich Erdkunde/Biologie. Darüber hinaus sieht das Programm sportliche Aktivitäten, Spiel und Spaß am Strand, eine Rallye, eine geführte Wattwanderung und eine Kutterfahrt/ Schifffahrt zu Seehundsbänken vor. Ein weiterer Höhepunkt ist der Besuch des Klimahauses in Bremerhaven. Neben den fachlichen Zielen, steht eine Verbesserung und Vertiefung der sozialen Kompetenzen im Vordergrund der Fahrt. Hier geht es z.B. um die Vermittlung von Werten wie gegenseitiges Verstehen, Rücksichtnahme und das Einhalten von Regeln.	
Evaluation: • Nachbereitung im Fachunterricht • Erstellen eines Nordseetagebuches • Nachbereitung durch die Klassenleitung in Klassengesprächen	

Schwerpunkt: Überfachliche Kompetenzen Sozialkompetenz	Koordination: Frau Wernery
Arbeitsbereich: Fahrtenkonzept	Koordination: Herr Pachur
Baustein: Kursfahrt Klasse 9 - optional-	Koordination: Fachlehrer WP I
Ziele: • Verbesserung des Miteinander im Differenzierungskurs • praktisch orientierter Unterricht • starke Unterrichtsbindung	
Kurzbeschreibung: Die Durchführung der Kursfahrt im Differenzierungsbereich ist optional und liegt in der Hand des jeweiligen Fachlehrers. Fachbezogene Inhalte rücken bei der Planung in den Fokus. Interessante Ausflugsziele (z.B. Bundestag) können so zum Lernort werden. Durch eventuelle Zuschüsse können die Kosten gering gehalten werden.	
Evaluation: • Nachbereitung im Fachunterricht	

Schwerpunkt: Überfachliche Kompetenzen Sozialkompetenz	Koordination: Frau Wernery
Arbeitsbereich: Fahrtenkonzept	Koordination: Herr Pachur
Baustein: Abschlussfahrt Klasse 10	Koordination: Klassenlehrer 9/10
Ziele: • Verbesserung des Miteinanders • Zusammenhalt fördern	
Kurzbeschreibung: Der Zusammenhalt im Klassenverband soll gestärkt werden. Daher ist der Zeitpunkt der Fahrt auf kurz vor die Herbstferien gelegt, damit die Klasse jeweils auch noch davon profitieren kann. Die Fahrt findet zeitgleich zur Klassenfahrt 7 statt. Die Planung und Durchführung liegt in der Hand des jeweiligen Klassenlehrers. Die Schüler sollen möglichst bei der Entscheidung der Zielauswahl beteiligt werden. Kulturelle Aspekte sollen schwerpunktmäßig berücksichtigt werden: Großstädte wie Berlin, Amsterdam oder London können eine Auswahl sein. Die Kosten für die Fahrt incl. Verpflegung dürfen die Obergrenze von 300 € nicht überschreiten. Am Ende der Klasse 10 sind optional noch einmal 2 Tage im Rahmen der Wandertage nach den Zeugniskonferenzen als "Abschlussveranstaltung" möglich.	
Evaluation: • Nachbereitung im Klassenlehrerunterricht • Rückmeldung durch Schüler und Eltern	

Schwerpunkt: Berufswahlvorbereitung	Koordination: Herr Mür
Allgemeiner Überblick	
Ziele: • Die Schülerinnen und Schüler treffen eigenverantwortlich eine Berufswahl bzw. eigene Entscheidungen zum Übergang in das Erwerbsleben, die den individuellen Interessen und Fähigkeiten des Schülers bzw. der Schülerin entsprechen. • Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die für diese Ziele notwendigen Planungsschritte zeit- und sachgerecht umzusetzen.	
Kurzbeschreibung: Schule muss – wenn sie auf das Leben vorbereiten will – die Vermittlung von Arbeits- und Berufsfindungskompetenzen zum Lerngegenstand machen. Die Berufswahlorientierung als kontinuierliche Aufgabe der Schule für alle Schülerinnen und Schüler ist eine Notwendigkeit, die ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag entspricht. Laut Runderlass² ist die Berufswahlorientierung eine gemeinsame Aufgabe von Schule und Berufsberatung der Agenturen für Arbeit. Darüber hinaus sind an der Luisenschule weitere Kooperationspartner aus der Arbeitswelt eingebunden, allen voran als langjähriger Kooperationspartner die Euscher GmbH & Co.KG. An der Luisenschule hat die Berufswahlvorbereitung eine lange Tradition. Schulabgänger sind heute vor neue Herausforderungen gestellt, die mit dem Abschluss eines Ausbildungsvertrages noch längst nicht aufhören.³ Der Schritt aus der sicheren Umgebung von Schule und Elternhaus in eine eigene, weitgehend selbst bestimmte und selbst verantwortete Zukunft ist für viele Jugendliche eine große Belastung. Somit muss die Berufswahlorientierung innerhalb eines längerfristigen Prozesses umfassend und systematisch auf die Bereiche Arbeit und Arbeitswelt, Lebens- und Berufsplanung vorbereiten und das Konzept stetig weiterentwickeln.⁴	

² Vgl. Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung vom 23.09.1999: „Berufswahlorientierung in der Sekundarstufe I, in der gymnasialen Oberstufe ...“ und Runderlass vom 21.10.2010 „Berufs- und Studienorientierung“ (Kap. 1)

³ Der Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 21.10.2010 „Berufs- und Studienorientierung“ formuliert dazu: „Im Sinne individueller Förderung sollen Schülerinnen und Schüler den Übergang von der Schule in den Beruf oder das Studium verstärkt als Anschluss und nicht als Abschluss erleben.“ (Kap. 1)

⁴ vgl. Richtlinien und Lehrpläne für die Realschule in Nordrhein-Westfalen, Sozialwissenschaften, Heft 3311 von 1994, Seite 16: „Die Berufswahl soll für die Schülerinnen und Schüler keine kurzfristig zu treffende Entscheidung, sondern das Ergebnis eines längerfristigen Prozesses sein.“

Evaluation:

- Der hauptsächliche Ort für die Reflexion und Weiterentwicklung des Konzeptes sind die regelmäßigen Konferenzen des Berufswahlteams. Hier werden Erfahrungen und Einschätzungen gesammelt, diskutiert und Beschlüsse zur Weiterarbeit gefasst. Ergebnisse werden der Lehrerkonferenz mitgeteilt, die ein wichtiges Gremium für den Informationsfluss, für die Werbung um Unterstützung und die Äußerung von Kritik ist.
- Zum Ende der Klasse 10 werden die Schulabgänger mittels eines Fragebogens befragt, welche Bausteine des Berufswahlkonzeptes für sie hilfreich oder weniger hilfreich waren, welche Personen oder Veranstaltungen ausschlaggebend für die Berufswahlentscheidung waren und welchen Grad der Zufriedenheit mit ihrer aktuellen Perspektive die Schülerinnen und Schüler erreicht haben. Diese Befragungsergebnisse sind eine wesentliche Grundlage – auch im Vergleich zu Ergebnissen der Vorjahre – für Modifizierungen des Berufswahlkonzeptes.
- Zusätzlich werden sporadisch Schüler-Befragungen zu einzelnen Bausteinen der Berufswahlvorbereitung in kleinerem Umfang durchgeführt und ausgewertet.

Schwerpunkt: Berufswahlvorbereitung	Koordination: Herr Mür
Arbeitsbereich: Bewerbungstraining	Koordination: Herr Mür
Ziele: • Durchführung eines umfassenden Bewerbungstrainings: telefonische, persönliche und schriftliche Bewerbung; Bewerbungsmappe erstellen; Vorbereitung auf Eignungstests und Vorstellungsgespräche • Hilfestellung beim Bewerbungsverfahren durch einen zeitlichen und organisatorischen „Fahrplan“	
Kurzbeschreibung: Es geht hier nicht nur um das Erlernen der formalen Erfordernisse für eine Bewerbung in schriftlicher Form oder das Absolvieren des Vorstellungsgesprächs. Nur wenige Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, ihre individuelle Leistungsfähigkeit umfassend und realistisch zu erkennen und ihr persönliches Profil in einem Bewerbungsverfahren adäquat zum Ausdruck zu bringen. Zudem fällt es den meisten Schülerinnen und Schülern schwer, die eigene Motivation für einen bestimmten Bildungsweg schlüssig zu begründen. Deshalb ist ein ausdrückliches Bewerbungstraining notwendig. Es umfasst folgende Bausteine: Bewerbungstraining im Fach Deutsch: Laut Lehrplan lernen die Schülerinnen und Schüler im Deutschunterricht Grundlagen der Bewerbung kennen und üben die verschiedenen Schritte eines Bewerbungsverfahrens ein: Telefonische und schriftliche Bewerbung, Verfassen eines Lebenslaufs, Vorstellungsgespräch. SPT Kl. 8: Bewerbungstraining I: In der Mitte der Klasse 8 erfahren die Schülerinnen und Schüler an einem Schwerpunkttag die Grundlagen einer Bewerbung im Hinblick auf die Bewerbung für das Praktikum: Sie erhalten wesentliche und grundlegende Informationen, üben ein Bewerbungsschreiben und telefonische Anfragen. SPT Kl. 9: Bewerbungstraining II: Zum Ende der Klasse 9 findet ein weiterer Schwerpunkttag zum Bewerbungstraining statt. Hier können, je nach Bedarf, bestimmte Elemente noch einmal wiederholt oder vertieft werden. Dabei werden außerschulischer Partner (AOK, Barmer GEK, Volksbank) einbezogen. Die Durchführung mit Referenten einer Krankenkasse oder Bank in deren Räumen hat sich als effektiv erwiesen und steigert den Praxisbezug. SPT Kl. 9: Testverfahren: Ebenfalls zum Ende der Klasse 9, wenn für die ersten Schülerinnen und Schüler	

Einstellungs- bzw. Eignungstests anstehen, werden unterschiedliche Testverfahren durchgespielt. So lernen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Aufgabenstellungen und entsprechende Strategien der Herangehensweise kennen. Zudem erhalten sie grundlegende Informationen und erarbeiten Tipps zur Vorbereitung und zum Umgang mit Eignungstests.

Simuliertes Bewerbungsverfahren mit der Euscher GmbH & Co. KG:

Diese realitätsnahe Simulation einer Bewerbung beim Partner-Unternehmen Euscher auf eine echte Anzeige für einen Azubi bietet jedem Schülerinnen und Schüler noch einmal die Chance, das angesammelte Wissen zur Bewerbung anzuwenden und ein Bewerbungsverfahren einzuüben.

Dazu bewirbt sich jeder schriftlich auf die Anzeige. Deutschlehrer und Ausbildungsleiter sichten die Bewerbungen und wählen drei pro Klasse aus, die zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen werden. Diese Gespräche finden in der Schule statt und werden per Video aufgezeichnet. Anschließend findet klassenweise ein Auswertungsgespräch zu allen Phasen der Bewerbung statt. Alle Schülerinnen und Schüler erhalten ein kurzes Feedback zu der Bewerbung.

Evaluation:

- Beratung in der Konferenz des Berufswahlteams unter Einbeziehung der Erfahrungen der betroffenen Lehrer
- Beurteilung der Ergebnisse im Berufswahlpass
- Befragung der Schulabgänger zur Berufswahlvorbereitung an der Luisenschule

Schwerpunkt: Berufswahlvorbereitung	Koordination: Herr Mür
Arbeitsbereich: Beratung und Information	Koordination: Herr Mür
Ziele: • Vermittlung von Kenntnissen über die Wirtschafts- und Arbeitswelt • Kennenlernen möglichst vielfältiger Berufsbilder zur Erweiterung des Auswahlradius´ • Hinführung zu einer realistischen Einschätzung der eigenen Interessen, Fähigkeiten, Stärken, Schwächen und Grenzen • Einbeziehung der Eltern zur Unterstützung der schulischen Ziele • Beratung zu konkreten schulischen und beruflichen Möglichkeiten durch Lehrerinnen und Lehrer sowie außerschulische Partner und die Berufsberatung der Agentur für Arbeit • Kennenlernen von Informationsquellen zur selbstständigen Beschaffung von Informationen • Entwicklung und Realisierung eines persönlichen „Fahrplans“ zur erfolgreichen Berufswahl • Förderung von Gleichberechtigung und Chancengleichheit von Mädchen und Jungen durch kritische Reflexion tradiierter Geschlechterrollen • Steigerung der Beratungskompetenz der Klassenlehrer und weiterer interessierter Lehrer bzgl. aktueller Entwicklungen in der Wirtschafts- und Arbeitswelt durch Teilnahme an Lehrerbetriebserkundungen; Knüpfen von Kontakten zu Unternehmen zwecks einer effektiveren Vermittlung von Praktikums- und Ausbildungsstellen	
1. Wirtschaftliche Unterrichtsinhalte im Rahmen des Ökonomiekonzepts 2. Wirtschaftliche Unterrichtsinhalte in den Fächern Sowi und Ökonomie (WP I) 3. Besuch des BIZ 4. Berufswahl-Coaching durch die Stubos 5. Aushang und Auslage von aktuellen Informationen 6. SPT „Präsentationstechniken II“: Vorstellen von Berufsbildern 7. Informationsabend für Eltern und SuS zum Praktikum etc. 8. Berufsberatung in der Schule durch die Agentur für Arbeit (Frau Schmidt) 9. SPT „Typisch Junge? Typisch Mädchen?“ 10. „Teste dein Talent!“ – Eignungstest für technische Berufe 11. SPT „Testverfahren“ mit Einzelberatung 12. Lehrerbesuch während des Betriebspraktikums 13. Luisen-Berufsinfo-Börse	

14. Besuch der vocatium Berufsmesse
15. Besuch der Berufsinformationsbörse der Berufskollegs
16. Info-Veranstaltung mit Lehrern der Städt. Berufskollegs
17. Info-Veranstaltung zur gymnasialen Oberstufe
18. Schnuppertage an den Berufskollegs
19. Coaching durch die Jugendberufshilfe der REGE (Herr Liske)
20. Lernzeit Beruf
21. Darstellung der Berufswahlvorbereitung als Prozess
22. Karrieremodelle – Lernen am Vorbild
23. Unterstützung bei der Anmeldung zu weiterführenden Schulen

Evaluation:

- Austausch und Beratung in den regelmäßigen Konferenzen des Berufswahlteams
- Information, Austausch und Diskussion in den Lehrerkonferenzen
- Befragungen von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrern zu bestimmten Bausteinen
- Befragung der Schulabgänger zur Berufswahlvorbereitung an der Luisenschule
- Beurteilung der Berufswahlpässe

Schwerpunkt: Berufswahlvorbereitung	Koordination: Herr Mür
Arbeitsbereich: Berufsfelderkundung	Koordination: Herr Mür
Ziele: • Gezielte Auswahl eines Praktikumsplatzes entsprechend den Interessen und Fähigkeiten des Schülers bzw. der Schülerin • Einübung eines (schriftlichen) Bewerbungsverfahrens • Kennenlernen und Erleben der Berufs- und Arbeitswelt in einem Betrieb • Dokumentation und Reflexion der Erfahrungen hinsichtlich der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenhänge einerseits, hinsichtlich der persönlichen Eignung für bestimmte Tätigkeiten andererseits • Erkundung von möglichst verschiedenen Bereichen der Arbeitswelt	
Kurzbeschreibung: Durch das dreiwöchige Betriebspraktikum am Ende des 1. Halbjahres der Klasse 9 und das zweite, etwa 8-tägige Praktikum am Ende der Klasse 9 haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die Berufs- und Arbeitswelt unmittelbar kennen zu lernen und sich mit ihr auseinander zu setzen. Die Praktika können den Schülerinnen und Schülern eine wertvolle Orientierungshilfe hinsichtlich der eigenen Berufswegeplanung sein. Dazu ist jedoch eine gründliche Vor- und Nachbereitung durch die Schule sowie eine umfangreiche Dokumentation erforderlich. Folgende Bausteine bilden die Säule „Betriebspraktikum“: 1. Vorbereitung im Fach Politik in Kl. 8: „Wie sieht meine berufliche Zukunft aus? – Ein Fahrplan zur Berufswahl“ 2. Informationen zum Praktikum im Rahmen eines Informations-Abends für Schülerinnen und Schüler und Eltern der 8. Klassen mit außerschulischen Partnern 3. Kontinuierliche Begleitung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler während der Suche nach einem Praktikumsplatz durch die Klassenlehrer und den Berufswahlkoordinator, bspw. durch Aushängen einer Empfehlungslist von Praktikumsplätzen der Vorjahre; bei Bedarf persönliche Unterstützung. Letzteres kann besonders während der „Lernzeit Beruf“ durch den betreuenden Lehrer erfolgen. 4. Vorbereitung im Fach Politik in Kl. 9: „Wie sieht meine berufliche Zukunft aus? – Ein Blick auf den Arbeitsmarkt“ 5. Durchführung des dreiwöchigen Betriebspraktikums mit Besuch eines Lehrers 6. Nachbereitung des Praktikums an einem Schwerpunkttag in der Schule im Klassenverband: Austausch der Erfahrungen, Erarbeitung weiterer Planungsschritte etc. 7. Anlegen einer Praktikumsmappe (Praktikumsbericht). Diese Dokumentation ist	

in den Berufswahlpass integriert und unter der Säule „Dokumentation und Controlling“ aufgeführt und fließt in die Politik-Note ein.

8. Nachbereitung im Fach Politik: „Wie funktioniert ein Betrieb?“
9. Absolvieren des zweiten Betriebspraktikums am Ende der Klasse 9 mit Option der Verlängerung in die Ferien hinein

Weitere Berufsfelderkundungen:

Über die beiden mehrtägigen Praktika hinaus haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, nach Interesse weitere Berufsfeld-Erkundungen zu absolvieren. Hier ist der BINGO-Tag zu nennen, ein Erlebnistag, den wir mit unserem Partnerunternehmen, der Euscher GmbH & Co. KG, durchführen. 15 Schülerinnen und Schüler durchlaufen in Kleingruppen die verschiedenen Abteilungen des Unternehmens, erhalten grundlegende Informationen zum Betrieb und zu den ansässigen Berufen und erproben aktiv einfache Tätigkeiten in Berufsfeldern der Metallverarbeitung und kommen mit Azubis ins Gespräch. Außerdem werben wir für die Teilnahme am Girls' Day/Boys' Day, für das Absolvieren freiwilliger Praktika und die Teilnahme an der „Bethelwoche“, einer Projektwoche zu sozialen Berufen. Zusätzlich werden verschiedene Angebote zur Berufsfelderkundung im Wahlpflichtbereich (Ergänzungsunterricht) der Klassen 8 bis 10 angeboten: Soziale Berufe (in Kooperation mit verschiedenen Trägern sozialer Dienstleistungen), Betreuung (Mitarbeit im Ganztagsbetrieb von Grundschulen), Technik (in Kooperation mit dem Partnerunternehmen Euscher).

Die laut KAOA verpflichtende Berufsfelderkundung (BFE) im Jahrgang 8 führen wir in Kooperation mit dem Bildungszentrum Handwerk durch: An drei Tagen erproben die SuS drei Berufsfelder in Theorie und Praxis und werden von Expertinnen und Experten aus der beruflichen Praxis angeleitet und erhalten von diesen ein Feedback zu ihren persönlichen Kompetenzen.

Evaluation:

- Reflexion innerhalb des Berufswahlteams unter Einbeziehung der Erfahrungen der beteiligten Lehrer und der Mitarbeiter im Betrieb
- Gespräche mit Betriebsangehörigen während der Besuche durch betreuende Lehrer
- kurzer Fragebogen für betreuende Mitarbeiter des Betriebes am Ende des Praktikums
- Auswertung der Schüler-Dokumentationen (Praktikumsmappen)
- Eltern – Lehrer – Schüler-Befragung

Schwerpunkt: Berufswahlvorbereitung	Koordination: Herr Mür
Arbeitsbereich: Dokumentation und Controlling	Koordination: Herr Mür
Ziele: • Einführung eines verbindlichen „Berufswahlpasses“ im 2. Halbjahr der 7. Klasse als persönliches Leit- und Dokumentationsmedium bis zum Ende der Klasse 10 • engmaschige Begleitung aller Schülerinnen und Schüler, insbesondere im Abschlussjahrgang; frühzeitige Hilfestellung für unversorgte Schülerinnen und Schüler, auch durch Einbeziehung außerschulischer Partner • Auswertungen zu verschiedenen Bausteinen, bspw. durch Fragebögen • Reflexion und Weiterentwicklung des Konzepts zur Berufswahlorientierung	
Kurzbeschreibung: Um auf dem Status quo der Vorjahre aufbauen zu können, ist eine gründliche Dokumentation des individuellen Berufsorientierungsprozesses hilfreich (Formblätter, Anschreiben, Terminpläne, Besprechungsprotokolle, Auswertungsnotizen etc.). Auch für die stetige Evaluation und Weiterentwicklung des Berufswahlorientierungskonzepts ist eine Dokumentation unerlässlich. Daher sind folgende Bausteine installiert: 1. Konferenzen des Berufswahlteams zur Reflexion und Weiterentwicklung des Konzeptes 2. Pflege der Dokumentationsordner zur Berufswahlorientierung (Standort: BOB) 3. Befragung der Schulabgänger zur Berufswahlvorbereitung an der Luisenschule Für die Schülerinnen und Schüler bekommt die Berufswahlorientierung insbesondere durch eine klare und verbindliche Dokumentation den Charakter eines kontinuierlichen Prozesses, der sich über 3 Schuljahre entwickelt. Daher werden alle Unterlagen zum Thema Berufswahl im persönlichen Berufswahlpass gesammelt, im Klassenraum gelagert und sind somit bei Bedarf verfügbar, z.B. in einer konkreten Bewerbungssituation, an einem SPT, im Politik-Unterricht oder während der „Lernzeit Beruf“. Die Dokumentation in Form des Berufswahlpasses soll zudem die selbstständige Arbeitsorganisation der Schülerinnen und Schüler weiter entwickeln und das Engagement und die Motivation der Schülerinnen und Schüler für ihren persönlichen Berufswahlorientierungsprozess steigern. Folgende Bausteine sind hier zu nennen: 1. Einführung des Berufswahlpasses im Rahmen eines Projekttag (Kl. 7) 2. Fortlaufende Beratung zum Berufswahlpass und Bewertung durch den Politik-Lehrer 3. Stetige Fortführung des Berufswahlpasses durch die Schülerinnen und Schüler, auch im Rahmen der „Lernzeit Beruf“ in Klasse 9 4. Dokumentation des Praktikums innerhalb des Berufswahlpasses	

5. Controlling im Jahrgang 10: SuS müssen einmal pro Halbjahr verbindlich ein Beratungsgespräch mit einer Person des Stubo-Teams führen. Der aktuelle Stand der Berufswahlorientierung wird besprochen und dokumentiert; bei Bedarf erfolgt eine Beratung oder eine Aufforderung zu weiter führenden Schritten oder die Weiterleitung an die professionelle Berufsberatung o.ä.
6. Einführung einer 30-minütigen „Lernzeit Beruf“ in Klasse 9
7. Übersichten über die Bausteine zur Berufswahlvorbereitung in den einzelnen Jahrgängen hängen in den Klassen aus und sind auch im Lernzeitplaner abgedruckt. Ansprechend gestaltete, großformatige Übersichten über die wesentlichen Schritte in den Jahrgängen 7 bis 10 hängen im Foyer aus. Die Berufswahlorientierung als Prozess ist im Bild eines Weges als großformatiges Wandbild im Eingangsbereich dargestellt.

Das Wort „Controlling“ meint im Sinne der englischen Bedeutung nicht nur kontrollieren, sondern auch steuern und regeln. Controlling umfasst demnach Planungs-, Kontroll- und Koordinierungsaufgaben. Diese liegen in Händen des „engeren“ Berufswahlteams (Frau Devletli, Frau Brandenburger und Herr Mürer), allerdings in enger Kooperation mit den betroffenen Klassenlehrern.

Evaluation:

- Berufswahlpass: Bewertung durch den Politiklehrer
- Konferenzen des Berufswahlteams
- Befragung der Schulabgänger zur Berufswahlvorbereitung an der Luisenschule
- Thematisierung neuer oder verbesserungswürdiger Bausteine auf der Lehrerkonferenz; Einholen von Anregungen und Kritik zu durchgeführten Aktionen

Anlagen zum Konzept Berufswahlvorbereitung:

- Arbeit mit dem Berufswahlkompass
- Lernzeit Berufswahl
- Befragung der Schulabgänger 2014 - 2017
- Befragung der Eltern der Schulabgänger 2016

Arbeit mit dem Berufswahlkompass (BWK)

für die Fächer Deutsch und Politik, die SPTs in Klasse 7 und 8 und die Lernzeiten „Beruf“ (in Klasse 9)

Jg	Fach	Kapitel und Thema	Seite im BWK	Zeitraum/ Info
7	SPT	1. Persönliches 2. Allgemeine Informationen	1 - 6	Einführung des BWK am letzten SPT
8	Politik evtl. auch LZ	3. Potentialanalyse	7, (8), 9, 10 – 15; 13 (Fremdeinschätzung) optional	Nachbereitung der Potentialanalyse
	Politik	4. Berufsfelderkundung	20 -22	Datum: _____
	SPT	5. Zeit zu trainieren	37 - 39	zur Nachbereitung der Berufsfelderkundung im HBZ vor der Praktikumssuche: Telefontraining
9	Politik evtl. auch LZ	6. Berufsorientierung	23 – 27	Als Vorbereitung auf den SPT „Testverfahren + Einzelberatung“ und als Grundlage für das Berufswahl-Coaching bearbeiten
	Deutsch	1. Zeit zu trainieren	43 - 45	zur Bewerbungssimulation/ Vorstellungsgespräch (Euscher)
	Deutsch	2. Bewerbung	46 – 49	Nov. – Jan. UE: Eine Bewerbung schreiben Achtung! !! Im Lebenslauf heißt es jetzt: Familienstand – ledig
	Politik	6. Praktikum	36: Materialien zur Vor- u. Nachbereitung <u>hier</u> einheften	Vor- und Nachbereitung des Praktikums Zeitraum: _____
10	Politik	5. Berufsorientierung	28 – 29	Anfang Kl. 10 Mein Berufswunsch
	Berufswahl- Coaching	7. Bewerbung	52	Feb. – März Anmeldung an den BKs (Motivationsschreiben)

Dv/Bb/Mü (Stand: August 2015)

Lernzeit „Berufswahl“

– *Vorschläge für die Arbeit*

Hier findest du einige Fragestellungen, die vielleicht auch auf dich zutreffen. Vielleicht hast du aber auch eigene Fragen oder Probleme. Diese kannst du in der Lernzeit natürlich auch bearbeiten. Die Lernzeit-Lehrer unterstützen dich!

Diese 4 Informations-Quellen solltest du nutzen:

Lehrer/in	Berufswahlpass	Zeitschriftenständer im Lehrerzimmer- Flur	Internet
Frage bei Bedarf deinen Lernzeit-Lehrer: Lass dich beraten, hole dir Infos, lass dir Feedback geben! Vielleicht bekommst du wertvolle Tipps und Informationen zu ... einem Praktikumsplatz, der zu dir passt; ... deinem Bewerbungsschreiben; ... deinen nächsten Planungsschritten in Sachen Berufswege-Planung etc.	Ein gut geführter Berufswahlpass ist eine wahre Fundgrube! Vielleicht entdeckst du ja auch noch neue, spannende Seiten!?	Hier werden immer wieder neue Broschüren und Info-Hefte eingelegt. Hinter der Klappe findest du in der Regel einen ganzen Stapel davon. <i>Das Ansichtsexemplar vorn bitte stehen lassen!</i>	Frage den Lernzeit-Lehrer, ob ein PC zur Verfügung steht, falls du im Internet recherchieren möchtest! Ausführliche und aktuelle Informationen zu verschiedenen Bereichen und Themen findest du unter www.planet-beruf.de!

Und was passiert mit den Ergebnissen?

☞ Die Ergebnisse deiner Lernzeit-Arbeit solltest du immer im Berufswahl-Kompass abheften!

☞ Wer Informationen findet, die auch für Mitschüler interessant sein könnten, sollte diese für alle aushängen oder präsentieren, z.B. im Deutsch- oder Politik-Unterricht. Sprich deine Lehrer an!

Konkrete Fragestellungen und Arbeitsaufträge:

Themenbereich 1: grundlegende Orientierung

Fragestellung	Material, Infos, Hinweise
<i>Brauche ich noch grundlegende Hinweise zu meinen persönlichen Stärken, Fähigkeiten und Fertigkeiten?</i>	Hole dir mehrere Fremdeinschätzungen von verschiedenen Mitschülern, Lehrern, Verwandten und Freunden und werte diese aus! Einen Bogen zum Ausfüllen findest du im BWK auf Seite 13. Lasse dir diesen Bogen vom Lehrer mehrmals kopieren!
<i>Suche ich aktuelle und vielfältige Informationen aus der Berufs- und Arbeitswelt?</i>	• Hole dir das aktuelle Heft „Planet Beruf“ aus dem Zeitschriftenständer im Lehrerzimmer-Flur. Darin findest du Erfahrungsberichte, Geschichten von Promis, Neuigkeiten, Tipps und Trends. • Lies auf www.planet-beruf.de nach! Hier kannst du die Rubriken, die dich besonders interessieren, anklicken. • Orientiere dich unter handfest-online.de, dem Jugendmagazin des NRW-Handwerks

<i>Wo kann ich meine Interessen, Stärken und Verhaltensweisen genauer erkunden?</i>	Mit dem BERUFE-Universum kannst du herausfinden, welche (Ausbildungs-)Berufe zu dir passen. Diesen Online-Test findest du unter www.planet-beruf.de unter der Rubrik „Meine Talente“!
--	--

Themenbereich 2: Bewerbungstraining

Fragestellung	Material, Infos, Hinweise
<i>Wo finde ich Tipps für meine Bewerbung?</i>	• Schau unter www.planet-beruf.de nach! • Im BWK findest du Tipps und Musterbewerbungen ab Seite 46. • Im Zeitschriftenständer im Lehrerzimmer-Flur liegen Hefte zu dieser Fragestellung aus, z.B. vom Unternehmen REWE: Musterbewerbungen, Checklisten, Ratgeber ... • Lass deine Probe-Bewerbung vom Lernzeit-Lehrer kontrollieren!

Themenbereich 3: Praktikums- oder Ausbildungsplatzsuche

Fragestellung	Material, Infos, Hinweise
<i>Wo kann ich mich genauer über verschiedene Berufe (oder einen ganz bestimmten Beruf) informieren?</i>	• In dieser Datenbank findest du ausführliche Informationen zu Ausbildung, Tätigkeiten, Weiterbildung und vieles mehr: www.berufenet.arbeitsagentur.de • Einen Kurzüberblick findest du im Buch „Beruf aktuell“ (im Zeitschriftenständer im Lehrerzimmer-Flur). • Filme über einzelne Berufe findest du unter www.berufe.tv

Wo kann ich mich über schulische Berufsausbildungen informieren? Dazu zählen z.B. die Ausbildung zur Erzieherin oder zum Informationstechnischen Assistenten.	Informationen und Anschriften von Schulen findest du unter www.kursnet.arbeitsagentur.de
Wie finde ich einen passenden Ausbildungsplatz?	Schaue unter www.jobboerse.arbeitsagentur.de nach! Auch auf der Homepage der Industrie- und Handelskammer (IHK) und der Handwerkskammer findest du freie Ausbildungsplätze: www.ihk-lehrstellenboerse.de und www.handwerk-owl.de Außerdem solltest du dich im BIZ informieren, zur Berufsberatung gehen, Stellenanzeigen in der Zeitung studieren oder auch direkt bei Firmen anfragen!
Wie finde ich einen passenden Praktikumsplatz?	• Suche in den „Gelben Seiten“ nach interessanten Unternehmen! • Schaue dir die Empfehlungen von Mitschülern an und notiere dir interessante Namen und Adressen: Im BOB-Flur (Neubau, 2. OG) hängt eine Liste von Betrieben, bei denen andere Schüler gute Erfahrungen gemacht haben! Außerdem ist häufig eine direkte Bewerbung in einem Betrieb sinnvoll: einfach anrufen, besser persönlich vorbei schauen und nachfragen!

Themenbereich 4: weiterführende Schulen

Fragestellung	Material, Infos, Hinweise
Was ist überhaupt ein „Berufskolleg“?	Ein Berufskolleg (BK) ist eine Schule mit einem beruflichen Schwerpunkt (z.B. Gesundheit und Soziales, Kaufmännisches oder Handwerk und Technik) für Schüler, die ihre 10 Pflichtschuljahre erfüllt haben. Das BK bietet ganz unterschiedliche Abschlüsse und Qualifikationen: eine schulische Berufsausbildung, das Fachabitur, das Abitur u.v.m. Genauer über das vielfältige BK-Angebot in Bielefeld findest du, wenn du bei Google „Berufskolleg Bielefeld“ eingibst.
Welche Berufskollegs kommen für mich in Frage, wenn ich mich für den sozialen Bereich interessiere?	Informiere dich unter http://www.maria-stemme-berufskolleg.de http://www.awo-bielefeld.de/ http://www.berufskolleg-bethel.de/ http://www.invia-bielefeld-herford.de/
Welches Gymnasium ist für mich passend?	Schaue im Internet auf den Homepages der verschiedenen Bielefelder Gymnasien nach und recherchiere die Besonderheiten: Fächerangebot in der Oberstufe, Schwerpunkte (naturwissenschaftlich, sprachlich, sportlich, künstlerisch ...), Förderangebote etc.
Welche Gesamtschule kommt für mich in Frage?	Schaue im Internet auf den Homepages der verschiedenen Bielefelder Gesamtschulen nach und recherchiere die Besonderheiten: Fächerangebot in der Oberstufe, Schwerpunkte (naturwissenschaftlich, sprachlich, sportlich, künstlerisch ...), Förderangebote etc.

Ist das Oberstufenkolleg eine Alternative für mich auf dem Weg zum Abitur?	Erkundige dich unter https://www.uni-bielefeld.de/OSK/
Private Schulen	Bestimmte Berufe werden auch an privaten Schulen ausgebildet, die allerdings Geld kosten. Vielleicht kommt eine solche Schule für dich in Frage?
2 Beispiele: • Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie, Gestaltungstechnische Assistenten, Umweltschutztechnik, Biologisch-technischer Assistent (BTA), Chemisch-technischer Assistent (CTA), Pharmazeutisch-technischer Assistent (PTA), Informationstechnischer Assistent (ITA), Umweltschutz-technischer Assistent (UTA) Blindow-Schule in Bückeburg (und an vielen anderen Standorten): http://blindow.de/bueckeurg-bbs PTA (Pharmazeutisch-Technische/r Assistent/in) an der PTA-Fachschule Paderborn: http://www.pta-aderborn.de/index.php	

Themenbereich 5: Alternative Überbrückungs-Möglichkeiten nach Klasse 10

Fragestellung	Material, Infos, Hinweise
Kommt für mich ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in Frage?	• Informiere dich auf der Internet-Seite http://www.freiwilligesjahr-nrw.ijgd.de/ • Hole dir eine Broschüre aus dem Zeitschriftenständer im Lehrerzimmer-Flur zum FSJ • Lies unter der Rubrik „Zwischenstationen“ auf der Seite www.planet-beruf.de nach!
Gibt es noch andere Freiwilligen-Dienste?	Auf dieser Internet-Seite findest du Informationen zum Freiwilligen Ökologischen Jahr, zur Denkmalpflege und anderes: http://www.freiwilligesjahr-nrw.ijgd.de/
Passt das Betheljahr zu mir?	Hier findest du Informationen: http://www.betheljahr.de/
Brauche ich noch Zeit und Unterstützung bei meiner	Dann könnte eine Berufsvorbereitende Maßnahme (BvB), z.B. beim BAJ, für dich sinnvoll sein. Genaueres

beruflichen Orientierung?	findest du im Internet: http://www.baj-bi.de/berufsvorbereitendenbildungsmassnahmebv.html
Speziell für Mädchen: Ich bin beruflich noch unschlüssig oder habe keinen Ausbildungsplatz gefunden und wünsche mir Unterstützung bei der Berufsfindung?	Der Verein IN VIA (Turnerstraße 4) bietet speziell jungen Mädchen und Frauen Unterstützung bei der Berufswahl an, z.B. eine Berufsvorbereitende Maßnahme (BvB). Informiere dich unter http://www.invia-bielefeld-herford.de/index.php

Themenbereich 6:

Anschlussvereinbarung im Rahmen KAoA



Ist dein Planungsbogen (= Anschlussvereinbarung) noch wenig ausgefüllt oder nicht mehr aktuell?	Bringe deine Anschluss-Vereinbarung auf den neuesten Stand! Plane deine nächsten Schritte und setze dir feste Termine! Hole dir bei Bedarf Unterstützung beim Ausfüllen des Bogens beim Lernzeit-Lehrer und lasse dir den Bogen auch unterschreiben!
--	--

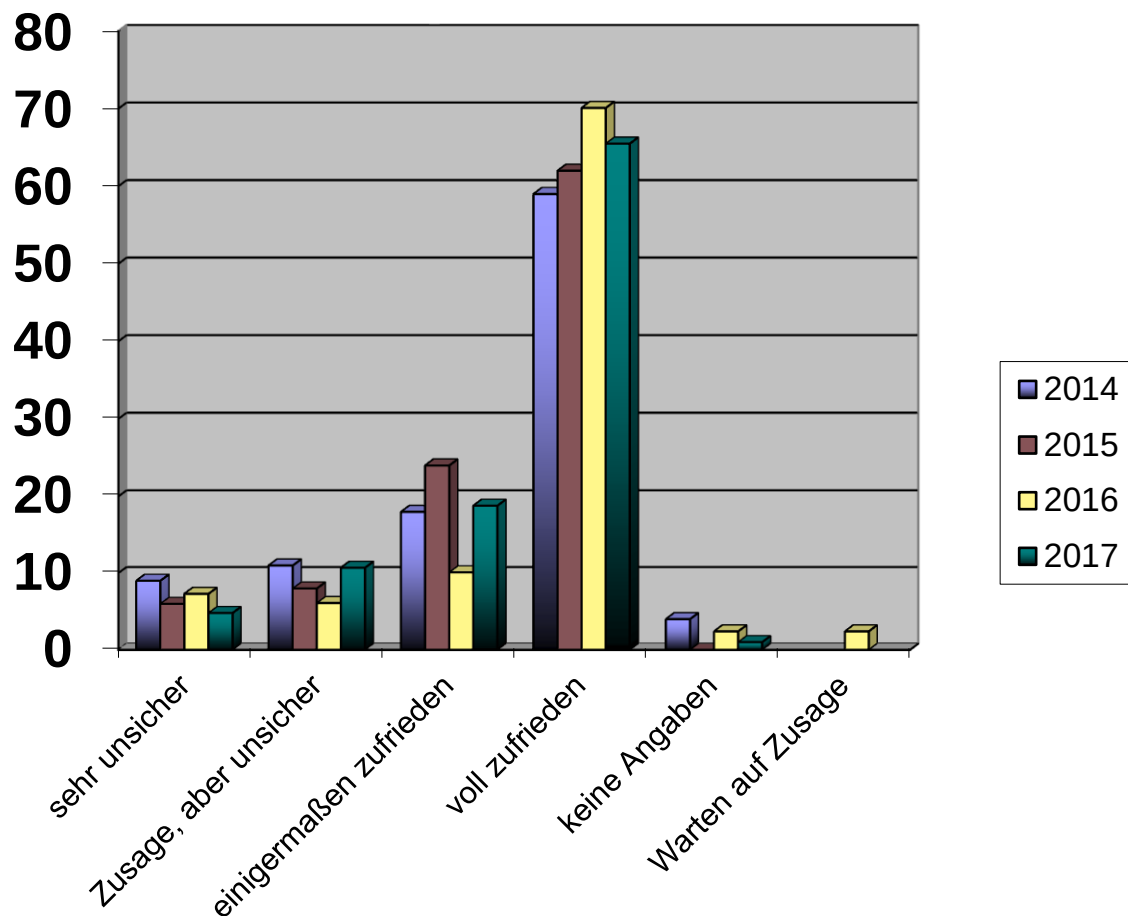
Befragung der Schulabgänger

2014, 2015, 2016 (Rücklauf: 82) **und 2017** (Rücklauf 85)

zur Berufswahlvorbereitung an der Luisenschule

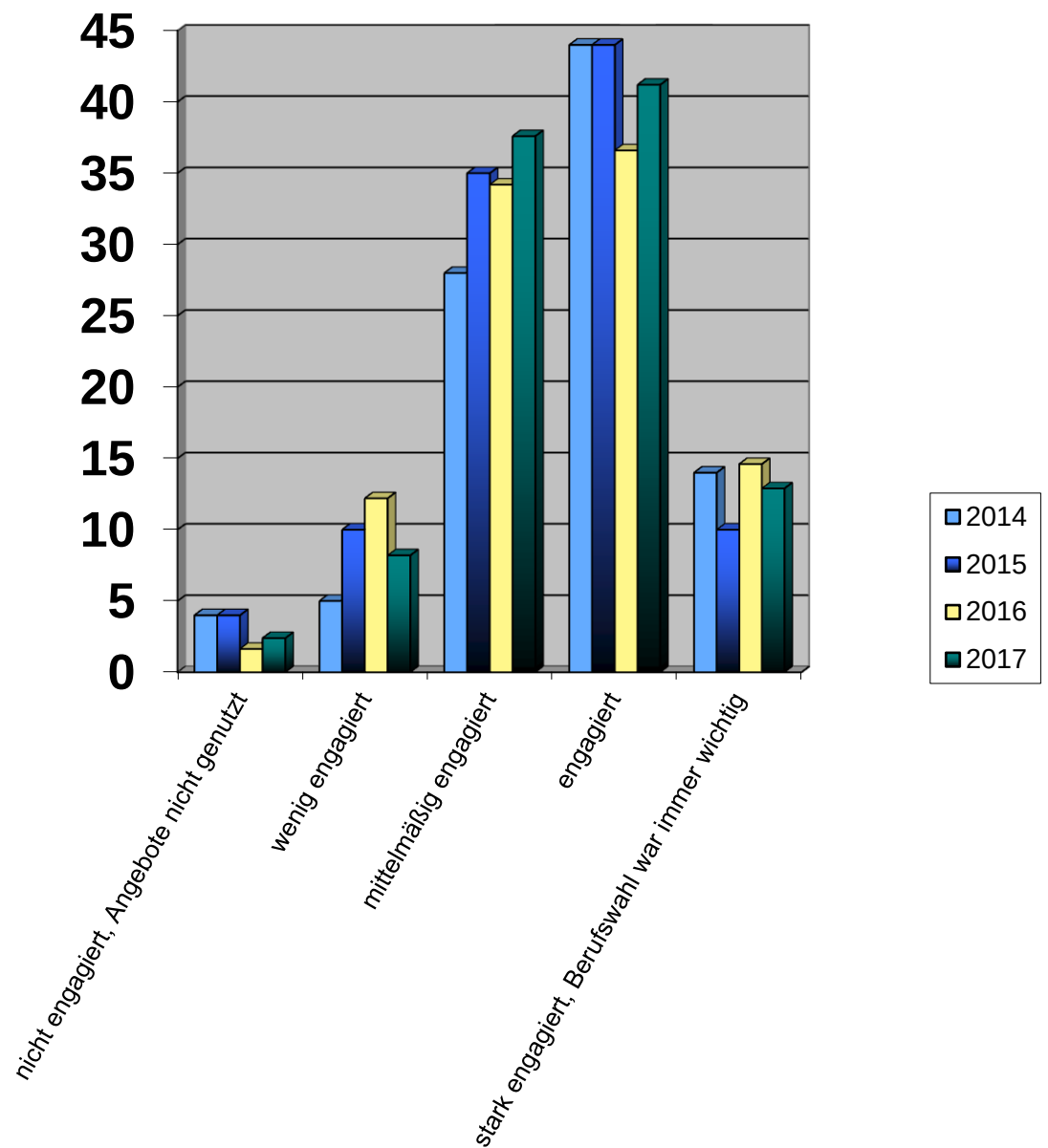
1. Beschreibe deine Situation am Ende der Klasse 10 der Luisenschule!

(Zahlenangaben in %, gerundet)



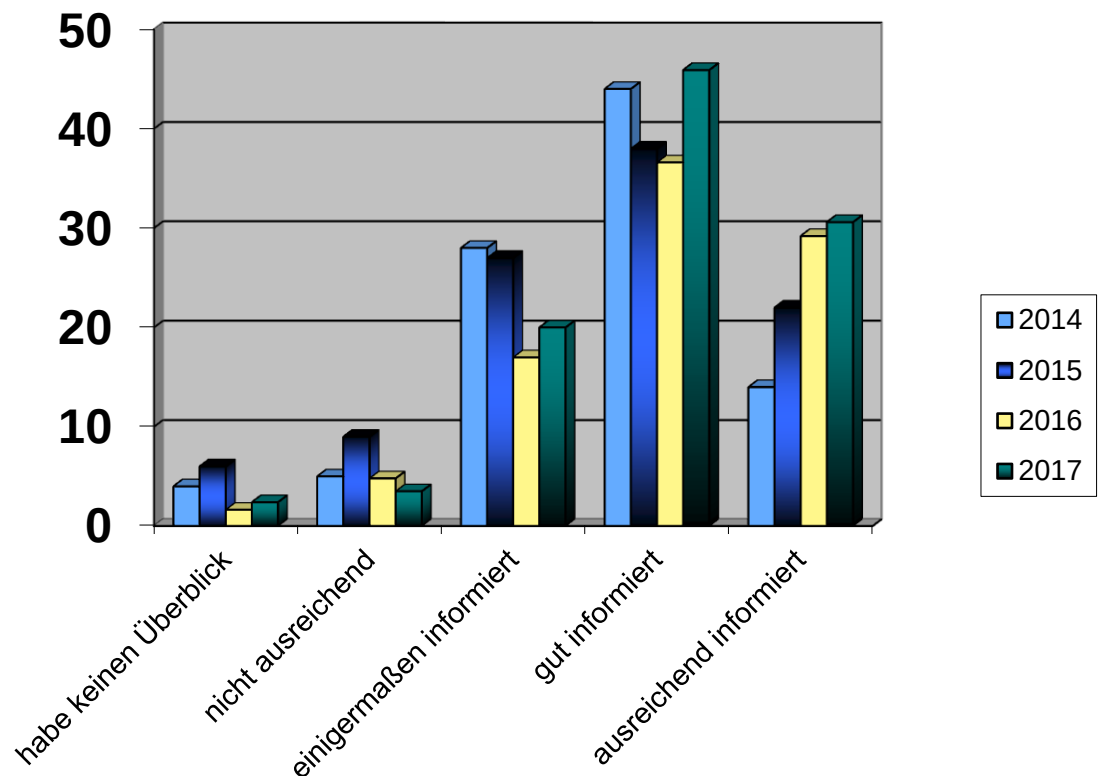
2. Wie bewertest du im Rückblick deine eigene Aktivität und Motivation im Bereich der Berufswahlvorbereitung?

(Skalenabfrage; Zahlenangaben in %)



3. Fühlst du dich über die vielfältigen Möglichkeiten zur Berufswahl ausreichend informiert?

(Skalenabfrage; Zahlenangaben in %)



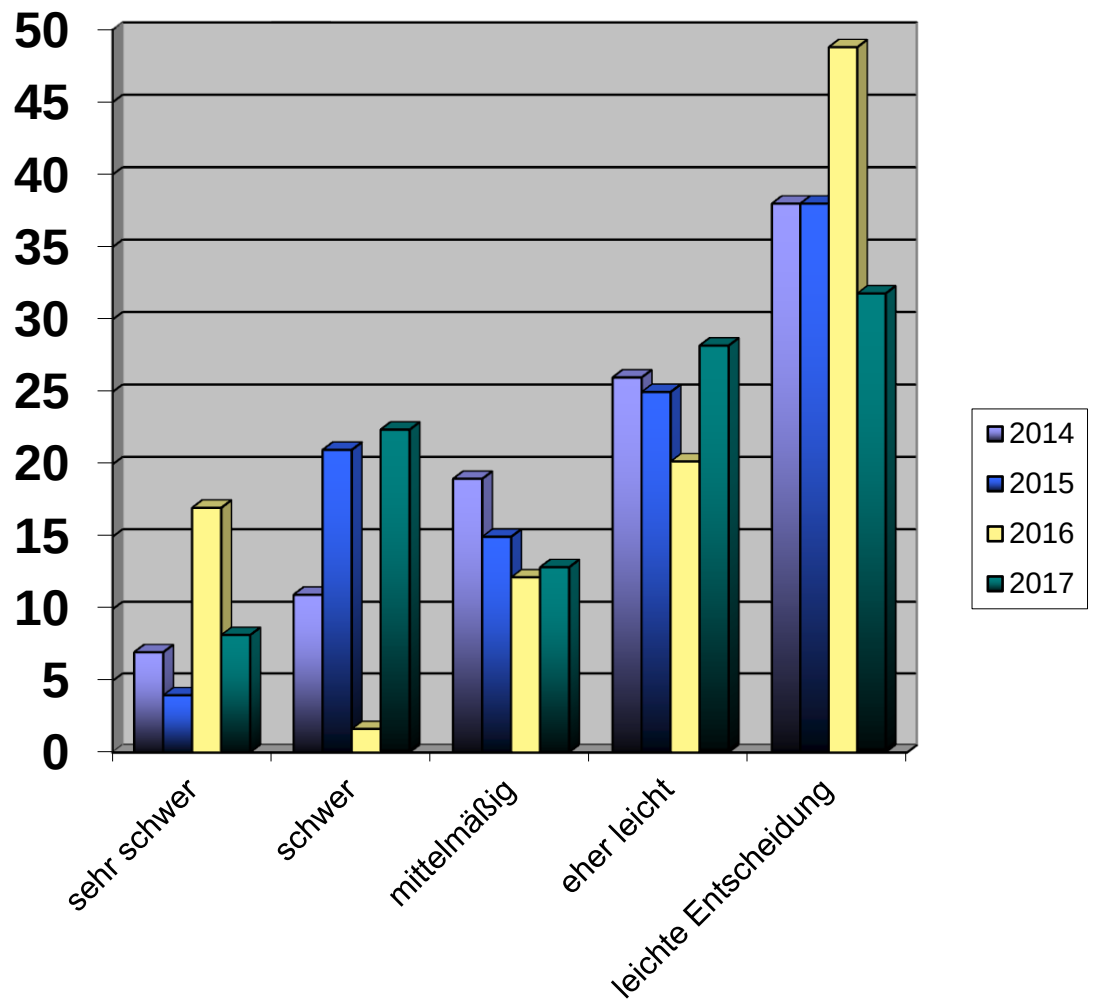
Kommentar:

Nach einer Studie des Sozialwissenschaftlers Klaus Hurrelmann fühlen sich 44% der Jugendlichen zum Ende der Schulzeit nicht ausreichend über die beruflichen Möglichkeiten informiert.⁵ Somit stehen wir mit 7% der Schulabgänger 2016, die sich nicht ausreichend informiert fühlten, gut da, selbst wenn man die 17% der „einigermaßen“ Informierten hinzuzählt.

⁵ vgl. den Artikel „Und was machst du so?“ von Gabriel Brechtmann im Kolping-Magazin März-April 2017

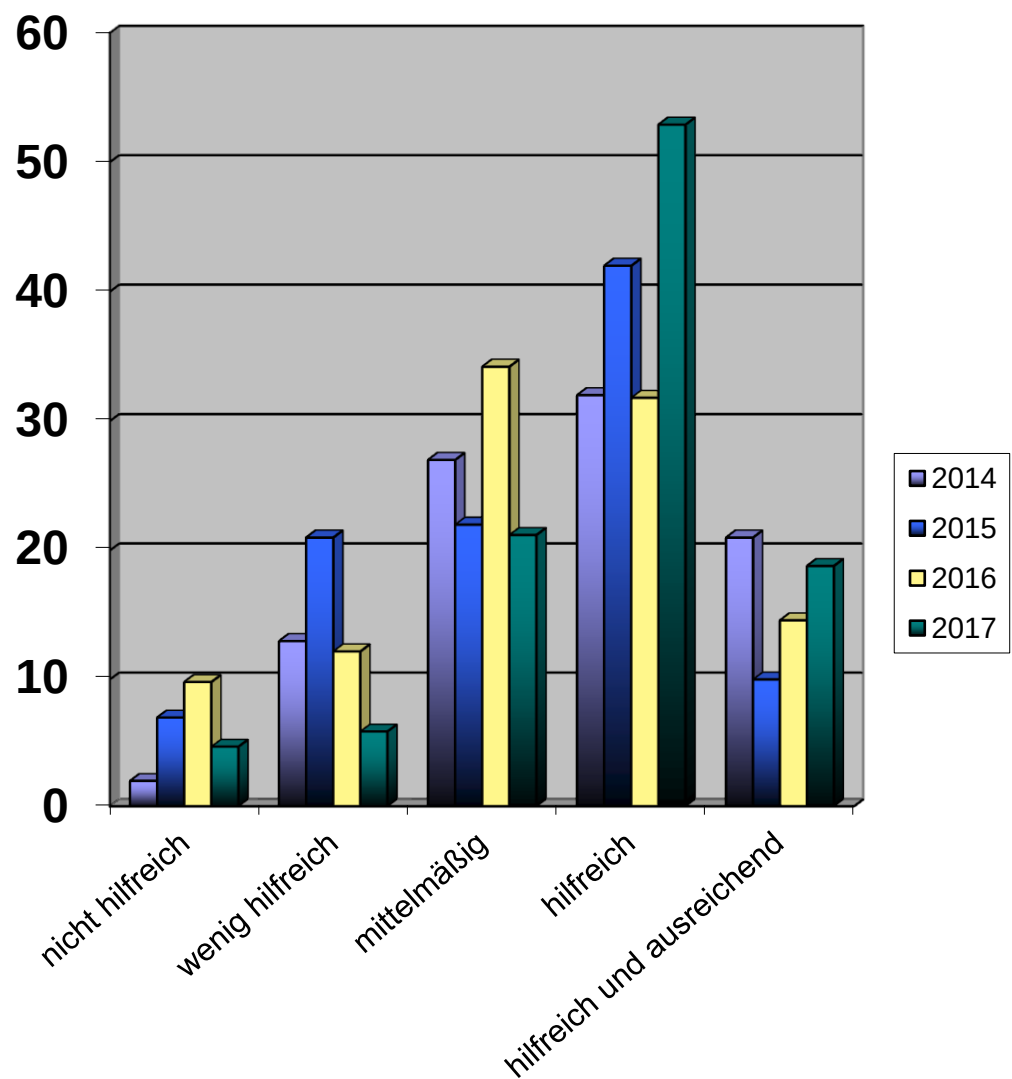
4. Wie schwer fiel dir die Entscheidung darüber, wie es nach der Realschule weiter gehen soll?

(Skalenabfrage; Zahlenangaben in %)

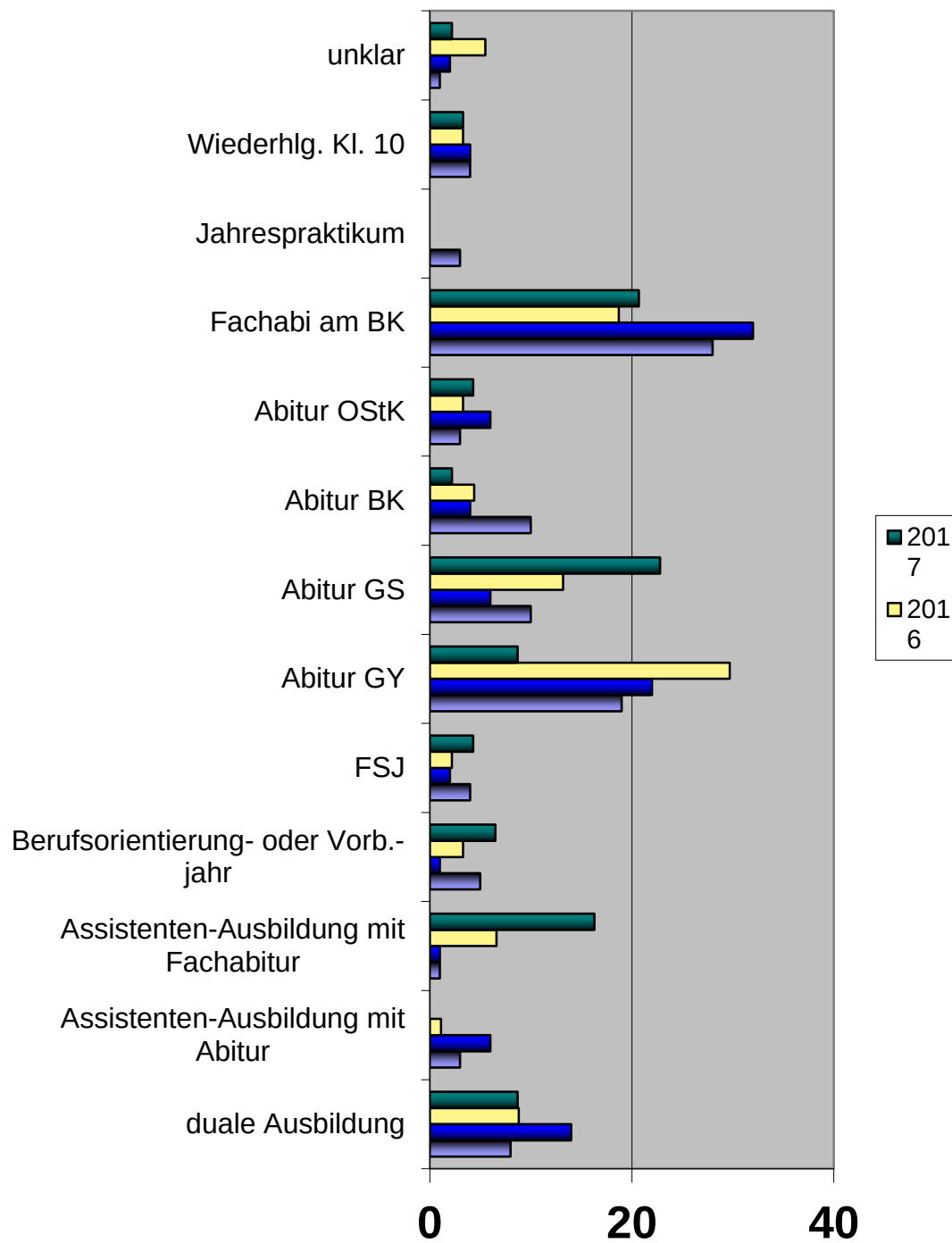


5. Wie bewertest du im Rückblick die Berufswahlvorbereitung an der Luisenschule insgesamt?

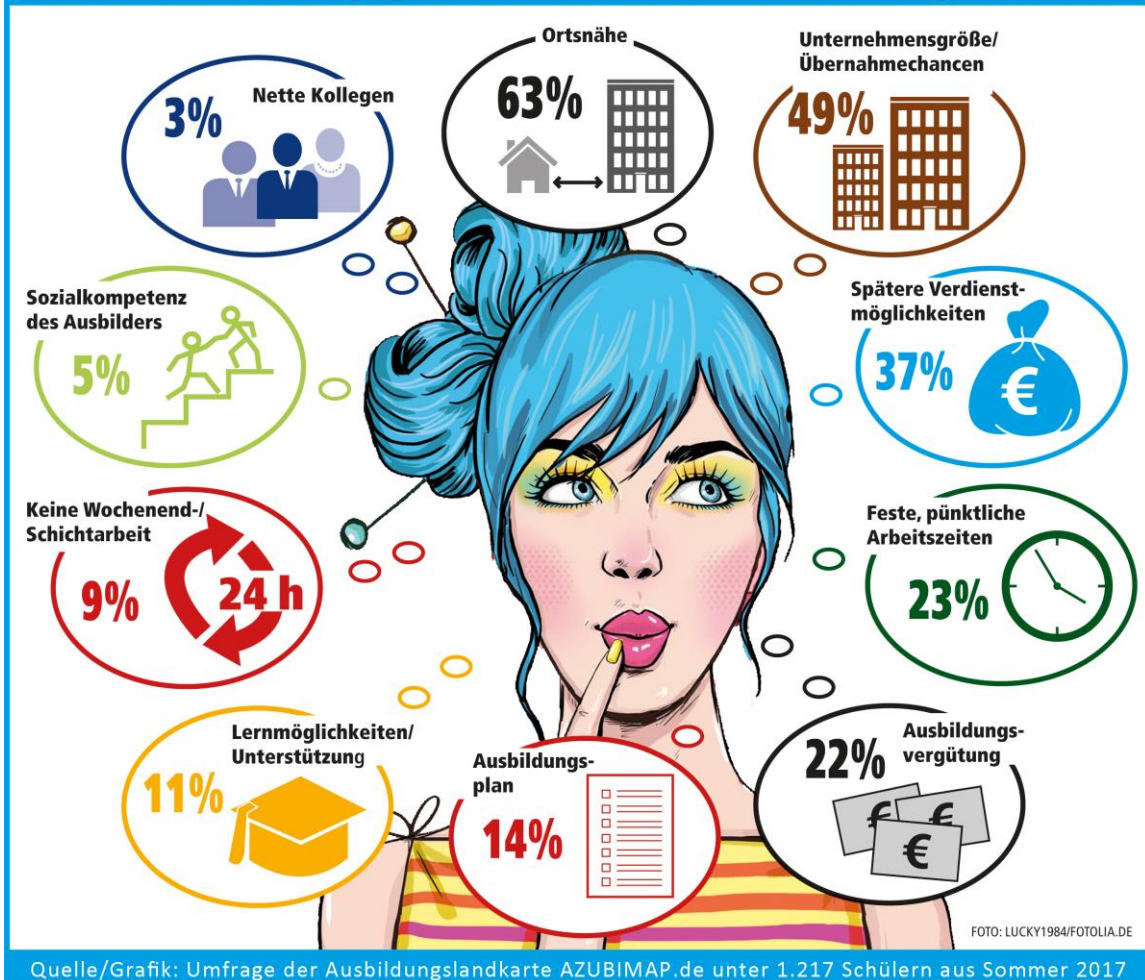
(Skalenabfrage; Zahlenangaben in %)



6. Verbleibe (Zahlenangaben in Prozent)



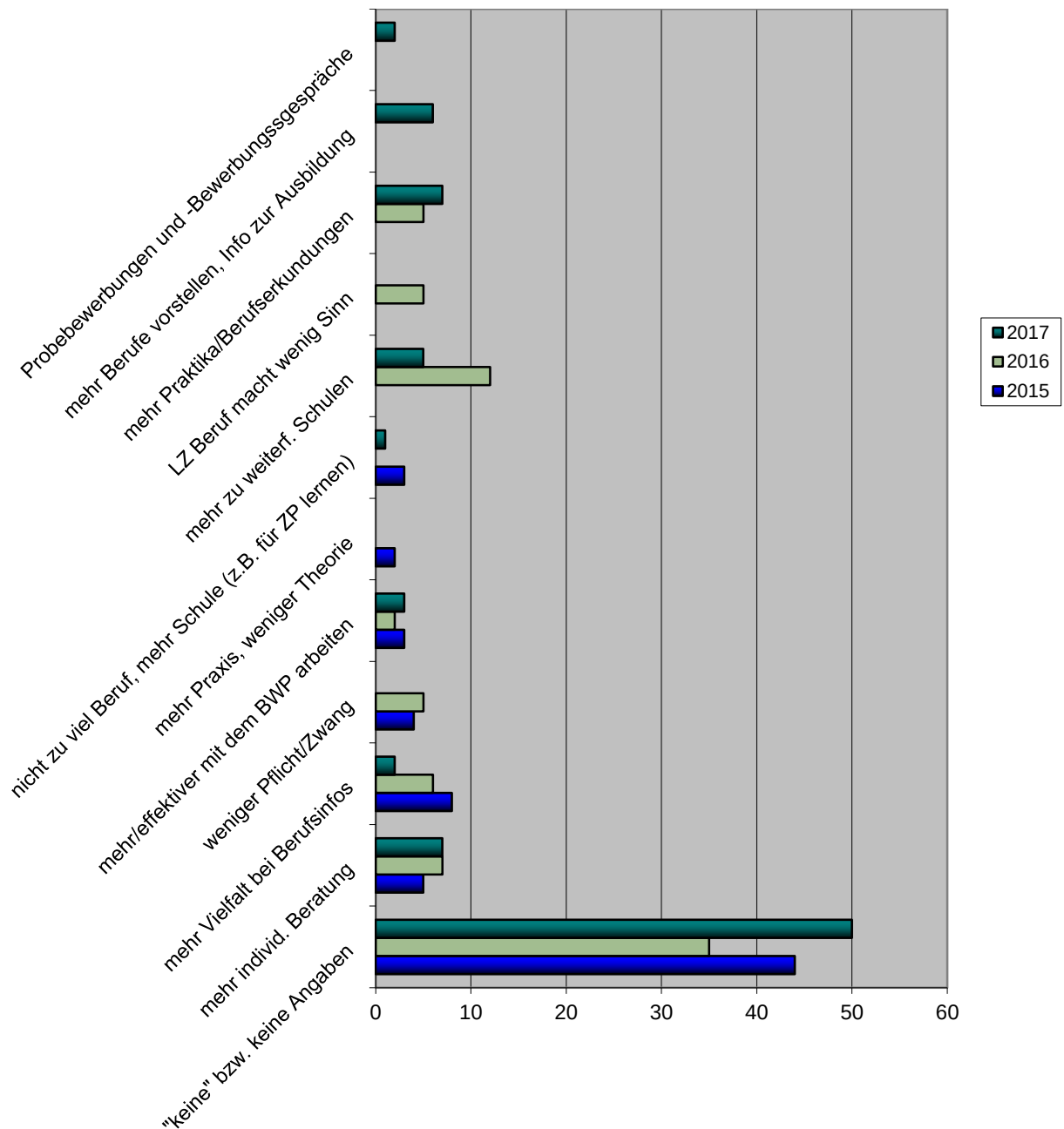
10 Entscheidungsgründe für einen Ausbildungsbetrieb



Quelle/Grafik: Umfrage der Ausbildungslandkarte AZUBIMAP.de unter 1.217 Schülern aus Sommer 2017

7. Welche konkreten Verbesserungsvorschläge hast du für die Berufswahlvorbereitung an der Luisenschule? Denke daran, was dir gefehlt hat oder was du dir anders gewünscht hättest!

(absolute Zahlen; Rücklauf 2015 gesamt: 81/Rücklauf 2016 gesamt: 82/Rücklauf 2017: 84)



Anmerkungen: Hinter der Rubrik „mehr Vielfalt bei Berufsinfos“ stecken verschiedene Wünsche, z.B. der Wunsch nach Informationen zu eher ungewöhnlichen/unbekannten Berufen oder speziell zu bestimmten Bereichen, nicht schwerpunktmäßig zu handwerklichen Berufen oder zu Ausbildungsberufen oder allgemein nach „mehr Berufsbeispiele im Politik-Unterricht“ oder der Wunsch nach Unterrichtsgängen und Betriebserkundungen. Im Jahr 2016 betonen 12 SuS, dass die Berufswahlvorbereitung die weiterführenden Schulen vernachlässigt und die Ausbildung zu stark betont. Auch im Jahr 2017 fühlen sich einige SuS „in die Ausbildung gedrängt“ und haben fundierte Informationen zur gymnasialen Oberstufe vermisst. Es wird in diesem Kontext angemerkt, dass LehrerInnen zu wenig Bescheid wissen, etwa zum Qualifikationsvermerk.

Folgende Verbesserungsvorschläge wurden 2015 je 1x genannt:

- unnötig: Talentwerkstatt und Info-Abende
- 2. Praktikum war zu kurz und somit sinnlos
- evt. noch ein Praktikum mehr
- mehr Zeit für Klassenlehrer-Gespräche
- BC und Gespräche mit Frau Schmidt früh genug ankündigen
- mehr Aufklärung
- mehr Unterstützung durch KL (1x) bzw. Lehrer (1x)
- „alles“
- mehr Gespräche mit den SuS führen (ab Kl. 8)
- Bewerbungstraining sollte vor dem Praktikum liegen
- BWP abschaffen, er ist nicht hilfreich, kostet viel Arbeit und wird am Ende gar nicht benötigt
- Betriebserkundungen anbieten
- Die Berufswahlvorbereitung hat mir nichts gebracht, da ich schon wusste, was ich nach dem Abi machen will.
- Leider nichts im Politik-Unterricht
- mehr Infos über Weiterbildung
- alles besser erklären

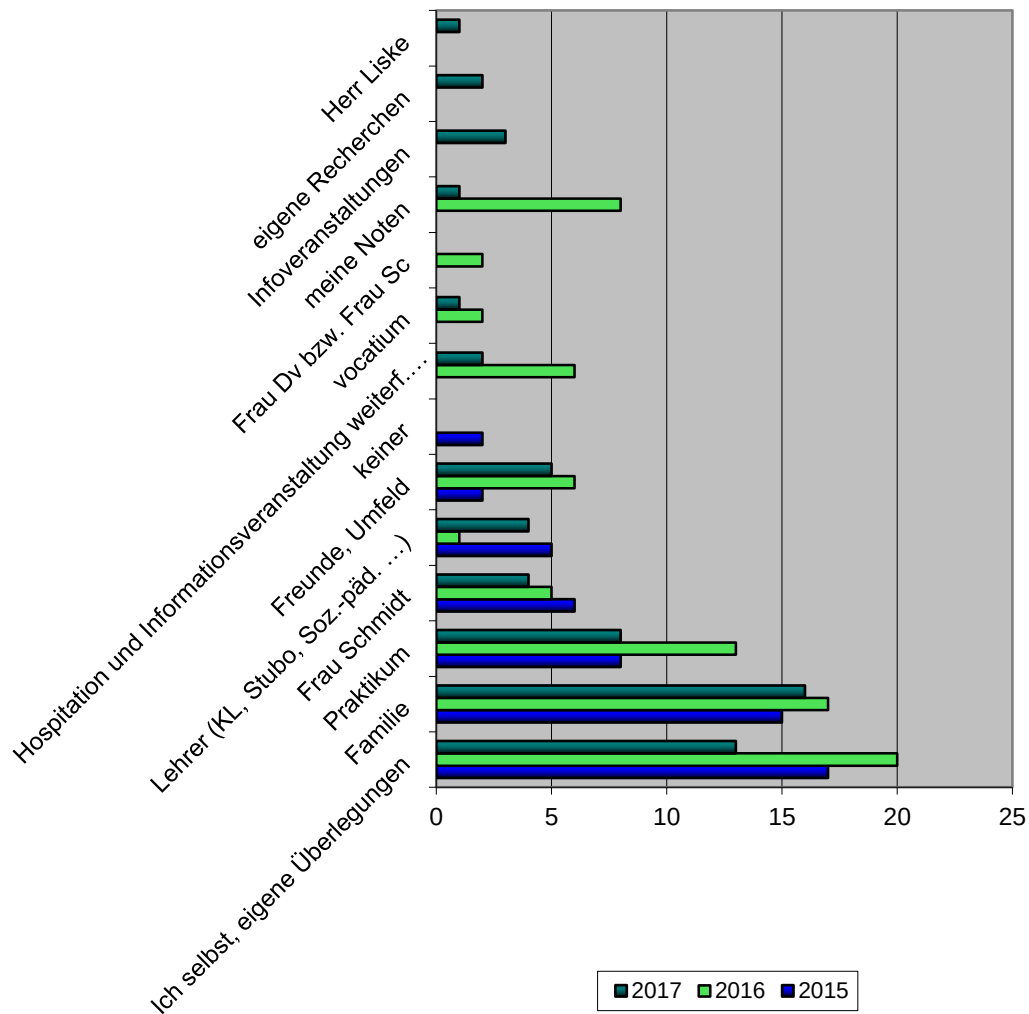
Folgende Verbesserungsvorschläge wurden 2016 je 1x genannt:

- fehlend: Ausfüllen eines Arbeitsvertrags oder einer Steuererklärung
- mehr Zeit
- mehr Informationen
- BWP ist überflüssig
- im D-Unterricht mehr zur Bewerbung
- Praktikum abschaffen („war die Hölle“)
- feste Termine zur Beratung ansetzen; freiwillig geht man nicht hin

Folgende Verbesserungsvorschläge wurden 2017 je 1x genannt:

- mehr Sprechzeiten bei Frau Schmidt
- mehr berufsbezogene „Aufgaben“ in der Lernzeit Beruf
- die Praktika gleichmäßig aufteilen (2x zwei Wochen)
- mehr Gespräche

8. Wer oder was war am stärksten ausschlaggebend für deine Entscheidung, wie es nach der Luisenschule weitergehen soll?



Kommentar:

Hinter der Rubrik „Ich selbst, eigene Überlegungen“ verbergen sich vielfältige Formulierungen. Diese reichen von dem einfachen „Ich“ über „mein Berufswunsch aus der Grundschule“ zu „meine Interessen“ u.v.m.

Die hohe Bedeutung der Eltern bei der Berufswahlentscheidung wird auch durch die Untersuchungen von Klaus Hurrelmann bestätigt. Für ihn sind die Eltern meistens die „Chefberater“ ihrer Kinder in Lebens- und Berufsfragen. In der Regel bleibe den Schülerinnen und Schülern gar keine andere Wahl, als mit Mutter und Vater eine „strategische Allianz“ einzugehen.⁶

9. Sonstige Anmerkungen

2015:

- „Eine super Berufswahlorientierung!“
- Alles super! (3x)
- „Danke, dass Sie sich so viel Mühe geben!“
- „Herr Mürer, Sie machen Ihre Arbeit toll ...“
- „Alles hat gepasst.“
- „Bitte Hilfe zur Berufswahl verbessern!“
- Es war gut, denn wir hatten viel Tage, an denen wir Sachen ausprobieren oder lernen konnten.

2016:

- alles super, außer Lernzeit Beruf
- Lernzeit Beruf ist nur so lange wichtig, so lange man noch nichts fest hat
- zu viel/zu lange
- unnötig: Der wichtige Austausch findet mit Eltern und Freunden und nicht mit Lehrern statt

2017:

Nur 10 SuS haben in dieser Rubrik etwas notiert:

- Es ist schwierig, in so einem jungen Alter zu wissen, was man werden möchte.
- Die Themen (Praktika, Informationen ...) entsprachen nicht meinen Interessen.
- Es ging zu stark um Ausbildungsplätze, zu wenige Unterstützung bei Fragen zum Abitur
- Die Berufswahlvorbereitung war sehr gut (Lob an Hr. Mürer)
- Luise war sehr hilfreich!
- Ich fand es sehr gut, wie man auf der Luisenschule vorbereitet wurde.
- Die Praktika sind das wichtigste, um sich für einen Beruf zu entscheiden.
- Herr Liske ist überflüssig.
- Die Lehrer sollten sich viel besser informieren und auch über die Rechte bei einer Diskalkulie Bescheid wissen.
- Es war sehr gut hier.

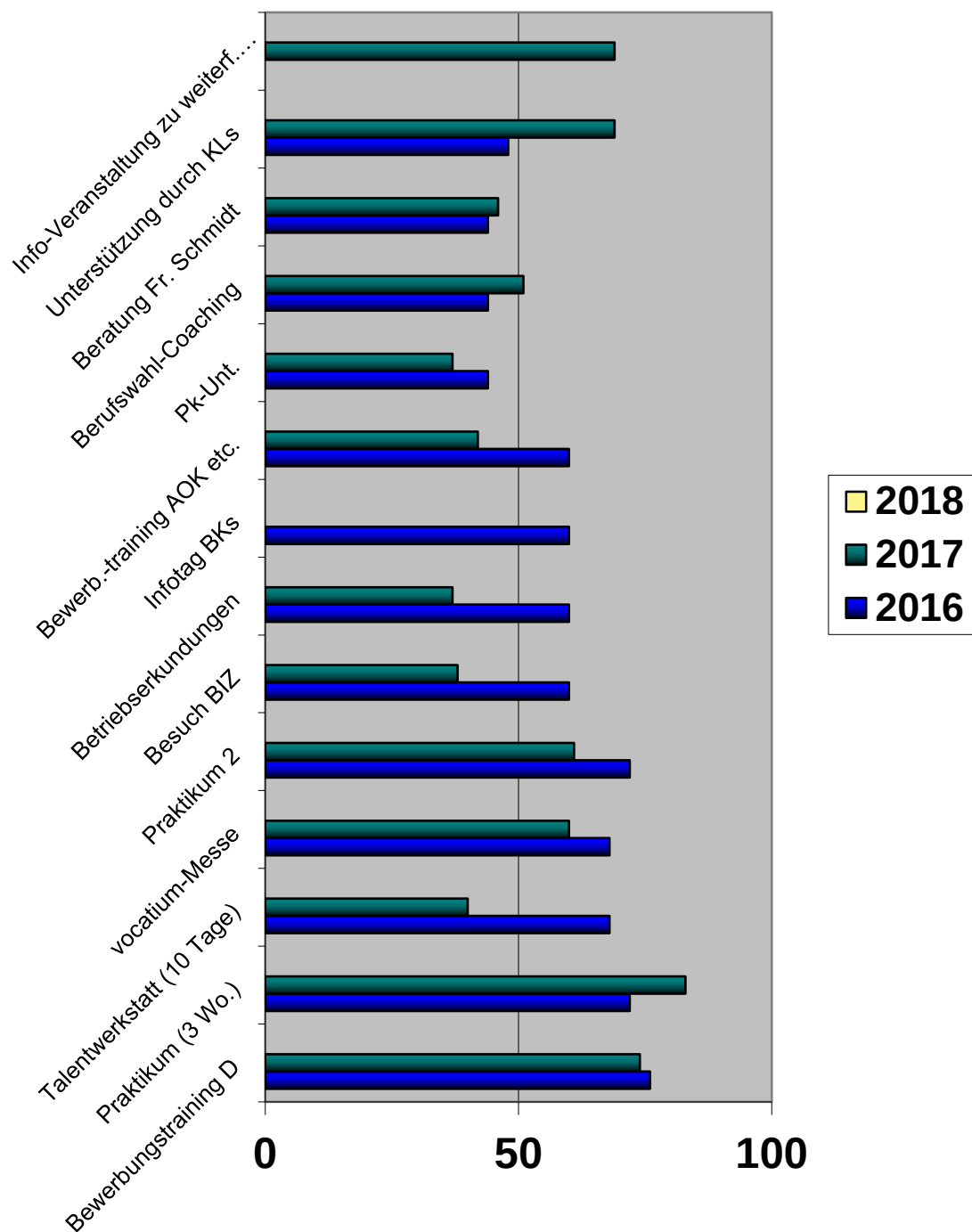
⁶ vgl. den Artikel „Und was machst du so?“ von Gabriel Brechtmann im Kolping-Magazin März-April 2017

10. Wie hilfreich waren einzelne Bausteine der Berufswahlvorbereitung für dich?

2016: dargestellt die Top 13 als Prozentzahlen aus einer Stichprobe von 25 Fragebögen

2017: dargestellt sind die bestbewerteten Bausteine (alle SuS in Prozent)

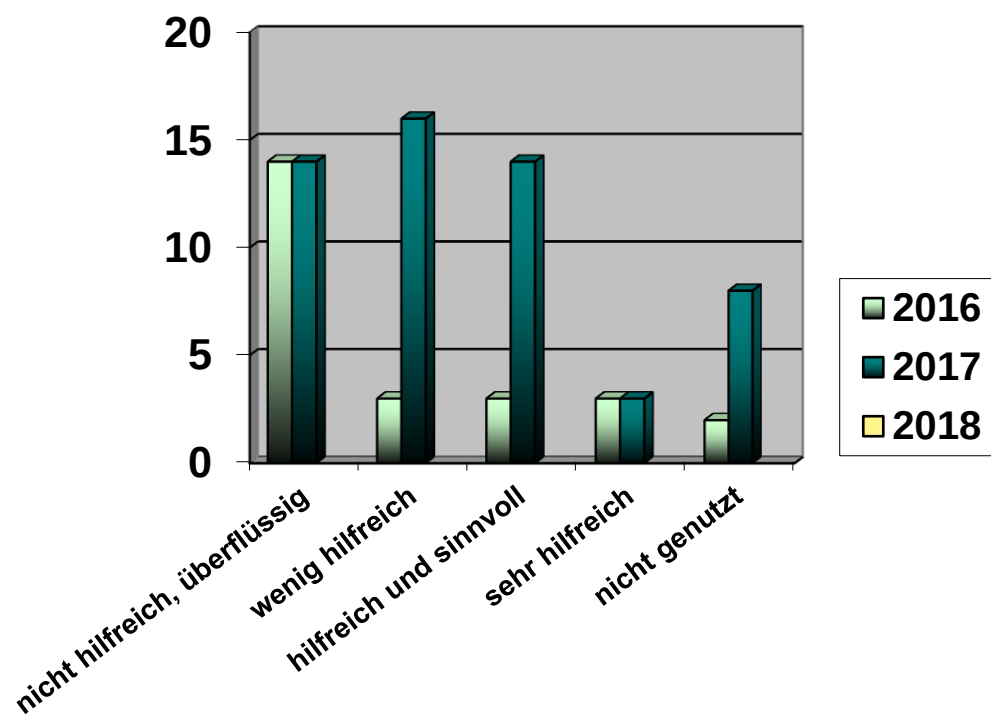
Als „hilfreich und sinnvoll“ oder sogar „sehr hilfreich“ bewertet:



11. Frage zur Lernzeit Beruf

Wie hilfreich war für dich persönlich die Lernzeit Beruf?

(absolute Zahlen, 2016 Stichprobe von 25)



Was möchtest du zur Lernzeit Beruf sagen?

schwarz: 2016

blau: 2017

😊 Das war gut und hilfreich:	☹ Das sollte in Zukunft anders laufen:
▪ direkter Ansprechpartner (Fr. Brandenburger; Fragen stellen, Ratschläge bekommen ...) 7x 2x ▪ man hatte die Chance, sich zu informieren 4x ▪ viele verschiedene Informationen 5x ▪ viel Zeit zum Recherchieren (am PC); zu Hause fehlt oft die Zeit 4x ▪ Broschüren 3x ▪ Gespräche mit Einzelnen 2x ▪ Dass man sich über die Zukunft Gedanken machen kann; Unterstützung bei der Entscheidung ▪ Lehrer haben geholfen, motiviert („angespornt“) und uns beraten 3x 3x ▪ Vorstellung von Betrieben und direkte Beziehung zu Kooperationspartnern ▪ Ziele nach der Luisenschule erstellen ▪ Informationen über Ausbildung und Betriebe ▪ Gespräch über verschiedene Berufe ▪ Vorstellung verschiedener Schulformen ▪ wenn man schon „versorgt“ war, konnte man auch anderes arbeiten 2x ▪ SuS helfen sich gegenseitig ▪ Bewerbungen schreiben ▪ Informationen zum Ablauf des Bewerbungsgesprächs ▪ gemeinsame Bewerbung an den BKs ▪ habe viel gelernt (viele Möglichkeiten),	▪ man konnte es fast nie sinnvoll nutzen; nicht effektiv/hilfreich, also unnötig 24x 8x ▪ besser vorbereiten und strukturieren (Abläufe, Ziele setzen) 7x ▪ Wer eine Zusage hat (mit Alternativen), sollte frei bekommen 5x ▪ intensiver über Ausbildung, einzelne Berufe, weiterführende Schulen etc. reden 4x 4x ▪ man informiert sich anderweitig zur Berufswahl, also diese Zeit besser für andere Aufgaben nutzen 4x ▪ mehr Eingehen auf den einzelnen SuS 3x 2x ▪ eine Schulstunde ist zu wenig 3x ▪ nicht so oft; anfangs gut 3x ▪ sollte freiwillig sein bzw. frei entscheiden, ob man normale Lernzeit oder Lernzeit Beruf macht 2x 5x ▪ langweilig, nicht viel gemacht, uneffektiv, oberflächlich 15x ▪ mehr Infos/Beratung für angehende Abiturienten ▪ bessere Vorbereitung für ein Bewerbungsgespräch ▪ mehr Auseinandersetzung mit Bewerbungen 2x ▪ mit <i>allen</i> sprechen ▪ zu wenig Hilfe von den Lehrern ▪ zu viele Ausfälle

für mich das Richtige zu finden 2x ▪ Stellenangebote ▪ Arbeiten mit dem BWP	▪ mehr im Berufswahlpass arbeiten ▪ sinnvoll in Kl. 9 statt in Kl. 10 1x ▪ Kooperation mit Firmen für Praktikumsplätze ▪ nicht immer das richtige Angebot ▪ SuS arbeiten nicht wirklich (wie auch in den normalen Lernzeiten) 1x ▪ oft als normale Lernzeit genutzt ▪ viel Arbeit im BWP, den man eh nicht braucht
---	--

Auswertung: Heike Brandenburger und Christoph Mürer, Juli/August 2016; [Christoph Mürer, August 2017](#)

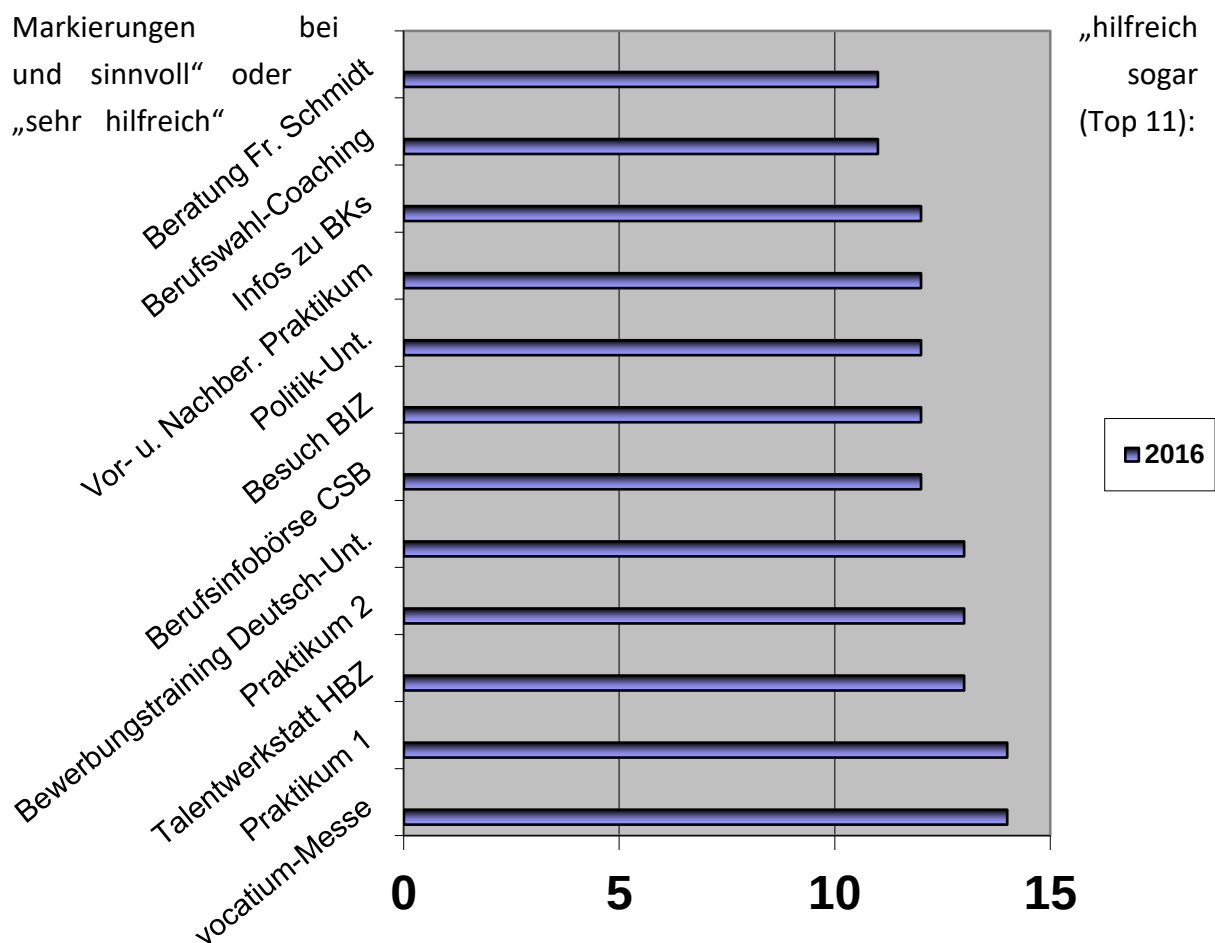
Elternbefragung der Schulabgänger 2016

(Rücklauf: 14 Fragebögen von 91)

1. Wie zufrieden sind Sie mit der momentanen Situation Ihres Kindes mit Blick auf die berufliche bzw. schulische Perspektive?

<i>Mein Kind ist unsicher; ohne klare Perspektive</i>	<i>Zusage, aber unsicher, ob dies das Richtige ist ...</i>	<i>Zusage, einigermaßen zufrieden ...</i>	<i>rundum zufrieden mit der Zusage</i>
1x	0	1x	12x

2. Welche Bausteine waren aus Ihrer Sicht besonders sinnvoll und hilfreich?



Anmerkung: Es gibt nur eine geringe Spannweite von 9 bis 14 Nennungen. Damit ist die Aussagekraft gering.

Abfrage verschiedener Aspekte per Skalenabfrage von 0 bis 4:

	 				 
3. Wie bewerten Sie die Motivation und Aktivität Ihres Kindes zur Berufswahlvorbgt.?	0	2	2	6	3
4. Fühlen Sie sich über die vielfältigen Möglichkeiten ausreichend informiert?	0	1	4	6	3
5. Wie schwer fiel Ihrem Kind die Entscheidung zur Berufswahl?	0	1	2	1	10
6. Wie bewerten Sie die Berufswahlvorbereitung an der Luisenschule?	0	1	3	7	3

7. Verbesserungsvorschläge

1 oder 2 verbindliche Termine bei der Berufsberaterin pro Schüler!

8. Wer oder was war am stärksten ausschlaggebend für die Entscheidung Ihres Kindes?

- Praktikum 3x
- wusste schon seit der 5. Klasse, wie es weitergehen soll
- Die Schülerin selber; die Schule hatte damit überhaupt nichts zu tun.
- Altersgrenze: kaum Chancen für eine 16jährige für eine Ausbildung, also Fachabi als Plan B; ausschlaggeben: ausprobieren!

9. Sonstiges

Ein Besuch der Berufsmesse vocatium vor dem Praktikum wäre sinnvoll.

Auswertung: Heike Brandenburger und Christoph Mürer im Juli/August 2016

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Fordern und Fördern	Koordination: Herr Paulini
Allgemeiner Überblick	
Ziele: • Zeitnaher Abbau von Lernproblemen und Leistungsdefiziten zum Erreichen des Klassenziels, der Versetzung oder des angestrebten bzw. qualifizierten Abschlusses durch gezielte Förderung • Ausgleich von häuslich bedingt (bildungsfern, sozial benachteiligt) ungünstigen Lernvoraussetzungen • Diagnostizieren und Erkennen eigener Defizite und deren Ursachen • Fördern und Nutzen von Neigungen und Interessen (Ressourcen) • Förderung des eigenverantwortlichen und kooperativen Lernens • Festigung der prozessbezogenen Kompetenzen • Erleichterter Übergang auf weiterführende Schulen	
Kurzbeschreibung: Individuelle Förderung an der Luisenschule beinhaltet, jedes Kind entsprechend seiner Möglichkeiten und Begabungen hinsichtlich seiner schulischen Erfolge optimal zu unterstützen. Hierzu gehören alle pädagogischen, didaktischen und methodischen Maßnahmen, die diesem Ziel innerhalb des heterogenen Unterrichts im Klassenverband, im Jahrgangsstufenverband sowie außerunterrichtlich zuträglich sind. Verschiedene Maßnahmen der Individualisierung und Differenzierung leisten hierzu wichtige Beiträge. Das folgende Konzept beschreibt, wie die Luisenschule den berechtigten Ansprüchen an die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsalltag gerecht wird, welche Maßnahmen der Diagnose und Förderung in den Hauptfächern stattfinden, teilweise sogar in Kooperationen mit außerschulischen Bildungseinrichtungen und in welchen Formen eine ganzheitliche systemische Beratung installiert ist, die sich möglichst eng an der individuellen Lern- und Lebenssituation der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers orientiert, um ausgleichend und unterstützend auf die Problemlage bzw. auf das individuelle Lernen zu wirken.	
Evaluation: • Ergebnisse von (Diagnose-) Tests, Klassenarbeiten, schulinterner Parallelarbeiten und landesweiter Vergleichsarbeiten • Zahl der Abgänger nach der Erprobungsstufe, Versetzerquote, Anzahl und Grad der erreichten Abschlüsse • Statistische Erhebung der individuellen Notenspiegel • Rückmeldung über Gespräche an Eltern- und Schülersprechtagen • Reflexion innerhalb der Zeugniskonferenzen und Fachkonferenzen • Personengebundene Beobachtung und Dokumentation der Leistungen • Rückmeldung Eltern, Schülern und Beratungslehrern	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Fordern und Fördern	Koordination: Herr Paulini
Arbeitsbereich: Training in den Lernzeiten	Koordination: Herr Paulini
Baustein: Deutsch Training	Koordination: Frau Höpel
Ziele: • Zeitnaher Abbau von Sprachandrückständen und Leistungsdefiziten im Fach Deutsch • Erkennen persönlicher Lerndefizite, deren Ursachen und Lernbedarfe • Ausgleich von häuslich bedingt ungünstigen Lernvoraussetzungen • Gezielte individuelle Forderung und Förderung (Stärken fördern, Schwächen ausgleichen) • Übung und Festigung der Kompetenzen und Aufgabenformate im Fach Deutsch • Förderung des eigenverantwortlichen und kooperativen Lernens • Vorbereitung auf die landesweiten Vergleichsarbeiten (LSE, ZP)	
Kurzbeschreibung: Ausgehend von den Diagnoseergebnissen der Eingangstestung (HSP und Stolperwörterlesetest) im Fach Deutsch zu Beginn der Doppeljahrgangsstufe 5/6 erfolgt eine integrative wie auch individuelle Sprachförderung im Fach Deutsch nach den grundsätzlichen Prinzipien des Sprach- und Schriftspracherwerbs im Hinblick auf den Strategieerwerb und die Strategieanwendung nach dem ReLv- (Rechtschreibung erforschen – Lesen verstehen) Konzept. Darüber hinaus hat die Luisenschule ein systematisches Leseförderkonzept entwickelt, welches sich verschiedener Instrumente und Methoden bedient (Lesenavigator, Haus des Fragens, Laut-Lesetandems, Raketenlesen etc.), um die Schülerinnen und Schüler gezielt und systematisch beim Ausbau ihrer Lesekompetenzen zu unterstützen. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten im Rahmen der Lernzeiten möglichst selbstständig mit individuellen Trainingsaufgaben, welche jeweils auf den Lernbedarf und Leistungsstand des Kindes abgestimmt sind. Diese ergeben sich aus den Ergebnissen der Eingangsdiagnose sowie durch die individuelle Beobachtung und Diagnostik seitens der Deutsch- und Förderlehrer. Mögliche zusätzliche individuelle fachliche Unterstützung erfahren die Schülerinnen und Schüler während dieser Trainingseinheiten auch durch Studentinnen und Studenten der BiSEd des Faches Deutsch im Rahmen ihrer semesterbegleitenden praxisbezogenen Studiennachweise im Bereich „Diagnostizieren und Fördern“. Hier gilt es, besonders für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler, ein enges Betreuungsverhältnis und somit eine effektive Lernunterstützung zu schaffen, damit fachspezifische Defizite möglichst zeitnah aufgearbeitet werden können. Im weiteren Verlauf der beiden Schuljahre, ergeben sich anhand der kompetenzorientierten Bewertungsbögen für Klassenarbeiten weitere Lernstanddiagnosen bzgl. der verschiedenen Kompetenzbereiche des Faches mit jeweils	

festzustellenden bzw. zu erwartenden Kompetenzzuwächsen.

Somit ergeben sich fortlaufend Hinweise zu individuellen Trainingsbedarfen und zur individuellen Förderung mit geeigneten Übungsmaterialien. Schuljahresbegleitend werden den Schülerinnen und Schülern ihre Leistungen anhand der Bewertungsbögen transparent gemacht, die den Schülerinnen und Schülern lernprozessbegleitend Leistungsstände, Übungsbedarfe, Übungshinweise und Materialien aufzeigen, die besonders während der Trainingszeiten im Sinne des individualisierten und selbstständigen Lernens Berücksichtigung finden sollten. Hier greifen die Fachlehrer, Schüler, Lernzeithelfer und die Studierenden auf das Arbeiten mit den kompetenzorientierten Bewertungsbögen zurück, die das individuelle Lernen der einzelnen Schülerinnen und Schüler durch individuell abgestimmte Trainingsaufgaben unterstützen, anleiten und dokumentieren. Zudem führen der gemeinsame Zugriff und die gemeinsame Verantwortung von Schülern, Lehrern und Lernhelfern auf die individualisierten Trainingsaufgaben zu einem ständigen Austausch über den Prozess bzw. Erfolg des individuellen Lernens.

Evaluation:

- Wiederholung des Diagnosetests zu Anfang der Jahrgangsstufe 6
- Reflexion innerhalb der Fachkonferenz Deutsch
- Rücksprache und Weiterentwicklung mit Dozenten der Uni Bielefeld
- Rücksprache mit Lernhelfern (Studenten, Praktikanten, Sportjugend)
- Ergebnisse von Klassenarbeiten
- Zeugniskonferenzen
- Beobachtung der Leistungsentwicklung anhand von Klassenarbeiten und Zeugnisnoten

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Fordern und Fördern	Koordination: Herr Paulini
Arbeitsbereich: Training in den Lernzeiten	Koordination: Frau Papachristos
Baustein: Mathe-Training	Koordination: Herr Bartelheimer
Ziele: • Individuelle Förderung vorwiegend leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler in Mathematik außerhalb des Mathematikunterrichts • Zusätzliche Unterstützung der Lehrkräfte durch Studierende	
Kurzbeschreibung: Zusätzlich zum Mathematikunterricht wird im fünften und sechsten Jahrgang eine Mathetrainingsstunde durchgeführt, die zurzeit mit einer Deutschtrainingsstunde zeitgleich parallel durchgeführt wird. Die ganze Klasse ist somit auf eine Deutschtrainings- und eine Mathetrainingsgruppe aufgeteilt. Die Schülerinnen und Schüler schreiben zu festgelegten Zeitpunkten im Schuljahr (Anfang Klasse 5, Ende Klasse 5, Mitte Klasse 6) Diagnosetests. Auf Grundlage der Ergebnisse werden ihnen anschließend verschiedene Förderschwerpunkte zugewiesen. Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer stellen für jede Schülerin und jeden Schüler Material bereit, das sich auf einen (oder im Einzelfall mehrere) Förderschwerpunkt(e) bezieht. In den wöchentlich stattfindenden 60-minütigen Mathetrainingsstunden arbeiten die Schülerinnen und Schüler selbstständig an den entsprechenden Materialien. Die Lehrkräfte greifen auf eine Materialsammlung zurück, die zum einen aus laminierten Arbeitsblättern (mit zugehörigen Lösungen) besteht, die farblich den einzelnen Förderschwerpunkten zugeordnet werden können und in Form einer Lerntheke bearbeitet werden soll. Zum anderen liegt zu allen Förderschwerpunkten eine umfangreiche Arbeitsblättersammlung vor, aus der für die Schülerinnen und Schüler kopiert werden kann. Jede Schülerin und jeder Schüler erhält einen individuellen Arbeitsplan und bearbeitet nur Arbeitsblätter zu dem zugewiesenen Förderschwerpunkt. Zusätzlich zu den Mathetrainingsstunden können diese Aufgaben auch in den drei 60-minütigen Lernzeiten bearbeitet werden, wenn sich zeitliche Ressourcen ergeben. Kooperation mit der Universität Bielefeld zur individuellen Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler in den Lernzeiten Studierende der Universität, die bereits ein vorbereitendes Seminar besucht haben, unterstützen das Mathe-Training-Konzept semesterbegleitend. Sie fördern (in der Regel als Tandem) in einer Kleingruppe und parallel zur Mathetrainingsstunde Schülerinnen und Schüler zu einem mathematischen Schwerpunkt, der sich durch die Auswertung der oben genannten Diagnosetests ergeben hat. Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer der Klassen 5 und 6 erfahren rechtzeitig vor Beginn	

der Förderung durch den Mathetraining-Koordinator, ob in ihrer Klasse eine gezielte Kleingruppenförderung stattfinden wird.

Wenn der Klasse Studierende zugewiesen werden, wählen die Fachlehrkräfte eine Kleingruppe (ca. 6 Schülerinnen und Schüler) mit möglichst gleichem Förderschwerpunkt für die Förderung aus. Für alle Schülerinnen und Schüler wird von ihnen ein kurzer Fragebogen ausgefüllt, der den Studierenden zum besseren Kennenlernen und Einschätzen der Schülerinnen und Schüler dient.

Die Lehrkraft teilt diese Auswahl der Kleingruppe dem Mathe-Training-Koordinator mit.

Die Studierenden hospitieren vor Beginn der Förderung während der 60-minütigen Mathetrainingsstunde in „ihrer“ Klasse bei der jeweiligen Fachlehrkraft. Hier lernen sie die zu fördernden Schülerinnen und Schüler kennen und erhalten die ausgefüllten Fragebögen der Fachlehrkräfte. Im Gespräch mit den Studierenden während bzw. nach der Trainingsstunde teilt die Fachlehrkraft den Studierenden weitere Informationen zu fachlichen Stärken und Schwächen sowie Arbeits- und Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler mit.

Die Studierenden bereiten die (parallel zu den Mathetrainingsstunden liegenden) Förderstunden selbstständig vor. Nach jeder Stunde reflektieren die Studierenden eigenständig mit Hilfe eines Reflexionsleitfadens ihre Förderstunde. Regelmäßige Hospitationen sowie anschließende Reflexionsgespräche durch den Mathe-Training-Koordinator sowie Lehrkräfte der Universität stellen die Qualität der Förderung sicher.

Damit die Fachlehrer und Fachlehrerinnen über die Inhalte der Kleingruppenförderung informiert sind, werden die Studierenden verpflichtet, ihnen spätestens zwei Tage vor der Förderung den geplanten Verlauf zukommen zu lassen. Die Fachlehrkräfte können den Studierenden hierüber eine Rückmeldung geben.

Zu Beginn der Förderung erstellen die Studierenden für jeden Lernenden einen Förderplan, der fortlaufend überarbeitet und korrigiert wird. Zum Abschluss der Förderung wird dieser Förderplan an die jeweilige Lehrkraft übergeben, damit diese über die Förderinhalte informiert ist und die Förderung gegebenenfalls fortsetzen kann.

Evaluation:

- Regelmäßiger Austausch zwischen Mathe-Training-Koordinator, Lehrkräften und Studierenden
- Nachbesprechung des Mathe-Training-Koordinators mit den Studierenden bzw. den beteiligten Lehrkräften nach Ende der Förderung
- Ein bis zwei Hospitationen des Mathe-Training-Koordinators in den Förderstunden der Studierenden, außerdem Hospitation durch die betreuenden Lehrkräfte der Universität. Gemeinsame Reflexion mit den Studierenden, Austausch des Mathe-Training-Koordinators mit den Lehrkräften der Universität
- Anonymisierte Befragung der Studierenden bzgl. der Kooperation mit der Luisenschule nach Ende der Förderung
- Befragung der geförderten Schülerinnen und Schüler nach Ende der Förderung

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Fordern und Fördern	Koordination: Herr Paulini
Arbeitsbereich: Training in den Lernzeiten	Koordination: Herr Paulini
Baustein: Englisch - Training	Koordination: Herr Schuurmans
Ziele: • Individuelles Fordern und Fördern • Individuelle Arbeit an den Kompetenzen „Hören, Schreiben, Lesen, Sprechen“ • Wiederholen der Grammatik • Vokabelarbeit in Hinblick auf jeweilige(n) Unit / Themenschwerpunkt	
Kurzbeschreibung: In den Lernzeiten können sich die Schülerinnen und Schüler unter Berücksichtigung der Kompetenzen „Hören, Schreiben, Lesen, Sprechen, (Mediation)“ individuell mit einem Themenschwerpunkt (beispielsweise: animals, let's go shopping ...) auseinandersetzen. Sie sollen im Unterricht besprochene grammatikalische Einheiten als auch das Vokabular der jeweiligen Unit wiederholen und festigen. Die Fachkonferenz Englisch hat sich am 20.03.2018 auf dieses Unterrichtsvorhaben geeinigt und gemeinsam Ordner für das Englisch – Training zusammengestellt. Materialien: Headlight Headlight Wordmaster Individuell erstellte Arbeitsblätter des Englischlehrers Lernzeitordner für jede Klasse (angepasst an die Klassenstufe)	
Evaluation: • Rückmeldegespräch in der Fachkonferenz	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Fordern und Fördern	Koordination: Herr Paulini
Arbeitsbereich: Fachliche Vorbereitung der Lernstandserhebung und der Zentralen Prüfung	Koordination: Herr Paulini
Baustein: Lernstudio Lernstandserhebung	Koordination: Frau Papachristos
Ziele: • Vorbereitung auf die Lernstandserhebung • Stärken fördern, Schwächen ausgleichen • Systematische Wiederholung der Unterrichtsinhalte der Jahrgangsstufen 5-7 • Übung von komplexen Aufgabenstellungen und Aufgabenformaten • Festigung der prozessbezogenen Kompetenzen • Analyse individueller Lern- und Übungsbedarfe	
Kurzbeschreibung: Die LSE-Trainingsstunde findet in der Jahrgangsstufe 8 einmal wöchentlich im Klassenverband zusätzlich zum regulären Hauptfachunterricht bei einem Fachlehrer statt. Sie dient der gezielten Vorbereitung auf die Lernstandserhebungen. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten während dieser Trainingsstunden mit einem Übungsheft eines Schulbuchverlages, welches von der jeweiligen Fachschaft festgelegt wird. Zusätzlich werden den Schülerinnen und Schülern individuelle Materialien zur Verfügung gestellt, die je nach Aufgabenniveau und –umfang den individuellen Lernständen und Übungsbedarfen der Schülerinnen und Schüler entsprechen. Die Inhalte des LSE-Trainings werden von der jeweiligen Fachkonferenz festgelegt, so dass immer im Jahrgangsstufenverband gearbeitet wird. Im 6-wöchigen Rhythmus rotieren die jeweiligen Fachlehrer (Deutsch, Mathematik, Englisch) von Klasse zu Klasse. Innerhalb jedes Blocks werden im ersten Halbjahr zunächst systematisch alle fachspezifischen Inhalte der Jahrgangsstufen 5-7 wiederholt und intensiv geübt (siehe Curriculum). Diese Basiskompetenzen sind Grundlage für die Bearbeitung von komplexen, anwendungsorientierten Aufgabenstellungen, welche im zweiten Halbjahr verstärkt trainiert werden. In den LSE-Trainingsstunden werden auch verstärkt individuelle Lernrückstände ermittelt und Selbstdiagnosen zur Überprüfung des persönlichen Unterstützungsbedarfes eingesetzt. Die in den Lehrplänen geforderten prozessbezogenen Kompetenzen werden besonders in kooperativen Lernformen gefördert. Hierbei sollten auch starke Schülerinnen und Schülern den schwächeren Schülerinnen und Schülern helfen. Jährliche Schwerpunkte der Lernstandserhebung sind auf der Homepage www.learn-line.de zu finden.	
Evaluation: • Reflexion innerhalb der Fachkonferenz Mathematik • Auswertung der Ergebnisse der Lernstandserhebungen	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Fordern und Fördern	Koordination: Herr Paulini
Arbeitsbereich: Fachliche Vorbereitung der Lernstanderhebung und der Zentralen Prüfung	Koordination: Herr Paulini
Baustein: Lernstudio Zentrale Prüfung	Koordination: Herr Paulini
Ziele: • Vorbereitung auf die Zentrale Prüfung • Stärken fördern, Schwächen ausgleichen • Systematische Wiederholung von Unterrichtsinhalten der Jahrgangsstufen 5-9 • Übung von komplexen Aufgabenstellungen, Auseinandersetzung mit aktuellen Aufgabenformaten und deren Bewältigung • Festigung der prozessbezogenen Kompetenzen • Vorbereitung auf die gymnasiale Oberstufe in den Hauptfächern • Aufarbeitung von zusätzlichen Inhalten der Klasse 10 • Förderung der prozessbezogenen Kompetenzen (s. Werkzeuge) • Einschätzung der persönlichen Übungsbedarfe	
Kurzbeschreibung: Die ZP-Trainingsstunde findet in der Jahrgangsstufe 10 einmal wöchentlich zusätzlich zum regulären Hauptfachunterricht im Jahrgangsstufenverband bei den Hauptfachlehrern statt. Sie dient der gezielten Vorbereitung auf die zentrale Prüfung. Die Schülerinnen und Schüler legen sich für das ZP-Training für jedes der drei Hauptfächer das aktuelle Trainingsheft für das entsprechende Prüfungsjahr an (aktueller Beschluss der Fachschaft entscheidet über den Verlag und das jeweilige Exemplar), welches sie das ganze Jahr hindurch lernbegleitend verwenden und besonders zur Übung für die Prüfung innerhalb der ZP-Trainingsstunden heranziehen können. Die Inhalte des Mathetrainings wurden von der Fachkonferenz Mathematik gemeinsam festgelegt, so dass systematisch alle Inhalte der Klassen 5-10 wiederholt werden und die Schülerinnen und Schüler sich in Absprache mit ihren Eltern und Fachlehrern eigenständig ihren Lerngruppen bzw. Trainingsschwerpunkten zuordnen. In dieser Unterrichtsstunde werden im ersten Halbjahr zunächst systematisch alle Kompetenzen und Aufgabentypen der Sek I wiederholt und intensiv geübt. Diese Basiskompetenzen sind Grundlage für die Bearbeitung von komplexen, anwendungsorientierten Aufgabenstellungen, welche im zweiten Halbjahr vorbereitend auf die Anforderungen der ZP verstärkt trainiert werden. Die im Lehrplan geforderten prozessbezogenen Kompetenzen werden besonders in kooperativen Lernformen gefördert. Hierbei sollten möglichst starke Schülerinnen und Schüler den schwächeren Schülerinnen und Schülern helfen. Jährliche Schwerpunkte der Zentralen Prüfung sind auf der Homepage www.learn-line.de zu finden und werden auch in den Trainingsstunden vorrangig bearbeitet.	
Evaluation: • - Reflexion innerhalb der Fachkonferenzen Mathematik, Deutsch, Englisch • - Auswertung der Ergebnisse der Zentralen Prüfung	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Fordern und Fördern	Koordination: Herr Paulini
Arbeitsbereich: Lernberatung und Unterstützungsmaßnahmen	Koordination: Herr Paulini
Baustein: Lernsprechtage und Lernverträge	Koordination: Herr Paulini
Ziele: • Zeitnaher Abbau von Lernproblemen und Lernstanddefiziten zum Erreichen des Klassenziels bzw. der Versetzung durch gezielte Förderung • Fördern und Nutzen von Neigungen und Interessen (Ressourcen) • Erwerb des angestrebten bzw. eines qualifizierten Schulabschlusses • Erleichterter Übergang auf weiterführende Schulen • Ausgleich von häuslich bedingt (bildungsfern, sozial benachteiligt) ungünstigen Lernvoraussetzungen	
Kurzbeschreibung: Schülerinnen und Schüler mit nicht ausreichenden Leistungen auf dem Halbjahreszeugnis in einem oder mehreren Fächern (verpflichtend) und deren Eltern werden zeitgleich mit der Ausgabe der Halbjahreszeugnisse zum Schülersprechtage eingeladen. Mit diesem Termin stehen eine schriftliche Einladung an den jeweiligen Schüler sowie an die Erziehungsberechtigten und ein Vorbereitungsbogen für die Schülerinnen und Schüler in direkter Verbindung. Der Vorbereitungsbogen fordert den Schüler bzw. die Schülerin zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem persönlichen Lern- und Leistungsstand auf sowie zu einer kritischen Hinterfragung des eigenen Arbeits- und Sozialverhaltens. Vor dem Hintergrund dieser Eigendiagnose werden dann, zusammen mit dem jeweiligen Fachlehrer und einem Erziehungsberechtigten, konkrete Förderabsprachen und Lernvereinbarungen getroffen und innerhalb eines Lernvertrages zwischen Schüler, Fachlehrer und Eltern dokumentiert, um das Klassenziel bzw. den angestrebten Abschluss zu erreichen. Der erste Schülersprechtage zur Aufsetzung der Lernverträge liegt im Vormittagsbereich (3-stündiger Lernsprechtage). Zeitnah nach ca. 4 Wochen findet ein Folgetermin (2-stündiger Lernsprechtage) im Vormittagsbereich statt, zur gemeinsamen Reflexion über den Erfolg der Maßnahmen bzw. für weitere modifizierende oder ergänzende Vereinbarungen. Die Dokumentation bzw. Verwaltung der individuellen Lernvereinbarungen ergibt sich bis zum jeweiligen Schuljahresende anhand der Aufbewahrung einer Kopie des aktuellen Lernvertrags bis zum Schuljahresende im Lehrerzimmer (Ordner: Lernsprechtage/ Lernverträge) und erschließt sich anschließend aus der Dokumentation in der jeweiligen Schülerakte.	
Evaluation: • Die Schülerinnen und Schüler unterzeichnen Lernverträge, so dass die Lernentwicklung zu einer persönlichen Zielsetzung wird. • Mit den Betroffenen werden Feedback-Gespräche über gemeinsame Lernvereinbarungen geführt.	

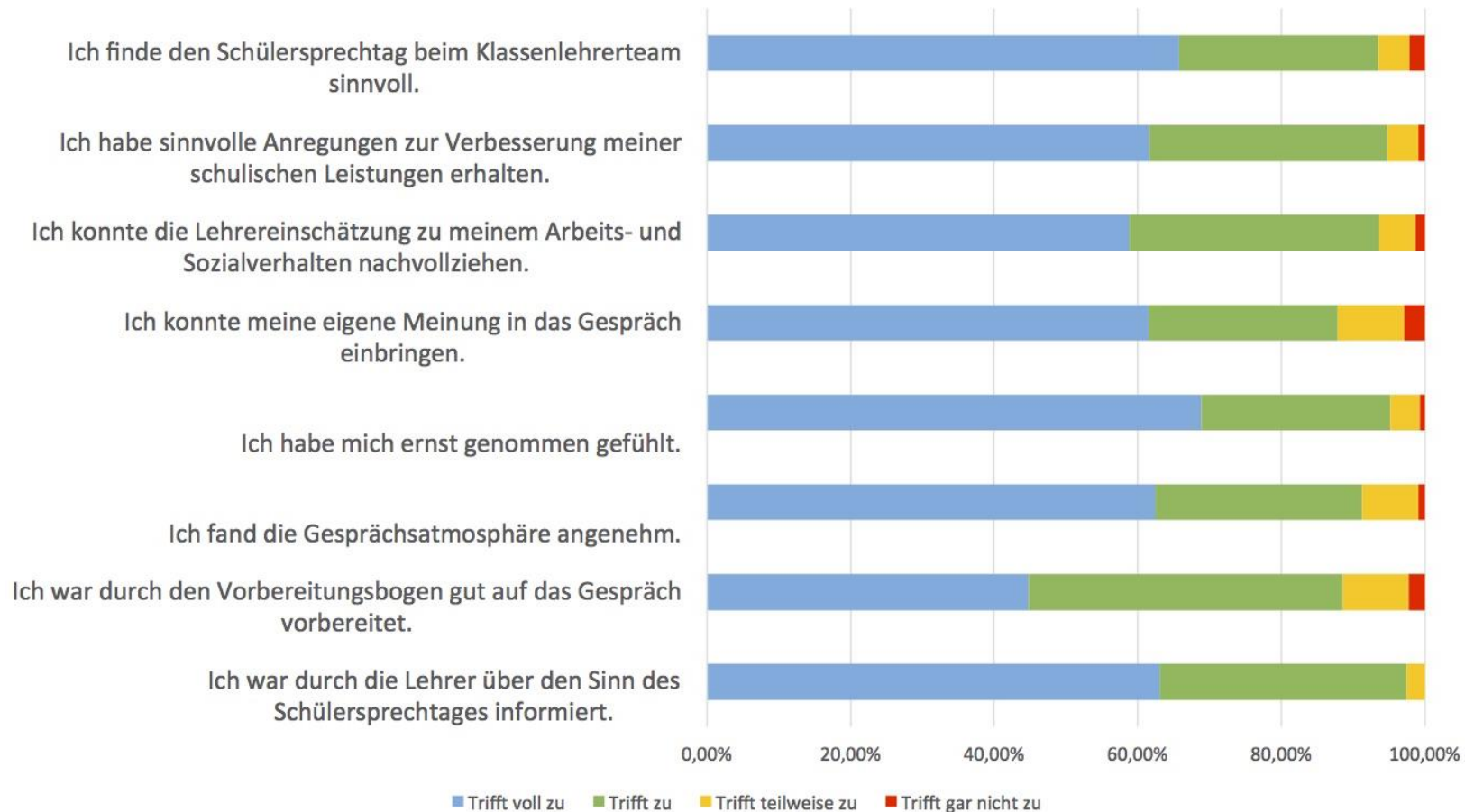
EVALUATION SCHÜLERSPRECHTAG



Schülerbefragung 5-7



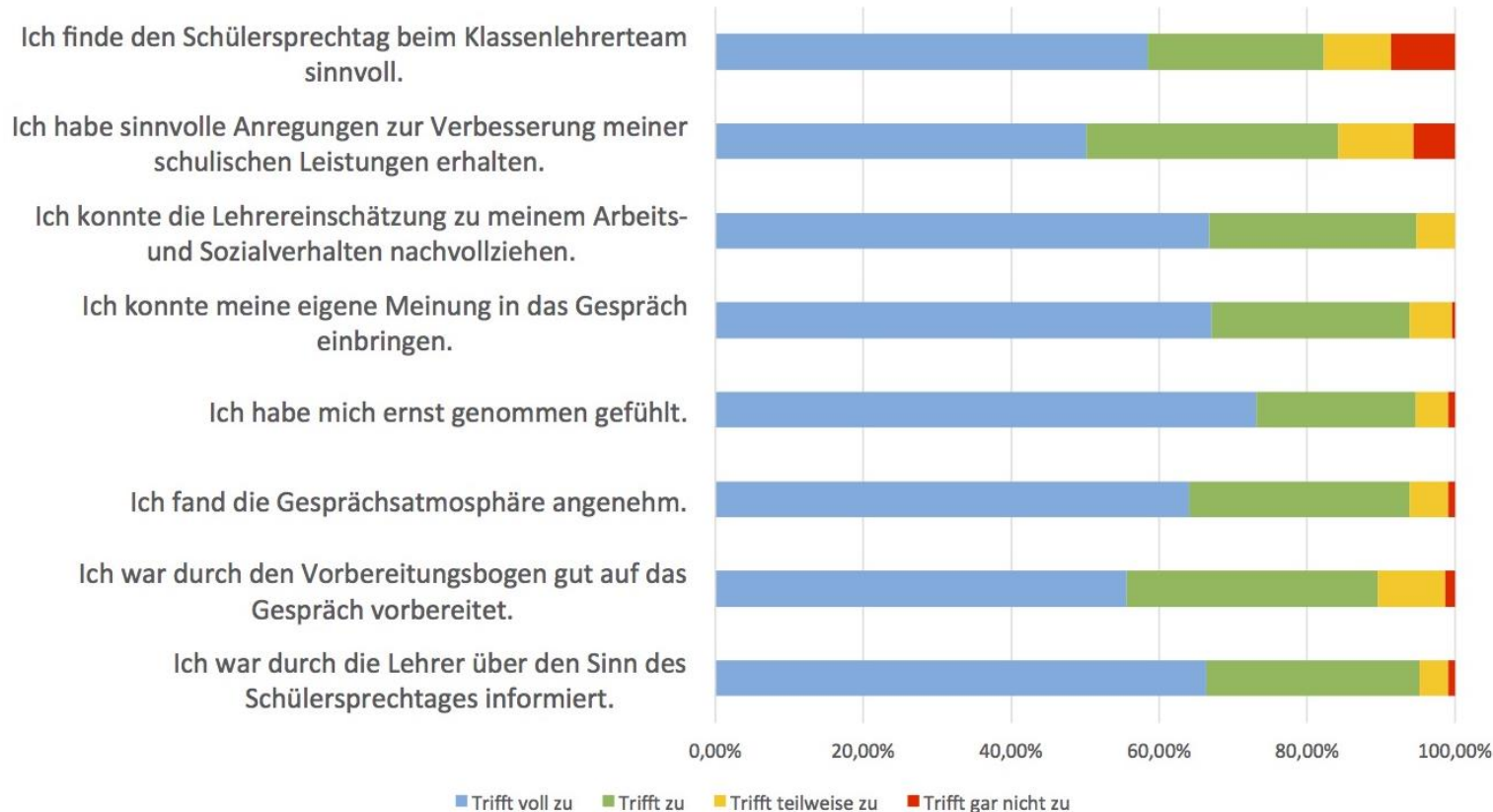
Schülerbefragung 5-7



Schülerbefragung 8-10



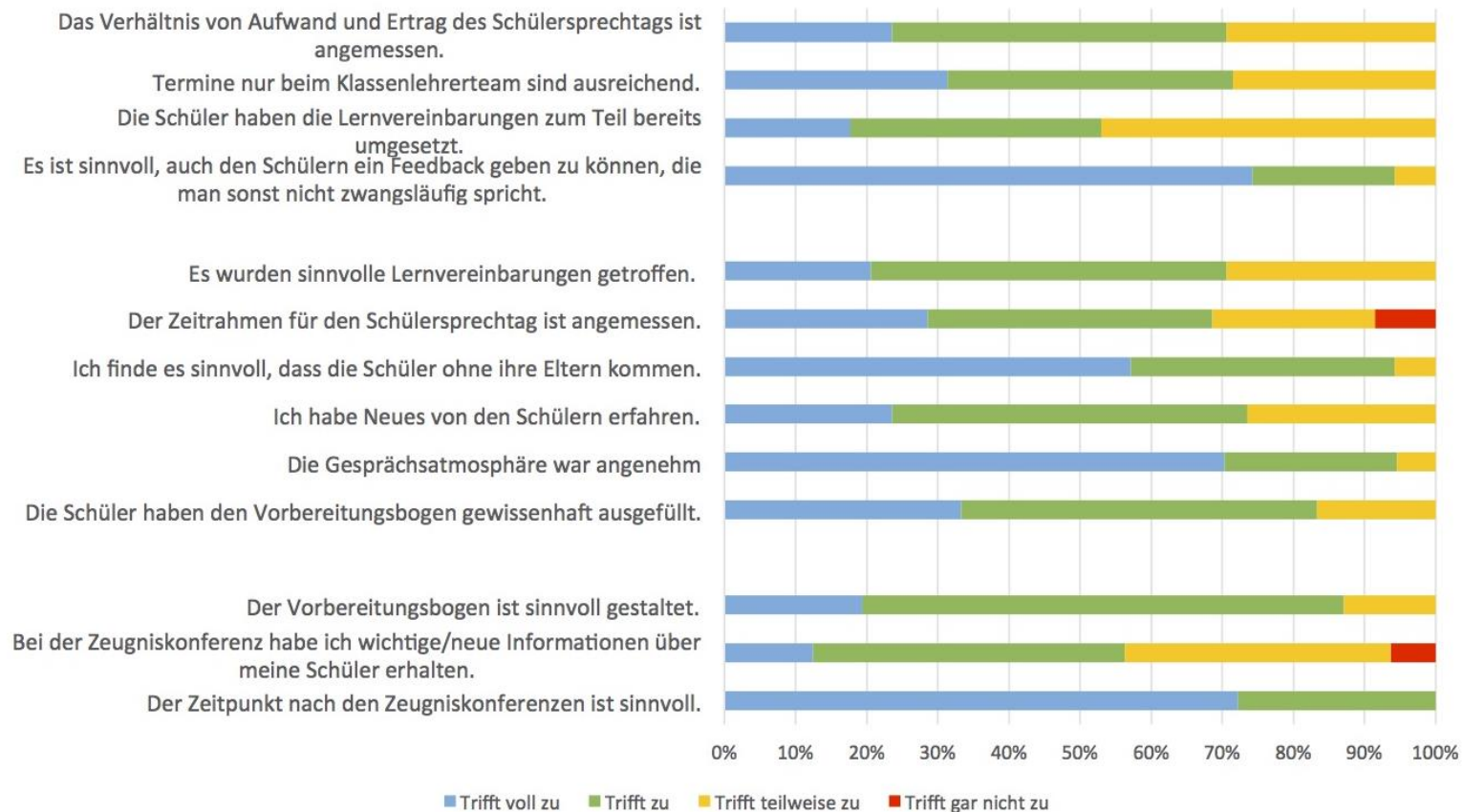
Schülerbefragung 8-10



Lehrerbefragung



Lehrerbefragung Schülersprechtag



Lehrerbefragung



Positive Anmerkungen:

- ☐ gute Vorbereitung (4x)
- ☐ Zeit für intensive Gespräche mit allen Schülerinnen und Schülern (4x)
- ☐ klare Struktur / Vorbereitungsbogen (2x)
- ☐ gutes Konzept (2x)
- ☐ verbindlich durch Unterschrift der Eltern

Verbesserungsvorschläge:

- ☐ Optimierung der Vorlage „Lernvereinbarungen“ (6x)
- ☐ Zeitrahmen zu groß / zu knapp (4x)
- ☐ Teilzeitkräfte sollen Mehrarbeit vergütet bekommen (3x)
- ☐ nicht verpflichtend für alle SuS (2x)
- ☐ Nachhalten geht im Alltag unter
- ☐ Weite Anfahrt einiger SuS
- ☐ Lernvereinbarung nicht für alle SuS
- ☐ Infos der Fachlehrer besser schriftlich an Klassenlehrerteam

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Fordern und Fördern	Koordination: Herr Paulini
Arbeitsbereich: Lernberatung und Unterstützungsmaßnahmen	Koordination: Herr Paulini
Baustein: Lernsprechstunde	Koordination: Herr Paulini
Ziele: • Kurzfristiges und regelmäßiges individuelles Eingreifen bei Lern- und Entwicklungsproblemen • Veränderung des Verhaltens von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Lern- und Verhaltensstörungen durch Hilfe zur Selbsthilfe • Zusammenarbeit mit Schulpsychologen, Jugendamt und anderen außerschulischen Beratungsstellen • Stärken der individuellen Verantwortung von Schülern und Eltern für die schulische und persönliche Entwicklung • Positive Auswirkungen auf das Selbstbild und das Schulklima	
Kurzbeschreibung: Die Schülerinnen und Schüler mit einer plötzlich auftretenden und längerfristig beobachtbaren negativen Entwicklung im Arbeits- und Sozialverhalten (vermehrte nicht ausreichende Leistungen) werden zur Lernsprechstunde eingeladen zwecks einer gemeinsamen Bestandsaufnahme und Analyse des derzeitigen Leistungsabfalls bzw. des auffälligen Lern- und Arbeitsverhaltens. Es wird gemeinsam nach vorerst kurzfristigen individuellen Lern- und Unterstützungsmöglichkeiten gesucht und Vereinbarungen zwischen Schüler und Schulsozialarbeiter (Herr Sondermann) und Beratungslehrerinnen (Frau Jantos und Frau Bremer) getroffen. Diese Lernsprechstunde (LSS) findet einmal wöchentlich im Vormittagsbereich bzw. nach individueller Terminvereinbarung und Terminvergabe (Vermerk und Dokumentation im Lernzeitplaner und über das Einladungsschreiben) statt. Der erste Termin umfasst eine Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse hinsichtlich einer individuellen Förder- bzw. Unterstützungsmaßnahme in Form einer schriftlichen Vereinbarung. Zeitnah innerhalb der folgenden 1-4 Wochen wird ein Folgetermin vereinbart zur gemeinsamen Reflexion über den Erfolg der Maßnahme bzw. ggf. zur Modifikation der Unterstützung. Die Dokumentation und Verwaltung erfolgt temporär unterstützungsbegleitend durch den Jugendsozialarbeiter.	
Evaluation: • Rückmeldung über Nutzung bzw. Frequentierung des Beratungsangebots • Eltern- und Schülerbefragung (in Planung) • Die Beteiligten setzen eine schriftliche Lern- bzw. Verhaltensvereinbarung auf, sodass die individuelle Lernentwicklung zu einer persönlichen Zielsetzung wird. • Feedback-Gespräche über die gemeinsame Lernabsprachen mit den Betroffenen	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Fordern und Fördern	Koordination: Herr Paulini
Arbeitsbereich: Lernberatung und Unterstützungsmaßnahmen	Koordination: Herr Paulini
Baustein: Lerncoaching	Koordination: Frau Oetting
Ziele: • Nutzung einer möglichst personenbezogenen intensiven und effektiven Betreuungssituation zur individuellen Lernunterstützung (eng angeleiteter fachlicher Förderunterricht in einer möglichst kleinen Lerngruppe, im Idealfall eine 1:1 Nachhilfe) • Erreichung eines Schulabschlusses bzw. Erreichung des Klassenziels	
Kurzbeschreibung: Dieses Unterstützungsangebot gilt ausschließlich für akut abschluss- bzw. versetzungsgefährdete Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 bis 10 mit nicht ausreichenden Leistungen. Mit Hilfe dieser fachlich konkreten individuellen Unterstützung und Förderung des jeweiligen Schülers durch einen Lerncoach (Fachlehrer) soll es kurzfristig gelingen, eine Leistungsverbesserung in dem jeweiligen Fach zu erzielen, um die drohende Nichtversetzung zu vermeiden bzw. einer akuten Gefährdung des Schulabschlusses entgegenzuwirken. Je nach verbindlicher, individueller Absprache zwischen Schüler, Beratungslehrer, Fachlehrer und Lerncoach wird der akute Förderbedarf ermittelt und ein entsprechender Förderplan, in Anbetracht der Kürze der verbleibenden Zeit bis zum Schuljahresende, aufgestellt. Vor diesem Hintergrund kann es erforderlich sein, dass der Schüler zu bestimmten Zeiten aus dem regulären Unterricht im Klassenverband herausgenommen wird bzw. zusätzliche Übungszeiten am Nachmittag wahrnehmen muss zwecks notwendiger gezielter Einzelnachhilfe durch einen Fachlehrer. Die Durchführung und Terminierung dieser Maßnahme stehen in direkter Verbindung mit einer zuvor erfolgten Vereinbarung innerhalb der Lernsprechstunde oder des Lernvertrags. Die Dokumentation und Verwaltung der jeweiligen Fördermaßnahme bzw. der Fördermaterialien erfolgt durch den Lerncoach (ggf. auch Ordner im Selbstlernzentrum) und den Schüler.	
Evaluation: • Die Beteiligten setzen eine schriftliche Lern- bzw. Verhaltensvereinbarung auf, sodass die individuelle Lernentwicklung zu einer persönlichen Zielsetzung wird. • Mit den Betroffenen wird ein Wochenplan, Trainingsplan oder Förderplan für das jeweilige Fach aufgestellt und es werden prozessbegleitend Feedback-Gespräche über den Lernerfolg bzw. über die gemeinsame Lernabsprache geführt. • Für den Erfolg der Maßnahme spricht ebenso ein kurzfristiger Ausgleich der maßgeblichen Fachnote (Klassenarbeit/ Zeugnis)	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Fordern und Fördern	Koordination: Herr Paulini
Arbeitsbereich: Lernberatung und Unterstützungsmaßnahmen	Koordination: Herr Paulini
Baustein: Lernpaten (WP II und AG)	Koordination: Frau Tomic/Herr Dogan
Ziele: Die Lernpaten sollen... • durch die Unterstützung ihrer Mitschüler ihre eigene Methoden-, Kooperations- und Kommunikationskompetenz erweitern. • durch die Vermittlung von Fachinhalten ihre eigene Fachkompetenz vertiefen.	
Kurzbeschreibung: Die Lernpaten-AG ist ein Angebot für leistungsstarke, verantwortungsbewusste und zuverlässige Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen, die sich zutrauen, andere Kinder beim Lernen zu unterstützen. Nach einer Einführung in die Materie in den ersten Wochen eines neuen Schuljahres erfolgt die Zuteilung der Lernpaten auf Anfrage der Fachlehrer. Die Lernpaten arbeiten entweder dienstags mit Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 8 – 10 bzw. donnerstags in den internationalen Klassen am Standort Luise 2 oder freitags mit Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5 – 7 am Standort Luise 1, in der Regel jeweils in der 5. Stunde. Bei der Einteilung werden die Fach- und Jahrgangsvorlieben der Lernpaten berücksichtigt. Jede Lernpatenstunde beginnt mit der gemeinsamen Sichtung des Lernplaners, um die betreuten Schüler in ihrer Lernorganisation zu unterstützen. Anschließend werden Aufgaben aus dem entsprechenden Fachunterricht bearbeitet.	
Evaluation: • Feedbackgespräche mit den Lernpaten und den von Ihnen betreuten Schülern	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Fordern und Fördern	Koordination: Herr Paulini
Arbeitsbereich: Ergänzende fachspezifische Fördermaßnahmen	Koordination: Herr Paulini
Baustein: LRS-Förderung (ReLv)	Koordination: Frau Höpel
Ziele: • Identifikation von Rechtschreibstrategien der Schülerinnen und Schüler, die einer gezielten zusätzlichen Förderung bedürfen • Identifikation von Lesestrategien der Schülerinnen und Schüler, die einer gezielten zusätzlichen Förderung bedürfen • Förderung der sprachlichen Kompetenzen durch einen nachhaltigen Strategieerwerb und gezielte individuelle Unterstützung durch Sprachvorbilder	
Kurzbeschreibung: Die Abkürzung "ReLv" steht für "Rechtschreiben erforschen, Lesen verstehen" und ist ein integratives Förderkonzept für den Unterricht in den Klassen 5-10. Es handelt sich dabei um ein Unterrichtskonzept zum Erwerb der Rechtschreib- und Lesekompetenz. Es beinhaltet wirkungsvolle individuelle Hilfestellungen im Erlernen des Rechtschreibens und Lesens nicht nur in Fördergruppen, sondern im regulären Deutschunterricht und in anderen Fächern so umzusetzen, dass alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse von der Methode profitieren. Bei „ReLv“ handelt es sich aufgrund der unterrichtsdidaktischen Eignung der Fördermaterialien um ein Unterrichtskonzept zum Verständnis von Sprache. Mit ReLv vermitteln wir den Schülerinnen und Schülern ein Instrument, mit dem sie Sprache analysieren, reflektieren, und über sie kommunizieren können. Durch die Lehrkräfte angeleitet, entdecken Schülerinnen und Schüler mit Hilfe weniger zentraler (den LRS-Förderprogrammen entnommenen) Rechtschreibstrategien selbstständig die Regelmäßigkeit der Rechtschreibung. Die Anwendung der Strategien ermöglicht die richtige Schreibweise von etwa 80% aller Wörter und verhilft zu einer sicheren, weil begründbaren, Rechtschreibung. Partnerschaftliches Lernen findet statt, z.B. in Form von gegenseitiger Unterstützung der Schülerinnen und Schüler, die sich untereinander die Regeln erklären, sie gemeinsam herleiten und entwickeln oder anhand von Ausnahmen ihre Begrenzungen diskutieren. Auch selbstständiges Lernen wird gefördert, wenn Schülerinnen und Schüler einzeln an Forschungsfragen arbeiten. Die übersichtlich aufeinander aufbauenden Strategien machen den Fortschritt des Lernprozesses transparent, so dass Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Lernfortschritt nicht nur während des Unterrichtsalltages leicht beobachten, sondern ihn auch über angeleitete Selbstkontrollen für sich selbst nachvollziehen können. Die Lehrkraft hat ebenso die Möglichkeit, die Lernfortschritte auf individueller Ebene und auf der Ebene der Klasse leicht diagnostizieren zu können (eine gute und handhabbare Hilfe auch im Hinblick auf die Erfüllung des LRS-Erlasses). Außerdem können die erarbeiteten Rechtschreibstrategien in verschiedenen Funktionen und thematischen Zusammenhängen angewendet werden, was die Integration in umfangreichere	

Unterrichtsvorhaben ermöglicht.

Einmal wöchentlich bietet die Schule im Rahmen dieses Konzeptes zusätzlich eine einzelfallorientierte, nachgelagerte Förderung für die Schülerinnen und Schüler an, die auf Wunsch der Erziehungsberechtigten, in Absprache mit der Deutschlehrkraft, eine verstärkte außerunterrichtliche zusätzliche Förderung wahrnehmen sollen.

Evaluation:

- angeleitete Selbstkontrollen
- Systematische Implementation des Strategieerwerbs in die Lehrpläne und Klassenarbeiten
- Rechtschreibinterviews innerhalb des Deutschunterrichts bzw. innerhalb der Fördermaßnahme

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Fordern und Fördern	Koordination: Herr Paulini
Arbeitsbereich: Ergänzende fachspezifische Fördermaßnahmen	Koordination: Herr Paulini
Baustein: FörSch	Koordination: Frau Tomic
Ziele: • Förderung besonders leistungsschwacher Kinder in der Kleingruppe, so dass sie möglichst innerhalb des Förderzeitraumes von einem Schulhalbjahr in ihren Hauptauffälligkeiten den Anschluss an das Klassenniveau finden.	
Kurzbeschreibung: FörSch bedeutet: Förderung rechen schwacher Schülerinnen und Schüler FörSch ist ein Kooperationsprojekt des Instituts für Didaktik der Mathematik (IDM) der Universität Bielefeld mit der regionalen Schulberatungsstelle Bielefeld (RSB). Die Förderung ist fester Bestandteil des Schulprogramms. Schüler, die beim "Mathecheck" (siehe Mathetraining - Programm 5) insbesondere beim Kopfrechnen sehr schwache Leistungen gezeigt haben, gelten bei uns zunächst als rechen schwach. Um aber eine bessere Diagnose erzielen zu können, müssen falsche Ergebnisse weiter analysiert werden. Bei Kindern mit typischen Fehlern, die auf Rechen schwäche hindeuten, erfolgt im Unterricht eine weitere Kurzdiagnostik. Standardisierte Leistungstests können nur auf Inhaltbereiche aufmerksam machen, in dem das Kind auffällig ist. Sie informieren jedoch nicht über auffällige Lösungsprozesse und liefern damit keine Anhaltspunkte, wie das Vorgehen bei der Lösung der Aufgaben unterstützt bzw. neu entwickelt werden muss. In der Kleingruppe von maximal sechs Schülern pro Jahrgang wird eine prozessorientierte Diagnostik durchgeführt, in der die Schüler beschreiben auf welche Weise sie Aufgaben lösen. Die Kurzdiagnostik enthält in der Regel folgende Elemente: • Zählen und Ordnung der Zahlen • Zahlendiktat • Rechts-/Links-Orientierung • Kopfrechnen im Zahlenraum bis 100 inklusive Zahlzerlegung • Verständnis der Hunderter-Tafel • Raumvorstellung • Größenverständnis Die Erfahrungen zeigen, dass die meisten Schüler keine wirkliche Rechen schwäche haben, sondern nur eine "Rechen störung", die mit Hilfe von geeigneten Förderangeboten behoben werden kann. Auffallend ist, dass Aufgaben wie $28 + 8$ oder $53 - 7$ zählend gerechnet werden und damit	

operative Strategien fehlen, oder das Zahlenrechnen durch Ziffernrechnen ($27+26=413$, denn $2+2=4$ und $7+6=13$) ersetzt wird. Insbesondere bei der Subtraktion werden durch das fehlende operative Verständnis falsche Ergebnisse erzielt. Auch eine falsche Schreibrichtung bei Zahlen über 20 führt zu Fehlern.

Drei Schwerpunkte bilden das Zentrum der Förderarbeit:

1. Sicherung der Auswendigwissens der Zerlegung der Zahlen bis 10 als notwendige Voraussetzung für das schrittweise Rechnen
2. die schnelle, nicht zählende Zahlauffassung als Ablösung vom Zählen im Hunderterbereich
3. die Entwicklung des schrittweisen Rechnens aus Handlungen am geeigneten Material als leistungsfähige Alternative zum zählenden Rechnen.

Die wöchentliche Förderstunde (60 Min) wird von zwei ausgebildeten Fachlehrern durchgeführt.

Der Einsatz von geeigneten Materialien

- Rechenrahmen
- Mehrsystemblöcke
- Kartenspiele/ Mathespiele
- Lernwerkstatt am PC

hat dabei eine große Bedeutung. Da es sich bei dieser Förderung vorwiegend um Schüler mit einer aus ihren Problemen verständlichen Abneigung gegenüber dem Fach Mathematik handelt, ist die Motivation von großer Bedeutung.

So beginnt jede Förderstunde mit einem Mathespiel und schon bald zeigt sich, dass die Schüler gern an dieser Förderung teilnehmen.

Evaluation:

- Beobachtung der Entwicklung der Schüler im Förderunterricht
- Rücksprache mit den jeweiligen Mathematikfachlehrern
- Beobachtung der Notenentwicklung

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Fordern und Fördern	Koordination: Herr Paulini
Arbeitsbereich: Ergänzende fachspezifische Fördermaßnahmen	Koordination: Herr Paulini
Baustein: DELF	Koordination: Frau Hinkel
Ziele: • Vorbereitung auf die Kommunikation mit Muttersprachlern auf Französisch in der Prüfungssituation außerhalb der Schule • Förderung sprachbegabter Schülerinnen und Schüler, Stärkung des Selbstbewusstseins und weitere Motivation zum Fremdspracherwerb im regulären Unterricht	
Kurzbeschreibung: Bei dem DELF Sprachdiplom handelt es sich um ein staatlich anerkanntes Zertifikat, das eine wertvolle Zusatzqualifikation für die Ausbildung, das Studium oder den späteren Beruf bedeutet. Die Vorbereitung auf die Prüfung erfolgt neben dem regulären Unterricht in zusätzlichen Unterrichtsstunden, in der DELF-AG. Die Schüler werden, soweit stundenplantechnisch möglich, in ein Sprachniveau eingeteilt und werden somit entweder auf die DELF-Prüfung mit dem Sprachniveau A1 oder A2 vorbereitet. Im Unterricht werden prüfungsrelevante schriftliche und mündliche Kompetenzbereiche trainiert (Hör- und Leseverstehen, Sprechen, Produktives Schreiben). Neben der Erarbeitung der durch den Lehrplan vorgegebenen Unterrichtsinhalte, setzen sich die Schüler der DELF-AG mit aktuellen Texten aus z.B. Jugendzeitschriften und Büchern auseinander. Hörbeispiele und Interviewsimulationen bzw. Rollenspiele führen zur Festigung von Vokabular und Strukturen. Die schulformübergreifend einheitlich gestaltete DELF-Prüfung findet grundsätzlich im Frühjahr statt. Die Luisenschule nimmt in der Regel alle zwei Jahre an der Sprachprüfung teil, zuletzt im Jahr 2018. Somit werden nur die Sprachniveaus A1 und A2 geprüft. Besonders leistungsstarke Schüler haben die Möglichkeit, die B1 Prüfung abzuschließen. Die mündliche Prüfung wird vom Institut Français in einer naheliegenden Schule durchgeführt. Die teilnehmenden Schüler müssen ihre Sprachfähigkeit in Dialogsituationen mit den muttersprachlichen Prüfern unter Beweis stellen. Die mündliche Prüfung folgt auf die schriftliche Prüfung, die in der Luisenschule meist einige Woche zuvor abgelegt wird. Um die Prüfung erfolgreich zu bestehen, müssen mindestens 50 von 100 Punkten erreicht werden, wobei in jedem Prüfungsteil die Mindestpunktzahl 5 Punkte beträgt. Bisher haben alle Luisenschüler das Sprachdiplom erhalten, einige haben in der letzten Prüfungsphase mit 98 und 99 Punkten eine überdurchschnittliche Leistung gezeigt.	
Evaluation: • Absprachen und Rückmeldegespräche in der Fachkonferenz Französisch • Auswertung der Ergebnisse und hohe Erfolgsquoten	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Fordern und Fördern	Koordination: Herr Paulini
Arbeitsbereich: Nutzung des Selbstlernzentrums im Fachunterricht	Koordination: Frau Wernery
Ziele: • Förderung der Selbstständigkeit • Verbesserung der Rahmenbedingungen für das individualisierte Lernen	
Kurzbeschreibung: Das Selbstlernzentrum ist ein Ort, an dem Schülerinnen und Schüler während der Unterrichtszeit an individualisierten Aufgaben in Einzelarbeit arbeiten können. Die Schülerinnen und Schüler finden dort z.B. Computer, Lehr- und Lernmittel, Lernhilfen, Zeitschriften und Bücher vor. Lehrkräfte können dort individualisiertes und auf ihren Unterricht abgestimmtes Übungsmaterial in personalisierten Ordnern einstellen. Im Hinblick auf die personellen Ressourcen ist es jedoch nicht möglich, durchgängig Aufsicht durch Lehrkräfte oder Mitarbeiter der Sportjugend während der Unterrichtszeit einzurichten. Daher werden von den Fachlehrkräften nur verantwortungsbewusste Schülerinnen und Schüler mit Rechercheaufgaben oder individuellen Förder- und Forderaufgaben in das Selbstlernzentrum geschickt. Es gilt der Grundsatz, dass Schülerinnen und Schüler sich vom Fachlehrer beaufsichtigt fühlen. Der Fachlehrer kontrolliert am Ende der Stunde, dass das Selbstlernzentrum ordnungsgemäß verlassen wird. Ein Plakat mit entsprechenden Raumregeln hängt aus. Auch in den Lernzeiten wird das Selbstlernzentrum als Differenzierungsraum genutzt. Hier wird die Aufsicht durch Mitarbeiter der Sportjugend wahrgenommen.	
Evaluation: • Rückmeldegespräche mit Fachlehrern und innerhalb der offenen Gruppe Ganztags	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Fordern und Fördern	Koordination: Herr Paulini
Arbeitsbereich: Aufwind Schülerstipendium	Koordination: Herr Paulini
Ziele: • Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler mit dem Ziel der allgemeinen Hochschulreife aus wirtschaftlich und sozial schwachen Elternhäusern. • Wertschätzung von sozialem Engagement. • Einbindung externer Unterstützungsangebote für Schülerinnen und Schüler aus dem lokalen Umfeld.	
Kurzbeschreibung: „Aufwind“ ist ein lokales Schülerstipendium-Programm der Bielefelder Bürgerstiftung in Kooperation mit der Stadt Bielefeld und der Universität Bielefeld. Jedes Jahr werden 4 bis 6 besonders leistungsstarke und sozial engagierte Schülerinnen und Schüler aus Bielefeld auf dem Weg zur allgemeinen Hochschulreife bis zu drei Jahre lang finanziell und ideell unterstützt. Neben der finanziellen Unterstützung (monatliches Bildungsgelds und Computerausstattung) erhalten die Stipendiaten vor allem auch aktive Entwicklungsunterstützung in Form von Fortbildungen, Workshops. Die Luisenschule Bielefeld hat die Teilnahme an dem alljährlichen Bewerbungsverfahren für dieses lokale Stipendium seit unter dem Aspekt Fördern und Fordern obligatorisch in der Jahrgangsstufe 10 verankert. Schulleitung und Klassenleitungen beraten in einem ersten Schritt über potentiell geeignete Schülerinnen und Schüler. 1-2 geeignete Kandidaten der Luisenschule werden schließlich im Rahmen einer Lern- und Entwicklungsberatung frühzeitig auf die Möglichkeit einer Bewerbung hingewiesen und während des gesamten Bewerbungs- und Auswahlverfahrens aktiv von einem Lerncoach der Luisenschule begleitet und unterstützt. Der Erfolg bestätigt diese schulinterne Vorgehensweise: In den letzten vier Jahren konnten sich nahezu alle Bewerber der Luisenschule im Auswahlverfahren gegen ihre Mitbewerber durchsetzen und wurden ins Programm aufgenommen.	
Evaluation: -----	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung	Koordination: Frau Jantos
Gemeinsames Lernen	
Allgemeiner Überblick	
Ziele: • Schaffung von Transparenz und Strukturierung der schulischen Arbeit • Aktuelle Bestandsaufnahme	
Kurzbeschreibung: Mit Beginn des Schuljahres 2013/2014 wurde an der Luisenschule Bielefeld die erste integrative Lerngruppe im fünften Jahrgang eingerichtet. Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden gemeinsam mit nicht beeinträchtigten Kindern unterrichtet. Das hier vorliegende Konzept ist ein Einblick in den derzeitigen Stand des Unterrichtens, des Zusammenlebens und der Einbindung in die Gesamtstruktur der Schule. Diese Verschriftlichung ist somit nicht endgültig, sondern als Prozess zu verstehen, der fortwährend erweitert, evaluiert und angepasst wird. Grundlage der Weiterentwicklung sind neben den Erfahrungen auch Fortbildungen, Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen und dem vom Schulamt angebotenen Arbeitskreis „Inklusion“. Die derzeitigen Jahrgangssituationen (Stand Mai 2018) sind folgende: Im derzeitigen Jahrgang 8 sind 4 zieldifferenten Schüler sowie ein zielgleicher Schüler in einer Lerngruppe zusammengefasst. Die gesamte Klassenstärke umfasst 25 Kinder. Die Klasse wird möglichst durchgängig in einer Doppelbesetzung mit einem Sonderpädagogen und einer Regelschulpädagogin unterrichtet. In Jahrgang 5, 6 und 7 sind die Kinder mit Förderbedarf auf alle Lerngruppen gleichmäßig verteilt, so dass in jeder Klasse, mit einer durchschnittlichen Klassenstärke von 27 - 28 Schülerinnen und Schülern, ca. 2 Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf unterrichtet werden. In diesen Jahrgängen teilen sich die zuständigen Sonderpädagogen auf. Im Regelfall findet der Unterricht für alle Kinder gemeinsam mit niveaudifferenzierten Anforderungen statt. Den Klassen stehen neben dem Klassenraum in der Regel zusätzlich ein Differenzierungsraum und ein Förderraum zur Verfügung. In diesem kann im Bedarfsfall eine Teilgruppe von einer Lehrkraft äußerlich differenziert unterrichtet werden. Im Rahmen des Ganztages nutzen die Kinder mit Förderbedarf gleichberechtigt mit den Regelschulkindern alle Angebote zur Pausen- bzw. Freizeitgestaltungen, um ihre sozialen Kontakte zu pflegen. Das Gemeinsame Lernen wird sukzessive aufgebaut. Eine Überprüfung und Anpassung der jeweils aktuellen Rahmenbedingungen wird von Jahr zu Jahr erfolgen.	
Evaluation: • Regelmäßige Evaluationsgespräche zwischen der Schulleitung sowie den Lehrkräften zur Feststellung von Optimierungsbedarf	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Gemeinsames Lernen	Koordination: Frau Jantos
Arbeitsbereich: Organisationsentwicklung	Koordination: Frau Jantos
Baustein: Räumliche, personelle und sachliche Ausstattung	Koordination: Frau Jantos
Ziel: • Schaffung von Verbindlichkeiten	
Kurzbeschreibung: In den Schulgebäuden Luise I und II befinden sich die Klassenräume der jetzigen integrativen Lerngruppen. Differenzierungsräume befinden sich in der Regel direkt neben den Klassen. Diese Räume sind mit zusätzlichem Förder- und Differenzierungsmaterial ausgestattet, passend zum Förderbedarf der Schülerinnen und Schüler. Die Anschaffung des Materials geschieht auf Veranlassung des Fachteams „Gemeinsames Lernen“ in Abstimmung mit der Schulleitung. Die Sonderpädagoginnen und der Sonderpädagoge arbeiten im Rahmen ihrer Versetzungen von den jeweiligen Förderschulen an der Luisenschule. Die Stellenzuweisung wird am Grad des nötigen Förderbedarfs bemessen. Die Sonderpädagoginnen und der Sonderpädagoge aus unterschiedlichen Fachrichtungen (ESE, Lernen und KB) arbeiten mit den Regelschullehrkräften gemeinsam. Somit soll eine optimale Förderung der Schülerinnen und Schüler mit den unterschiedlichen Förderschwerpunkten gewährleistet werden. Sie erklären sich mit ihrer Bereitschaft in einer integrativen Lerngruppe zu arbeiten damit einverstanden, sich sowohl auf die unterschiedlichen Förderschwerpunkte einzulassen, als auch in Unterrichtsfächern fachfremd eingesetzt zu werden. Den Schwerpunkt bilden die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik und je nach individuellem Bedarf wird der weitere Einsatz an die Klassensituation angepasst. Dies kann auch zu einem wechselnden Einsatz während des laufenden Schuljahres führen.	
Evaluation: • Regelmäßige Evaluationsgespräche zwischen der Schulleitung sowie den Lehrkräften zur Feststellung von Optimierungsbedarf	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Gemeinsames Lernen	Koordination: Frau Jantos
Arbeitsbereich: Organisationsentwicklung	Koordination: Frau Jantos
Baustein: Klassenzusammensetzung	Koordination: Frau Jantos
Ziele: • Bildung von einer kleinen integrativen Lerngruppe (höchstens 3 Schüler bzw. Schülerinnen mit Förderschwerpunkt Lernen) zusammen mit Schülern, die in ihrem Sozial- und Leistungsverhalten eher gefestigt sind • Bildung von Klassen mit jeweils 1-2 Schülern bzw. Schülerinnen mit Unterstützungsbedarf, vornehmlich Schüler die zielgleich unterrichtet werden	
Kurzbeschreibung: Im Schuljahr 2013/2014 wurden zum ersten Mal Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der Luisenschule unterrichtet. Es wurden 8 Schüler und Schülerinnen aufgenommen, von denen zunächst 4 Schüler und Schülerinnen den Förderschwerpunkt Lernen, 1 Schüler und 1 Schülerin den Schwerpunkt Sprache sowie 2 weitere Schüler den Förderschwerpunkt Emotional und Soziale Entwicklung hatten. Es wurde in diesem ersten Durchgang zunächst eine Schwerpunktklasse gebildet, die Klasse 5a, in der die Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen zusammen mit 18 Schülern und Schülerinnen, die nach Realschulrichtlinien beschult werden, unterrichtet. Die 3 anderen Schüler und Schülerinnen mit Unterstützungsbedarf wurden einzeln mit jeweils 27 weiteren Realschülern und Schülerinnen in den 3 Parallelklassen beschult. Zur sonderpädagogischen Unterstützung stand eine Sonderpädagogin mit einer vollen Stelle zur Verfügung, die hauptsächlich in der Schwerpunktklasse eingesetzt wurde. Dabei wurden die Schüler in fast allen Fächern im Team von der Sonderpädagogin und den jeweiligen Fachlehrern unterrichtet, bzw. ansonsten von 2 Regelschullehrern. Die anderen Schüler mit Förderbedarf, in den Parallelklassen, wurden mit einzelnen Stunden der Sonderpädagogin unterstützt. Aus der Erfahrung des ersten Durchgangs wurde im 2. Jahr, also dem Schuljahr 2014/2015 bereits eine Veränderung bei der Aufteilung der Schüler in die jeweiligen Klassen vorgenommen. So wurde diesmal nur eine kleine Schwerpunktklasse mit 3 Schülern mit dem Schwerpunkt Lernen gebildet, die anderen Schüler wurden auf 4 weitere Parallelklassen aufgeteilt, mit jeweils 1 oder 2 Schülern mit Unterstützungsbedarf pro Klasse. Diese Entscheidung resultierte aus der sehr großen Heterogenität der ehemaligen Klasse 5a aus dem Jahrgang 2014/15. Neben den Schülern mit Förderbedarf gab es noch einige andere Schüler in der Klasse mit Lernschwierigkeiten, so dass der Anteil der Kinder mit Förderbedarf in der Klasse sehr groß war. Die inklusiven Klassen des Jahrgangs 2015/16 wurden ebenfalls von einer	

Sonderpädagogin betreut, die zwar einen etwas größeren Anteil in der Schwerpunktklasse unterrichtete, ansonsten in Absprache mit den Fachlehrern der jeweiligen Parallelklassen in Doppelbesetzung vornehmlich mit jeweils einer Stunde in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch zur Verfügung stand.

Auch im Jahrgang 2016/2017 wurde das Konzept so durchgeführt, welches sich doch für viele Schüler als pädagogisch sinnvoll erwiesen hat. Schüler, die einen größeren Betreuungs- und Unterstützungsbedarf zeigten, wurden noch von Schulbegleitern unterstützt. Schüler, die außerordentlichen Unterstützungsbedarf zeigten, wechselten in seltenen Fällen den Förderort.

Im Jahrgang 2017/2018, als auch im kommenden Schuljahr werden alle Kinder mit Unterstützungsbedarfen auf alle fünf Klassen verteilt.

In den inklusiven Klassen werden Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf aufgenommen, die zum Teil zielgleich zum Teil zielfferent unterrichtet werden und für die Förderbedarf in den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache, Sehen, KB und Emotionale und Soziale Entwicklung nach AO-SF besteht.

Vor dem Hintergrund des besonderen Lernens und Lehrens soll die Anzahl von 28 Schülern die Klassenstärke nach Möglichkeit nicht überschreiten.

Die Zusammensetzung der Realschüler der inklusiven Klassen erfolgt nach den Kriterien der bisherigen Zusammensetzung der Klassen in einem Jahrgang.

Evaluation:

- Analyse und Diskussion über die Erfahrungen und Vor- und Nachteilen der unterschiedlichen Möglichkeiten der Bildung einer integrativen Lerngruppe (5 Schüler mit Unterstützungsbedarf werden in einer Klasse gemeinsam mit den Regelschüler- bzw. Regelschülerinnen unterrichtet, bzw. die Schüler und Schülerinnen werden auf alle Parallelklassen verteilt)

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Gemeinsames Lernen	Koordination: Frau Jantos
Arbeitsbereich: Organisationsentwicklung	Koordination: Frau Jantos
Baustein: Lehrerteam	Koordination: Frau Jantos
Ziele: • Transparenz über die Aufgabenverteilung (Regellehrer / Sonderpädagogen) • Klarheit über die Zuständigkeiten	
Kurzbeschreibung: Alle Klassenlehrerteams bestehen in der Regel aus zwei Lehrerinnen oder Lehrern. In der Regel findet der Unterricht in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik in Doppelbesetzung durch eine Regelschullehrkraft und eine Förderschullehrkraft statt. Doppelbesetzungen in anderen Fächern werden je nach pädagogischer und fachlicher Notwendigkeit und personeller Möglichkeit installiert und können auch durch zwei Fachlehrkräfte abgedeckt werden. Der Unterricht im Gemeinsamen Lernen erfordert viel Informationsaustausch, Absprachen und Planungen. Dafür bekommen die Sonderpädagogen eine gemeinsame Teamstunde, die im Stundenplan fest verankert ist. Zukünftig werden Fachlehrer meist ohne Doppelbesetzung in den Lerngruppen unterrichten, deshalb ist hier eine enge Zusammenarbeit mit dem Fachteam „Inklusion“ erforderlich, welches sich regelmäßig zum Austausch und zum Vereinbaren weiterer Absprachen trifft.	
Evaluation: • Regelmäßige Evaluationsgespräche zwischen der Schulleitung sowie den Lehrkräften zur Feststellung von Optimierungsbedarf	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Gemeinsames Lernen	Koordination: Frau Jantos
Arbeitsbereich: Organisationsentwicklung	Koordination: Frau Jantos
Baustein: Fortbildung	Koordination: Frau Jantos, Frau Krutz, Frau Diekmeyer, Herr Ziesche
Ziele: • Einbindung einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung der Arbeit in inklusiven Klassen in das Fortbildungskonzept der Luisenschule • Ermittlung der Fortbildungsangebote im kollegialen Austausch • Kooperation mit anderen Schulen mit dem Ziel des Austausches und der gegenseitigen Beratung über einzelne Schüler, aber auch um konzeptionelle, pädagogische und unterrichtliche Fragen zu besprechen	
Kurzbeschreibung: Die Lehrkräfte der Luisenschule, die sich den Aufgaben des inklusiven Unterrichts stellen, sehen sich mit neuen pädagogischen Anforderungen und Aufgaben konfrontiert. Der Fortbildung des Kollegiums kommt deshalb eine besondere Bedeutung zu. Es ist nötig, den Austausch mit anderen Schulen, die bereits schon Erfahrungen mit der Inklusion haben, zu nutzen. Dies ist bereits auch schon in Form mehrerer schulinterner Fortbildungen geschehen. So wurden bisher Kollegen aus der Brackweder Realschule und der Laborschule eingeladen. Im Rahmen zweier SchiLF gaben die Kollegen und Kolleginnen einen umfangreichen Einblick in ihre Arbeit und haben die Fragen des Kollegiums der Luisenschule beantwortet. Es wird weiterhin nötig sein, bereitgestellte Fortbildungsangebote zur Unterstützung der Schulen bei der Umsetzung eines inklusiven Unterrichts in der Sekundarstufe 1 aufzugreifen, damit der Unterricht an der Luisenschule im Laufe der Zeit an noch größerer Professionalität gewinnt. Ein besonderer Schwerpunkt könnte so z.B. das Thema „Unterrichtsgestaltung“ sein, um der Individualität der Schüler und Schülerinnen mit entsprechenden offenen Unterrichtsformen gerecht zu werden. Die Schulleitung, die Steuergruppe sowie die Arbeitsgruppe Inklusion unterstützen die Lehrkräfte bei der Auswahl geeigneter Fortbildungsangebote. Darüber hinaus sind im Moment noch besonders die Koordinatorin und die Sonderpädagogen Mitglieder folgender Arbeitskreise: - Arbeitsgruppe Inklusion (Schulamt Bielefeld) - Arbeitsgruppe GEW (Inklusion) Die Arbeitsgruppe Inklusion trifft sich zwei Mal im Halbjahr, um bestimmte Themen der Inklusion zu diskutieren und bestehende Konzepte weiterzuentwickeln. Neben der Koordinatorin nehmen je nach Stundenplanmöglichkeit auch die Sonderpädagoginnen teil.	
Evaluation: • Jährliche Evaluationsgespräche zwischen der Schulleitung sowie den Lehrkräften zur Feststellung von Optimierungsbedarf (Fühlen sich alle Beteiligten qualifiziert? Welche Bereiche bedürfen weiterer Unterstützung und weiterer Qualifikationen?)	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Gemeinsames Lernen	Koordination: Frau Jantos
Arbeitsbereich: Organisationsentwicklung	Koordination: Frau Jantos
Baustein: Fachteam GL	Koordination: Frau Jantos, Frau Krutz, Frau Diekmeyer, Herr Ziesche
Ziele: • Austausch von sonderpädagogischen und inklusiven Anliegen • Beratung der Kollegen und Kolleginnen der Realschule • Weiterentwicklung und Evaluation des Konzepts	
Kurzbeschreibung: Das Fachteam besteht aus der Koordinatorin des Gemeinsamen Lernens (Frau Jantos) aus dem Lehrerkollegium der Luisenschule sowie aus dem sonderpädagogischen Personal (Frau Krutz, Frau Diekmeyer und Herr Ziesche). Die Sonderpädagogen treffen sich in regelmäßigen Abständen. Jederzeit besteht die Möglichkeit, an der Teambesprechung teilzunehmen, Beratungsanliegen zu formulieren oder nötige Absprachen zu treffen. Neben didaktisch-methodischen Fragen im Hinblick auf Individualisierung und Differenzierung sowie organisatorischen und formalen Angelegenheiten nehmen hier pädagogische Fragen (Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten, Unterstützung der sozialen Integration einzelner Schüler und Schülerinnen etc.) einen großen Raum ein. Ebenfalls in regelmäßigen Abständen treffen sich die Sonderpädagogen mit der Koordinatorin des Gemeinsamen Lernens. Hier finden Austausch, Beratung und Informationen zu sonderpädagogischen oder inklusiven Fragestellungen ihren Platz. Die Sitzungen dienen außerdem der Evaluierung und Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts des Gemeinsamen Lernens an der Luisenschule sowie der Klärung von nötigen Absprachen mit der Schulleitung.	
Evaluation: • regelmäßige Treffen im Fachteam • kurzfristiges Ziel: klare Strukturierung und Vorplanung, um Treffen effizient zu gestalten	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Gemeinsames	Koordination: Frau Jantos
Arbeitsbereich: Diagnostizieren und Fördern	Koordination: Frau Jantos
Baustein: Eingangsdiagnostik	Koordination: Frau Krutz/Frau Diekmeyer
Ziele: • Feststellung des aktuellen Lernstandes sowie des Lernzuwachses • Ermöglichung von individuellen und differenzierten Lernangeboten • Erstellung passgenauer Förderempfehlungen im Förderplan	
Kurzbeschreibung: Neben der Beobachtung und des Kennenlernens der individuellen Entwicklung der Schüler und Schülerinnen in Bezug auf ihre Wahrnehmung, Feinmotorik, Sprache, Selbstständigkeit, ihr Sozial - und Arbeitsverhalten im Unterricht und der Durchsicht der vorliegenden Dokumente (Übergangsgutachten), wird in regelmäßigen Abständen eine lernprozessbegleitende Diagnostik in den Hauptfächern durchgeführt. Zu Beginn des 5. Schuljahres dient die Diagnostik der Feststellung des Lernstandes der einzelnen Schüler und Schülerinnen. Die Eingangsdiagnostik findet ihren Platz in den ersten beiden Schulwochen. Im Fach Deutsch werden die Hamburger Schreibprobe und der Stolperwörter-Lesetest durchgeführt und am Schuljahresende wiederholt. Die Lernstandsüberprüfungen in den Fächern Mathematik und Englisch zu Beginn der 5. Klasse wurden von den jeweiligen Fachkonferenzen der Luisenschule erstellt und von den Sonderpädagogen für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf überarbeitet und auf deren Bedürfnisse angepasst (Layout, Umfang, Anpassung der Aufgaben an den entsprechenden Zahlenraum, Art der Aufgabenstellung...). Die Ergebnisse der Eingangsdiagnostik werden mit den Schülerinnen und Schülern individuell besprochen. So wird auch ihnen ermöglicht, Einblick in ihren Lernstand zu bekommen und ihren Lernzuwachs wahrzunehmen, wenn Diagnosetests zum Ende des Schuljahres oder zu Beginn der 6. Klasse wiederholt werden. Entsprechend der Ergebnisse werden beispielsweise für den Bereich der Lernzeiten, aber auch für Mathe-Training und für den Unterricht Materialien zusammengestellt, um die Schüler entsprechend der Ergebnisse der Diagnostik individuell zu fördern und zu fordern.	
Evaluation: • Austausch im Fachteam Inklusion über Praktikabilität und Aussagewert • daraufhin kontinuierliche Modifizierung und Anpassung auf die jeweiligen Schülerinnen und Schüler	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Gemeinsames Lernen	Koordination: Frau Jantos
Arbeitsbereich: Diagnostizieren und Fördern	Koordination: Frau Jantos
Baustein: Individuelle Förderpläne	Koordination: Frau Krutz, Frau Diekmeyer, Herr Ziesche
Ziele: • Beratung zwischen allen an der Förderung beteiligten Personen • Zusammenfassung wichtiger Informationen • Formulierung von Zielen • Festlegung von notwendigen Maßnahmen und Verantwortlichkeiten	
Kurzbeschreibung: Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf ist ein ausführlicher Förderplan gemäß AO-SF § 21 Absatz 7, verpflichtend. Die sonderpädagogische Lehrkraft erstellt federführend nach Beratung mit allen an der Förderung beteiligten Personen einen individuellen Förderplan, den sie in regelmäßigen Abständen überprüft und fortschreibt. Der Förderplan fasst wichtige Informationen über ein Kind zusammen, beschreibt Entwicklungsziele und legt Fördermaßnahmen und Verantwortlichkeiten zur Erreichung dieser Ziele fest. Ferner dient er als Grundlage für Elterngespräche. Der individuelle Förderplan kann auch als Grundlage für Reflexions- oder Beratungsgespräche mit dem Schüler oder der Schülerin selbst dienen. Hierüber entscheidet das Lehrerteam je nach Sinnhaftigkeit und Reflexionsfähigkeit des einzelnen Schülers bzw. der einzelnen Schülerin. Grundsätzlich gilt, dass Ziele so kleinschrittig und konkret formuliert werden sollten, dass sie für die Schülerinnen und Schüler verständlich sind und realistisch erscheinen. Alle Lehrkräfte des Gemeinsamen Lernens planen ihren Unterricht auf Basis dieser Förderpläne. Sie sind daher für alle Kollegen zugänglich im Sekretariat aufzubewahren. Die Luisenschule bedient sich zur Förderplanung zunächst einer individuell angepassten Kurzform des IFDE (individuelle Förderplanung, Dokumentation und Evaluation - Verlag modernes lernen 2006). Dieser erscheint durch seine Kürze und seine klare Strukturierung sehr praktikabel, da er sowohl Förderziele in Entwicklungsbereichen (bspw. Wahrnehmung, Motorik, Emotionalität) beinhaltet sowie den Bezug zu konkreten Unterrichtsfächern oder Unterrichtssituationen möglich macht. Außerdem schafft er durch seine Strukturierung klare Verbindlichkeiten und bezieht alle an der Förderplanung beteiligten Personen oder Institutionen systematisch mit ein.	
Evaluation: • regelmäßiger Austausch im Fachteam • Vorstellung im Kollegium zu einem Konferenztermin, danach soll eine Abwägung zur Praktikabilität und zum Nutzen folgen, mit dem Ziel, eine Entscheidung zu treffen, ob der Förderplan so fortgeführt oder ein Neuer entwickelt wird	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Gemeinsames Lernen	Koordination: Frau Jantos
Arbeitsbereich: Unterricht und Leistungsbewertung	Koordination: Frau Jantos
Baustein: Differenzierung und Individualisierung	Koordination: Frau Krutz, Frau Diekmeyer, Herr Ziesche
Ziele: • Geeignete Möglichkeiten der Differenzierung schaffen, um den jeweiligen Fähigkeiten und Bedürfnissen der Schüler und Schülerinnen gerecht zu werden • Schaffung von offenen Unterrichtssituationen, um die notwendige Differenzierung zu ermöglichen • Zusätzliche sonderpädagogische Förderangebote ermöglichen, die entweder im täglichen Unterricht einfließen können, oder in Kleingruppenförderung ermöglicht werden.	
Kurzbeschreibung: Die Grundlage für den inklusiven Unterricht bilden die Richtlinien und Lehrpläne der Realschule und der jeweiligen Förderschule. Das Hauptanliegen der inklusiven Förderung besteht darin, allen Schülern möglichst die Chance zu geben, am gemeinsamen Gegenstand zu lernen. Angestrebt wird, durch differenzierende Maßnahmen den jeweiligen Fähigkeiten und Bedürfnissen der Schüler gerecht zu werden. Hierbei sind dennoch das fachliche Anspruchsniveau und das Lerntempo der Regelschüler zu beachten. Geeignete Möglichkeiten der inneren Differenzierung : Der Aspekt der Differenzierung hat in einer inklusiven Klasse einen hohen Stellenwert, da die zum Teil sehr unterschiedlichen Zielsetzungen, Lernvoraussetzungen und Förderbedürfnisse der Kinder mit und ohne Förderbedarf, sehr groß sind. Es ist wichtig, immer wieder Phasen zu schaffen, in denen die Gemeinsamkeit im Vordergrund steht. Es bieten sich im Schulalltag verschiedene Möglichkeiten, mit diesem Spagat zwischen der Individualisierung und dem gemeinsamen Arbeiten umzugehen. - in der Regel sollte der Unterricht im Klassenverband mit zieldifferenten Aufgaben zu einem gemeinsamen Lerngegenstand stattfinden. - gemeinsames Arbeiten in der Klasse mit der Bereitstellung von Rückzugsmöglichkeiten für gemeinsames und individualisiertes Lernen - gemeinsame Präsentation der Lernergebnisse - äußere Differenzierung eher in Ausnahmefällen, abgesehen von besonderen Fördermaßnahmen, manchmal auch in bestimmten Fächern, wie z.B. Englisch und Mathematik. - wenn äußere Differenzierung, dann möglichst mit dem Ziel, das Erlernte wieder in den gemeinsamen Unterricht einzugliedern. - Unterrichtseinstiege mit gemeinsamen Lernerfahrungen mit der Möglichkeit der	

nachfolgenden Bearbeitung, evtl. mit Unterstützung einer der Lehrkräfte.

Individualisierte Lernsituationen, die den Bedürfnissen der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf gerecht werden und sie optimal fördern und unterstützen, setzen eine *individuelle* Struktur voraus

- differenzierte Lernziele
- angemessene Leistungsansprüche
- Wahlmöglichkeiten schaffen
- Bereitstellung von Hilfsmitteln / Arbeitsmaterialien
- Hilfestellung durch den 2. Lehrer oder evtl. durch einen Schulbegleiter
- hinreichende Zeitvorgaben
-

Äußere Differenzierung:

Auch äußere Differenzierung stellt einen wichtigen Bereich der sonderpädagogischen Arbeit dar. Zeigt sich im täglichen Unterricht, dass Schülerinnen und Schüler, die zieldifferent beschult werden, mit Unterrichtsformen oder Unterrichtsinhalten überfordert sind, zusätzliche Erklärungen brauchen oder andere Lernwege benötigen, haben sie die Möglichkeit, mit dem jeweiligen Sonderpädagogen bzw. der jeweiligen Sonderpädagogin in einem Differenzierungsraum in einer ruhigen Lernumgebung zu arbeiten. Diese Möglichkeit der äußeren Differenzierung besteht nur dann, wenn eine allgemeine Lehrkraft und eine Lehrkraft für Sonderpädagogik in Doppelbesetzung eingeplant sind.

Französisch im Jahrgang 6:

Für den Französischunterricht gilt weitestgehend, dass dieser durch eine allgemeine Lehrkraft und eine Lehrkraft für Sonderpädagogik abgedeckt ist. Dazu wird versucht, das Fach in den entsprechenden Klassen parallel einzurichten.

Die Schülerinnen und Schüler, die zieldifferent unterrichtet werden, bekommen die Möglichkeit, zu Beginn am Unterricht teilzunehmen und die Grundlagen der Sprache zu lernen. Zeigt sich jedoch eine Überforderung mit der neuen Sprache, werden diese Schülerinnen und Schüler in einer Kleingruppe durch die sonderpädagogische Lehrkraft unterrichtet. Inhalte dieser Förderung sind neben einem umfassenden Üben der Grundlagen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch auch die Aufarbeitung aktueller Lerngegenstände sowie die Bearbeitung von Problemen oder Konflikten. Außerdem stehen die Orientierung in der Stadt sowie das Erlernen lebenspraktischer Fähigkeiten (z.B. hauswirtschaftliche Arbeiten oder Umgang mit Fahrplänen) im Vordergrund.

Wahlpflicht-Unterricht im Jahrgang 7:

Auch hier werden zieldifferent beschulte Schülerinnen und Schüler in einer Kleingruppe

von einer sonderpädagogischen Lehrkraft gefördert. Neben den zuvor bereits erwähnten Inhalten finden hier zudem eine erste Annäherung mit den Themen Berufswahl sowie eine langfristige Praktikumsplanung statt.

Zusätzliche sonderpädagogische Förderangebote:

Die gezielte sonderpädagogische Unterstützung ist ebenfalls erforderlich und sollte in den Förderplänen zum Ausdruck gebracht werden.

Die spezielle Förderung könnte zum Teil in den täglichen Unterricht einfließen bzw. parallel dazu z.B. in Lernecken oder Gruppenräumen stattfinden. Phasenweise wird auch eine Kleingruppenförderung sinnvoll sein, die auch im Differenzierungsraum stattfinden kann. Diese Maßnahmen können auch als in der Stundentafel ausgewiesene Förderstunden stattfinden. In der Luisenschule könnte sie im Bereich der Lernzeit oder aber in der Zeit eines Fachunterrichts, der für Schüler mit Unterstützungsbedarf im Bereich Lernen nicht sinnvoll sein könnte, wie z.B. das Fach Französisch, stattfinden.

Zu den Förderbereichen gehören z.B.

- Sprachförderung
- Verhaltenspläne
- Reflexion des Arbeits- und Sozialverhaltens
- Lernentwicklungsgespräche
- Gezieltes Rechtschreibtraining
- Konzentrationsübungen.
- Vertiefung und Festigung von Unterrichtsinhalten

Evaluation:

- Jährliche Evaluationsgespräche zu den Differenzierungsmaßnahmen (Überprüfung ihrer Effektivität)
- ggf. Durchführung kleiner Tests, um bereits erworbene Kompetenzen im fachlichen oder aber auch im emotional/sozialen Bereich zu überprüfen

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Gemeinsames Lernen	Koordination: Frau Jantos
Arbeitsbereich: Unterricht und Leistungsbewertung	Koordination: Frau Jantos
Baustein: Methoden und Lernformen	Koordination: Frau Krutz, Frau Diekmeyer, Herr Ziesche
Ziele: • Offene Unterrichtsformen unterstützen die Möglichkeiten der Differenzierung. • Jeder Schüler hat die Sicherheit, in seinen individuellen Lernfortschritten akzeptiert zu werden. • Anwendung von kommunikativen und kooperativen Lernformen • Reflexion der eigenen Arbeiten und des sozialen Miteinanders	
Kurzbeschreibung: Inklusiver Unterricht bedarf eher offener Unterrichtsformen, ein zentrierender Unterricht, also der Frontalunterricht sollte immer weniger Anteile enthalten und sich vornehmlich auf Lernsituationen beschränken, in denen z.B. Orientierungsgrundlagen geschaffen werden oder in Wissensgebiete eingeführt wird, oder aber um Arbeitsergebnisse zu sichern. Aus dem Bereich der Förderpädagogik haben sich bestimmte Prinzipien des effektiven Lernens bewährt, die besonders für den inklusiven Unterricht, also das Lernen im Regelschulbereich empfohlen werden. Diese ermöglichen offene Unterrichtssituationen, durch welche die notwendige Binnendifferenzierung ermöglicht wird. Sie sind außerdem wichtig, für die Organisation eines eigenständigen Lernens und bieten Unterstützung für den Bereich des Selbständigkeitstrainings. Zu diesen Prinzipien gehören z.B. - ganz klare Aufgabenstellungen - Anwendung verlässlicher Rituale - Wechsel von Sozialformen - die Thematisierung von Lern- und Arbeitsformen - die Verwendung verschiedener Medien - das kommunikative und kooperative Lernen - das Lernen an Stationen - ein freundlich - anerkennender Lehrersstil - das ständige Einbeziehen sozialer Fragestellungen und Probleme Offene Unterrichtsformen, die eine Binnendifferenzierung ermöglichen, eignen sich besonders, wie z.B. das Bereitstellen von Lerntheken. Hierbei wird den Schülern themengleiches Material in unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen bereitgestellt, um ein individuell angemessenes Arbeiten zu ermöglichen.	

Die Methode des *projektorientierten* Arbeitens gibt den Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit ihre unterschiedlichen Vorlieben und Stärken zu fördern, indem sie ihre Fähigkeiten entsprechend zur Aufgabenlösung beitragen. Die Zusammensetzung der Gruppe sollte so gewählt sein, dass sich alle gegenseitig unterstützen können. Wichtig ist, dass jeder Schüler und jede Schülerin mit oder ohne Unterstützungsbedarf einen wichtigen Beitrag bei der Bewältigung der Aufgabe leisten kann. Eine abschließende Reflexion, die neben den fachlichen Aspekten noch die sozialen Aspekte beinhaltet, ist dabei sehr wichtig.

Im Rahmen der *Lernzeiten* können die Schüler Aufgaben bearbeiten, die individuell nach ihrem Leistungsstand zusammengestellt werden. Dabei können sie neben sogenannten Pflichtaufgaben auch Aufgaben wählen. Das Material kann zum einen von den Lehrern direkt reingegeben werden, zum anderen haben die Schüler ihre Trainingsordner, in denen ganz individuell abgestimmtes Material für die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik enthalten ist, welches in den 2 Lernzeiteinheiten in der Woche bearbeitet werden kann.

Kooperative Lernformen, die in Sozialformen wie z.B. in Gruppen- und Partnerarbeiten realisiert werden, unterstützen die Schüler und Schülerinnen dabei, sich gegenseitig zu helfen und sich unter Umständen in ganz unterschiedlichen bzw. neuen Rollen zu erfahren.

Das Lernklima in der Klasse sollte so sein, dass alle Schüler und Schülerinnen in ihren unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, respektiert werden. Besonders die Schüler, die langsamer oder an völlig anderen Lernzielen arbeiten, als die Mehrzahl der Klasse, brauchen die Sicherheit, dass sie in ihren Lernfortschritten akzeptiert werden.

Evaluation:

- Austausch zu verschiedenen Fragestellungen in Fachkonferenzen
- Teamgespräche , spontane Unterrichtsreflexionen und Austausch über Erfahrungen im Umgang mit den inklusiven Klassen

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Gemeinsames Lernen	Koordination: Frau Jantos
Arbeitsbereich: Unterricht und Leistungsbewertung	Koordination: Frau Jantos
Baustein: Leistungsbewertung	Koordination: Frau Krutz, Frau Diekmeyer
Ziele: • Bewertung auf Grundlage der im Förderplan formulierten Ziele • Leistungsbewertung berücksichtigt Ergebnisse des Lernens sowie individuelle Lernfortschritte • allgemeingültige Regelungen zu Zeugnissen und Abschlüssen	
Kurzbeschreibung: 1. Leistungsbewertung Zieldifferentes Fördern bedingt auch ein zieldifferentes Beurteilen der erbrachten Leistungen. Schülerinnen und Schüler, bei denen sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf im Bereich Lernen besteht, werden laut § 32 AO-SF in ihren Leistungen hinsichtlich ihrer individuellen Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet, die sich auf die in ihrem jeweiligen Förderplan beschriebenen Lernziele beziehen. Sofern diese Beschreibungen zusätzlich mit Noten bewertet werden sollen, muss dies durch die Schulkonferenz beschlossen werden. Als Maßstab hierfür gelten die Anforderungen der jeweils vorhergehenden Jahrgangsstufe der Hauptschule. Auch im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung erfolgt eine Leistungsbewertung ohne Notenstufen auf Grundlage der im Förderplan festgelegten Ziele (AO-SF § 40). Bei Schülerinnen und Schülern, die zielgleich gefördert werden, werden die Leistungsanforderungen und Grundsätze bei der Leistungsbewertung durch die Lehrpläne und Vorgaben der jeweiligen Schulform, hier also der Realschule, bestimmt. Abhängig vom individuellen Förderbedarf kann die Leistungsbewertung mit einem Nachteilsausgleich erfolgen. Dieser ist so auszurichten, dass die vorliegende Beeinträchtigung möglichst ausgeglichen wird und dem Grundsatz der Chancengleichheit weitgehend entsprochen wird. Ein Nachteilsausgleich kann beispielsweise durch Zeitzugaben oder die Verwendung technischer Hilfsmittel und Medien erfolgen. 2. Zeugnisse und Abschlüsse Die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf erhalten Berichtzeugnisse, die auf der Grundlage ihrer individuellen Förderpläne erstellt werden und Auskunft über Lernergebnisse, individuelle Anstrengungen und Lernfortschritte geben. Ausnahme bildet das Abschlusszeugnis der Hauptschule nach der Klasse 9 gemäß AO-SF § 35. Für die zieldifferent geförderten Schülerinnen und Schüler sind an der Luisenschule folgende Schulabschlüsse möglich:	

Abschlusszeugnis der Förderschule Lernen nach der Klasse 10

Abschlusszeugnis der Förderschule Geistige Entwicklung

Abschlusszeugnis der Hauptschule nach Klasse 9 gemäß AO-SF § 35.

Evaluation:

- regelmäßiger Austausch im Sonderpädagogenteam zur Praktikabilität und zum Aussagewert, evtl. langfristige Entwicklung eines Kompetenzrasters, um Berichtzeugnisse zu ersetzen

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Gemeinsames Lernen	Koordination: Frau Jantos
Arbeitsbereich: Übergangsmanagement	Koordination: Frau Jantos
Baustein: Hospitationen, Gespräche und Gutachten	Koordination: Frau Krutz/Frau Diekmeyer
Ziele: • Beratung aller Beteiligten über den geeigneten Förderort im 1. Halbjahr der Klasse 4 • Entscheidung über die Aufnahme eines Kindes mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf • Vorbereitung des Übergangs im 2. Halbjahr der Klasse 4 • Intensive Beratung der Eltern bezüglich des Gemeinsamen Lernens in der Sek. I	
Kurzbeschreibung: Formaler Ablauf Mit den Regelungen des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes besteht für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf seit dem 01.08.2014 ein Rechtsanspruch auf einen Platz in einer allgemeinen Schule mit Gemeinsamen Lernen. Wurde also für ein Kind sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf festgestellt und wünschen die Eltern eine Beschulung im Gemeinsamen Lernen der weiterführenden Schule, so ist von der besuchten Grundschule oder Förderschule zu Beginn der 4. Klasse (bis Anfang Oktober) ein Antrag auf Wechsel des Förderortes beim Schulamt für die Stadt Bielefeld zu stellen. Die abgebende Schule fertigt zu dem Antrag ein sogenanntes Übergangsgutachten an. Die Entscheidung trifft die zuständige Schulaufsicht, der Bescheid erfolgt schriftlich bis Ende Januar. Mit dem Bescheid können die Eltern ihr Kind zu den allgemeinen Anmeldezeiten der weiterführenden Schulen an der vorgeschlagenen Schule, ggf. an einer anderen Schule mit dem Angebot des Gemeinsamen Lernens, anmelden. Wird das Kind an einer anderen als der vorgeschlagenen Schule angemeldet, entscheidet die Schulleitung im Benehmen mit der zuständigen Schulaufsicht und ggf. dem Schulträger über die Aufnahme des Kindes. Konkrete Umsetzung in der Luisenschule Eine Kontaktaufnahme interessierter Eltern mit der Luisenschule sollte möglichst frühzeitig erfolgen, damit sich diese vor Ort über die veränderten Lernbedingungen informieren können und die Schulleitung in den Beratungsprozess hinsichtlich der Antragstellung mit einbezogen werden kann. Die Luisenschule lädt dazu die Eltern gemeinsam mit ihrem Kind zu einem Gespräch mit der Schulleitung, der Koordinatorin des Gemeinsamen Lernens und der Sonderpädagogin ein. Davor, oder spätestens parallel dazu, finden Hospitationen in den abgebenden Grund- bzw. Förderschulen statt. Die dazu notwendigen Ressourcen werden zur Verfügung gestellt.	

Nach Prüfung der rechtlichen, personellen und räumlichen Voraussetzungen und notwendigen Fördermöglichkeiten wird eine Entscheidung bezüglich der Aufnahme getroffen. Die Entscheidung über die Aufnahme der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf erfolgt unter Berücksichtigung und Abwägung der Fähigkeiten, Lernmöglichkeiten und Bedürfnissen der Kinder einerseits und den Anforderungen und Fördermöglichkeiten durch die Schule andererseits. Die Eltern werden zeitnah über eine Zu- oder Absage informiert.

In der Vorbereitungszeit für das neue Schuljahr führen die Lehrkräfte des Gemeinsamen Lernens nach den Osterferien weitere Hospitationen in den abgebenden Grund- bzw. Förderschulen durch, um die zukünftigen Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf in ihrem bisherigen Umfeld kennenzulernen und mit den Klassenlehrern Fachgespräche über den Entwicklungsstand der Kinder zu führen.

Kurz vor den Sommerferien gestalten die Lehrerteams der Luisenschule dann einen Kennenlernnachmittag für die neuen fünften Jahrgänge. Dieser bunte Nachmittag dient dem gegenseitigen Kennenlernen der Mitschülern, Klassenlehrern sowie der Schule.

Evaluation:

- Austausch im Fachteam über Vorgehensweise im Übergangsmanagement
- Rücksprache mit abgebenden Grundschulen
- langfristige Entwicklung eines klaren „Fahrplanes“ mit Daten, Aufgaben, Zuständigkeiten etc.

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Gemeinsames Lernen	Koordination: Frau Jantos
Arbeitsbereich: Berufsvorbereitung	Koordination: Frau Jantos
Baustein: Ausgangslage, Zielperspektive und Rahmenbedingungen	Koordination: Herr Ziesche, Frau Diekmeyer
Ziele: Die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf treffen ihre Berufswahlentscheidungen weitestgehend eigenverantwortlich, entsprechend ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten. Ein hohes Maß an Unterstützung und Flexibilität der betreuenden Lehrperson während des gesamten Prozesses ist erforderlich.	
Kurzbeschreibung: Grundsätzlich gilt das berufsvorbereitende Angebot der Luisenschule für alle Schülerinnen und Schüler gleichermaßen. Punktuelle Modifikationen für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in der Ausgestaltung der einzelnen Bausteine sollten realisiert werden. Klärung des WIE: Die Berufswahlvorbereitung der Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf findet parallel zum WP-Unterricht statt und wird von einer sonderpädagogischen Lehrkraft durchgeführt. Der WP-Unterricht ist dreistündig angelegt und soll ab Klasse 8 mit zwei Wochenstunden zum berufsvorbereitenden Unterricht genutzt werden. Die dritte Wochenstunde sollte für weitere Förderanliegen genutzt werden. Neben der Aufarbeitung und des Trainings der Hauptfächer könnten in dieser Unterrichtszeit individuelle Förderanliegen thematisiert werden. Klärung des WARUM: Die Berufswahlorientierung und –vorbereitung ist bei vielen Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf mit großen Unsicherheiten und Ängsten verbunden. Sie fragen sich, ob und welche Chancen sie auf dem ersten Arbeitsmarkt haben und welche Art von Abschlüssen, Maßnahmen oder Ausbildungsformen für sie möglich ist. Umso bedeutender ist daher das schrittweise und sensible Erstellen einer realistischen Berufsperspektive, um die Voraussetzungen für eine erfolgreiche berufliche Integration zu schaffen. Dabei umfasst die Berufsorientierung und –vorbereitung das Sammeln von Informationen über verschiedene Berufsfelder sowie deren Anforderungen und Inhalte.	

Neben schulischen Lerninhalten sollte dabei zukünftig angestrebt werden, den Schülerinnen und Schülern einen möglichst handlungsorientierten Einblick in Berufsfelder (z.B. Hauswirtschaft, Werken, Technik) zu gewähren, um ihnen Entscheidungshilfe beim Herausfinden von Stärken und Neigungen zu geben und sie somit eine fundierte Berufswahlentscheidung treffen können.

Evaluation:

- Aus den Erfahrungen des Schuljahres 2017/2018 berät das Team Gemeinsames Lernen über weitere Schwerpunkte des berufsvorbereitenden Unterrichtes sowie die Möglichkeiten der Luisenschule, handlungsorientierten Zugang zu Berufsfeldern ermöglichen zu können.

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Gemeinsames Lernen	Koordination: Frau Jantos
Arbeitsbereich: Berufsvorbereitung	Koordination: Frau Jantos
Baustein: Berufsberatung	Koordination: Herr Ziesche, Frau Diekmeyer
Ziele: • Entwicklung einer realistischen, nachschulischen Anschlussperspektive • Kontakt zu außerschulischen Ansprechpartnern anbahnen	
Kurzbeschreibung: Die Beratung findet hauptsächlich durch den zuständigen Sonderpädagogen/ die Sonderpädagogin statt. Dabei dreht sich die Beratung beispielsweise um das Finden eines passenden Praktikumsberufes und –betriebes sowie die Begleitung und Evaluation des Praktikums im Hinblick auf das darauf folgende Praktikum. Auch die Evaluation der Standardelemente des Programmes „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (bspw. Potentialanalyse, Berufsfelderkundung) bietet den Schülerinnen und Schülern evtl. schon eine Richtung, in die sie weiter beraten werden können. Auch der Besuch von Jobbörsen oder des Berufsinformationszentrums stellt einen Teil der Beratung dar. Beratend tätig wird der Sonderpädagoge/ die Sonderpädagogin auch, indem er je nach Perspektive der Schülerinnen und Schüler Kontakt mit Berufsschulen oder Berufskollegs aufnimmt, um den SuS den Erstkontakt zu erleichtern, Hemmschwellen abzubauen und Hospitationen zu begleiten. Für die Stadt Bielefeld ist für den Großteil der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf das Kerschensteiner Berufskolleg des Stiftungsbereiches Bethel die zuständige Schule. Eine tragende Säule in der Berufsberatung sind die Reha-Berater der Agentur für Arbeit. Der Luisenschule wurde eine feste Beraterin vermittelt, die die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf regelmäßig zu Beratungsterminen einlädt. Über diese werden Termine (bspw. zum psychologischen Test) koordiniert und berufliche Anschlüsse vereinbart wie der Übergang in berufsvorbereitende Maßnahmen (BvB). Sie konkretisiert die Berufswahl und entscheidet über die Belegung der Plätze für diese Maßnahmen oder Finanzierungen von kooperative Ausbildungen unter Hinzuziehung eines externen Trägers. Auch der Sonderpädagoge/ die Sonderpädagogin sollte regelmäßigen Austausch mit der Reha-Beraterin suchen und/ oder die Schülerinnen und Schüler zu den Beratungsterminen begleiten.	
Evaluation: • Aus den Erfahrungen des Schuljahres 2017/2018 erstellt das Team Gemeinsames Lernen einen „Fahrplan Berufsvorbereitung“ sowie eine Sammlung von externen Trägern, Kooperationspartnern und Praktikumsbetrieben.	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Gemeinsames Lernen	Koordination: Frau Jantos
Arbeitsbereich: Berufsvorbereitung	Koordination: Frau Jantos
Baustein: Arbeit mit dem Berufswahlpass	Koordination: Herr Ziesche, Frau Diekmeyer
Ziele: • Schaffung eines verbindlichen Dokumentationsinstrumentes • Die Schülerinnen und Schüler nutzen diesen ebenfalls als „Lebensordner“ zur Archivierung wichtiger Unterlagen	
Kurzbeschreibung: Der Berufswahlpass stellt ein verbindliches Standardelement des Übergangssystems Schule-Beruf „Kein Abschluss ohne Anschluss“ des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales NRW dar. Er bietet den Schülerinnen und Schülern zum einen Vorlagen für Lebensläufe, Bewerbungsanschreiben oder Motivationsschreiben. Daneben bietet er die Möglichkeit, sich zu Beginn der Berufsorientierung mit den individuellen Stärken und Schwächen auseinanderzusetzen sowie Erwartungen oder Ziele der Berufsvorbereitung zu klären. Für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf ist es wichtig, dass der Berufswahlpass gegebenenfalls anders strukturiert, modifiziert oder im Umfang reduziert wird, damit er für die Schülerinnen und Schüler sinnvoll, zielführend und praktikabel ist. Für diese Schülerinnen und Schüler soll der Berufswahlpass zusätzlich als „Lebensordner“ dienen, in dem wichtige Dokumente oder Bescheinigungen archiviert werden, um sie zu gegebenem Anlass wiederzufinden. Der Ordner soll von den Schülerinnen und Schülern ebenfalls zu Beratungsterminen, z.B. bei der Agentur für Arbeit, mitgenommen werden, um Einsicht zu absolvierten Praktika oder externen Trainings geben zu können. Ziel soll es sein, die Schülerinnen und Schüler nach der Klasse 10 mit einem gefüllten Ordner zu entlassen, den sie im Laufe der Zeit mit weiteren wichtigen Dokumenten füllen können sowie diesen als Nachschlagehilfe nutzen können.	
Evaluation: • Das Team Gemeinsames Lernen evaluiert nach dem Schuljahr 2017/2018, ob und in welcher Form der Ordner zukünftig für die Zielgruppe angepasst oder reduziert werden muss.	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Gemeinsames Lernen	Koordination: Frau Jantos
Arbeitsbereich: Berufsvorbereitung	Koordination: Frau Jantos
Baustein: Bewerbungstraining	Koordination: Herr Ziesche, Frau Diekmeyer
Ziele: • Training für zukünftige, realistische Bewerbungssituationen • Die Schülerinnen und Schüler erhalten „Handwerkszeug“, um sich zukünftig sicherer in Bewerbungssituationen zu fühlen und darauf zurückgreifen zu können	
Kurzbeschreibung: Das Bewerbungstraining findet hauptsächlich während der Kleingruppenarbeit parallel zum WP-Unterricht statt. Das Bewerbungstraining umfasst zu Beginn der Klasse 8 zunächst den telefonischen oder persönlichen Erstkontakt zu Praktikumsbetrieben sowie das Erstellen von Bewerbungsanschreiben und Lebensläufen. Viele Praktikumsbetriebe verlangen vollständige Bewerbungsunterlagen, um die Situation so realistisch wie möglich zu gestalten. Das Verfassen von Bewerbung und Lebenslauf bietet zudem die Möglichkeit, bestimmte Rechtschreib- oder Satzbauregeln zu wiederholen, vertieft aber auch die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler, am Computer mit Textverarbeitungsprogrammen umzugehen. In Klasse 9 und 10 liegt der Fokus auf der Ausgestaltung der Bewerbungsunterlagen sowie der Simulation und Analyse von Bewerbungsgesprächen (Kleidung, Körperhaltung etc.). Dazu können selbst aufgezeichnete Gespräche genutzt werden. Die Plattform www.planet-beruf.de bietet ebenfalls Videosequenzen eines Bewerbungsgesprächs an, die mit den Schülerinnen und Schülern analysiert werden können. Zukünftig sollten externe Firmen oder Organisationen in Standortnähe als Kooperationspartner gewonnen werden, um Bewerbungssituationen noch realistischer üben und nachbesprechen zu können.	
Evaluation: • Das Team Gemeinsames Lernen evaluiert am Ende des Schuljahres 2017/2018 den Gewinn des Bewerbungstrainings auf Seiten der Schülerinnen und Schüler. • Das Team evaluiert den Stand der Dinge in der Akquise von Kooperationspartnern.	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Gemeinsames Lernen	Koordination: Frau Jantos
Arbeitsbereich: Berufsvorbereitung	Koordination: Frau Jantos
Baustein: Lebenspraktisches Training	Koordination: Herr Ziesche, Frau Diekmeyer,
Ziele: • Weitestgehende Selbstständigkeit im Lebensalltag • Erweiterung individueller und sozialer Kompetenzen zur selbstständigen Lebensführung	
Kurzbeschreibung: Im Rahmen des dreistündigen Unterrichts sollten auch Inhalte des lebenspraktischen Unterrichts thematisiert werden. Neben den schulischen Inhalten stellen besonders die lebenspraktischen Anforderungen die Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf vor eine besondere Herausforderung. Ihre Lebenswelt ermöglicht ihnen oftmals nicht die notwendigen Erfahrungen im Umgang mit lebenspraktischen Inhalten, so dass die schulische Förderung kompensatorisch wirken muss. Daher sollten im Rahmen des dreistündigen Unterrichts parallel zum Wahlpflichtunterricht entsprechende Inhalte zur Bewältigung des alltäglichen Lebens thematisiert werden. Ziel ist die größtmögliche Selbstständigkeit im Lebensalltag für die Schülerinnen und Schüler sowie das Entdecken entsprechender Potenziale im Hinblick weiterer Berufsentscheidungen. Die Förderung sollte auf eine Erweiterung der individuellen und sozialen Kompetenzen abzielen. Es geht primär um die Hinführung unserer Schülerinnen und Schüler zu einem weitgehend selbst bestimmten Leben im Sinne einer Integration in die Gesellschaft. Bei einigen lebenspraktischen Themen sollten Besuche von externen Stellen (Banken, Beratungsstellen, Mieterschutzbund, Müllverbrennungsanlage u.a.) Teil des Unterrichts sein. Folgende Inhalte könnten u.a. thematisiert werden: Hygiene und Gesundheit (Krankenversicherung, Körperhygiene u.a.) Wohnen und Haushalt (eigene Wohnung, Mietvertrag, Umgang mit Geld u.a.) Freizeit und Lebensgestaltung (Busfahrpläne, sinnvolle Freizeitgestaltung u.a.) Gesunde Ernährung , Umweltbewusst handeln u.a.)	
Evaluation: • Das Team Gemeinsames Lernen evaluiert nach dem Schuljahr 2017/2018, ob und in welcher Form das Material für den lebenspraktischen Unterricht zukünftig für die Zielgruppe angepasst oder reduziert werden muss.	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Gemeinsames Lernen	Koordination: Frau Jantos
Arbeitsbereich: Berufsvorbereitung	Koordination: Frau Jantos
Baustein: Praktikum	Koordination: Herr Ziesche, Frau Diekmeyer
Ziele: • Einblick in Berufsfelder- und -techniken • Praktische Erprobung in unterschiedlichen Berufsfeldern • Konkretisierung eines realistischen Berufswunsches • Erstellung einer Praktikumsmappe	
Kurzbeschreibung: Das Praktikum stellt gerade für die Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf eine zentrale Möglichkeit zur Erprobung in der Praxis da. Da sich speziell über die Praktika Ausbildungschancen ergeben können sollten die Kinder im gemeinsamen Lernen vielfach Möglichkeiten in verschiedenen Praktikumsformen erhalten. Die Vorbereitung des Praktikums, die Durchführung sowie die Auswertung müssen in jedem Fall intensiv durch einen Sonderpädagogen begleitet werden. In einem Praktikum erhalten die Schülerinnen und Schüler häufig zum ersten Mal die Möglichkeit, die Wirklichkeit der Arbeitswelt in Ansätzen kennenzulernen. Die Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf werden enorme Schwierigkeiten haben auf dem ersten Arbeitsmarkt Anschluss zu finden bzw. eine Ausbildung erfolgreich zu bewältigen. An dieser Stelle bieten die Praktika eine geeignete Plattform, sich für eine künftige Ausbildung zu empfehlen. Darüber hinaus entdecken die Schülerinnen und Schüler über die praktische Erprobung eher eine Sinnhaftigkeit sich schulischen Anforderungen zu stellen. Vorbereitung des Praktikums Die Schülerinnen und Schüler sollten im Rahmen des berufsvorbereitenden Unterrichts Hinweise zum Ablauf des Praktikums sowie zu den geforderten Leistungen des Praktikumsberichtes erhalten. Die Vorbereitung auf das Praktikum sollte frühzeitig erfolgen. Es sollte den Schülerinnen und Schülern verdeutlicht werden, was von Ihnen in dem jeweiligen Betrieb erwartet wird. Gleichzeitig müssen die entsprechenden Betriebe ebenfalls beim Umgang mit den Schülerinnen und Schülern unterstützt werden. Mögliche Ängste und Zweifel sollten besprochen und bestenfalls abgebaut werden. Bevor das Praktikum startet sollte es bereits ein Gespräch im Hinblick auf Erwartungen und Anforderungen geben, um Missverständnisse und Komplikationen zu vermeiden. Speziell bei Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf müssen die Eltern an der Vorbereitung intensiv beteiligt werden. Neben dem allgemeinen Elternabend zum Ablauf des	

Praktikums sollten bei Bedarf Einzelgespräche ermöglicht werden. Ziel sollte es sein, eine in erster Linie realistische Erwartungshaltung gemeinsam mit den Kindern und ihren Eltern im Hinblick auf die weitere berufliche Ausbildung zu erarbeiten.

Der Praktikumsbericht sollte sinnvolle Schwerpunkte in den unterschiedlichen Praktika setzen. Die individuellen Fähigkeiten der Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf müssen berücksichtigt werden.

Folgende Leitfragen könnten thematisiert werden:

- Wie finde ich eine geeignete Praktikumsstelle?
- Wie sieht ein Bewerbungsschreiben aus?
- Welche Erwartungen habe ich an das Praktikum?
- Wie verhalte ich mich im Praktikum? Wie gehe ich mit den Kollegen um? Was darf ich und was nicht? Welche Sicherheitsbestimmungen gibt es bei der jeweiligen Praktikumsstelle? Wie verhalte ich mich bei Komplikationen oder Konflikten?
- Welche Schlüsselqualifikationen werden in welchem Betrieb verlangt? Es erscheint sinnvoll, die Schülerinnen und Schüler bei der Findung eines geeigneten Praktikumsplatzes eigenverantwortlich zu beteiligen.

Durchführung des Praktikums

Um ein erfolgreiches Praktikum absolvieren zu können, ist es zwingend erforderlich, dass die Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem Unterstützungsbedarf intensiv begleitet und unterstützt werden. Eine enge Zusammenarbeit zwischen der Schule und dem Praktikumsbetrieb ist unumgänglich. Die sonderpädagogische Lehrkraft sollte einen intensiven Kontakt zu den Vorgesetzten führen und mehrmals den Praktikanten im Betrieb besuchen.

Die Schülerinnen und Schüler sollten von Klasse 8 bis Klasse 10 sukzessive zum Führen einer vollständigen Praktikumsmappe befähigt werden. Ziel sollte es sein, dass die Kinder lernen einen Praktikumsbericht zu schreiben. In allen Praktika sollten jedoch unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt werden, um eine Überforderung zu verhindern. Im Mittelpunkt sollten immer die praktischen Tätigkeiten stehen. Eine individuelle Anpassung der Anforderungen muss im Einzelfall vorgenommen werden.

Folgende Schwerpunkte könnten während der Durchführung u.a. gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern thematisiert werden und in Teilen in der Praktikumsmappe realisiert werden. Grundsätzlich stehen unterschiedliche Berichtsmöglichkeiten sowie Anforderungsniveaustufen zur Verfügung.

- Erkundung des Praktikumsbetriebes mit unterschiedlichen Aspekten
- Erkundung des Praktikumsberufes mit unterschiedlichen Aspekten
- Sicherheit und Sauberkeit
- Maschinen und Werkzeuge
- Mitarbeiter und ihre unterschiedlichen Funktionen im Betrieb
- Tagesberichte

- Interviews mit Mitarbeitern
- Tätigkeitsbeschreibungen

Auswertung des Praktikums

Die Auswertung des Praktikums sollte intensiv thematisiert werden, um einen Lernerfolg zu sichern sowie Perspektiven auszuloten. Ein gemeinsames Gespräch zwischen dem betreuenden Sonderpädagogen und dem Zuständigen in dem jeweiligen Betrieb ist erwünscht. Die Kinder sollten von dem entsprechenden Betrieb eine Rückmeldung bzw. eine Beurteilung erhalten, um eine Grundlage für das weitere Vorgehen zu ermöglichen.

Organisation der einzelnen Praktikumsformen

Die Schülerinnen und Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf absolvieren ebenfalls alle regulär angedachten Praktika (siehe Berufsvorbereitung der Luisenschule). Für die Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf sollten zusätzliche Praktikumserfahrungen ermöglicht werden, um den Übergang von Schule in den Beruf zu erleichtern. Individuelle Lösungen sind erwünscht. Folgende Praktika sollten realisiert werden. Die genannten Zeitpunkte geben eine sinnvolle Orientierung.

Klasse 8	zusätzlich: 1-wöchiges Praktikum nach Neigung (Frühling)
Klasse 9	regulär 3-wöchiges Blockpraktikum (Jan/Feb) zusätzlich: 2-wöchiges Praktikum (September oder Mai) Tagespraktikum im zweiten Halbjahr im Anschluss an das erste reguläre Blockpraktikum
Klasse 10	2-wöchiges Blockpraktikum im Hinblick auf die Übernahme in ein Ausbildungsverhältnis August oder September) Fortführung Tagespraktikum

Evaluation:

- Das Team Gemeinsames Lernen evaluiert nach dem Schuljahr 2017/2018 die erste Praktikumsphase in Klasse 8.

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Internationale Sprachklassen	Koordination: Frau Horn-Begemann
Allgemeiner Überblick	
Ziele: • Sprachliche und soziale Integration durch Sprachkompetenz in der Ziel- und Bildungssprache Deutsch (DaZ) • Schrittweise Integration in die Regelklassen • Erlangung eines Schulabschlusses/ Übergang in andere Schulformen • Stärkung der persönlichen Kompetenzen • Interkulturelle Kommunikation und Akzeptanz der Vielfalt • Orientierungswissen und Landeskunde (soziale, kulturelle und politische Strukturen) • Freude am Erlernen der deutschen Sprache und Aufrechterhaltung der Motivation	
Kurzbeschreibung: In der Luisenschule sind drei Internationale Sprachklassen (Vorbereitungsklassen: IK1, IK2, IK3) angegliedert, die neu zugewanderte Kinder und Jugendliche ohne oder mit nur geringen Deutschkenntnissen besuchen. Das Ziel dieser Klassen ist es, die Schülerinnen und Schüler auf den Regelklassenunterricht der Luisenschule bzw. einer anderen Schule oder Schulform vorzubereiten. Das Konzept der Luisenschule zur Beschulung von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern basiert auf dem BLK-Modellprogramm FÖRMIG zugrundeliegenden „Prinzip der durchgängigen Sprachbildung“. Der Erwerb einer hinreichenden Sprachkompetenz in der Ziel-, Fach- und Bildungssprache Deutsch steht daher von Beginn an in allen Fächern im Zentrum des Unterrichtskonzeptes der Internationalen Sprachklassen. Die Grundlage zur Beschulung der Internationalen Sprachklassen bilden die Lehr- und Rahmenpläne der Bundesländer, die sich an den von der Kultusministerkonferenz formulierten Standards orientieren (KMK 2010/11). Das pädagogische Konzept der Luisenschule ist an den besonderen Bedarfen der Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger ausgerichtet. Es berücksichtigt, dass der Sprachstand innerhalb einer Lerngruppe aufgrund der unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen, der kulturellen Vielfalt der Herkunftsländer, der Altersunterschiede und Lebensbedingungen stark differiert. Aus diesem Grund gibt es an der Luisenschule drei IK, die je nach Alter und Kenntnisstand eine differenzierte Beschulung der Schülerinnen und Schüler ermöglichen.	
Evaluation: • Prozessbegleitete Beobachtung des Spracherwerbs • Verweildauer in den einzelnen Internationalen Klassen	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Internationale Sprachklassen	Koordination: Frau Horn-Begemann
Arbeitsbereich: Unterrichtskonzept	Koordination: Frau Horn-Begemann
Baustein: Deutsch als Zweitsprache	Koordination: Frau Horn-Begemann
Ziele: • Intensive und individuelle Förderung der Sprachkompetenz in relevanten Sprachhandlungssituationen • Handlungsorientiertes Lernen in Lernszenarien und an außerschulischen Lernorten • Entwicklung der Sprachlernfähigkeit	
Kurzbeschreibung: Im Unterricht Deutsch als Zweit- und Zielsprache besteht die Herausforderung darin, dass die deutsche Sprache bereits während des Erlernens zur Kommunikation in Alltags – und Schulsituationen benötigt wird. Das Unterrichtskonzept der Luisenschule geht daher von den aktuellen Sprechbedürfnissen der Schüler aus und initiiert außerunterrichtliche Sprachkontakte. Der unterrichtliche, gesteuerte Spracherwerb steht somit in einem Zusammenwirken mit dem außerunterrichtlichen, ungesteuerten Spracherwerb. Dieser besondere Prozess im Erwerb der Zielsprache Deutsch wird im Unterricht aktiv auf der Grundlage einer flachen und zyklischen Progression unterstützt und erweitert. Somit werden im Unterricht die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und bisherigen Lern- und Lebensbiographien der Schülerinnen und Schüler respektiert. Darüber hinaus ist von Beginn an als ein Ziel des Unterrichts, sprachliche Phänomene bewusst zu machen und die Schülerinnen und Schüler zur Selbständigkeit beim Sprachenlernen anzuleiten, die wegweisend für die gesamte sprachliche Bildung ist.	
Evaluation: • Prozessbegleitete Beobachtung des Spracherwerbs • Verweildauer in den Internationalen Sprachklassen	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Internationale Sprachklassen	Koordination: Frau Horn-Begemann
Arbeitsbereich: Übergangsmanagement	Koordination: Frau Horn-Begemann
Baustein: Durchgängige Sprachbildung	Koordination: Frau Horn-Begemann
Ziele: • Durchlässigkeit zwischen allen beteiligten Bildungsstufen • Deutsch in allen Fächern	
Kurzbeschreibung: Der Ansatz der durchgängigen Sprachbildung in der Luisenschule hat zum Ziel, sprachliche Entwicklungs- und Bildungsprozesse der neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen an den Schnittstellen zwischen allen beteiligten Bildungsstufen durchlässig zu gestalten und zu lenken, um ihnen den Zugang zur Bildungssprache Deutsch zu eröffnen. Hierin sehen wir die Chance, dass auch die neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen an der Luisenschule die Möglichkeit haben, die notwendigen sprachlichen Kompetenzen für einen erfolgreichen Bildungsweg so weit wie möglich zu erwerben. Eine durchgängig ausgerichtete Sprachbildung zielt auf die langfristig angelegte Aufgabe, die den gesamten Bildungsweg umfassen muss. In diesem Verständnis ist Sprachförderung die Aufgabe aller Fächer, die Kompetenzen in der Bildungs- und Fachsprache zu fördern. Die Erfahrung zeigt, dass Sprachbildung in allen Fächern den Schülerinnen und Schülern unmittelbare Erfolgserlebnisse vermittelt und die Motivation der Lernbereitschaft erhöht.	
Evaluation: -----	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Internationale Sprachklassen	Koordination: Frau Horn-Begemann
Arbeitsbereich: Übergangsmanagement	Koordination: Frau Horn-Begemann
Baustein: Module der Phasierung	Koordination: Frau Horn-Begemann
Ziele: • Alphabetisierung und Erwerb der Basiskompetenzen • Schrittweiser Übergang in die Regelklassen • Hospitation im Fächerkanon der Regelklassen • Integration in die Regelklasse	
Kurzbeschreibung: Ziel des Konzeptes ist es, die (Teil-)Integration der neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen in die Regelklasse von Beginn an zu steuern und zu begleiten: Flexibilität und Durchlässigkeit sind hier die bedeutenden Prinzipien. Dem Konzept der Luisenschule liegt ein Vier-Phasen-Modell zugrunde, das die individuellen Lernvoraussetzungen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in besonderem Maße berücksichtigt. <u>Phase I: Alphabetisierung und Erwerb der Basiskompetenzen:</u> • Erlernen des lateinischen Schriftsystems für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche ohne Vorkenntnisse • elementare Sprachkenntnisse (GER A1) sind Voraussetzung zum Übergang in die Phase II <u>Phase II: Aufbauphase I</u> • Diese Phase zielt auf die Spracherwerbsstufe A2 (GER) und ist in der IK 2 angesiedelt. • Teilintegration in Form von Hospitationsphasen in ausgewählten Fächern. • Auswahl nach Neigungen, Vorkenntnissen und Kompetenzen. <u>Phase III: Aufbauphase II</u> • Die zu erwerbenden Kompetenzen zielen auf die selbständige Sprachverwendung (B1 GER) • Kennenlernen des Fächerkanons der altersentsprechenden Regelklasse durch Hospitationsphasen <u>Phase IV: Integration in die Regelklasse</u> • vollständiger Übergang in die Regelklasse	
Evaluation: • Sprachstandsfeststellungstest (A1-B1) • Prozessbegleitende Beobachtung des Spracherwerbs • Pädagogische Konferenzen	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Internationale Sprachklassen	Koordination: Frau Horn-Begemann
Arbeitsbereich: Lernentwicklung	Koordination: Frau Horn-Begemann
Baustein: Kompetenzorientierte Lernbegleitung	Koordination: Frau Horn-Begemann
Ziele: • Schnelle Integration in die Regelklassen • Stabilisierung der emotionalen Sicherheit • Kompetenzzuwachs im Spracherwerb der Fach- und Bildungssprache • Erreichung der Bildungsabschlüsse	
Kurzbeschreibung: Die Phase der vollständigen Integration in eine Regelklasse wird umso erfolgreicher verlaufen, je besser die Phasen I -IV vorbereitet und begleitet werden. Ein wichtiger Bestandteil des Konzeptes der Luisenschule ist daher die Vorbereitung auf den sukzessiven Übergang in die Regelklasse durch: • einen begleiteten Übergang durch Betreuungslehrerinnen und -lehrer • Hospitationsphasen • Kooperation mit den Klassen- und Fachlehrerinnen und -lehrern • Sprachstandsdiagnostik durch eine prozessbegleitende Beobachtung (Niveaustufen DAZ, 2009) • Pädagogische Konferenzen • Elternarbeit • Additive Förderung durch außerschulische Kooperationspartner (Stadtbibliothek, Kommunales Integrationsamt der Stadt Bielefeld, Sportjugend Bielefeld) • Festlegung von Qualitätsmerkmalen einer gelingenden Sprachförderung	
Evaluation: • Instrumente der Sprachstandsdiagnose: u.a. Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache 2009/2013	

Leitfaden: Von der Internationalen Sprachlernklasse in die Regelklasse

Integrationsphase	Arbeitsschritte	Maßnahmen	Verantwortliche	Ergänzende Fördermaßnahmen
I	Alphabetisierung/ Erwerb der Basiskompetenzen	- Zuweisung nur durch das Kommunale Integrationszentrum der Stadt Bielefeld - Aufnahmegespräch - Zuweisung in IK: - Jg. 5-7>> IK1 + IK2 - Jg. 8-10>> IK3 - Anlassbezogene Prognosekonferenzen (u.a. vor Eltern-Schülersprechtag, Zeugniskonferenzen)	KI SL+hn hn Klassenlehrer IK > FL-Hauptfächer-IK	Sprachförderung durch außerschulische Kooperationspartner - Integrationsprojekte (Lions Club, Bielefelder Bürgerstiftung, Stadtbibliothek) (über hn) Schulinterne Förderangebote: - WP-Lernpaten (über cw) - WP-IK-Paten (über rh)
II	Aufbauphase 1 Hospitationsphasen in Regelklassen in ausgewählten Fächern	Wichtig: Im Notfall (z.B. Brandfall) müssen die Lehrkräfte nur anhand des Klassenbuches feststellen können, welche SuS in welcher Stunde an- oder abwesend sind. Dies bedeutet, dass sowohl im Klassenbuch der IK als auch im Klassenbuch der Regelklasse dokumentiert werden muss, in welcher Stunde SuS zur Hospitation an- oder abwesend sein sollten. Verantwortlich hierfür sind die Klassenlehrer der IK und der Regelklasse. - Austausch Klassenlehrer-IK mit Fachlehrer-IK: Welches Kind? Welche Fächer? Welcher Zeitraum? - Absprache mit Schulleitung: Welche Klasse? - Kontaktaufnahme Klassenlehrer-IK mit Klassenlehrer-Regelklasse - KL-Regelklasse informiert Fachkollegen	KL-IK und KL-Regelklasse KL-IK <> FL-IK KL-IK > SL KL-IK > KL-Regelklasse KL-Regelklasse > FL-Regelklassen	Sprachförderung durch außerschulische Kooperationspartner - Städtische Integrationshilfen (über hn) - Studentische Förderung, Kooperation Uni Bielefeld (über hp)

		- FL-Regelklasse besorgt Bücher (oder nach interner Absprache über KL-Regelklasse) - KL-Regelklasse erhält Dokumentationsbogen (zum Lernentwicklungsprozess) von KL-IK, KL-Regelklasse holt über diesen Einschätzungen und Prognosen der FL-Regelklassen ein, gibt diesen nach Absprache zurück an KL-IK - Organisation/Begleitung der notwendigen Wechsel zwischen den Standorten durch Schulsozialarbeit: Kommt das Kind an? Pünktlich? Regelmäßig? - Leistungsfeststellung und Benotung erfolgt über die Lehrkraft an deren Unterricht SuS teilnimmt, d.h. FL-Regelklasse benotet das Fach, in dem das Kind hospitiert; Hinweis: Keine Note schlechter als ausreichend, andernfalls Aussetzung der Note, s.u. - FL-Regelklasse meldet Noten 2-fach zurück: - Eingabe in SchiLD - Als Liste an KL-IK	FL-Regelklasse (<>KL-Regelklasse) KL-IK> KL-Regelklasse> FL-Regelklasse> KL-Regelklasse> KL-IK Rückmeldung von FL-Regelklasse >KL-IK >Sozialarbeit IK FL-Regelklasse FL-Regelklasse> SchiLD und KL-IK	
III	Aufbauphase 2 Hospitationsphase in allen Fächern	- Basierend auf der Rückmeldung (Dokumentationsbögen) Entscheidung über Ausweitung der Hospitationsphase durch die Lehrkräfte der Regelklasse in Absprache mit KL-IK - Elterninformation über Ausweitung durch KL-IK - Beschaffung der Bücher, Lernzeitplaner etc. durch den KL-Regelklasse - Unterstützung der KL-Regelklasse bei organisatorischen Fragen (z.B. Klassenfahrten, Ausflüge, BuT etc.) durch Schulsozialarbeit IK - KL-Regelklassen erhält Dokumentationsbogen (zum Lernentwicklungsprozess) von KL-IK, KL-Regelklasse holt über diesen Einschätzungen und Prognosen der FL-Regelklassen ein, gibt diesen nach Absprache zurück an KL-IK	KL-Regelklasse<> FL-Regelklasse> IK-Klassenlehrer KL-IK KL-Regelklasse KL-Regelklasse<> Schulsozialarbeit IK (Rh) KL-IK> KL-Regelklasse> FL-Regelklasse> KL-Regelklasse> KL-IK	Sprachförderung durch außerschulische Kooperationspartner - Städtische Integrationshilfen (über hn) - Studentische Förderung, - Kooperation Uni Bielefeld (über hp) Schulinterne Förderangebote: - Englischförderung (English Power, über pb) - DaZ-Fördergruppen Jg. 8-10 (über hp)

IV	Integrationsphase klären	• Basierend auf der Rückmeldung (Dokumentationsbögen, weiterer kollegialer Austausch) Entscheidung über Übergang in Regelklasse durch die Klassenkonferenz (BASS 13-63.3, Punkt 2.2.5/2.3.2 vom 28.06.2016 in Absprache mit der Schulleitung • Formelle Elterninformation und Gespräch mit Schüler/-in über IK- Klassenleitung und Schulleitung	Klassenkonferenz-IK <> SL KL-IK, SL	Sprachförderung durch außerschulische Kooperationspartner • Städtische Integrationshilfen (über hn) • Studentische Förderung, Kooperation Uni Bielefeld (über hp) Schulinterne Förderangebote: – Englischförderung (English Power, über pb) – DaZ-Fördergruppen Jg. 8-10 (über hp)
----	---	--	--	--

Grundsätze der Leistungsbeurteilung, mögliche Sonderregelungen für IK-SuS

1. Während der Hospitationsphasen und **auch nach dem Übergang in die Regelklasse** ist eine Aussetzung der Benotung wegen sprachlicher Probleme möglich, Hinweis darauf als Zeugnisbemerkung (Zeugnisfloskeln über Hn/Bz).
BASS 13-63.3, Punkt 4.3/28.06.2016: „Bei der Beurteilung der Leistungen sollen sprachlich bedingte Erschwernisse des Lernens angemessen berücksichtigt und im Zeugnis erläutert werden, soweit die jeweils anzuwendende Ausbildungs- und Prüfungsordnung es zulässt.“(siehe Nachteilsausgleich)

2. Zum Nachteilsausgleich in der ZP siehe:

<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentrale-pruefungen-10/weiteredokumente/>

3. Bei nicht vorhandenen Englischkenntnissen nehmen die SuS in Klasse 10 an einer Sprachfeststellungsprüfung in ihrer Herkunftssprache teil, die ihnen einen Schulabschluss ermöglicht.

Achtung:

- **Anmeldung über Klassenlehrer, sehr frühes Fristende!**

Aussetzen der Benotung: Nimmt ein/e Schüler/-in zuvor am **Englischunterricht** teil, und es ist absehbar, dass dieser/e bis zum Ende der Klasse 10 das in der ZP geforderte Niveau nicht erreichen kann, **darf er/sie keine Benotung erhalten (>>sonst Ausschluss von Sprachfeststellungsprüfung!)**

Weitere Informationen und Antragsformular siehe: Richtlinie: http://www.bezreg-arnsberg.nrw.de/themen/s/sprachpruefung/do_sprachpruefung/richtlinien.pdf

Antrag: http://www.bezreg-arnsberg.nrw.de/themen/s/sprachpruefung/do_sprachpruefung/antrag_sprachpruefung.pdf

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Beratung	Koordination: Frau Wernery
Allgemeiner Überblick	
Ziele: Umfassende und aktive Beratung und Unterstützung • in schwierigen Lebenslagen und Krisensituationen sowie bei sozialen Problemen und Konfliktsituationen, • bei der Berufswahlorientierung, • in Fragen der Schullaufbahn und Vorbereitung des Übergangs in weiterführende Bildungsgänge sowie in das Berufsleben • im Hinblick auf Lernprobleme und Leistungsdefiziten	
Kurzbeschreibung: Beratung ist integrierter Bestandteil unterrichtlicher und pädagogischer Aufgaben aller Lehrerinnen und Lehrer. Daneben spielen spezielle Beratungsangebote durch Lehrkräfte, Schulleitung und Schulsozialarbeitern innerhalb der Aufgabenfelder Information, Intervention, Kooperation und Prävention eine wichtige Rolle. Wichtig dabei ist die enge Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Personal, Eltern und Schülern. Eine wesentliche Stütze der Beratung in allen Aufgabenfeldern an der Luisenschule ist die Schulsozialarbeit , die derzeit von zwei Schulsozialarbeitern und einer Schulsozialarbeiterin getragen wird. Ab der siebten Klasse bietet die Luisenschule ein umfangreiches Konzept zur Berufswahlberatung (siehe Schwerpunkt Berufswahlorientierung). Zahlreiche Angebote im Bereich der Laufbahn- und Übergangsberatung sorgen für eine enge Begleitung der Schülerinnen und Schüler und deren Eltern im Hinblick auf die Schulwahl , die Weiterführung der Laufbahn sowie der Identifikation mit der Luisenschule. Weitere Angebote der individuellen Lernberatung (siehe Schwerpunkt Fördern und Fordern) sind Lernsprechtage und Lernverträge, Lernsprechstunden, Lerncoaching sowie Lernpaten.	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Beratung	Koordination: Frau Wernery
Arbeitsbereich: Schulsozialarbeit	Koordination: Frau Karakoc, Herr Sondermann, Herr Seewig
Ziele: • Beratung von Schülerinnen und Schülern in schwierigen Lebenslagen und Krisensituationen • Unterstützung von Lehrpersonen bei sozial schwierigen Problemen in ihrer Klasse • Integration von Schülerinnen und Schülern in den Lebensraum Schule	
Kurzbeschreibung: Schulsozialarbeit ist ein Angebot der Jugendhilfe, bei dem sozialpädagogische Fachkräfte kontinuierlich am Ort Schule tätig sind. Sie arbeiten auf einer vereinbarten und gleichberechtigten Basis mit Lehrkräften zusammen, um Schülerinnen und Schülern in ihrer individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung zu fördern. Sie helfen Bildungsbenachteiligten abzubauen, Erziehungsberechtigte und Lehrkräften durch Beratungsangebote bei der Erziehung und dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz zu unterstützen und eine schülerfreundliche Umwelt mitzugestalten. Dieses geschieht zum einen im Fach Sozialtraining (siehe Sozialkompetenz) und durch verschiedene Angebote im schulischen Alltag. Grundlegende Methode der Schulsozialarbeit ist die Beziehungsarbeit. Vertrauen und Offenheit bilden die Basis dafür, dass Hilfsangebote wahrgenommen und Lösungsprozesse initiiert werden können. Die Schulsozialarbeit gestaltet Präventionsprozesse mit außerschulischen Partnern und arbeitet in der Konzeptionierung verschiedener Ratgeber an der Schule mit (z.B.: Leitfaden zur Gewaltprävention). Darüber hinaus ist sie Mittlerin zu verschiedenen Angeboten der Jugendhilfe und Psychotherapie.	
Evaluation: • Die Schulsozialarbeiter überprüfen ihre Arbeit in kollegialer Beratung.	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Beratung	Koordination: Frau Wernery
Arbeitsbereich: Schulsozialarbeit	Koordination: Frau Karakoc, Herr Sondermann, Herr Seewig
Baustein: Schulsozialarbeit mit Internationalen Sprachlernklassen	Koordination: Herr Schlingmann
Ziele: • Übergänge erleichtern von Internationaler Klasse zur Regelklasse • Begleitung im Bereich des täglichen Lebens • Einzelfallhilfe • Elternarbeit • Ferien- und Freizeitgestaltung	
Kurzbeschreibung: Seit März 2016 gibt es an der Luisenschule eine spezielle Stelle „Schulsozialarbeit mit Internationalen Sprachlernklassen“, welche in Trägerschaft der Sportjugend Bielefeld ist. Dabei liegt der Fokus auf der Begleitung der Schülerinnen und Schüler der Internationalen Sprachlernklassen sowohl im Unterricht als auch in Angelegenheiten des täglichen Lebens. Die Schulsozialarbeiterin unterstützt bei Lernschwächen, bei Anträgen „Bildung und Teilhabe“ und bei Konflikten innerhalb des Systems Schule, sowie bei Freizeit und Feriengestaltung. In Zusammenarbeit mit Eltern, Schülern, Lehrern Sonderpädagogen und Schulsozialarbeitern werden bei Bedarf für jedes Kind die besten Fördermöglichkeiten erarbeitet.	
Evaluation: • Regelmäßiger Austausch im Dienstgespräch der Sozialarbeiter • Regelmäßige Rücksprache mit Schulleitung am Standort Luise II • Regelmäßiger Austausch im Dienstgespräch der Klassenlehrer der Internationalen Sprachlernklassen	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Beratung	Koordination: Frau Wernery
Arbeitsbereich: Laufbahn- und Übergangs- beratung	Koordination: Herr Pachur
Ziele: • Neuanmeldung von realschulgeeigneten Schülern (Leistungsniveau) • Anmeldung von Schülern, die ins Profil der Luisenschule passen • Nutzen der Durchlässigkeit bei der Suche nach der optimalen Schulform • Begleiten der Schüler und Eltern bei der Schulwahl • Begleiten der Schüler und Eltern bei der Weiterführung der Laufbahn • Erhöhen der Identifikation mit der Luisenschule	
Kurzbeschreibung: Optimale Lernentwicklung ist eng mit verschiedenen Formen der Beratung verbunden. Diese erfolgt sowohl anlassbezogen punktuell als auch permanent begleitend oder bei Bedarf kurzfristig spontan. Laufbahn- und Übergangsberatung steht neben Erziehungsberatung durch Schulleitung, Konfliktleitfaden, Klassenlehrer und Schulsozialarbeit (siehe Schulsozialarbeit), Lernberatung (siehe Individuelle Förderung) und Berufsberatung (siehe Berufswahlorientierung). Wesentlich für eine gute Entwicklung von Lern- und Sozialverhalten ist eine angemessene Forderung der Kinder. Für die Wahl der richtigen Schulform und der richtigen Schule präsentieren wir unsere Schule zu verschiedenen Anlässen, bei denen Eltern und Kinder Einblick in das Schulleben und das Profil der Schule erhalten. Darüber wird auch in verschiedenen Medien informiert und beraten. Enge Kooperationen mit anderen Schulformen der Sekundarstufe 1 (Grund-, Haupt- und Gesamtschulen sowie Gymnasien) bieten individuelle Lösungen, bei entsprechender Entwicklung der Leistung oder der Persönlichkeit des Schülers dessen Schulkarriere zu optimieren. Ergänzt wird dies durch die aktive Teilnahme an Projekten des Bildungsbüros der Stadt Bielefeld zur Optimierung der Übergänge. Auch im Rahmen der Kampagne „Zukunftsschule NRW“ wird gemeinsam mit Grundschulen an der Optimierung der Übergänge gearbeitet. Tag der offenen Tür: An einem Samstag im Schuljahr präsentieren alle Lehrer und Schüler, besonders Schüler der 5. Klassen, ihre Luise. Neben Probeunterricht, Aufführungen und Ausstellungen erhalten Kinder und Eltern Einblick in unsere Arbeitsschwerpunkte, den Ganzttag, das Gemeinsame Lernen und Fördermöglichkeiten. Gleichzeitig präsentieren unsere Fünftklässler ihren Eltern und den anderen Gästen Ausschnitte aus ihrem ersten Schuljahr. Präsentationen in Grundschulen: In verschiedenen Grundschulen unseres Umfeldes stellt der Schulleiter im Rahmen von	

Elterninformationsabenden die Schulform „Realschule“ vor (konkrete Erwartungen an zukünftige Realschüler; Abschlüsse und Bildungsgänge) und gibt einige wenige Informationen zum Profil der Luisenschule.

Hospitationen:

Verschiedene Grundschulen besuchen uns im Vorfeld der Anmeldungen mit ihren Viertklässlern und erhalten je nach Vereinbarung eine Schulführung mit „Fragestunde“ und/oder die Möglichkeit am Unterricht unserer Fünftklässler teilzunehmen. Es besteht auch das Angebot, dass der SL und die EP-Koordinatorin die Lehrerkonferenz einer Grundschule über den Bildungsgang RS informieren.

Informationsbroschüre:

Dieses komprimierte Mini-Schulprogramm ist an Eltern und Schüler gerichtet und wird gemeinsam mit der Einladung zum Tag der offenen Tür jedes Jahr im Oktober an die Grundschulen zur Verteilung an die Viertklässler und ihre Eltern versandt.

Homepage:

Unsere Homepage www.luisenschule-bielefeld.de gibt in Wort und Bild Auskunft zur Schulform, zu unserem Schulgebäude, zu Inhalten und zu unserem Schulleben. Gepflegt wird sie von einem Informatiklehrer und Schülern der Informatikkurse.

Probeunterricht an einer anderen Schulform: Bei Über- oder Unterforderung muss gemeinsam mit den Eltern nach Ausschöpfen aller Forder- und Fördermöglichkeiten (siehe Förderkonzept) rechtzeitig reagiert und eine geeignete Schulform gesucht werden. Dies wird durch enge Kooperation mit benachbarten Schulen und eine am Wohl des Kindes orientierte Handhabung gefördert. Wir vereinbaren mit der entsprechenden Schule auf Antrag der Eltern eine 3-4-wöchige Freistellung für Probeunterricht an der Luisenschule. Genauso stellen wir Schüler auf Wunsch der Eltern für Probeunterricht an anderen Schulformen frei. Voraussetzungen sind jeweils ein persönliches Beratungsgespräch mit der Schulleitung der aufnehmenden Schule und eine positive Prognose der abgebenden Schule. Am Ende der Probezeit und auf den Zeugniskonferenzen in 5 und 6 beraten alle Lehrer, die das Kind unterrichten, über die Eignung und einen möglichen Schulwechsel.

Übergangskonferenz Klasse 5 (Bildungsbüro)

Im Laufe der Klasse 5 findet einmal jährlich eine Bielefelder schulformübergreifende Veranstaltung mit allen Klassenleitungen Jahrgang 5 und den Grundschulklassenleitungen, die die entsprechenden Schüler in Jahrgang 4 betreut haben statt. Hier werden in Einzelgesprächen Informationen über die Kinder ausgetauscht und Entwicklungsverläufe nach dem Übergang gemeinsam besprochen. Die Organisation liegt beim Bildungsbüro der Stadt Bielefeld.

Kinder des Gemeinsamen Lernens

Vor den Anmeldeterminen und nach Anmeldung hospitieren die Sonderpädagogen im Grundschulunterricht der zukünftigen Schüler. Die Informationen fließen in die Beratung zur Schulwahl, in die spätere Klassenbildung und in die benötigten Förderangebote ein. Später wird regelmäßig beraten, ob der Förderschwerpunkt aufrechterhalten werden oder ein Integrationshelfer beantragt werden muss.

Übergang von Kindern der Internationalen Klassen in die Regelklassen

In enger Zusammenarbeit mit dem kommunalen Integrationsbüro wird bei der Aufnahme in Einzelgesprächen genau geprüft, welche Kinder mindestens das Niveau der Realschule erreichen können. Ziel ist ein erfolgreicher Übergang in die Regelklasse (siehe Internationale Klassen – Übergangsmanagement). Die Schüler werden von den IK-Lehrern in Absprache mit den Fachlehrern der Regelklassen zunächst in einzelnen Fächern, später ganz in Regelklassen hospitieren und so behutsam in eine Regelklasse integriert.

Erprobungsstufenkonferenzen mit Grundschullehrern:

Zusätzlich zu der Übergangskonferenz JG 5 (siehe oben) laden wir zu den Erprobungsstufenkonferenzen JG 6 einmal im Jahr die ehemaligen Grundschulklassenlehrer unserer Schüler ein, um gemeinsam über langfristige Entwicklungen der Schüler zu beraten und Informationen auszutauschen.

Übergangsberatung für den Wechsel in die gymnasiale Oberstufe

Schüler, die sich in von den die gymnasiale Oberstufe orientieren, werden rechtzeitig und mehrperspektivisch intensiv beraten. Dafür gibt es verschiedene Angebote, die in Kooperation mit zwei benachbarten Gymnasien (Helmholtz und Cecilien) durchgeführt werden.

Elterninformationsabende:

Zu Beginn der Klassenpflegschaftssitzungen findet ggf. eine Jahrgangspflegschaftssitzung statt, auf der die wesentlichen Informationen (Ziele, Merkmale der Jahrgangsstufe, schulrechtliche Grundlagen) zentral besprochen werden.

Über die Inhalte des **Sexualkundeunterrichts** werden die Eltern informiert, um häusliche Unterstützung zu vergrößern und religiös bedingte Vorbehalte im Vorfeld zu verringern.

Die Wahl der individuell sinnvollen **Wahlpflichtfächer** ist von wesentlicher Bedeutung für den schulischen Erfolg und ggf. für die weitere Laufbahn. Richtige Wahlen sollen gefördert, Fehlverhalten vermieden werden. Deshalb informieren Schulleitung und WP1-Lehrer die Eltern und Schüler in einer Abendveranstaltung rechtzeitig ausführlich über Wahlkriterien, Kursinhalte und Bedeutung der Wahl.

Vor den WP2-/AG-Wahlen stellen die entsprechenden Lehrer ihre angebotenen Kurse vor.

Einzelberatung:

Wenn bei der Schulformwahl oder dem späteren Seiteneinstieg besondere persönliche Probleme oder Lernprobleme eine Rolle spielen oder der Verbleib auf der Schule durch solche Faktoren gefährdet ist, suchen Klassenlehrer und Schulleiter gemeinsam mit den Schülern und seinen Eltern nach Fördermöglichkeiten, außerschulischen Unterstützungssystemen oder auch nach Schulalternativen. Dies geschieht zeitnah in den Sprechstunden oder nach telefonischer Vereinbarung.

Berufswahlsprechstunde:

Für eine sinnvolle Fortführung der schulischen oder beruflichen Laufbahn werden, ausgehend von Wünschen der Schüler, Kompetenzchecks sowie Erfahrungen in den Praktika und Einzelgespräche über die Perspektiven auch im Rahmen von im Rahmen von KAoA geführt (siehe Berufswahlorientierung). Das hilft den Schülern, ihre Planungen zu strukturieren und zeitgerecht auszuführen.

Evaluation:

- Elternbefragung zur Schulwahl
- Meldezahlen
- Zahl der Schulwechsler
- Abschluss-/Übergangsqualitäten
- Rückmeldung der Kollegen über Lern- und Sozialverhalten neuer Schüler

Anhang: Kooperation Luisenschule und Helmholtz-Gymnasium bei der Beratung zum Übergang von Klasse 10 in die gymnasiale Oberstufe (Version 17/18)

Kooperation Luisenschule und Helmholtz-Gymnasium bei der Beratung zum Übergang von Klasse 10 in die gymnasiale Oberstufe

	Inhalte	Termin im Schuljahr 2017/2018
vor Beginn des neuen Schuljahres	Terminpläne austauschen	Treffen am 27.06.2017 (Herr Muer, Fr. Oetting, Par)
November	Erstinformation der SuS in Klasse 10: - Infobroschüre des Ministeriums - Übersicht Termine HG / Ceci und Kontaktdaten für SuS - Lernzeit Berufsorientierung: SuS entwickeln Fragen zur Oberstufe - Zusendung Plakate und Broschüren Tage der offenen Tür)	
	Baustein 17 (Luisenschule): Vorstellung der gymnasialen Oberstufe durch OS-Koordinatoren von Gymnasien und Gesamtschule	
November / Dezember	Tage der offenen Tür am HG: - Möglichkeit zur Besichtigung der Schule - ggf. individuelle Führungen nach verbindlicher Anmeldung	Freitag, 01.12.2017 ab 15.00 Uhr und Samstag, 02.12.2017, ab 9.00 Uhr
Dezember / Januar	Hospitation / Einzelberatung (Formular Hospitationsantrag)	
Februar	Anmeldungen	Anmeldetermine werden zentral durch die Stadt Bielefeld festgelegt
Februar / März	schriftliche Rückmeldung durch die Gymnasien innerhalb von 1-2 Wochen nach Anmeldung Möglichkeit zur Einzelberatung Einladung zum „Markt der Fächermöglichkeiten“: Anforderungen und Inhalte der gymnasialen Oberstufe in den angebotenen Fächern Elternabend: Information zentraler Termin: Kurswahlen (Begleitung durch Beratungslehrer / Oberstufenkoordinator)	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Lernen und Leben im Ganztag	Koordination: Frau Pollmeier
Allgemeiner Überblick	
Ziele: • Verlässliches und differenziertes Lern- und Betreuungsangebot an bis zu fünf Tagen in der Woche. • Mehr Lernchancen schaffen durch mehr Zeit- und Raum für zusätzliche individuelle Lernzeit mit differenzierten Lernmethoden und Lerngelegenheiten. • Gezieltes Fördern von sozialen und personalen Kompetenzen. • Chancengleichheit durch Verlagerung des häuslichen Lernens in die Schule. • Mehr Abwechslung und Profilbildung durch viele Wahl- und Projektangebote.	
Kurzbeschreibung: Alle Schülerinnen und Schüler der Luisenschule Bielefeld werden im gebundenen Ganztag unterrichtet. An den individuellen Bedürfnissen sowohl der Schüler als auch der Eltern orientiert, findet Lernen und Leben gleichermaßen in der Schule statt. Neben dem Kernunterricht hat sich, unterstützt von zahlreichen Kooperationspartnern, im Ganztag seit dem eine Lernkultur entwickelt, in der die Schülerinnen und Schüler behutsam in die verantwortungsvolle Selbständigkeit begleitet und unterstützt werden. Vor dem Hintergrund der eingangs genannten grundlegenden Zielsetzungen unterliegt der gebundene Ganztag einer permanenten schulischen Entwicklungsarbeit. Im Rahmen der Arbeitsgruppe Ganztag werden alle Entwicklungsbereiche des gebundenen Ganztags aktiv von Schülern, Eltern, Lehrer und Kooperationspartnern mitgestaltet, was bis heute zu einer hohen Identifikation mit der Schule führt. Im Folgenden werden die grundlegenden Elemente des gebundenen Ganztags skizziert: - Rahmenorganisation / Zeitlicher Rahmen - Lernzeiten - Trainingszeiten in Anbindung an Hauptfächer - Wahlpflichtangebote - Sozialtraining - Gemeinsames Mittagessen / Mittagspause - Freiwillige Mittagsbetreuung an kurzen Schultagen (Sportjugend Bielefeld)	

Rahmenorganisation Ganztag

Was	Zeit	KL5		KL6		KL7		KL8		KL9		KL10	
Ergänz- ung	1 x 60 Min	Lernzeit D;M;E		Lernzeit D;M;E		Lernzeit D,M;E + WP1		LSE Studio		Lernzeit D,M;E + WP1		Lernstudio ZP	
	1 x 60 Min	Lernzeit D,M;E		Lernzeit D,M;E		Lernzeit D,M;E + WP1		Lernzeit D,M;E + WP1		Berufswahl (30 Min)		Berufswahl (30 Min)	
Ganz- tag	1 x 30 Min	Mathe Training		Mathe Training				Ungebundene Lernzeit					
	1 x 30 Min	Lernzeit Orga		Lernzeit Orga		Lernzeit Orga		Lernzeit Orga				Ungebundene Lernzeit	
	1 x 30 Min	Sozialtraining		Sozialtraining		Mathe Software		Ungebundene Lernzeit		Lernzeit FII		Ungebundene Lernzeit	
	1 x 60 (90) Min	Wahlpflicht		Wahlpflicht		Wahlpflicht		Wahlpflicht		Wahlpflicht		Wahlpflicht	
	1 x 60 Min	Lernzeit FII		Lernzeit FII + Französisch									
Zeitumfang		150 Min 2,5	180 Min 3	150 Min 2,5	180 Min 3	120 Min 2	120 Min 2	120 Min 2	150 Min 2,5	90 Min 1,5	90 Min 1,5	90 Min 1,5	120 Min 2
		330 Minuten (5,5 Stunden)		330 Minuten (5,5 Stunden)		240 Minuten (4 Stunden)		270 Minuten (4,5 Stunden)		180 Minuten (3 Stunden)		210 Minuten (3,5 Stunden)	
Gesamt		1560 Minuten (26 Stunden)											

Zeitlicher Rahmen / Stundenplan

Beispiel-Stundenplan 60 Minuten-Takt

Stunde	Zeit in Minuten	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1 7.50 – 8.50	60	Deutsch	Mathe	Englisch	Schwimmen	Religion
2 8.55 – 9.55	60	Englisch	Deutsch	Mathe		Deutsch
Pause 9.55 – 10.20	25	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
3 10.20 – 11:20	60	Sport	Biologie	Physik	Politik	Erdkunde
4 11.25 -12.25	60	Kunst	15 Min. Pause	Kunst	Musik	Englisch
Mittagspause 12.25 – 13.25	60	Mittagspause	Mathe	Mittagspause	Mittagspause	LRS/Försch/Lernpaten etc.
			Mathe Training			
			LRS/Försch/Lernpaten etc.			
5 13.25 – 14.25	60	Lernzeit (D/M/E)		Lernzeit (D/M/E)	Lernzeit FII	
6 14.30 – 15.30	60	WP		Sozialtraining	Lernzeit Orga	

An drei Tagen in der Woche ist der Unterricht von 7:50 Uhr bis 15:00 bzw. 15:30 Uhr für alle Schülerinnen und Schüler im gebundenen Ganzttag der Luisenschule verbindlich. In Zusammenarbeit mit der Sportjugend Bielefeld als Kooperationspartner ist eine Betreuung bis 16 Uhr auch an fünf Tagen in der Woche möglich.

Zum Schuljahr 2015/16 wurde an der Luisenschule der 60 Minutentakt nach Beschluss der Schulkonferenz eingeführt. Die Ziele der Taktumstellung sind:

- Bessere Rahmenbedingungen für guten Unterricht / Mehr echte Lernzeit und mehr Zeit für individuelle Übungsphasen.
- mehr Zeit für saubere Vorbereitung, Durchführung und Protokollierung naturwissenschaftlicher Experimente.
- leichtere Schulranzen dadurch, dass bei gleicher Lernzeit pro Tag weniger Unterrichtsstunden stattfinden.
- einen ruhigeren Schulalltag.
- bessere Bedingungen für Referate und Präsentationen.

Lernzeiten (Siehe hierzu auch Lernzeitenkonzept)

Laut Erlass des Schulministeriums NRW sollen Ganztagschulen Hausaufgaben in das Gesamtkonzept des Ganztages integrieren, sodass es möglichst keine Aufgaben mehr gibt, die zu Hause erledigt werden müssen. Individuelle Lernzeiten bilden im gebundenen Ganztagskonzept deshalb einen festen Bestandteil der Stundentafel an der Luisenschule. An bis zu drei Tagen in der Woche werden innerhalb der vorgegebenen Lernzeiten Fachaufgaben aus allen Fächern im Rahmen von Wochenplan- und Freiarbeitsaufgaben in der Schule erledigt. Bei der Bearbeitung der Aufgaben dient der Luisen-Lernplaner als Instrument zur Organisation des eigenständigen Lernprozesses: Die Schülerinnen und Schüler müssen behutsam lernen, ihren Lernprozess zu organisieren, bewusst Prioritäten zu setzen und Aufgaben zu bestimmten Terminen anzufertigen. Hilfestellung erfolgt durch die Lernzeitlehrer und Lernpaten. Das Üben von Kulturtechniken (zum Beispiel Lesen üben, Vokabeln lernen oder die gezielte Vorbereitung auf Klassenarbeiten) findet auch weiterhin zu Hause statt.

Trainingszeiten in Anbindung an Hauptfächer

Als Innenstadtsschule im urbanen Herzen einer Großstadt zielt das Profil der Luisenschule vor dem Hintergrund einer heterogenen Schülerschaft traditionsgemäß auf eine zusätzliche Förderung innerhalb der Hauptfächer Deutsch, Mathe und Englisch ab. Vor allem durch ihre Kooperationen mit der Universität Bielefeld hat sich die Luisenschule im Bereich der individuellen Förderung in den letzten Jahren einen herausragenden Ruf erarbeitet. Auch im Rahmen des gebundenen Ganztags steht mehr Zeit für individuelle Förderung in Anbindung an die Hauptfächer zur Verfügung. Ziel dieser Förderungszeiten ist es, schulische und außerschulische Ressourcen (Einbindung von Studenten und Lernpaten) gewinnbringend in den folgenden Einheiten zu bündeln:

- LRS Förderung in Klasse 5/6/7
- Försch
- Individuelle Betreuung durch Lernpaten oder Lerncoaches
- Opt. zusätzliche Trainingszeiten in Mathe, Deutsch, Englisch
- Zusätzliche Übungs- und Vorbereitungszeit im Rahmen von LSE- und ZP Lernstudios
- Teambesetzungen / Lerncoach Mathematik, Deutsch, Englisch

Wahlpflichtangebote

Ganztagschule implementiert die Verzahnung von Lern- und Lebensraum. Schulische Angebote, die die Schülerinnen und Schüler gemäß ihren Stärken und Interessen wahrnehmen können, bilden an der Luisenschule einen wichtigen Bestandteil des Schulalltags. Tanzen, Geschichtsforscher, Theater, Radio, Elektronik, Fußball, Politik vor Ort etc.: Im Rahmen des Wahlpflichtangebots können die Schülerinnen und Schüler der Luisenschule zu Beginn eines jeden Schuljahres aus bis zu 20 Angeboten auswählen. Die Angebote finden im jahrgangsübergreifenden Lerngruppen statt (Kl. 5-7 / Kl. 8-10)

Sozialtraining in Klasse 5/6

Ein gezieltes Fördern von sozialen und personalen Kompetenzen findet im Rahmen der Erprobungsstufe innerhalb des mit dem Ganztag eingeführten Sozialtrainings statt. Hier lernen die Schülerinnen und Schüler, angeleitet durch Sozialpädagogen / Klassenlehrer, sich als Klassenteam besser zu verstehen, Konflikte innerhalb des Klassenrates eigenständig zu lösen und innerhalb von demokratischen Prozessen mitzuwirken.

Gemeinsames Mittagessen / Aktive Mittagspause

Das Mittagessen im gebundenen Ganztag ist im Stundenplan als Gemeinschaftsveranstaltung für alle Schüler der 5. Klassen verpflichtend. Das Essen während der Mittagspause wird an der Luisenschule aus konzeptioneller Sicht nicht nur als Nahrungsaufnahme, sondern als gemeinschaftliche Erfahrung bewertet. Alle Fünftklässler gehen mit einem ihrer Lehrer zu einer festen Essenszeit in die Mensa. Die Kinder können das Mensaangebot der Stattküche Bielefeld nutzen oder selbst Verpflegung mitbringen. Nach bzw. vor dem Essen stehen den Schülerinnen und Schülern während der Mittagspause vielfältige, aktive Pausenangebote der Sportjugend offen.

Evaluation:

- Regelmäßige Eltern- und Schülerbefragungen. Die Ergebnisse der Befragungen tragen dazu bei, die Qualität unseres schulischen Angebotes regelmäßig zu überprüfen und stetig weiter zu entwickeln (vgl. Evaluation Luisenschule 2018).
- Systematische Entwicklung innerhalb der Arbeitsgruppe Ganztag.
- Aktive Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in die Gestaltung des Ganztags durch die Sportjugend und der Schülervertretung.

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Lernen und Leben im Ganztag	Koordination: Frau Pollmeier
Arbeitsbereich: Lernen im Ganztag	Koordination: Frau Pollmeier
Baustein: Rhythmisierung innerhalb des 60-Minuten-Taktes	Koordination: Frau Pollmeier
Ziele: • Entwicklung des Schultages mit Blick auf die Ausgewogenheit an Anspannungs- und Entspannungsphasen gemäß den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler und der Lernkultur des individualisierten Lernens.	
Kurzbeschreibung: Mit der Einführung des gebundenen Ganztags im Jahr 2009 gingen gleichzeitig Reformen zu einer veränderten zeitlichen Gestaltung des Unterrichtstages – seiner Rhythmisierung – einher. Während die zeitliche Strukturierung (Taktung) den Takt des Lernens vorgibt und in Schule gleichbleibend ist, zielt die Entwicklung der Rhythmisierung auf die interne Lernstruktur innerhalb der Unterrichtsblöcke ab. Rhythmus lässt also, anders als beim Takt, Variationen zu. Ziel der Rhythmisierung von Unterricht an der Luisenschule ist die Erleichterung des Lernens durch den Wechsel von Anspannung und Entspannung. Rhythmisierung auf Schulebene Gesteuert durch die Verteilung aller Unterrichtsfächer über den gesamten Unterrichtstag: An der Luisenschule werden die Fächer der Fächergruppe I vorrangig im Vormittagsbereich (1-4 Stunde) gelegt. Je nach Jahrgangstufe und Ressourcen werden diese Unterrichtssequenzen jedoch durch Sport- oder Schwimmunterricht gezielt unterbrochen. Im Bereich Musik/Kunst und Technik/Informatik werden möglichst viele Lerngruppen je nach Möglichkeit in halbierten Klassenstärke und zum Teil unter Geschlechtertrennung unterrichtet. Fächerübergreifende Themenschwerpunkte werden in der Regel Projekt- und Schwerpunkttagen bearbeitet. Auch die bewusste Gestaltung der Mittagspause ist Bestandteil der Rhythmisierung: Mit einer großen Angebotsvielfalt, die sich stets an den Bedürfnissen der jeweiligen Jahrgangsstufen orientiert, wird dafür gesorgt, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Mittagspause bewusst nutzen. An beiden Standorten der Luisenschule stehen den Schülerinnen und Schülern ein betreuter Freizeitbereich, aktive Pausenangebote auf dem Schulhof/Turnhalle und Ruheräume offen. In der Jahrgangsstufe 5/6 kommt das gemeinsame Mittagessen als Klassenritual hinzu. Der Mittagspause schließt sich in den Jahrgangsstufen 5-7 unmittelbar das Lernzeitenband in der 6. Stunde an. (Vgl. hierfür Lernzeitkonzept) Die Einrichtung eines festen Lernzeitbandes von 60 Minuten für alle Schülerinnen und Schüler unmittelbar nach der Mittagspause erzeugt eine ritualisierte individuelle Lernatmosphäre und ermöglicht die	

Bündelung von Unterstützungsressourcen.

Nach 14.30 Uhr stehen 1x in der Woche die Wahlpflichtangebote auf dem Programm. In jahrgangsübergreifenden Gruppen (5-7 / 8-10) können die Schülerinnen und Schüler hier ihren individuellen Neigungen nachgehen und aus bis zu 20 Angeboten auswählen. An den übrigen Tagen schließen sich den Lernzeiten am Nachmittag je nach Jahrgangstufe in der Regel naturwissenschaftlicher / gesellschaftswissenschaftlicher Fachunterricht / Sport / Trainingsstunden und optionale Förder- Beratungsangebote an.

Rhythmisierung auf Unterrichtsebene innerhalb des 60 Minuten-Takts

Der bewusste Wechsel von An- und Entspannungsphasen innerhalb der Unterrichtszeit bildet die zweite Säule der Rhythmisierung im Ganzttag.

Die Lehrkräfte der Luisenschule müssen auch innerhalb ihrer Unterrichtszeit für die Phasen der Leistungsfähigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler sensibilisiert sein und den Rhythmus des Lernens durch den bewussten und gezielten Einsatz von unterschiedlichen Unterrichtsmethoden, Wechsel der Sozialformen, Einbau von Entspannungsphasen und gezielten Phasen der individuellen Förderung den veränderten Rahmenbedingungen am Vor- und Nachmittag gezielt anpassen. Unmittelbar damit verbunden ist die veränderte Lern- und Unterrichtskultur im 60-Minuten-Takt.

Seit dem Schuljahr 2015/16 erfolgt der Unterricht im 60-Minuten-Takt.

Folgende Gründe waren hierfür ausschlaggebend:

- Die Lernenden müssen sich weniger auf wechselnde Lehrerpersönlichkeiten im Laufe eines Ganztages umstellen.
- Es werden weniger Fächer an einem Tag unterrichtet, wodurch weniger Unruhe bei den Lernenden entsteht.
- Weniger Unterrichtsstunden am Tag verlangen von den Kindern weniger Organisation in der Vorbereitung des Schultags. Stichwort: Schultasche packen.
- Es verringert sich für die Kinder das tägliche Gewicht der Schultaschen.
- Die Verlängerung der Einzelstunden führt zu mehr effektiver Lernzeit und zu längeren konzentrierten Arbeitsphasen.
- Es besteht mehr Zeit zum Wechsel und Einüben von Unterrichtsmethoden und eigenständigen Arbeitsphasen.
- Es besteht mehr Zeit zur individuellen Förderung

Evaluation:

- Regelmäßige Entwicklung innerhalb der Arbeitsgruppe Ganzttag unter Rückkopplung des Feedbacks von Schulleitung, Steuergruppe, Schulpflegschaft, Schülervertretung, Sportjugend.
- Evaluation des gebundenen Ganztags an der Luisenschule Bielefeld (vgl. Evaluation 2018)

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Lernen und Leben im Ganztag	Koordination: Frau Pollmeier
Arbeitsbereich: Lernen im Ganztag	Koordination: Frau Pollmeier
Baustein: Lernzeitenkonzept	Koordination: Frau Pollmeier
Ziele: • Mehr Bildungschancen durch die Verlagerung des häuslichen Lernens in die Schule im Rahmen des gebundenen Ganztags. • Systematische Erziehung zur Selbstständigkeit durch weitgehend selbstbestimmte Lernwege und deren Reflexion. • Bündelung von schulischen Ressourcen für mehr Individuelle Förderung durch Beratungs- und Unterstützungssysteme (Lernzeitlehrer, Sozialpädagogen, Lerncoach und Lernpaten) innerhalb der Lernzeiten. • Sicherstellung der Transparenz der Lernentwicklung für Eltern/Erziehungsberichtigte durch die Nutzung systematischer Kommunikationsstrukturen.	
Kurzbeschreibung: Lernzeiten statt Hausaufgaben Laut § 9 Abs. 1 und 3 Schulgesetz NRW sollen innerhalb der Ganztagschule Lernzeiten an die Stelle von Hausaufgaben treten. Lernzeiten sind demnach so in das Gesamtkonzept des Ganztags zu integrieren, dass es in der Regel keine schriftlichen Aufgaben mehr gibt, die zu Hause erledigt werden müssen. Im Schuljahr 2009/2010 wurden folglich auch an der Luisenschule die Hausaufgaben durch individualisierte Lernzeiten ersetzt und konzeptionell stetig weiter entwickelt. Je nach Jahrgangstufe finden an bis zu drei Tagen in der Woche nach der Mittagspause Lernzeitstunden an der Luisenschule statt. Schülerinnen und Schüler können im Rahmen dieser Lernzeiten neues Wissen erwerben und/oder bereits erworbenes Wissen aus dem Fachunterricht vertiefen oder erweitern. In der Schule haben sie dazu Gelegenheit, gemeinsam mit den Lehrkräften, in angeleiteten oder begleiteten Lernarrangements mit Mitschülerinnen und Mitschülern, Fachcoach oder Lernzeitpaten oder selbstständig Lernzeitaufgaben aus allen Fächern zu bearbeiten. Lediglich Kulturtechniken wie Vokabel lernen, auswendig lernen usw. und zusätzliche Übung für anstehende Klassenarbeiten finden weiterhin zu Hause statt. An der Luisenschule unterscheidet man konzeptionell zwischen Hauptfach- und Nebenfachlernzeiten. In der Unter- und Mittelstufe (5-8) kommt mit der LZO (Lernzeit Organisation) eine Lernzeit hinzu, die sich speziell der richtigen Lernorganisation (Mappenführung, Übung von Lernstrategien etc.) widmet. In den oberen Klassenstufen sind die Lernzeit zunehmend ungebundener organisiert und die Schülerinnen und Schüler erhalten zunehmend noch mehr Entscheidungsfreiheit. Zudem gewinnen mit der Lernzeit-Berufswahl auch Aspekte der Berufswahlorientierung an Bedeutung. Zusätzlich zu den festen Lernzeiten im Stundenplan bietet die Luisenschule	

den Schülerinnen und Schülern der Klassen 8-10 auch noch eine optionale zusätzliche Lernzeit außerhalb der Unterrichtszeit an. In Ausnahmefällen können die Lehrkräfte Schüler jedoch auch zur Teilnahme verpflichten.

Alle Schülerinnen und Schüler arbeiten innerhalb der Lernzeiten nach eigenem Tempo an individuellen Aufgaben. Grundsätzlich unterscheiden die Lehrerinnen und Lehrer der Luisenschule bei der Stellung von Lernzeitaufgaben zwischen Pflicht- und Wahlaufgaben, was bedeutet, es gibt Aufgaben, die verpflichtend für alle oder auch nur für einige Schülerinnen und Schüler der Klasse gelten. Andere Aufgaben müssen nicht verpflichtend erledigt werden. Das können Übungsaufgaben, Expertenaufgaben oder Zusatzaufgaben sein.

In den Lernzeiten stehen den Schülerinnen und Schülern verschiedene Räume zur Verfügung. Alle Lernzeiten beginnen mit einem festen Reflexionsritual immer im Klassenraum, je nach Aufgabenformat und Lerntyp stehen anschließend jedoch auch andere betreute Räume (Mensa, Selbstlernzentrum, Differenzierungs- oder Computerraum) zur Verfügung. Der verantwortliche Lernzeitlehrer bespricht mit den Schülern zu Beginn jeder Lernzeit, wer wo arbeitet. Grundsätzlich arbeitet jedoch kein Schüler ohne Aufsicht. In den Lernzeiten entscheiden die Schülerinnen und Schüler selber, welche Aufgaben sie in welcher Reihenfolge bearbeiten wollen. Die Entscheidung hängt davon ab, ob Pflicht- oder Wahlaufgaben zu bearbeiten sind, zu welchem Termin welche Aufgabe fertiggestellt werden muss, für welches Fach besonderer Übungsbedarf besteht oder ob beispielsweise eine Klassenarbeit ansteht. Grundsätzlich werden so viele Lernzeitaufgaben von den Lehrkräften gestellt, dass in der Lernzeit immer genug zu tun ist.

Lernplaner und Lernzeiten.

Neben der Kultivierung von fachlichen Kompetenzen sollen die Schülerinnen und Schüler der Luisenschule innerhalb der Lernzeiten vor allem auch lernen, zunehmend selbstständig zu arbeiten und Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen. Die systematische Entwicklung der Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler ist ein wichtiges Ziel der pädagogischen Arbeit an der Luisenschule. Planung und Organisation sind wesentliche Bestandteile für ein erfolgreiches eigenverantwortliches Lernen im Rahmen von Lernzeiten. Um die dafür nötigen Fähigkeiten behutsam zu entwickeln, müssen die Lernwege und Lernentscheidungen durch die Schülerinnen und Schüler dokumentiert und anschließend (unter Einbeziehung des Lernzeit- und Fachlehrerfeedbacks) regelmäßig und ritualisiert reflektiert werden. Der zum Schuljahr 2011/12 neu eingeführte schuleigene Lernplaner soll diesen Steuerungs- und Reflexionsprozess sicherstellen und allen Beteiligten die Lernzeitaktivitäten transparent machen. Die Schülerinnen und Schüler benötigen dieses von der Schule speziell entwickelte Arbeitsheft folglich für die eigene Planung und Organisation und zur Reflexion ihrer Lernzeitarbeit. Zudem soll der Lernplaner gleichzeitig auch eine funktionierende

Kommunikation zwischen Schülern, Eltern und Lehrern ermöglichen. Der Lernplaner bietet deshalb neben wichtigen allgemeinen Informationen (u.a. Telefonnummern, Ansprechpartner) eine schriftliche Kommunikationsmöglichkeit für Eltern und Lehrer. In regelmäßigen Abständen sollte der Planer deshalb auch Zuhause kontrolliert werden. Die redaktionelle Gestaltung des Lernplaners ist zudem das Ergebnis der Zusammenarbeit von Lehrkräften und Eltern. Der Planer wird vor jedem neuen Schuljahr überprüft und redaktionell von einer Gruppe aus Schülern, Eltern und Lehrkräften überarbeitet.

Evaluation:

- Regelmäßige systematische Befragungen von Eltern, Schüler und Lehrkräften durch Ganztagskoordination
- Regelmäßiger Arbeitsschwerpunkt / Feedback im Rahmen der Arbeitsgruppe Ganzttag und der Steuergruppe

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Lernen und Leben im Ganztag	Koordination: Herr Paulini
Arbeitsbereich: Lernen im Ganztag	Koordination: Herr Paulini
Baustein: WP II - Angebot	Koordination: Herr Paulini/ Frau Hempel
Ziele: • Rhythmisierung des schulischen Ganztagsangebots • Sicherstellung von abwechslungsreichen Angeboten zur Vertiefung eines selbstgewählten Schwerpunkts • Einbeziehung externer Partner aus Wirtschaft und Gesellschaft	
Kurzbeschreibung: Für alle Schülerinnen und Schüler der Luisenschule findet pro Woche mindestens eine Stunde Wahlpflichtunterricht II im Rahmen des gebundenen Ganztags statt. Im Nachmittagsbereich können die Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Schuljahres je nach Neigung und Interesse ein Angebot aus bis zu 20 unterschiedlichen Angeboten aus Bereichen wie Gesellschaft, Sport, Spiel, Naturwissenschaften, Technik, Musik und Kunst auswählen. WP II Angebote werden an der Luisenschule Bielefeld in jahrgangsübergreifenden Gruppen (Montag Klasse 5-7 / Donnerstag Klasse 8-10) durchgeführt. Die AGs und Projekte werden dabei nicht ausschließlich nur von Lehrkräften angeboten, vielmehr wird Vielfalt und Qualität der entsprechenden Angebote vor allem auch durch externe Partner sichergestellt. Eine langjährige Verzahnung im WP II-Bereich besteht mit dem Kooperationspartner Sportjugend Bielefeld, der eine Vielzahl von aktiven Angeboten abdeckt. Ergänzt wird das WP-Angebot durch die Einbeziehung weiterer Kooperationen und Projektarbeiten mit Partnerunternehmen aus der Wirtschaft, Sportvereinen sowie städtischen Einrichtungen der kulturellen Bildung: ESV Bielefeld (Tischtennis), dem TC Lion Bielefeld (Streetdance), Haus Neuland (Jugend partizipiert), und Angeboten aus dem Projekt „Kultur und Schule“.	
Evaluation: • Feedback und Austausch im Rahmen der Arbeitsgruppe Ganztag • Regelmäßige Teambesprechung beim Kooperationspartner Sportjugend Bielefeld. • Fragebogen für die Schülerinnen und Schüler zur Auswertung der Angebote am Ende des Halbjahres bzw. Schuljahres.	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Lernen und Leben im Ganztag	Koordination: Frau Pollmeier
Arbeitsbereich: Kooperation und Kommunikation	Koordination: Frau Pollmeier
Baustein: Sportjugend	Koordination: Frau Karakoc
Allgemeiner Überblick	
Ziele: • Vorstellung der Sportjugend Bielefeld als Träger des gebundenen Ganztags	
Kurzbeschreibung: Die Sportjugend Bielefeld ist seit dem Schuljahr 2010/11 Träger im gebundenen Ganztag der Luisenschule. Sie setzt sich mit ihrer Arbeit für eine altersgerechte sportliche Förderung von Kindern und Jugendlichen in Bielefeld ein. Mit ihrem Engagement möchten sie zu einer vielfältigen und qualitativ hochwertigen Kinder- und Jugendarbeit in unserer Stadt beitragen. Sie fördert Bewegung, Spiel und Sport, da diese Leit motive mehr als nur körperliche Ertüchtigung bedeuten. Sie vertritt dabei positive Werte wie Toleranz, Respekt und Fairplay. An der Luisenschule geht das Engagement über den Sport hinaus. So erstellt die Sportjugend ein individuelles Angebot orientiert an den Bedürfnissen unserer Schülerinnen und Schüler. Schwerpunktmäßig arbeitet die Sportjugend Bielefeld in den Bereichen Übermittags- und Nachmittagsbetreuung, der Leitung des Sozialtrainings, der Bereitstellung von AGs und in der Schulsozialarbeit.	
Evaluation: • Die Sportjugend Bielefeld evaluiert ihre Arbeit durch ein eigenes Qualitätsmanagement. • Darüber hinaus finden regelmäßige Gespräche mit der Schulleitung und der Ganztagskoordination statt.	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Lernen und Leben im Ganztag	Koordination: Frau Pollmeier
Arbeitsbereich: Kooperation und Kommunikation	Koordination: Frau Pollmeier
Baustein: Sportjugend	Koordination: Frau Karakoc
Pausenkonzept	Koordination: Frau Hempel
Ziele: • Erstellung von Angeboten für die Mittagspause • Schülerorientierung bei der Erstellung der Angebote • Qualifizierte Betreuung der Angebote	
Kurzbeschreibung: Die Sportjugend Bielefeld ist als Träger des gebundenen Ganztags für die Gestaltung der einstündigen Mittagspause verantwortlich. Diese sind an den Interessen der Schülerinnen und Schülern orientiert und werden bei Bedarf angepasst. Zu den regelmäßigen Angeboten gehören: • Bereitstellung eines Pausensportangebotes auf dem Schulhof • Beaufsichtigung eines Ruhebereiches im Selbstlernzentrum • Beaufsichtigung von Computerräumen • Bereitstellung eines Sportangebotes in der Turnhalle • Beaufsichtigung des Spielraumes Diese regulären Bausteine werden um Angebote zu bestimmten Themen erweitert (Basteln zu Ostern oder Weihnachten, Einblick in bestimmte Sportarten, ...). Die Angebote werden durch Honorarkräfte der Sportjugend Bielefeld betreut. Diese befinden sich in der Regel in einem pädagogischen Studiengang und werden durch regelmäßige Fortbildungen der Sportjugend Bielefeld geschult.	
Evaluation: • Regelmäßiges Abfragen des Interesses an den bestehenden und neuen Angeboten im Sozialtraining	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Lernen und Leben im Ganztag	Koordination: Frau Pollmeier
Arbeitsbereich: Kooperation und Kommunikation	Koordination: Frau Pollmeier
Baustein: Sportjugend	Koordination: Frau Karakoc
Jugendtreff Walde	Koordination: Frau Karakoc
Ziele: • Schülerinnen und Schüler kennen den Jugendtreff Walde • Nutzung der Walde für außerschulische Lernerfahrungen • Gemeinsame Projekte mit der Sportjugend Bielefeld	
Kurzbeschreibung: Der Jugendtreff Walde ist ein zentral gelegenes Jugendzentrum in der Nähe der Luisenschule. Träger der Walde ist die Sportjugend Bielefeld. Kinder und Jugendliche finden hier vielfältige Möglichkeiten vor, ihre Freizeit mitbestimmend zu gestalten. Die Luisenschule kooperiert auf mehreren Ebenen mit der Walde: • Schülerinnen und Schüler nutzen die offenen Angebote des Treffs auf welche an der Schule aufmerksam gemacht wird • Die Räumlichkeiten der Walde werden von der Nachmittagsbetreuung genutzt • Die Mitarbeiter des Walde-Teams leisten niedrigschwellige Sozialarbeit für unsere Schülerinnen und Schüler • Die Walde führt verschiedene Aktionen für unsere Schülerinnen und Schüler durch (Go-Kart, Discgolf, Tagesausflüge, ...) • Die Luisenschule ist seit Jahren Standort der Vorrundenturniere der Bielefelder Street Soccer Tour	
Evaluation: • Regelmäßige Gespräche mit Verantwortlichen an der Schule • Evaluation der Tätigkeiten der Walde nach einem eigenen Qualitätsmanagementsystem	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Lernen und Leben im Ganztag	Koordination: Frau Pollmeier
Arbeitsbereich: Andere externe Partner	Koordination: Frau Pollmeier
Baustein: Stattküche	Koordination: Frau Pollmeier
Ziele: • Ausgewogenes, verlässliches und preisgünstiges Essensangebot im Rahmen der Schulverpflegung an der Luisenschule als wichtigen Beitrag zur Förderung der geistigen und körperlichen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen gewährleisten. • Umsetzung der DGE-Qualitätsstandards für Schulverpflegung • Steigerung der Mensanutzungszahlen in allen Jahrgangsstufen durch mehr direkten Einfluss auf das Essensangebot und die Schaffung kommunikativer Rituale (Vgl. hierfür auch Gemeinsames Mittagessen)	
Kurzbeschreibung: Die Stattküche Schul- und Kindergartencatering gem. GmbH ist seit Einführung des gebundenen Ganztags fester Kooperationspartner der Luisenschule im Bereich Schulverpflegung. Mit Blick auf die oben genannte Zielsetzung bringt die Stattküche dabei langjährige Erfahrungen im Bereich Schulcatering im Form von verschiedenen Konzepten in Absprache mit der Schulleitung ins Schulleben ein. Vertraglich ist die Stattküche über den städtischen Schulträger gebunden. In diesem Zusammenhang arbeiten alle von Stattküche versorgten Schulen der Stadt Bielefeld im Rahmen eines gemeinsamen Qualitätszirkels stetig an der Entwicklung und Verbesserung der Schulverpflegung. Mensaangebot Standort Luise 1 Essensangebot im Cook & Chill - Verfahren Bei Cook & Chill werden die Speisen in der Großküche zubereitet und nach dem Garen unmittelbar auf eine Temperatur von unter 3°C gekühlt. So können die Speisen ohne Nährstoffverluste transportiert werden. Vor Ort wird das Essen behutsam mit Kombidämpfern kurz vor dem Servieren erwärmt. Das Mittagessen besteht aus einer frischen Rohkost oder einem kleinen Salat, einem warmen Gericht mit Fleisch oder Fisch oder einem vegetarischen Gericht und einem Dessert oder Frischobst. Ergänzt wird das Menü-Angebot durch eine Salatbar. Alle Schülerinnen und Schüler der Luisenschule erhalten zu Beginn ihrer Schulzeit einen Zugangschip zur Mensa. Bestellung und Bezahlung werden am Standort 1 ausschließlich über ein elektronisches System abgewickelt. Die Nutzer können entweder direkt über einen Terminal in der Schule be- oder abstellen oder alternativ über eine Internetseite der Stattküche von zu Hause aus.	

Bistroangebot Standort Luise 2

Bedingt durch die Erhöhung der Zügigkeit von drei auf vier bis fünf Klassen pro Jahrgang befindet sich die Luisenschule am Standort Luise 2 noch in einer Aufbauübergangsphase. Zwar verfügt der Standort 2 auch über eine Mensa, diese kann vor allem vor dem Hintergrund abnehmender Essenszahlen in den höheren Jahrgangsstufen derzeit nicht wirtschaftlich im Cook&Chill betrieben werden. Für die Übergangszeit bis zur vollen Auslastung im Schuljahr 2018/19 des Schulgebäudes am Standort 2 wurde deshalb ein Bistro installiert. Kleine, gesunde Snacks, frischer Joghurt, Müsli, kalte und heiße Getränke und frisch belegte Körnerbrötchen gehören ebenso zum Programm des Bistros wie kleine Salate, Obst und Gebäck.

Evaluation:

- Rückschlüsse durch die Auswertung von Bestellzahlen / Mindestens 1x im Jahr Auswertungsgespräch Ganztagskoordination/Stattküche
- Befragung von Schülern und Eltern im Rahmen der Evaluation zum Ganztagsangebot (vgl. Evaluation Luisenschule 2018)
- Austausch und Feedback im Rahmen des Qualitätszirkels zur Schulverpflegung Stadt Bielefeld

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Lernen und Zusammenleben im Ganztag	Koordination: Frau Pollmeier
Arbeitsbereich: Andere externe Partner	Koordination: Frau Pollmeier
Baustein: Schließfächer	Koordination: Herr Mür
Ziele: • Alle Schülerinnen und Schüler der Luisenschule können bei Bedarf mit einem Schließfach in unmittelbarer Nähe zum Klassenraum ausgestattet werden. • Entlastung der Schülerinnen und Schüler durch leichtere Schultaschen und gesicherten Verbleib von Schulmaterialien in der Schule.	
Kurzbeschreibung: Alle Schülerinnen und Schüler der Luisenschule haben die Möglichkeit, ein persönliches Schließfach in der Schule anzumieten. So können Unterrichtsmaterialien, Musikinstrumente oder beispielsweise das Sportzeug ganz einfach im eigenen Spind aufbewahrt und nach Bedarf entnommen werden. Die Luisenschule verfügt über schuleigene Schließfächer, die für die Versorgung der 5.Klassen und Internationalen Klassen vorgehalten werden. Die Vermietung dieser Schließfächer wird über Herrn Mür als verantwortliche Lehrkraft direkt in der Schule abgewickelt. Alle Mieteinnahmen werden an den gemeinnützigen Förderverein der Luisenschule abgeführt. Für die Schülerinnen und Schüler der Klassen 6-10 besteht an beiden Schulstandorten die Möglichkeit, ein Schließfach der Firma AstraDirekt zu nutzen. Die Buchung und Verwaltung dieser schlüssellosen Schließfächer erfolgt hierbei direkt über die Firma AstraDirekt. AstraDirekt übernimmt darüber hinaus die komplette Abwicklung, Verwaltung und Wartung der Schließfächer. Bei Problemen, z.B. falls das Kind einen neuen Code benötigt oder das Schloss nicht richtig funktioniert, können sich Eltern und Schüler über eine Service-Telefonnummer direkt an den Kundendienst wenden. In der Regel wird das Problem dann innerhalb von 48 Stunden gelöst. Zudem steht Herr Mür als Kontaktperson zur AstraDirekt bei Fragen und Problemen zur Verfügung.	
Evaluation: • Besprechung zwischen Herrn Mür als verantwortlicher Lehrkraft / Ganztagskoordinator und Ansprechpartner AstraDirekt am Ende des Schuljahres • Feedback Arbeitsgruppe Ganztag	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Lernen und Leben im Ganztag	Koordination: Frau Pollmeier
Arbeitsbereich: Gesundheit	Koordination: Frau Pollmeier
Baustein: Gemeinsames Mittagessen	Koordination: Frau Pollmeier
Ziele: • Steigerung des Gemeinschaftsgefühls durch soziale Interaktion während der gemeinsamen Mahlzeit im Klassenverband Klasse 5. • Ritualisierung / Gewöhnung an regelmäßige Mensanutzung, insbesondere mit Blick auf bewusste und ausgewogene Ernährung an langen Schultagen.	
Kurzbeschreibung: Das Ganztagskonzept der Luisenschule Bielefeld sieht vor, dass die Schülerinnen und Schüler der Erprobungsstufe (Klasse 5) an den drei langen Schultagen gemeinsam mit ihren Klassenlehrerinnen/-lehrern in der Mittagspause die Mensa aufsuchen, um gemeinsam eine Mahlzeit einzunehmen. Die Schülerinnen und Schüler können innerhalb der für sie vorgegebenen Essenszeit (ca. 20 Minuten) das Speiseangebot der Stattküche wahrnehmen, aber auch selbst Speisen mitführen. Grundsätzlich müssen jedoch alle Schülerinnen und Schüler am Essen teilnehmen. Die Schülerinnen und Schüler sollen dabei lernen, sich bewusste Essenspausen an langen Schultagen einzurichten, ihre Essgewohnheiten grundsätzlich zu reflektieren und grundlegende Regeln bei Tisch zu üben. Darüber hinaus ist einem Großteil der Schülerinnen und Schüler ein regelmäßiges gemeinsames Essen als sozialer Interaktionsraum weitgehend fremd. Das gemeinsame Mittagessen dient deshalb vor allem auch als soziales Klassenritual, das eine Vielzahl von Chancen ermöglicht, abseits des Unterrichts zu kommunizieren und somit das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Klassengruppe zu stärken. Durch die Erhöhung der Zügigkeit auf fünf Eingangsklassen zu Beginn des Schuljahres 2015/16 musste das gemeinsame Mittagessen nach Beschluss der Schulkonferenz auf den Jahrgang 5 reduziert werden, da durch die bestehende Mensakapazität am Standort Luise 1 eine sinnvolle Verweildauer im Klassenverband im Rahmen der einstündigen Mittagspause nicht mehr möglich war. Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 6/7 entscheiden selbst, wann sie essen möchten und gehen so in Kleingruppen individuell zum Mittagessen in die Mensa.	
Evaluation: • Feedback innerhalb der Arbeitsgruppe Ganztag. • Evaluation zum Ganztagsangebot an der Luisenschule (Schüler und Eltern) / Durchführung und Auswertung durch Ganztagskoordinator (vgl. Evaluation Luisenschule 2018).	

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Lernen und Leben im Ganztag	Koordination: Frau Pollmeier
Arbeitsbereich: Gesundheit	Koordination: Frau Pollmeier
Baustein: Trinkstationen	Koordination: Frau Pollmeier
Ziele: • Sicherstellung einer durchgehenden, attraktiven, kostenfreien Versorgung mit Trinkwasser in der Schule. • Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für die ausreichende Zufuhr von gesunden Flüssigkeiten im Sinne einer gesunden Ernährung und Lebensweise.	
Kurzbeschreibung: Gemäß den Empfehlungen des Schulministeriums NRW bezüglich des Speisen- und Getränkeangebots an Schule sollen alle Schülerinnen und Schüler der Luisenschule regelmäßig und ausreichend trinken. Trinkwasser wird den Schülerinnen und Schülern in diesem Sinne während des Schulalltags an beiden Schulstandorten der Luisenschule kostenfrei zur Verfügung gestellt. Dies gilt insbesondere auch für die Zeit während des Unterrichts: Alle Lehrkräfte der Luisenschule sind im Rahmen des gebundenen Ganztags dazu angehalten, Trinkpausen als Ritual in den Unterricht zu implementieren. Die Wasserversorgung wird an beiden Standorten durch Trinkwasserspender gewährleistet, die regelmäßig gewartet beziehungsweise auf ihren Keimgehalt kontrolliert werden. Damit möglichst alle Schülerinnen und Schüler das Getränkeangebot in der Schule jedoch auch bewusst wahrnehmen und annehmen, muss es entsprechend attraktiv angeboten werden, individuell variierbar (z.B. stilles Wasser oder mit Kohlensäure untersetzt) und möglichst preiswert bzw. kostenlos sein. Luisen-Trinkflasche und Wasserspender An der Luisenschule ist die Nutzung des Wasserspenders unmittelbar an die Nutzung der Luisen-Trinkflasche gebunden, die die Schülerinnen und Schüler zu Beginn ihrer Schullaufbahn in Klasse 5 zur Verfügung gestellt bekommen und bei Bedarf auch in der Schule nachgekauft werden kann. Die Luisen-Trinkflasche stellt einerseits die richtige hygienische Handhabung am Wasserautomaten sicher, andererseits ist die Verwendung einer robusten Mehrzweckflasche zur Befüllung auch unter ökologischen Aspekten gut und sinnvoll. Bezüglich der intendierten bewussten regelmäßigen Nutzung des Trinkwasserspenders hat die Trinkflasche auf die Schüler einen sichtbar motivierenden Einfluss. Vor allem die jüngeren Schülerinnen und Schüler führen die Flasche vor dem Hintergrund eines Zugehörigkeitsgefühls gerne mit und nutzen die Trinkstation intensiv.	
Evaluation: • Feedback und konzeptionelle Entwicklung im Rahmen der Gesundheitserziehung im	

Ganztag: Ganztagskoordinator, Arbeitsgruppe Ganztag, Schulpflegschaft, Schülervertretung

- Controlling Wartung und Hygiene über Schulhausmeister/ Ganztagskoordination / Schulleitung
- Bestellung und Vertrieb Luisen-Trinkflaschen: Frau Pollmeier, Frau Kubarin, SV-Lehrer

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Lernen und Leben im Ganztag	Koordination: Frau Pollmeier
Arbeitsbereich: Gesundheit	Koordination: Frau Pollmeier
Baustein: Ernährungserziehung/Hauswirtschaft	Koordination: Frau Braun
Ziele: • Erlernen eines gesunden Ernährungsverhalten im Rahmen von Projekten und (über-) fachlichen Unterrichtsangeboten. • Förderung der eigenen Verantwortung bezüglich einer gesunden Lebensweise. • Nachhaltige Förderung einer kritischen Verbraucherperspektive.	
Kurzbeschreibung: Kinder und Jugendliche essen - wie auch viele Erwachsene - zu fett, zu süß und zu wenig Obst und Gemüse. Rund ein Drittel aller sechs bis 14-jährigen isst vor der Schule kein Frühstück und nur jeder zweite Schüler hat ein Pausenbrot dabei. Fehl- und Mangelernährung sind mögliche Ursachen von Konzentrationsmangel, Müdigkeit und Leistungsschwäche in der Schule. Gesund essen ist zudem seit langem nicht mehr kinderleicht. Zahlreiche Lebensmittel und eine Vielzahl an Informationen überfluten den Markt. Die gesundheitliche Situation der Kinder in Deutschland zeigt deutlich, wie wichtig eine bewusste Ernährung von Anfang an ist. Nahrungsaufnahme bedeutet nicht nur Abbeißen, Kauen und Hinunterschlucken. Es sind fast alle Sinne beteiligt beim Sehen, Riechen, Fühlen und Schmecken der Nahrung. Nahrungsaufnahme hat etwas mit Genuss zu tun, die Auswahl einer vollwertigen Ernährung darf den Genusswert nicht vernachlässigen. Dazu gehört auch das Erlebnis des gemeinsamen Essens. Viele Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene haben Ernährungsprobleme. Geltende Schönheitsideale und nachlassende Ernährungserziehung durch das Elternhaus machen es vielen schwer, den Ernährungsbedürfnissen ihres Körpers gerecht zu werden. Der Gesundheitserziehung in der Schule kommt damit eine besondere Rolle zu. Die Schüler müssen zu einer kritischen Reflexion des eigenen Ernährungsverhaltens befähigt werden. Es muss jedoch auch deutlich werden, dass gesunde Ernährung Spaß machen kann und dabei körperlich und geistig fit hält. An der Luisenschule ist die Ernährungserziehung mit Blick auf die eingangs genannte Zielsetzung einerseits für alle Schülerinnen und Schüler im Fachunterricht (Biologie, Erdkunde, Politik/Sozialwissenschaften) implementiert, andererseits werden jahrgangsspezifische Vertiefungsangebote im Bereich Wahlpflicht (Hauswirtschaft) im Rahmen des gebundenen Ganztags angeboten. Alle schulischen Angebote im Bereich Ernährungserziehung umfassen die Bearbeitung folgender Inhalte: • Lebensmittel und emotionale Entwicklung • Essgewohnheiten und sozial-kulturelle Einflussfaktoren • Ernährung und Gesundheit • Lebensmittelerzeugung, Verarbeitung und Handel	

- Lebensmitteleinkauf
- Lebensmittelzubereitung
- Lebensmittelhaltbarmachung, und Lagerung

Ernährungserziehung in der Erprobungsstufe 5/6

In der Erprobungsstufe ist der Hauswirtschaftsunterricht direkt an das Fach Biologie gekoppelt. Eine Teambesetzung bestehend aus Biologielehrkraft und Hauswirtschaftslehrkraft ermöglicht die Durchführung von handlungsorientierten Unterrichtsprojekten in halber Klassenstärke. Im Mittelpunkt stehen neben der klassischen Ernährungslehre vor allem die Zubereitung von Lebensmitteln.

Ernährungserziehung im Wahlpflichtbereich (Klasse 5-7 / Klasse 8-10)

Die hauswirtschaftlichen Angebote im Wahlpflichtbereich sind bei den Schülerinnen und Schülern der Luisenschule sehr gefragt. Die Luisenschule verfügt an beiden Schulstandorten über eine vollausgestattete Lehrküche.

In jahrgangsübergreifenden Gruppen erhalten die Schülerinnen und Schüler dort Einblicke in alle inhaltlichen Bereiche der Ernährungserziehung. Dabei stehen die hauswirtschaftliche Praxis und das kreative Ausprobieren stets im Vordergrund.

Aktionen und Wettbewerbe

Die Ernährungserziehung im Rahmen der Studentafel wird ergänzt durch regelmäßige Zusatzangebote, in denen die Schülerinnen und Schüler das Erlernte gezielt anwenden können. U.a.: Beim „**Promi-Diner**“ kochen die Schülerinnen und Schüler der Hauswirtschaftskurse Klasse 10 unter den kritischen Augen einer Jury mit begrenzten Budget ein Menü. Im Rahmen von „**Jugend testet**“ nehmen Schülerinnen und Schüler der Luisenschüler regelmäßig am Wettbewerb der Stiftung Warentest Deutschland teil.

Evaluation:

- Schulleitung und Fachkonferenzen
- Ganztagskoordinator / Arbeitsgruppe Ganztag

Schwerpunkt: Individuelle Förderung Lernen und Leben im Ganztag	Koordination: Frau Pollmeier
Arbeitsbereich: Mitwirkung und Koordination	Koordination: Frau Pollmeier
Baustein: Arbeitsgruppe Ganztag	Koordination: Frau Pollmeier
Ziele: • Unterstützung der Schulleitung und Steuergruppe bei der prozessbegleitenden Entwicklung des gebundenen Ganztags durch Feedback und Impulse. • Mehr Austausch und Kooperation zwischen Schülern, Kooperationspartner, Eltern und Lehrer durch systematische Teilhabe am Entwicklungsprozess. • Evaluation von bereits implementierten Maßnahmen im Rahmen des gebundenen Ganztags.	
Kurzbeschreibung: Mit der Einführung des gebundenen Ganztags an der Luisenschule Bielefeld wurde mit der Arbeitsgruppe Ganztag eine offene Plattform zur Entwicklung des Ganztagsangebotes an der Schule installiert. Alle Maßnahmen im Rahmen des gebundenen Ganztags wirken in nahezu alle Bereiche des schulischen Lebens hinein und betreffen letztlich alle am Schulleben beteiligte Personen. Die Arbeitsgruppe Ganztag fungiert innerhalb des Schulbetriebs als Schnittstelle und soll einen niederschweligen, jedoch systematischen Austausch zwischen allen Schulgruppen gewährleisten. Die Gruppe trifft sich mindestens einmal im Schulhalbjahr. Die Arbeitsorganisation liegt in den Händen der Ganztagskoordination. Der Koordinator strukturiert (ggf. nach Rücksprache mit Schulleitung und/oder der Steuergruppe) den Arbeitsprozess der Gruppe, legt Themenschwerpunkte fest, lädt zu den Treffen ein und überführt Arbeitsergebnisse in die Steuergruppenarbeit. Neben einigen festen Mitgliedern aus dem Lehrerkollegium und dem Kooperationspartner Sportjugend Bielefeld konstituiert sich die Arbeitsgruppe überwiegend aus nichtständigen Mitgliedern. Interessierte Kolleginnen und Kollegen, aber auch Eltern und Schüler bringen sich je nach Zeit und Interesse am Themenschwerpunkt in den Arbeitsprozess ein. Die inhaltlichen Aufgaben der Arbeitsgruppe sind wie folgt gekennzeichnet: • Regelmäßiger Austausch über bereits implementierte Maßnahmen des Ganztagsangebotes. • Ideen und Impulse für neue Entwicklungsvorhaben. • Redaktionelle Entwicklung und Bearbeitung des Luisenlernplaners. • Evaluation des Ganztagsangebotes (nach Beauftragung durch SL/STGR) durch Befragung von Lehrer, Eltern und Schülern.	
Evaluation: • Regelmäßige Rückmeldegespräche zwischen Schulleitung, Steuergruppe und Ganztagskoordination.	

Teil II: Organisationsstrukturen und Planung von Schulentwicklung

Schwerpunkt: Organisations- und Arbeitsstrukturen	Koordination: Herr Pachur
Allgemeiner Überblick	
Ziele: • Sicherstellen eines effizienten Schulentwicklungsprozesses durch Partizipation aller (je nach Schwerpunkt auch Gruppen) am Schulleben Beteiligten • Sicherstellen einer zielgerichteten Schulentwicklung mit entsprechenden Schwerpunktsetzungen im Rahmen schulischer Notwendigkeiten und offizieller Vorgaben • Verbindlichkeit durch feste Verantwortlichkeiten • Strategischer und zielgerichteter Einsatz aller verfügbaren Ressourcen und deren Koordination für die Schulentwicklung. • Transparenz in der schulischen Arbeit • Kurze Informationswege	
Kurzbeschreibung: Sich rasch verändernde schulische Notwendigkeiten, vielfältige neue Aufgaben im Schulalltag, sich ständig verändernde Bedürfnisse der Kundschaft und veränderte schulpolitische Rahmenbedingungen führen zu immer stärker zunehmender Komplexität des einzelnen schulischen Systems vor Ort. Um diese vielfältigen Aufgaben zu filtern, strategische Lösungen zu finden und diese dann systematisch umzusetzen, bedarf es großer Flexibilität und Kreativität aller Beteiligten. Zunehmende Komplexität erfordert klare Strukturen, innerhalb derer die Beteiligten strategische Passungen entwickeln können. Wir haben versucht, für alle Anforderungen einen festen Rahmen aus Koordinationsebenen und operativen Ebenen zu gestalten, innerhalb dessen sehr eigenverantwortlich auf der Basis des modernen Projektmanagements gearbeitet wird. Je nach Größe und Komplexität der Aufgabe sind die Ebenen hierarchisiert. Es ist dem Ziel und der Qualität zuträglich, die Fähigkeiten der Beteiligten nutzbar zu machen, da dies die Qualität, die Zustimmung und die Nachhaltigkeit erhöht. Dabei müssen nicht unbedingt alle am Schulleben Beteiligten an allen Maßnahmen beteiligt sein, da dies bei der Vielzahl der Aufgaben nicht effizient wäre. Entscheidend sind die systematische und zielgerichtete Ausrichtung der Schulentwicklung und die Steuerung der verfügbaren Ressourcen. Diese Aufgabe wird an der Luisenschule in enger Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Steuergruppe erfüllt. Aufgabe der Steuergruppe ist es nicht mehr, einzelne Projekte konkret zu planen und umzusetzen, sondern die Gesamtarbeitsprozesse die großen Vorhaben betreffend zu koordinieren und zu steuern. Im Vorfeld werden bestehende Ressourcen geklärt, Ziele formuliert und Informations-/ Entscheidungsprozesse vorbereitet. Mit den Koordinatoren oder Projektleitungen werden dann Zielvereinbarungsgespräche und begleitendes Controlling	

während der Planung und Durchführung einzelner Projekte durchgeführt (Projekt- / Ziel-Wege-Pläne).

Die Steuergruppe tagt i.d.R. alle 4 Wochen. Sie sorgt auch für Transparenz durch geeignete und regelmäßige Dokumentation (z.B. Protokolle, Projektpläne) und Rechenschaftslegung (Konferenzen). An diesen Anforderungen sind auch die Kriterien für die Mitarbeit in der Steuergruppe orientiert.

Die Koordinatoren der Projektbereiche wiederum vereinbaren Ziele, konkrete Umsetzung, Verantwortlichkeiten und Evaluationen im Sinne des Projektmanagements mit den entsprechenden operativ tätigen Personen.

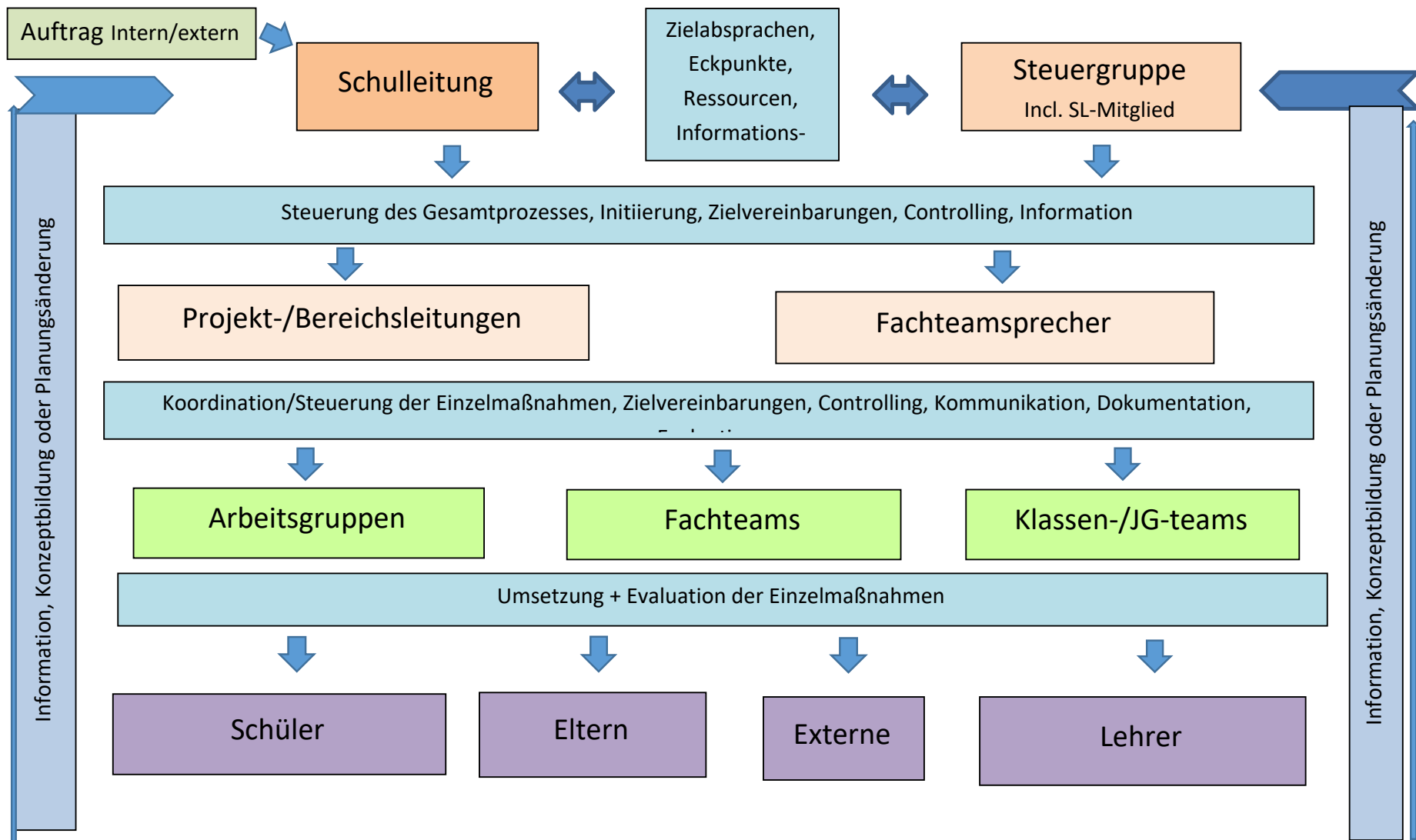
Grundsätzlich begleitet die jeweils übergeordnete Ebene unterstützend kontrollierend und fördert die Selbständigkeit und aktive Mitgestaltung der Handelnden. Auf jeder Ebene agieren die Handelnden als Führende.

Durch diesen klaren Rahmen, der aktive Mitgestaltung für das System einfordert, schaffen wir es, immer wieder kreative und strategische Lösungen für aktuelle Entwicklungsbedürfnisse zu finden. Personal und Schüler zeigen trotz hoher Belastung hohe Identifikation mit ihrer Schule.

Evaluation:

- Befragung zur Leitung / Führung
- Externe und interne Rückmeldung zu Entwicklungsprojekten
- Alle Rückmeldungen zur Qualität schulischer Arbeit (unter Punkt Fachkompetenz)
- Auswertungen zur Arbeitszufriedenheit
- Befragung Eltern und Schüler zu Erfolg und Zufriedenheit
- Voten für Steuergruppenarbeit

Organisationsstrukturen zu Schul- und Qualitätsentwicklung an der Luisenschule



Geschäftsverteilungsplan „Leitung und Verwaltung“ der Schulleitung

Stand 10.2019

Herr Pachur (Schulleiter / RR)	Herr Miesler (Stellvertreter / RKR)	Herr Paulini (Stellvertreter / 2.RKR)
➤ Kooperation mit Schulaufsicht und Schulträger ➤ Wahrnehmen der Dienstvorgesetzteigenschaften ➤ Gebäude / Mobiliar / Ausstattung ➤ Planung und Koordinierung der Klassen- und Kursbildung und Organisation des unterrichtlichen Rahmens ➤ Grundlagen der Unterrichtsverteilung und Stundenplanung und deren Kommunikation in der SL ➤ Beratung von Lehrern, Eltern, Schülern ➤ Konfliktmanagement ➤ Kontakte zu den Grundschulen / Hospitation ➤ Organisation / Leitung der Informationsveranstaltungen ✓ für künftige RealschülerInnen und deren Erziehungsberechtigte ✓ für SchülerInnen der 7. Klassen und ihre Erziehungsberechtigten (Wahl des Wahlpflichtbereiches) ➤ Planung und Überwachung der Verwendung von Haushaltsmitteln ➤ Personalmanagement und –entwicklung Lehrkräfte ➤ Einstellung neuer Lehrkräfte (befristet und unbefristet) ➤ Personalangelegenheiten sonstige Mitarbeiter ➤ Koordination und Finanzierung Sportjugend	➤ Vertretung des SL bei dessen Abwesenheit ➤ Planen und Einrichten von Religions-, WP1- und WP2-Gruppen, Arbeitsgemeinschaften und Fördergruppen ➤ Erstellen der Stunden-, Raum- und Aufsichtspläne ➤ Organisation des Ordnungsdienstes ➤ Pflege Arbeitszeitkontos und Stundenplangesamtübersicht ➤ Regelung des Vertretungsunterrichts ➤ Abwicklung der Mehrarbeitsvergütung und Information LuL ➤ Erstellen der Übersichten "Fehltag Lehrer" (neues System) und „Ordnungsmaßnahmen“ ➤ Verwalten und Pflegen des Datenbestandes (Schülerdaten in Zusammenarbeit mit der Schulsekretärin, Herrn Beisenherz und Hr. Obermeier) ➤ Erstellen der Schulstatistik ➤ Führen und Aktualisieren des Arbeitszeitkontos in Zusammenarbeit mit Hr. Beisenherz ➤ Aktualisieren der Stundenpläne und der Gesamtübersicht Unterrichtsverteilung in Zusammenarbeit mit Hr. Beisenherz ➤ Datenverwaltung	➤ Feste Schulleitungsververtretung an Standort Josefstraße und Wahrnehmung der Leitung vor Ort ➤ SL-Mitglied der Steuergruppe ➤ Unterstützung SL bei Erstellung des Stundenplans (Konkrete Unterrichtsverteilung / Glättung der Pläne / Controlling) ➤ Koordination LSE 8 ➤ Koordination ZP 10 ➤ Unterstützung des SL bei der Beratung von SuS, Eltern und LuL ➤ Organisation der Kollegialen Hospitation ➤ Organisation des Edkimofeedbacks ➤ Vertretung der SL bei deren Abwesenheit ➤ Merchandising Shirts / Trinkflaschen / Roll-Ups ➤ Koordination, Weiterentwicklung und Controlling pädagogischer Projekte und Maßnahmen im Rahmen des Schulprogramms in Zusammenarbeit mit dem SL ➤ Koordination „Zukunftsschule NRW“ ➤ Koordination Projekt „Aufwind“ ➤ Unterstützung bei Maßnahmen QA ➤ Unterstützung des SL (Vertretung) bei Konferenzen

➤ Koordination Gemeinsames Lernen (mit Koordinatorin) ➤ Koordination Internationale Klassen (mit Koordinatorin) ➤ Leitung der Lehrer-, Erprobungs-, Schulpflegschafts- und Schulkonferenzen in Zusammenarbeit mit den Stellvertretern ➤ Einladung zu schulischen Mitwirkungsorganen ➤ Information über neue Erlasse und Verordnungen ➤ Zusammenarbeit mit dem ZfSL ➤ Öffentlichkeitsarbeit, Außendarstellung ➤ Rechenschaftslegung ➤ Verwaltung und Archivierung von Akten ➤ Koordination und Weiterentwicklung von Projekten und Maßnahmen im Rahmen des Schulprogramms mit 2 RKR ➤ Arbeitsschutz und Gesundheit in Zusammenarbeit mit 1. Konrektor ➤ Leitung Krisenteam	➤ Koordination der Computergesteuerten Zeugniserstellung ➤ Kontrolle und Archivierung alter Schuldokumente (Klassenbücher, Kurslisten, etc.) ➤ Einhaltung der Sicherheits-, Brandschutz und der Gefahrgutbestimmungen sowie die innerschulische Information darüber (Kooperation mit Gefahrgutbeauftragter) ➤ Schülerschulweis ➤ Verwaltung von Schlüsseln und Schließanlagen ➤ Unterstützung des SL bei der Beratung von SuS, Eltern und LuL ➤ Dokumentation Pressenachrichten Luisenschule ➤ Mitglied Krisenteam	➤ Unterstützung des SL bei Schulveranstaltungen (Info) ➤ Mitglied Krisenteam ➤ Unterstützung SL bei der dienstlichen Beurteilung während der Probezeit und der LAA (als Mitwirkender im Beurteilungsverfahren) ➤ Koordination LEMAS ➤ Unterstützung SL bei Ordnungsmaßnahmen ➤ Unterstützung des SL bei Planungen zu Gebäude / Mobiliar / Ausstattung
--	---	--

Die Bereiche werden in Grundsätzen besprochen und dann gemäß Absprachen möglichst selbständig bearbeitet. Dazu gehört auch ein Controlling in den Bereichen und derjenigen, die zuarbeiten. Es finden regelmäßige Teambesprechungen statt.

Hr. Beisenherz –Unterstützung Schulleitung und Datenverarbeitung

- Unterstützung Stellv. SL bei computergesteuerter Zeugnis- und Formularerstellung und Datenpflege in Zusammenarbeit mit Sekretärinnen, Hr. Obermeier und Hr. Mailänder
- Verwalten und Pflegen des Datenbestandes (Schülerdaten in Zusammenarbeit mit dem stellv. SL und den Schulsekretärinnen)
- Unterstützung der Stellv SL bei Aktualisieren und Erstellen der Stundenpläne, der Gesamtübersicht Unterrichtsverteilung, des Arbeitszeitkontos und der Schulstatistik

- Datenschutzbeauftragter
- Unterstützung des stellv. SL bei der Vertretungsplanung (3 Tage)
- Koordination und Auswertung der WP-Wahlen (WP1 + WP2)

Hr. Bartelheimer –Unterstützung Schulleitung und Datenverarbeitung

- Unterstützung des stellv. SL bei der Vertretungsplanung (2 Tage)
- Führen der Unterrichtsausfallstatistik
- Unterstützung der Schulleitung bei Konzeptentwicklung Neue Medien und Kontakt zum Schulträger
- Koordination der AG Neue Medien
- Koordination der Aufgaben Medienbeauftragter

Fr. Horn-Begemann – Internationale Klassen

- Koordination der Internationalen Klassen / Sprachfördergruppen
- Kontakt zum Kommunalen Integrationsbüro (KI)
- Übergänge und Hospitationen IK an Regelschulen in Zusammenarbeit mit dem SL
- Konzept IK
- Pädagogische Unterstützung des Fachteams IK / DAF
- Aufnahmeformalia neue Schüler in Zusammenarbeit mit SL und Sekretariat

Fr. Karakoc - Sportjugend

- Konzeptbildung und Koordination der Schulsozialarbeit
- Organisation der Nachmittagsbetreuung
- Koordination der SPJ-Mitarbeiter / Honorarkräfte
- Koordination des schulischen Freizeitbereiches
- Konfliktberatung / Kontakt zu Jugendamt und Helfern
- Krisenteam

Steuergruppe: LTG: Hr. Mür / Hr. Paulini

Hr. Paulini (für SL), Fr. Devletli, Fr. Jantos, Fr. Braun, Fr. Wernery, Hr.Mür, Frau Pollmeier

Krisenteam: Hr. Pachur

Hr. Pachur, Fr. Hoppe (Schulsekretärin) Hr. Paulini, Hr. Miesler (für SL), Fr. Karakoc, Hr. Sondermann, Hr. Mür

Beratung

Laufbahn- und allgemeine Beratung: Hr. Pachur, Hr. Paulini

Beratung Lehrer: Hr. Pachur

Lernberatung GL: Fr. Jantos, Fr. Krutz, Fr. Diekmeyer, Hr. Ziesche

Berufsberatung: Hr. Mür

Konfliktberatung: Fr. Karakoc, Hr. Sondermann, Hr. Seewig, Hr. Pachur, Hr. Paulini

Steuergruppe 2019-20

Besetzung:

- Mür (Sprecher), Paulini (Vertretung SL), Wernery, Devletli, Braun, Jantos, Pollmeier
- Pachur (punktuell ergänzend für SL), Kommunikation der Prozesse mit Paulini
- Koordinatoren/Vertreter von Arbeitsbereichen werden fakultativ eingeladen
- Grundsätzlich stehen die Sitzungen für alle Kollegen offen, sofern das nicht die Arbeitsfähigkeit beeinträchtigt.

Übergeordnete Kriterien für die Mitarbeit:

1. Arbeitsfähigkeit der Gruppe
2. Anwesenheit in Schule (auch wichtig für Terminierung von Sitzungen)
3. **Systemischer Blick**
4. **Strukturiertheit**
5. Aktuelle Belastungssituation
6. Akzeptanz im Kollegium
7. Bereitschaft zur Mitarbeit

Prozess der Besetzung der Steuergruppe:

1. SL und STGR entwickeln Vorschlag nach obenstehenden Kriterien
2. SL klärt Bereitschaft zur Mitarbeit mit Vorgeschlagenen
3. SL stellt Kriterien und Vorschlag auf Lehrerkonferenz vor
4. Votum der Lehrerkonferenz

Aufgaben der Steuergruppe

1. Die Steuergruppe arbeitet eng mit der Schulleitung zusammen
2. Vorbereiten, Beraten und Steuern großer Entwicklungsprozesse in Rücksprache mit Kollegium und Schulleitung
3. Projektmanagement für Arbeitsprozesse (Ziele, Ressourcenverwaltung, Controlling, Evaluation)
4. Erstellen des Schuljahresarbeitsplans
5. Information schulischer Gremien über schulische Entwicklungsprozesse

Tagungsrhythmus und Information

1. Die STGR tagt im Normalfall alle 4 Wochen
2. Zum Schuljahresende findet eine ganztägiger Arbeitssitzung außerhalb der Schule statt
3. Der STGR-Sprecher lädt die Mitglieder und die Schulleitung (+ ggf. Koordinatoren bei Bedarf) mit Tagesordnung ein
4. Eine Einladung wird im Lehrerzimmer veröffentlicht
5. Verlauf und Ergebnisse der Sitzung werden vom STGR-Sprecher protokolliert und veröffentlicht
6. Die STGR berichtet regelmäßig über Arbeitsstand und Vorhaben in Konferenzen

Zuständigkeiten der großen Arbeitsbereiche / Koordinatoren z.T. mit Beförderungsämtern Stand 10-2019

Individuelles Lernen im gebundenen Ganztag				
Lernkompetenzentwicklung und eigenaktiver Unterricht FEL	Individuelle Förderung Umstrukturierung / Neubesetzung in 18/19	Ganztag (POL)	Medienkonzept (BAR)	Berufswahlorientierung (MÜE)
systemische (für alle) LKE-Entwicklung Kl. 5-10	Förder- und Förder-Angebote z.Zt. HÖP /OET	organisatorischer Rahmen des Ganztags	inhaltliche und technische Koordination der systemischen Entwicklung von Medienkompetenz	Koordination der individuellen und systemischen Berufswahl-Vorbereitung
▪ Lernplaner/Lernzeit (Anwendung, Inhalt, EVA, Controlling bei SuS und LuL) ▪ Booklet Ideensammlung ▪ Koordination SPT-Tage ▪ Entwicklung und Pflege des Curriculums LKE/SPT in Zusammenarbeit mit dem Kollegium ▪ Schulung SuS und LuL ▪ Leitung der AG LKE ▪ Mitarbeit bei der Beantragung von Integrationshilfen	▪ Trainingsstunden (M/D/E) ▪ Ermitteln des Bedarfs von Lernunterstützung (L-Paten, L-Coach) ▪ Lernberatung ▪ spezielle Förderprojekte (Försch, DELF,...) ▪ Nachteilsausgleich ▪ Leitung der AG Individuelle Förderung ▪ Mitarbeit bei der Beantragung von Integrationshilfen ▪ Begabungsförderung LEMAS (ab 2018/19)	▪ Mittagessen (Orga Bestellung+ Ablauf, Kontakt Kahmenz) ▪ Unterrichtsstruktur (Taktung und Rhythmisierung) ▪ Personal (Eltern, Lehrer, SuS, sozialpäd. Fachkräfte, Koop. Sportjugend) ▪ Räume/Material ▪ Orga zum Lernplaner ▪ Eltern-Info ▪ Leitung der AG Ganztag ▪ Mitarbeit bei der Beantragung von Integrationshilfen	▪ Aktualisierung der Software- und Hardware-ausstattung ▪ Beratung und Unterstützung der LuL zum Einsatz der Neuen Medien im Unterricht ▪ Aktualisierung und Weiterentwicklung des Medienkonzeptes und der Digitalisierung ▪ Einsatz von PC und Internet im LKE-Bereich ▪ Koordination der im Medienbereich mitarbeitenden LuL ▪ Sicherstellen der Funktionsfähigkeit des elektronischen Vertretungsplans (mit MIE und BEI) ▪ Unterstützung Stellv. SL bei computergesteuerter Zeugniserstellung und Datenpflege ▪ Kommunikation mit dem Medienzentrum	▪ Schüler-Eltern-Info-Abende ▪ Berufswahl-Coaching Kl. 9/10 ▪ Orga Betriebspraktika ▪ Orga weiterer Berufswahlbausteine 8-10 ▪ Bewerbungssimulation mit Fa. Euscher ▪ Luisen-Berufsinfo-Börse (mit ehem. SuS) ▪ EVA: Befragung der Schulabgänger und Statistik über Verbleib ▪ Leitung des Berufswahl- und KAOA-teams ▪ Pflege BOB ▪ Antrag und Pflege Berufswahlsiegel ▪ Information schulischer Gremien ▪ Kommunikation mit außerschulischen Partnern der Berufswahl ▪ Mitarbeit bei der Beantragung von Integrationshilfen

Individuelles Lernen im gebundenen Ganztag

Gemeinsames Lernen (JAT)	Internationale Klassen (HOR)	Schulprogramm (WER)	Erprobungsstufe (GRO)	Kulturelle Bildung (HIN)
Koordination und Entwicklung des systemischen Gemeinsamen Lernens	Koordination der Internationalen Klassen	Koordination der Dokumentation der Schulprogrammarbeit	Koordination der Erprobungsstufe	Koordination und Entwicklung der kulturellen Bildung
▪ Organisation von Hospitationen vor der Einschulung im GL ▪ Organisation bedarfsgerechter Lehrerfortbildung ▪ Ansprechpartnerin für das Schulamt (neben SL) ▪ Entwickeln und Koordination spezieller Angebote im GL (Bsp. WP1) in Zusammenarbeit mit den Sonderpädagogen und den Lehrkräften ▪ Sicherstellung des Nachteilsausgleichs und einer adäquaten, formal korrekten Leistungsrückmeldung in Zusammenarbeit mit den Sonderpädagogen ▪ Leitung der AG Gemeinsames Lernen ▪ Mitarbeit bei der Beantragung von Integrationshilfen ▪ Organisation kollegialer Hospitation im GL	▪ Kontakt zum Amt für Integration und anderen externen Partnern ▪ Koordination der AG IK-Lehrer ▪ Fortbildung (auch von Regelklassenlehrern) ▪ Entwickeln und Pflege der konzeptionellen Arbeit mit Kindern der Internationalen Klassen ▪ Koordination und Durchführung von Aufnahmen in IKs und Übergängen in Regelklassen in Zusammenarbeit mit der Schulleitung ▪ Organisation städtischer Integrationshilfen ▪ Mitarbeit bei der Beantragung von Integrationshilfen	• Koordination und Pflege der Erstellung des Schulprogramms • Koordination der jährlichen Aktualisierung und Pflege • Regelmäßige Rücksprache mit der Schulleitung und der Steuergruppe hinsichtlich der Erfassung neuer Bausteine und aktueller Schulentwicklungsplanung (Entwicklungsziele, Arbeitsplan, FB-Plan, Evaluation) • Regelmäßige Berichte in der Lehrerkonferenz zur Schulprogrammarbeit	• Mitarbeit bei der Aufnahme und Klassenbildung 5 • Mitarbeit bei Infoveranstaltungen • Kontakte zu Grundschulen • Vorbereitung und Leitung der EP-Konferenzen in Absprache mit der SL • Mitarbeit bei Projekten der Erprobungsstufe (Kennenlernnachmittag, Einschulung, Lesenacht,..) • Entwickeln und Betreuen von Projekten zur Optimierung des Übergangs von der Primarstufe in die S1 • Ansprechpartnerin Bildungsbüro und entsprechender Projekte • Mitarbeit bei der Beantragung von Integrationshilfen	▪ Ausbau systematischer und zielgerichteter Maßnahmen der kulturellen Bildung ▪ Bestehende und ggf. neue schulinterne und externe Veranstaltungen (z.B. Musikabend), Kooperationen (z.B. Historisches Museum, Kulturrucksack) und Teilnahme an Wettbewerben koordinierend in Kooperation mit dem Kollegium / Teilen des Kollegiums planen, steuern und ggf. weiterentwickeln. ▪ Informieren der entsprechenden Gremien und der Öffentlichkeit in Absprache mit der Schulleitung ▪ Pflege und Ausbau bestehender und/oder neuer Kooperationen

Individuelles Lernen im gebundenen Ganztag				
Schulbuchverwaltung (DUJ)	Schulveranstaltungen (BIT)	Ausbildung (PAM)	Lernsprechtage (PAP)	Sprachbildung (HÖP)
Verwaltung und Aktualisierung der Schulbuchbestände	Koordination schulischer Großveranstaltungen	Koordination der schulischen Lehrerausbildung	Koordination der Lernsprechtage	Koordination der durchgängigen Sprachförderung
• Koordination und Vorbereitung der Schulbuchbestellung in Absprache mit Fakos und Schulleitung • Annahme der Schulbuchlieferungen • Organisation und Durchführung der Ausgabe und Rücknahme • Verwaltung und Pflege der Schulbuchbestände • Abwicklung des Mängelmanagements bei fehlenden oder zerstörten Büchern	• Bestehende und ggf. neue Großveranstaltungen (ToT, Kennenlernnachmittag, Sportfeste, Schulfest, Einschulung 5er, Verabschiedung 10er, ...) koordinierend in Kooperation mit dem Kollegium planen, steuern und weiterentwickeln. • Informieren der entsprechenden Gremien und der Öffentlichkeit in Absprache mit der Schulleitung	▪ Zusammenarbeit mit anderen an der Ausbildung Beteiligten ▪ Koordination der Ausbildung von LAA, Praxissemestern und Praktikanten in Rücksprache mit den jeweiligen Verantwortlichen (AKO, FEL). ▪ Information neuer Kollegen (mit AKOs) ▪ Sicherstellen der schulischen LAA-Ausbildung in Zusammenarbeit mit den Akos und dem Ausbildungsseminar	• Inhaltliche Konzeption der Lernsprechtage • Organisation und Auswertung der Lernsprechtage	• Konzeption der Sprachförderung in allen Fächern mit dem Kollegium planen, steuern und weiterentwickeln. • LRS-Förderung • Koordination und Schulung ReLF für Deutsch-Fako • Organisation der Leseförderung • Besondere Sprachförderung IK-Übergang

Zu den Handlungsfeldern in den Aufgabenbereichen gehören das Einleiten (eigene oder vorgegebene Ideen einbringen, Steuern wesentlicher Arbeitsprozesse, das Sicherstellen einer geeigneten Kommunikation und Information der am Prozess Beteiligten.

Zu den Aufgabenbereichen gehören jeweils die konzeptionelle Entwicklung in Zusammenarbeit mit dem Kollegium, Koordination, Information, Prozesssteuerung (Controlling), Evaluation und aktuelle Darstellung des Arbeitsbereichs auf der Homepage.

Arbeitsfelder an der Luisenschule

Stand: 010/2019

Steuergruppe: Devletli, Pollmeier, Braun, Jantos, **Müer**, Wernery, Paulini (SL)

Einzelne Arbeitsbereiche (in alphabetischer Reihenfolge) und Mitarbeiter/innen (Koordinatoren fett gedruckt)

Arbeitsbereich	Ansprechpartner
Ausbildung - Ausbildungskoordination (AKO) - Praxissemester - Eignungspraktikum, Praktika - Studenten (Kooperation Uni)	Pamperin Feldscher ,Probst, Hinkel, Stumpp, Braun Feldscher Pamperin Höpel (D), Bartelheimer (M), Großebrummel (E)
Außendarstellung / Marketing - Infoveranstaltungen Grundschulen - Infobroschüre - Homepage - T-Shirts + Merchandising - Ostmannturnviertel - Schulchronik (Internet + Ausstellung)	Pachur / Bartelheimer Pachur Pachur, Bartelheimer Bartelheimer,Kril Paulini, Pollmeier Schwengelbeck Paulini, Bartelheimer, Kril, Fako GE
Beratung - Beratung Beruf / Bildungsgänge - Erziehungs- / Konfliktberatung - Schulwahl- / Laufbahnberatung - Beratung Übergang S1 (Eltern, Lehrer) - Lernberatung (auch GL) - Feedback (S,L,E)	Müer , Paulini, Pachur Paulini, Seewig, Karakoc, Pachur Pachur, Großebrummel (EP), Paulini Pachur, Großebrummel Diekmeier, Krutz, Jantos , Ziesche Paulini
Berufswahl - Berufswahlorientierung - PÖG /PES - Übergangsempfehlung	Müer Müer , Brandenburger, Devletli, Venjakob, Stumpp Müer, Devletli, Klassenlehrer 9
Bildung und Teilhabe (BuT)	Sondermann
Energiesparen	Beisenherz, Miesler, Feldscher, Cicek
Förderkonzept - Begabungsförderung LEMAS - Deutsch (Uni Bielefeld) - Mathe (Uni Bielefeld) - Englisch (Uni Bielefeld) - ReLf + LRS (Leserechtschreibschwäche) - Sprachförderung /-bildung - Leseförderung - FöRSch (Rechenschwäche) - DaZ - DELf (Französischprüfung)	(neu zu besetzen => Umstrukturierung) Pachur, Paulini Höpel Bartelheimer Großebrummel (Fitzner) Höpel + Deutschlehrer Höpel Höpel/Dilge Tomic Horn-Begemann Hinkel
Förderverein	Kubarin
Fortbildungskoordination	Feldscher
Ganztag	Pollmeier

• Koordination Konzept • Lernplaner • Nachmittagsbetreuung • Sportjugend • Mittagessen • Lernzeiten	Pollmeier + AG Pollmeier Karakoc Karakoc Pollmeier Wernery, Paulini
Gemeinsames Lernen	Jantos
Gleichstellungsbeauftragte	Brandenburger, Blank
Internationale Klassen	Horn-Begemann
Klassenfahrten	Dujunov, Pachur
Kulturbbeauftragte	Hinkel
LemaS	Oetting, Pachur, Paulini
Lernkompetenzentwicklung (KEEF), Eigenverantwortliches Lernen,	Feldscher
Lernplaner	Pollmeier
Medien • Medienkonzept • Medienbeauftragter / Neue Medien • Technischer Dienst • Homepage/Facebook • Printmedien	Bartelheimer Bartelheimer Bartelheimer, Straumberger, Mailänder Bartelheimer Bartelheimer, Kril Bartelheimer, Kril
Musikabend + -events	Hinkel, Kersting, Fako Musik
Qualitätssicherung • Lernstandserhebungen Klasse 8 • Zentralprüfungen Klasse 10 • Controlling	Pachur, Paulini Paulini, Fachlehrer Klasse 8 Paulini, Fachlehrer Klasse 10 Pachur, Paulini
SchiLD-Datenverwaltung • Zeugnisdruck • Leistungsdatenpflege • Statistik • Schülerdaten (allgemein) • Lehrerdaten (AZ-Konto, Mehrarbeit)	Miesler, Beisenherz, Hoppe, Vinke Beisenherz, Obermeier Beisenherz, Hoppe, Vinke Miesler, Beisenherz Hoppe, Vinke Miesler, Beisenherz
Schließfächer	Müer, Grötzner
Schulband	Hinkel
Schule der Zukunft NRW	Paulini
Schulprogramm	Wernery
Schülerzeitung	Blank
Schulbuchverwaltung (Schülerbücherei)	Dujunov
Schulsanitätsdienst	Jansen, Sama
Schulsporthelfer	Bittner, Sondermann, Karakoc
Schulsozialarbeit	Karakoc, Hempel, Schlingmann, Seewig
Schulveranstaltungen Koordination • ToT • Abschluss • Begrüßungsfeier Klasse 5 + Kennenlernnachmittag • Bunter Abend • Promi-Dinner • Lesenacht	Bittner Bittner, Pachur Bittner, Miesler, Pachur, SV, TD Bittner, Klassenlehrer 9/10, Technischer Dienst, WP 2 – HW Bittner, neue Klassenlehrer 5, SV, Sondermann, Technischer Dienst Bittner, Miesler, Pachur, SV, Technischer Dienst WP 2 – HW (Braun, Dilge) SV-Lehrer, KL-5, SV

Selbstlernzentrum	Wernery, Scheil
Sicherheit • Gefahrgutbeauftragte/r • Brandschutzbeauftragte/r • Sicherheitsbeauftragte/r • Strahlenschutzbeauftragte/r • Hygienekonzept • Datenschutzbeauftragte/r	Miesler Miesler, Stoffels Miesler Pachur Beisenherz, Feldscher Miesler Beisenherz
Sportwettkämpfe	Bittner, Wernery, Fako Sport
SV – Arbeit	Tomic, Dogan
Vertretungsplanung	Miesler, Beisenherz, Bartelheimer
Zukunftsschule NRW	Sondermann

D:\Lehrer\Arbeitsfelder.doc

Aufteilung der Zuständigkeiten im Medienbereich

Schuljahr 2019/2020

Stand: 22.11.2019

Bereichsleitung
Mitarbeit

1 erster Ansprechpartner

2 zweiter Ansprechpartner

3 dritter Ansprechpartner

Bereich	Aufgabe	Standort	bar	str	mai	bei	obi	kri	mll	fit	Entlastung
Pädagogisches Netz	Programme installieren/ updaten; PC/ Drucker/ Geräte/ Programme pflegen/ installieren/hinzufügen; Netzwerk verwalten; First-Level-Support; Drucker/Toner/Patronen-Verwaltung	L1	2	1	3						bar: 1 str: 1,5 mai: 1,5
		L2	2	3	1						
	Benutzerdaten verwalten (nur in L1)		2	1	3						
Verwaltungs-netz	Stadtwerke-Netz-Verwaltung	L1	1	2	3						
		L2	1	3	2						
Verwaltung Organisation	Konferenz-Medien-Aufbau (nur in L1)		3	1	2						
	digitale Raumbuchung		1	2	2						
	digitale Vertretungspläne	L1	1	2	2	3					
		L2	1	2	2	3					
	website, Facebook, Instagram, Broschüren/Flyer		2					1			kri: 1 bar: A13
	Medienkonzept und -entwicklung		1								bar: A13
	SCHILD Datenpflege, Zeugnisdruck, Listen, Formulare					1	2				bei: A13 obi: 1
Technischer Dienst (AG)	PCs, Laptops, Beamer, OHPs, Medienwagen, Medientaschen etc. prüfen/pflegen; Stellwände, Lehrerfotos etc verwalten	L1	2	1	3						über Unterricht
		L2	2	3	1						
Unterricht	Unterricht ITG 8		1						2		über Unterricht
	Medien-AGs		1								
	Unterricht Medien Klasse 5 und 6		2					1		1	
	WP1 Informatik		1	2							

Schwerpunkt: Personalmanagement /-entwicklung	Koordination: Herr Pachur
Allgemeiner Überblick	
Ziele: • Sicherstellen eines effizienten Schulentwicklungsprozesses durch Partizipation des gesamten Personals (Verantwortung übertragen, Jede/r ist Führungskraft) • Strategischer und zielgerichteter Einsatz aller vorhandenen Personalressourcen vor dem Hintergrund zu bewältigender Aufgaben • Strategische und zielgerichtete Entwicklung vorhandener Personalressourcen z. B. durch interne und externe Aus- und Weiterbildung • Sicherstellen einer konstanten, qualitativ hochwertigen und alle Bereiche abdeckenden Personalausstattung • Leistungsbereites und gesundes Personal • Effektive Ausbildung von Lehramtsanwärtern und Praktikanten	
Kurzbeschreibung: Sich rasch verändernde schulische Notwendigkeiten, vielfältige neue Aufgaben im Schulalltag, sich ständig verändernde Bedürfnisse der Kundschaft und veränderte schulpolitische Rahmenbedingungen führen zu immer stärker zunehmender Komplexität des einzelnen schulischen Systems und des Arbeitsplatzes vor Ort. Um diese vielfältigen Aufgaben zu bewältigen und strategische Lösungen zu finden, bedarf es großer Qualität und Kreativität aller Beteiligten. Vor allem bedarf es der Bereitschaft und der Qualität, sein Handeln zu reflektieren und sich in einzelne Entwicklungsprozesse einzubringen. Auf diese Professionalität im Handeln wird bereits bei der Einstellung neuen Personals (z.B. in der Ausschreibung und im Gesprächsleitfaden) geachtet. Später wird in der Kommunikation und durch Fort- und Weiterbildung, aber auch durch Rituale im Alltag (z.B. Prinzipien des Projektmanagements, Ziel-Wege-Pläne,..) gezielt an der Professionalität und der Selbständigkeit des Personals gearbeitet. Für die Unterrichtsentwicklung wurde mit der regelmäßigen Kollegialen Hospitation ein kriteriengeleitetes Instrument eingesetzt, das Offenheit und Professionalität voraussetzt. Im Alltag ist es wichtig, sich gegenseitig professionell zu begegnen und verlässlich zu unterstützen. Das erfordert kommunikative Grundfähigkeiten, Offenheit und auch Mut. Neben zahlreichen anlassbezogenen Gesprächen sind schnelle Kommunikationswege wichtig. Viele Konflikte lassen sich bereits im Vorfeld oder zumindest zeitnah durch offene Kommunikation der Beteiligten vermeiden oder reduzieren. Es ist klar geregelt, wer welche Kommunikationssituationen grundsätzlich führt (z.B. SL = Presse), aber auch wie sie grundsätzlich geführt werden (Kommunikationsleitfaden). Neben den Lehrerstellen, deren Bedarf vor Stellenzuweisung dargestellt und später nachgehalten und verwaltet werden muss, gibt es noch zahlreiche andere Personalbestandteile. Für Verwaltungskräfte, Sozialarbeiter, Stellenkapitalisierungen,	

Honorarkräfte müssen Bedarfe formuliert werden, wenn man hinreichend Zuweisungen erhalten möchte. Personal muss dann ausgewählt, z.T. ausgebildet, eingesetzt und die Arbeitszeit verwaltet und dokumentiert werden.

Im Personaleinsatz werden verschiedene standortspezifische Grundsätze berücksichtigt. Daneben muss auch besondere Verantwortung für Personal, z. B. die Umsetzung des Teilzeiterlasses, geregelt sein und wahrgenommen werden.

Evaluation:

- Befragung zur Leitung / Führung
- Quantität und Qualität der Stellenbesetzung (externe Daten / Dienstbeurteilungen)
- Auswertung der Kollegialen Hospitation
- Fort-/Weiterbildungserhebung
- Bewerber-/Besetzungsquote bei Ausschreibungen
- Beschwerde-/ Konflikthäufigkeit
- Versetzungshäufigkeit
- Auswertungen zur Arbeitszufriedenheit (z.B. COPSQ)
- Befragung Eltern und Schüler zu Erfolg und Zufriedenheit
- Voten für Steuergruppenarbeit

Schwerpunkt: Personalmanagement /-entwicklung	Koordination: Herr Pachur
Arbeitsbereich: Kommunikation	Koordination: Herr Pachur
Ziele: • Professionelles produktives offenes Arbeitsklima • Bereitschaft zur Selbstreflexion • Geringe Anzahl an schwelenden und eskalierenden Konflikte • Bereitschaft erhöhen, sich aktiv in Schulentwicklung einzubringen • Hohe Transparenz	
Kurzbeschreibung: Unsere Schule ist mit ihren vielfältigen Entwicklungsbereichen und den hohen Qualitätsansprüchen besonders darauf angewiesen, dass jeder sich im Rahmen seiner Möglichkeiten optimal und aktiv in die zielgerichtete Schulentwicklung einbringt. Dies kann nur geschehen, wenn Ziele transparent sind, Vertrauen in die Fähigkeiten der Lehrer und der Leitung gesetzt wird und alle Personen in einem produktiven, kreativen und angstfreiem Arbeitsklima an der Sache orientiert handeln. Die Organisationsstrukturen (siehe oben) sind bereits auf einen sehr hohen Mitwirkungsgrad und hohe Selbständigkeit ausgerichtet. Anlassbezogene Gespräche sind hier bereits implementiert und klar geregelt. Auf allen Ebenen finden Zielvereinbarungsgespräche und entsprechende Controllinggespräche statt. Personalentwicklungsgespräche werden nicht grundsätzlich systematisch in regelmäßigen Abständen, sondern in den meisten Fällen bedarfsbezogen oder auf Anfrage der Kollegen durchgeführt. Systematische Rückmeldungen / Feedback ist häufig in anlassbezogenen Gesprächen (ZVG, PEG, Teamsitzungen), in Teambesetzungen und in themenbezogenen Hospitationen (z. B. Gemeinsames Lernen oder Lernen in Internationalen Klassen) bereits anzutreffen, wird auch bezogen auf den alltäglichen Unterricht durch kollegiale Hospitation systematisch ausgeweitet (siehe Kollegiale Hospitation/Feedback). Dadurch wird das eigene Handeln hinterfragt, gleichzeitig der „Horizont“ erweitert und die Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen erhöht. Neben den anlassbezogenen gibt es zahlreiche ritualisierte Gesprächstermine (SL + Lehrerrat, SL-Teamsitzungen, Sekretariatssitzungen, IK-Klassenlehrerbesprechung, Sonderpädagogenbesprechung, Arbeitsgruppensitzungen,...), in denen regelmäßig Aufgaben- und Tätigkeitsbereiche besprochen werden. Grundsätzlich herrscht für die Kommunikation das Prinzip der offenen Tür. Kollegen haben je nach Verfügbarkeit immer die Möglichkeit, sofort oder zeitnah mit dem Schulleiter über Handlungsfelder oder Konflikte zu sprechen. Die schnelle Kommunikation	

in gegenseitigem Vertrauen ermöglicht eine offene und ehrliche Ansprache bei Problemen / Konflikten, die sich dann in der Regel schneller bearbeiten und einfacher lösen lassen als nach Verfestigung. Grundsätzlich gibt es für Konfliktsituationen in der Schule einen **Gesprächsleitfaden** in schriftlicher Form.

Evaluation:

- Rückmeldungen zur Arbeitszufriedenheit (Gespräche, Befragung)
- Rückmeldungen Lehrerrat
- Grad der Teilnahme an / Übernahme von Schulentwicklungs / Arbeitsaufgaben
- Zahl massiver Konflikte, Beschwerden, Klagen

Schwerpunkt: Personalmanagement /-entwicklung	Koordination: Herr Pachur
Arbeitsbereich: Personalbewirtschaftung	Koordination: Herr Pachur
Ziele: • Ökonomische und transparente Verwaltung der Lehrerdaten • Sicherstellen einer qualitativ möglichst hochwertigen und alle Bereiche abdeckenden Personalausstattung	
Kurzbeschreibung: Personalausstattung: Um die vielfältigen unterschiedlichen Bereiche der schulischen Arbeit möglichst gut abdecken zu können, ist eine möglichst gute Versorgung mit genügend (Fach-)personal positiv wirksam. Wir versuchen deshalb intensiv, <u>über die normalen Stellenanteile hinaus</u>, weiteres Personal zu aquirieren und zu finanzieren. Erst dadurch ist eine individuellere, den Bedürfnissen angepasste Arbeit überhaupt möglich. Die maximal mögliche Summe für die Kapitalisierung im Ganztage (in 2019/20) sind dies 100.000,-€) wird beantragt und über den Kooperationspartner im Ganztage, die Sportjugend Bielefeld, abgewickelt. Dadurch erhalten wir deutlich mehr Personalstunden für den schulischen Einsatz zurück, als dies über Lehrerstellen möglich wäre. Der Personalbedarf wird mit einer Sozialpädagogin der Sportjugend, die voll bei uns beschäftigt ist, in enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung nach schulischen Bedürfnissen abgestimmt. Die Sozialpädagogin aquiriert qualifizierte, benötigte Honorarkräfte, die auch von ihr personaltechnisch verwaltet werden. Darüber hinaus steuert und kontrolliert sie deren täglichen Einsatz, schafft weitere finanzielle Kapazitäten durch Stiftungsgelder, Kooperationen und Teilnahme an geförderten Projekten Wettbewerben. Dadurch entstehen weitere Mittel für zusätzliches Personal. Dieses Personal wiederum entlastet die Lehrerstellenrelation und auch inhaltlich die Lehrer in der täglichen Arbeit (AG-Angebot, Sozialtraining, Konfliktberatung, Übermittagsbetreuung, Nachmittagsbetreuung). Hier entstehen klassische Win-Win-Situationen. Die Sportjugend selbst sorgt in ihrem Bereich auch für Vertretungskräfte im Krankheitsfall. Zwei weitere Sozialarbeiter/innen konnten über den Schulträger für die besondere Beratungssituation in den internationalen Klassen und die wachsende Schulgröße ermöglicht werden, die neben Beratungs- und Freizeitangeboten zum Teil auch in Nebenstunden der Klassen (z.B. Schwimmbegleitung, Teameinsätze,.) Einsatz finden. Jeder Standort hat einen eigenen Schulhausmeister, der genau wie die jeweilige Sekretärin eng mit dem vor Ort befindlichen Schulleitungsmitglied zusammenarbeitet. Für die tägliche Leitungspräsenz ist am zweiten Standort einer der stellvertretenden Schulleiter betraut, um die o.a. kurzen Kommunikationswege, das Controlling und das Beschwerdemanagement zu optimieren. Absprachen zwischen den	

Schulleitungsmitgliedern finden beinahe täglich statt. Weiteres unterstützendes Fachpersonal wird durch die enge Zusammenarbeit mit der Universität Bielefeld in Mathe, Deutsch und Englisch ermöglicht (siehe Förderkonzept), wo **Studenten im Fach- und Förderunterricht** die Schüler-Lehrerrelation deutlich verbessern.

Im Bereich der Internationalen Klassen wird der Personalschlüssel durch die verantwortliche schulische Koordinatorin über die Beantragung besonderer **Projektmittel des Integrationsbüros** deutlich verbessert. Auch diese Mittel sind zeitlich befristet.

Weitere wichtige Stellenanteile werden durch die aufwändige Beantragung weiterer Integrationshilfen sichergestellt, sind aber immer nur für zwei Jahre stabil. Die hieraus resultierenden Lehrerstellen werden besetzt und für entsprechende Projekte sowohl im Unterricht als auch in Zusatzangeboten eingesetzt. Schulinterne **Beförderungsstellen** werden in Rücksprache mit Lehrerrat und Kollegium immer nach schulischen Steuerungs- und Entwicklungserfordernissen ausgeschrieben und besetzt, um das System zu entlasten und voran zu bringen.

Personalverwaltung:

Die **Personalakten** der Lehrer werden in der Verwaltung Luise 1 vom Schulleiter geführt. **Mehrarbeit** und **Krankmeldungen** verwaltet einer der stellvertretenden Schulleiter, der auch die **Statistik** anfertigt, ebenfalls in der Luise 1.

Die Akten der Sozialarbeiter und Honorarkräfte werden von jeweils oordinierenden Sozialpädagogen der Sportjugend verwaltet.

Die jeweils aktuelle Unterrichtsverpflichtung wird nach der Umstellung auf den 60-Minutentakt in einem **Arbeitszeitkonto** geführt. Hier wird versucht, möglichst innerhalb eines Schuljahres Soll und Haben auszugleichen. Das Arbeitszeitkonto führt der Schulleiter in Zusammenarbeit mit einem Stellvertreter und einem die Verwaltung unterstützenden Kollegen. Es wird in regelmäßigen Abständen per Aushang transparent gemacht.

Alle erforderlichen Maßnahmen des **Betrieblichen Eingliederungsmanagements** und des **Schwangerschaftsmanagements** (BAD, Mutterschutz-/Erziehungsververtretungsstellen) werden vom Schulleiter beantragt / bearbeitet.

Evaluation:

- Anzahl des zur Verfügung stehenden Personals (Betreuungsschlüssel, Lernangebot)
- Reibungsloser und fehlerfreier Ablauf der Verwaltung (Wahrnehmung, Gespräche)

Schwerpunkt: Personalmanagement /-entwicklung	Koordination: Herr Pachur
Arbeitsbereich: Personaleinsatz	Koordination: Herr Pachur
Baustein: Grundsätze des Personaleinsatzes	Koordination: Herr Pachur
Ziele: • Umsetzung der Stundentafel • Effizienter, pädagogisch sinnvoller Einsatz vorhandener Personalressourcen für Lehrer und Schüler • Vertretbare Belastungssituation für Personal • störungsfreier und zeitlich realistisch machbarer Ablauf an zwei Standorten • Erfüllen der Rahmenbedingungen	
Kurzbeschreibung: Der Einsatz der vorhandenen Personalressourcen steht in engem Zusammenhang zur Qualität der Lern- und Lehrvoraussetzungen und wirkt sich damit direkt auf die Lernvoraussetzungen der Schüler und auf die Lehrvoraussetzungen der Lehrer aus und ist somit ein Bestandteil des Qualitätsmanagements. Besonders die Aufteilung auf zwei Standorte, die vielen anlassbezogenen Zwänge (Abordnungen, Fachleitungen, Moderationstätigkeiten, Teilzeitkräfte,..) und die begrenzte Verfügbarkeit vieler Lernorte (Schwimmbad, Turnhallen, Fachräume) erfordern, dass nur bestimmte systemrelevante und keine individuellen persönlichen Interessen als hartes Kriterium beim Personaleinsatz berücksichtigt werden. Folgende Kriterien und Maßnahmen für den Unterrichtseinsatz, die mit dem Lehrerrat besprochen und dem Kollegium bekannt sind, werden vom Schulleiter für die Planung vorgegeben und umgesetzt, wenn nicht schulorganisatorische oder personale Gründe im Einzelfall dem entgegenstehen: • Jede Klasse wird von einem gleichberechtigten Klassenlehrerteam, nach Möglichkeit Mann+Frau, für 3 Jahre geleitet. • Bei der Zusammensetzung der Klassenleitungsteams und der Klassenteams achtet der Schulleiter möglichst auf die Ausgewogenheit der unterschiedlichen Lehrertypen innerhalb einer Klasse • Bei der Zuordnung der Klassenteams (Fachlehrer) wird zugunsten eines konstanten Lernprozesses versucht, die Fluktuation in einer Klasse möglichst niedrig zu halten. • Bei der Zuordnung der Fachlehrer wird besonders in den unteren Jahrgängen zugunsten eines engeren personalen Schüler-Lehrerverhältnisses und ökonomischerer Lehrvoraussetzungen versucht, möglichst wenig Lehrer in einer Klasse und in einem Jahrgang einzusetzen, was auch die Bildung von Jahrgangsteams und Konferenzen begünstigt. • Prinzipiell ist jeder Lehrer in jeder Klasse und in jedem Team einsetzbar. Aufgrund der	

zwei Standorte wird aber aus schulorganisatorischer Sicht ein deutlicher Schwerpunkt in einem der zwei Standorte (JG 5-7 oder JG 8-10) gesetzt, auch um häufige Wechsel zu vermeiden.

- Pro Schultag soll es maximal einen Standortwechsel geben. Bei Standortwechsel muss hinreichend Zeit (Springstunde, große Pause, Mittagspause) zur Verfügung stehen.
- Gemäß TZ-Erlass werden unterrichtsfreie Zeiten am Stück (Halbtage, Ganztage) je nach Stellenanteil angestrebt. (siehe Umsetzung Teilzeiterlass).
- Moderationstage werden bei entsprechender Entlastung freigehalten
- Für Fachleitungstätigkeiten werden die Seminarveranstaltungen und Zeiten für Unterrichtsbesuche nach Absprache berücksichtigt und freigehalten.
- Die Stundentafel hat Vorrang vor weiteren pädagogisch sinnvollen Koppeln (Zusatzunterricht, epochale Gruppenhalbierungen, Teambesetzungen,...)
- Alle Einsätze im Übermittagsbereich (Aufsichten, Angebote, Mittagessenbetreuung (Ausnahme Klasse 5), Mensaaufsicht) und die Lernzentrumsaufsicht werden mit dem Faktor 0,5 angerechnet.
- Auch Lehrer mit zwei Korrekturfächern sollen möglichst nicht mehr als vier Korrekturklassen haben, wenn die Verteilung über Nebenstunden oder Fächer der Fächergruppe 2 dies im Einzelfall zulässt.
- Ein Fachlehrer der Fächergruppe 1 soll in Klasse 8 (LSE) und in Klasse 10 (ZP) nach Möglichkeit jeweils nur eine Korrekturklasse pro Fach (insgesamt 2) zugewiesen bekommen (Belastungsreduzierung, Zusammenarbeit bei Korrekturen).
- Einsatz mit Fakultas hat grundsätzlich Vorrang vor fachfremdem Einsatz. Sollte fachfremder Einsatz erforderlich sein, soll eine gründliche rechtzeitige Einarbeitung, möglichst sogar eine vorübergehende Teambesetzung oder Hospitation erfolgen.
- Nach Möglichkeit soll die Zahl der Springstunden sich an drei bis vier 60'-Stunden bei voller Stelle orientieren, um die Anwesenheitszeit zu begrenzen, aber dennoch hinreichend Vertretungsmöglichkeiten zu haben.
- Der konkrete Einsatz der Sozialarbeiter und der Honorarkräfte des Kooperationspartners wird vom Koordinator der Sportjugend verwaltet und in enger Abstimmung mit dem Schulleiter geplant.

Kann- Bestimmungen (z.B. Wunsch nach späterem Beginn auswärtiger Eltern kleiner Kinder) werden nicht planerisch als Muss gesetzt, sondern wenn möglich in der Endplanung berücksichtigt, wenn dadurch keine Nachteile für den Gesamtstundenplan oder den Plan anderer Einzelner entstehen.

Evaluation:

- Abdeckung der Zielstundentafel und des bedarfsorientierten Zusatzangebots
- Beobachtungen, Rückmeldungen, Befragung zu Belastung und Arbeitszufriedenheit
- Beobachtungen und Rückmeldungen zu störungsfreiem Ablauf des Unterrichtsalltags (z.B. Möglichkeit zur Pünktlichkeit)
- Rückmeldung und Beobachtungen zu Passgenauigkeit der Klassenteambesetzungen

Schwerpunkt: Personalmanagement /-entwicklung	Koordination: Herr Pachur
Arbeitsbereich: Personaleinsatz	Koordination: Herr Pachur
Baustein: Umsetzung des Teilzeiterlasses	Koordination: Herr Pachur
Ziele: • Gerechter Interessenausgleich für Teilzeitkräfte • Vergütung von Mehrarbeit • Sicherstellen einer ausgewogenen Unterrichtsversorgung	
Kurzbeschreibung: Damit Teilzeitkräfte ihre Verpflichtungen im schulischen und familiären Bereich erfüllen können, muss die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gewährleistet sein. Das bedeutet, dass bei Umfang der Unterrichtsverpflichtung und der außerunterrichtlichen Aufgaben die wirklich reduzierte Pflichtstundenzahl berücksichtigt wird. Zugunsten der Planbarkeit der Termine in den unterschiedlichen Lebensschwerpunkten sollten Termine möglichst frühzeitig bekannt sein und verlässlich eingehalten werden. Dazu sind angemessene Regelungen erforderlich, die verlässlich und transparent sind. Neben den festen Regelungen bestehen für alle Kollegen (Teilzeit und Vollzeit) die Möglichkeiten zu Härtefallregelungen nach Rücksprache mit dem Schulleiter. Folgende mit dem Lehrerrat abgestimmte und dem Kollegium bekannte Regelungen zu Entlastungen bzw. Anrechnung von Mehrarbeitsstunden (Teilzeit / Vollzeit) werden an der Luisenschule in der Regel umgesetzt: • langfristigen Terminkalender für mindestens ein Schulhalbjahr aufstellen, • rechtzeitig Notwendigkeiten für den nächsten Stundenplan ermitteln, • verbindliche Regelungen aushängen und einhalten, • Ad hoc-Entscheidungen möglichst vermeiden • Anfangs- und Endzeiten für Konferenzen verbindlich festlegen und vorgegebene Zeiten nicht überziehen • Regelmäßige Mehrarbeit nur mit Einwilligung der TZ-Lehrkraft • Arbeitszeitkonto möglichst ausgeglichen halten, um Mehrbelastung zu vermeiden • Ermöglichung eines freien Tages (bis 18 Stunden) wird angestrebt. Im Einzelfall (ausschließlich schulischer Nutzen (z.B. Englisch wird benötigt => Englischlehrer stockt auf Bitte auf)) Setzung auch höher (SL entscheidet). Wenn erste Stundenplanrechnungen einen freien Tag ergeben oder nahe legen (z. B. nur 1 Std. verplant), wird versucht manuell nachzusteuern. (Abweichungen aus schulorganisatorischen Gründen möglich) • Angestrebte Springstundenzahl in 60' (Mittagspause zählt nicht als Sprinstunde) Vollzeit: maximal 3 – 4 Springstunden, Teilzeit: 2- maximal 3 Springstunden (60')	

- **Schwerpunkttage**
Anwesenheitspflicht
1. – 4 Stunde SPT / 5. Stunde Nachbesprechung im Jahrgangsteam
Mehrarbeitsstunden werden angerechnet
- **Elternsprechtage**
Elternsprechtage im 1. Halbjahr: Anwesenheit anteilig nach Stellenanteil
- **Aufsichten**
Anteilig nach Deputatsstunden: Vollzeit 3 Aufsichten, Teilzeit 1 – 2 Aufsichten
Regelmäßige Entlastung der Lehrkräfte (ab 2 Aufsichten) durch überzählige Aufsichten, Organisation durch Lehrerrat
- **Vertretungsstunden** möglichst anteilig nach Stundendeputat
- **Unterrichtsgänge**
Abrechnung der anfallenden Mehrarbeitsstunden je nach Einzelfall
Ggf. bei ausreichender Begleitung anteilmäßige Teilnahme
- **Sportfest**
i.d.R. keine Abrechnung der anfallenden Mehrarbeitsstunden
- **Wandertage**
Möglichst anteilig nach Stundendeputat (z.B. 2x Vollteilnahme, 1x Nichtteilnahme)
Keine Anrechnung von Mehrarbeitsstunden
- **Klassenfahrten**
Keine Anrechnung von Mehrarbeitsstunden

Keine grundsätzlichen Entlastungen bei Konferenzen (Einzelfall-/ Härtefallregelungen nach Rücksprache mit Schulleiter möglich)

Evaluation:

- Rückmeldungen Lehrerrat
- Rückmeldungen Kollegen

Schwerpunkt: Personalmanagement /-entwicklung	Koordination: Herr Pachur
Arbeitsbereich: Entwicklung vorhandenen Personals	Koordination: Herr Pachur
Ziele: • Ausbildung von Lehramtsstudenten und Studierenden sicherstellen und unterstützen • Quantität und Qualität neuer Kollegen sicherstellen und die neuen Kollegen beim Ankommen unterstützen • Zielgerichtete Entwicklung vorhandener und Aufbau neuer Kompetenzen des vorhandenen Personals sicherstellen • Karrierechancen realistisch fördern und Nachwuchs für zentrale Koordinierungs- / Leitungstätigkeiten heranziehen • Motivation des Personals für Unterrichts- und Schulentwicklungsarbeit erhöhen	
Kurzbeschreibung: Dieser Arbeitsbereich umfasst alle Maßnahmen, die die Kompetenzen vorhandenen Personals hinsichtlich der Unterrichtsentwicklung und Schulentwicklung sichern und erhöhen. Neben den o.g. strukturellen und kommunikativen Unterstützungssystemen geht es hier um • die Ausbildung von zukünftigen Lehrern in verschiedenen Ausbildungsabschnitten (Lehramtsanwärter, Studierende, Praktikanten) • die fachliche und strukturelle Einarbeitung neuer unbefristet oder befristet eingestellter Kollegen (auch Grundverständnis zum Leitbild) • interne und externe Lehrerfortbildung • Sonderaufgaben ✓ innerhalb unserer Schule (Koordinierungs-/Projektleistungsstellen), ✓ in Netzwerken (Schulen, Firmen, Dienstleister) oder ✓ bei externen Partnern (ZFSL, Universität, Bildungsbüro,..) • Feedbackkultur und standardisierte Kollegiale Hospitation	
Evaluation: • Rückmeldung durch Auszubildende und externe an Ausbildung Beteiligte (Noten, Gespräche) über Entwicklungsstand • Feedbackgespräche mit Kollegen durch Schulleitung und/oder Kollegen • Auswertung Kollegialer Hospitation • Fortbildungsquote • Externe Rückmeldung und Nachfrage nach Personal mit Sonderaufgaben • Auszeichnungen zu Schulentwicklung • Arbeitszufriedenheit (Befragung COPSOQ, Evaluation Leitung, Gespräche)	

Schwerpunkt: Personalmanagement /-entwicklung	Koordination: Herr Pachur
Arbeitsbereich: Entwicklung vorhandenen Personals	Koordination: Herr Pachur
Baustein: Starthilfe für neues Personal	Koordination: Frau Feldscher, Frau Probst
Ziele: Erleichterung des Einstiegs an der Luisenschule für Lehramtsanwärter und neue Lehrer bezüglich folgender Aspekte: • Eingliederung in das Kollegium • Einführung in die Arbeitsstrukturen (Steuergruppe, Fachteams, Klassenlehrer-Teams, Koordination bestimmter Aufgaben, Konferenzen etc.) • Hinführung zu unterrichtlichen Absprachen (schulinterne Lehrpläne, Curriculum zur Lernkompetenzentwicklung, Qualitätsstandards der einzelnen Fächer, Absprachen zwischen Schülern, Eltern und Lehrern zum Arbeits- und Sozialverhalten etc.) • Einbindung in Fachteams und Übernahme bestimmter Aufgaben	
Kurzbeschreibung: Neue Kollegen kommen aus Versetzungsgründen, als Abordnungen von anderen Schulen, als Berufseinsteiger oder zur Ausbildung als Lehramtsanwärter an die Luisenschule. Um ihnen einen schnellen und umfassenden Einstieg zu ermöglichen, gelten folgende Regelungen: 1. Begrüßung und formale Einführung Durch die Schulleitung finden eine Vorbesprechung und Schulführung statt, um grundsätzliche organisatorische Dinge zu klären (Hausmeister/Schlüsselausgabe, Schulleitung und Sekretariat, Stundenplan ...). Der Lehrerrat begrüßt offiziell mit einer Schultüte zum Schulanfang. 2. Eingliederung in das Kollegium Erster Ansprechpartner ist neben der Schulleitung ein Ausbildungskoordinator bzw. ein Fachkollege. Er stellt den neuen Kollegen den Fachschaften vor, nennt ggf. Ansprechpartner für bestimmte Aufgaben (z.B. Schulbuchverwaltung, Medienbetreuung etc.) und verweist bei bestimmten Fragen an die zuständigen Kollegen. Viele grundlegende Informationen lassen sich sinnvoll im Rahmen einer Gebäudeführung vermitteln. Die offizielle Begrüßung findet im Rahmen der ersten Konferenz oder Dienstbesprechung durch die Schulleitung statt. Der neue Kollege wird ermutigt, bei verschiedenen Kollegen zu hospitieren und sich in passende Arbeitsgruppen einzugliedern. Eine Heranführung an größere Aufgaben sollte schrittweise erfolgen. So soll bspw. die Klassenlehrerschaft zunächst im Team als Co-	

Klassenlehrer erfolgen; Schwerpunkttag können mitgeplant und als Co-Lehrer im Team durchgeführt werden.

3. Einführung in die Arbeitsstrukturen

Auch in diesem Bereich liegt die erste Zuständigkeit bei einem Ausbildungsbeauftragten. Es kann aber durchaus sinnvoll sein, diesen Bereich an einen Fachkollegen zu delegieren. Folgende grundlegende Informationen müssen den neuen Kollegen mitgeteilt und erläutert werden:

1. Gesamtstundenplan, Vertretungsplan, Raumplan
2. Aufsicht
3. BASS, ASchO, ADO, Amtsblätter
4. Terminplan
5. Klassenbuchführung, Listenführung (Klassenarbeiten, Notenlisten)
6. Schulordnung
7. erzieherische Maßnahmen (insbesondere Nacharbeit oder zusätzliche Lernzeiten bei fehlenden Lernzeitaufgaben)
8. Aspekte und Verfahren der Leistungsbewertung (Fachkonferenzbeschlüsse, Parallelarbeiten u.ä.)
9. schulinterne Lehrpläne
10. Curriculum KEEF (Schwerpunkttag)
11. Klassenfahrten (Organisation, Rechtsrahmen, schulinterne Regelungen)
12. Einblick in die Klassenlehrerfunktionen, Co-Klassenlehrer
13. Konferenzen (Lehrer-, Fach- und Schulkonferenz, Zeugnis- und Erprobungsstufenkonferenz etc.)
14. Elternarbeit (Sprechstunden, Elternabende, Sprechtag)

Dem neuen Kollegen wird eine Handreichung (Begrüßungspaket) mit den wesentlichen Grundlagen zur Arbeitsorganisation an der Luisenschule ausgehändigt.

Lehramtsanwärter sollen sich ihren Stundenplan selbstständig zusammenstellen. Dazu ist es notwendig, auf die entsprechenden Kollegen zuzugehen. Bei Problemen oder Fragen steht der zuständige Ausbildungsbeauftragte zur Verfügung.

4. Planungs- und Entwicklungsgespräch

Der Schulleiter führt regelmäßige Planungs- und Entwicklungsgespräche durch.

Evaluation:

- Absprachen und Reflexionsgespräche der Ausbildungsbeauftragten
- Planungs- und Entwicklungsgespräche durch den Schulleiter

Schwerpunkt: Qualitätsmanagement	
Arbeitsbereich: Ausbildung	Koordination: Frau Pamperin
Allgemeiner Überblick	
Ziele: • Begleitung und Unterstützung von Studierenden und Lehramtsanwärtern an der Luisenschule in fachlichen, pädagogischen und schulpraktischen Fragen • Anbahnung eines professionellen Rollenverständnisses	
Kurzbeschreibung: Die Luisenschule betreut Studierende bei folgenden Praktika: - die „Orientierende Praxisstudie mit Eignungsreflexion“ (5 Wochen) - das Praxissemester Des Weiteren erfolgt die Betreuung von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern im Rahmen der 18-monatigen Ausbildung. Für die o.g. unterschiedlichen Betreuungs- bzw. Ausbildungsbereiche sind an der Luisenschule Kolleginnen bestellt, die die jeweiligen Bereiche koordinieren und als Kontaktperson zwischen den Studierenden bzw. Lehramtsanwärtern und den betreuenden Kolleginnen und Kollegen fungieren. Detaillierte Beschreibungen der einzelnen Aufgabenbereiche sind nachfolgend dargestellt.	
Evaluation: -----	

Schwerpunkt: Qualitätsmanagement	
Arbeitsbereich: Ausbildung	Koordination: Frau Pamperin
Baustein: Ausbildung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter	Frau Feldscher, Frau Braun, Frau Stumpp, Frau Hinkel, Frau Probst
Ziele: • Gewährleistung einer fundierten und kontinuierlichen Betreuung der Lehramtsanwärter in den Bereichen Fachkompetenz, Sozialkompetenz und Organisation • Klärung der Aufgaben von Mentoren und Ausbildungsbeauftragten (ABBs) • Klärung der organisatorischen Rahmendaten zur Ausbildung	
Kurzbeschreibung: Lehramtsanwärter, die ihre Ausbildung an der Luisenschule absolvieren, werden im Wechsel von den aktuellen Ausbildungsbeauftragten betreut, damit jeder Lehramtsanwärter (LAA) eine angemessene und konstante Betreuung erfährt. 1. Die Rolle der Ausbildungsbeauftragten (ABB) a) Zuständigkeit Insbesondere zu Beginn der Ausbildung an der Luisenschule, aber auch später immer wieder zu bestimmten Anlässen, sind grundlegende Hinweise zu zentralen schulischen Aufgabenfeldern und Organisationsformen notwendig. Diese Informationen zu vermitteln gehört zu den Aufgaben des zuständigen ABB. Bestimmte Erläuterungen können aber auch durch Fachlehrer erfolgen (evtl. durch Vermittlung des ABB). Der LAA seinerseits sollte aber bei Bedarf auch Hilfestellung einfordern. b) Bereiche Der ABB ist für die Koordination der Ausbildung und die Beratung des LAA in grundlegenden und fächerübergreifenden Angelegenheiten zuständig. Für die fachlich-unterrichtliche Ausbildung sind die Mentoren verantwortlich. Bei Unterrichtsbesuchen sollte mindestens ein Vertreter der Schule anwesend sein, ebenso bei der anschließenden Nachbesprechung. Hier muss der ABB seine Koordinierungsaufgabe wahrnehmen, falls er selbst nicht teilnimmt. Folgende grundlegende schulische Belange müssen jedem LAA erläutert werden: 1. Gesamtstundenplan, Vertretungsplan, Raumplan 2. Aufsichten: Lernzeiten, Mittagsbetreuung, Pausen 3. BASS, ASchO, ADO, Amtsblätter 4. Terminplan 5. Klassenbuchführung, Lernzeitplaner, Listenführung (Klassenarbeiten, Notenlisten)	

6. Hausordnung
7. erzieherische Maßnahmen (siehe Baustein Erziehungsabsprachen)
8. Aspekte und Verfahren der Leistungsbewertung (Fachkonferenzbeschlüsse, Parallelarbeiten u.ä.)
9. schulinterne Lehrpläne
10. Klassenfahrten, Wandertage (Organisation, Rechtsrahmen, schulinterne Regelungen)
11. Einblick in die Klassenlehrerfunktionen
12. Konferenzen (Lehrer-, Fach- und Schulkonferenz, Zeugnis- und Erprobungsstufenkonferenz etc.)
13. Beratung (Sprechstunden, Elternabende, Eltern- und Schülersprechtag)

Zur näheren Erläuterung wird den LAA zu Beginn der Ausbildungszeit ein Begrüßungsheft der Luisenschule zur Verfügung gestellt.

c) Beratungsgespräche

An die ausführliche Begrüßung und Einführung der LAA schließen sich in regelmäßigen Abständen Gespräche zum aktuellen Ausbildungsstand an. Für aktuelle Probleme stehen die ABB kurzfristig zur Verfügung.

d) Ziel-Wege-Plan

Der Ausbildungsplan für den Vorbereitungsdienst an der Luisenschule ist als Ziel-Wege-Plan in dem Ordner *Ausbildung an der Luise* einzusehen.

2. Angeleiteter Unterricht und Hospitationen

Zu Beginn der Ausbildung empfiehlt es sich, dass der LAA vielfältig hospitiert, und zwar auch in fachfremdem Unterricht. Nach vorheriger Absprache steht dafür jeder Kollege als Ausbilder/Mentor zur Verfügung.

Im angeleiteten Unterricht hat der LAA ein Recht auf angemessene Rückmeldung durch den Mentor.

3. Begleitung während des bedarfsdeckenden Unterrichts

Die Beratung der LAA während des angeleiteten und selbstständigen Unterrichts muss sichergestellt sein. Für die kontinuierliche Begleitung im BDU sollte der LAA die Hilfe von folgenden Kollegen in Anspruch nehmen:

- Fachlehrer der Parallelklasse
- abgebender Lehrer
- Fachlehrer nach freier Wahl des LAA
- Mentor

4. Beurteilungsbeiträge und Langzeitgutachten

Pro Fach schreiben die Mentoren jeweils am Ende eines Ausbildungsabschnittes fachbezogene Beurteilungsbeiträge und orientieren sich dabei an den sechs Handlungsfeldern der Kerncurriculums für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW). Beurteilungsbeiträge schließen nicht mit einer Note ab. Sie werden dem LAA zur Kenntnisnahme vorgelegt und unterschrieben.

Der Schulleiter verfasst das Langzeitgutachten auf der Basis der eigenen Beobachtungen und der Beurteilungsbeiträge. Vor der abschließenden Erstellung des Langzeitgutachtens wird dem zuständigen ABB Gelegenheit zur Stellungnahme zum vorgesehenen Gesamtergebnis gegeben.

Hinweis:

Es liegt ein Raster für Beurteilungen auf allen Rechnern im Tausch-Ordner für Lehrer!

Evaluation:

- regelmäßige Beratungsgespräche der ABB mit den einzelnen LAA
- Bilanz-Gespräch der ABB mit allen LAA zur Ausbildung an der Luisenschule (i.d.R. einmal jährlich)

Schwerpunkt: Qualitätsmanagement	
Arbeitsbereich: Ausbildung	Koordination: Frau Pamperin
Baustein: Betreuung der Praktikanten	Frau Pamperin
Ziele: • konkrete Einblicke in die Institution Schule erhalten • vielfältiger Unterrichtseindrücke sammeln (z.B. im Bereich der Interaktion der zum Schulleben gehörenden Personen) • individuelle Betreuung durch Fachkolleginnen und -kollegen • Planung und Durchführung von Stundenteilen unter Anleitung • das Tätigkeitsfeld des Lehrers in seiner Komplexität erfahren	
Kurzbeschreibung: Die im Rahmen der Orientierenden Praxisstudie mit Eignungsreflexion an der Luisenschule angenommenen Praktikanten werden zunächst durch eine Vorbesprechung über die Organisationsstrukturen und die pädagogischen Ziele unserer Schule informiert. Damit sie einen vielfältigen Einblick in die verschiedenen Jahrgangsstufen und die erteilten Fächer bekommen, begleiten sie in der ersten Woche ihres Praktikums tageweise jeweils eine ihnen zugewiesene feste Lerngruppe. Dabei wird darauf geachtet, dass sie Lerngruppen aus möglichst unterschiedlichen Jahrgangsstufen beobachten können. Am Ende der ersten Woche erstellen die Praktikanten mit Unterstützung einen individuellen Stundenplan im Rahmen ihrer zeitlichen Vorgaben und ihrer Fächer bzw. Interessen (auch abhängig von der Art des Praktikums). Die ausgewählten Mentoren betreuen die Praktikanten, indem sie die Möglichkeit zur gemeinsamen Stundenplanung anbieten, das Übernehmen von einzelnen Phasen einer Unterrichtsstunde oder das Arbeiten mit Teilen einer Lerngruppe. Des Weiteren stehen sie für didaktisch-methodische Fragen zur Verfügung, die sich durch Unterrichtsbeobachtungen sowie durch die Planung und Durchführung von Unterricht ergeben. Im Rahmen des Praktikums werden eine Zwischen- und eine Abschlussreflexion durchgeführt. Dort haben die Studierenden die Möglichkeit, die gesammelten Erfahrungen zu reflektieren und die Betreuungssituation an der Schule zu bewerten. Dieses Gespräch wird von der Koordinatorin durchgeführt.	
Evaluation: • Abschlussgespräch mit den Studierenden für ihre gesammelten Erfahrungen und ein Feedback zur erfahrenen Betreuungssituation an der Luisenschule • regelmäßiger Austausch mit den betreuenden Kolleginnen und Kollegen	

Schwerpunkt: Qualitätsmanagement	
Arbeitsbereich: Ausbildung	Koordination: Frau Pamperin
Baustein: Betreuung der Praxissemesterstudierenden	Frau Feldscher
Ziele: • Gewährleistung einer fundierten und kontinuierlichen Betreuung der Praxissemesterstudenten • Klärung der Aufgaben der Mentoren • Klärung der organisatorischen Rahmendaten zum Praktikum • Kooperation mit Uni und ZfsL	
Kurzbeschreibung: Praxissemesterstudenten, die ihr Praktikum an der Luisenschule absolvieren, werden intensiv von fest zugewiesenen Mentoren betreut. 1) Platzvergabe Die Studenten melden sich über ein Internetportal zur Vergabe der Praktikumsplätze bei der Luisenschule an. Das Portal wird von der Praxissemesterbeauftragten der Schule regelmäßig aktualisiert. 2) Stundenplan Die Praxissemesterbeauftragte erstellt im Vorfeld des Praktikums einen Stundenplan für die Studenten. Dabei verteilt sie die Stunden (6 bis 8 pro Fach) möglichst auf zwei Kollegen mit den entsprechenden Fächern. Diese Lehrer fungieren dann auch als Mentoren im Praxissemester. 3) Begrüßung: Der erste Kontakt mit der Luisenschule erfolgt über das Anmeldeportal oder per email. Am ersten Tag des Praxissemesters erhalten die Studenten eine Einweisung durch die Praxissemesterbeauftragte oder die Mentoren. Dabei müssen Regeln und Vereinbarungen sowie Erwartungen beiderseits angesprochen werden. Hilfreich ist hier ein kleines Begrüßungsheft mit Raumplänen, Stundenplan, ...). Dieses wird den Studenten am ersten Tag ausgehändigt. 4) Unterricht Die Mentoren ermöglichen den Studenten Hospitationen im Regelunterricht, sowie die Übernahme einzelner Unterrichtsteile oder ganzer Unterrichtsstunden und -reihen. Zudem ermöglichen sie den Studenten die Durchführung ihrer Studienprojekte und stehen hier beratend zur Verfügung.	

5) Austausch und Rückmeldung

Die Praxissemesterbeauftragte führt regelmäßig Gespräche mit den Studenten, um über den Verlauf des Praktikums informiert zu sein.

Sie ermutigt die Studenten auch zur Teilnahme an Lehrer-, Fach- und Teilkonferenzen sowie sonstigen schulischen Veranstaltungen.

Evaluation:

- regelmäßige Beratungsgespräche mit den Praxissemesterstudenten
- Austausch der Mentoren und Praxissemesterbeauftragten untereinander

Schwerpunkt: Qualitätsmanagement	Koordination: Herr Pachur
Arbeitsbereich: Controlling	Koordination: Herr Pachur
Ziele: • Erhöhen der Transparenz für alle Kollegen, auch für Eltern und Schüler (Information) • Termine /Inhalte/Ressourcen werden zielgenauer gesteuert • Erhöhen der Verbindlichkeit zu terminlich und qualitativ vereinbarten Planung und Durchführung von Maßnahmen • Hilfe zur Selbststeuerung und Selbstkontrolle für Kollegen • Rückmeldung über Qualität der schulischen Arbeit	
Kurzbeschreibung: Unsere Controllingverfahren zur Steuerung schulischer Arbeitsprozesse setzen an verschiedenen Stellen und auf verschiedenen Ebenen (Schulleitung, Steuergruppe, Koordinatoren, Kollegen) an. Sie sind eng mit den Organisationsstrukturen (siehe Organisationsstrukturen) verknüpft und erfordern einen professionellen an der Sache orientierten Umgang der Mitarbeiter untereinander. Controlling dient • Der Umsetzung schulischer Qualitätsstandards (siehe Qualitätsstandards) • Zur Überprüfung (Verbindlicher Durchführung schulischer Arbeit, Einhalten von vereinbarten Zeiten, Einhalten vereinbarter Qualität, ...) • Zur Selbststeuerung (Eigenes Zeit- und Ressourcenmanagement, ...) • Zur Gesamtsteuerung (Kordinierung und Steuerung von schulischen Zeit,- Personal,- Mittelressourcen) • Zur Transparenz (alle Kollegen, Eltern, Schüler haben Möglichkeit zum Einblick in Entwicklungsprozesse) und Rechenschaftslegung Wichtigste Controllingverfahren: • Für alle Maßnahmen der Schulentwicklung und für komplexere wiederkehrende Projekte müssen zum Schuljahresbeginn Projekt- oder/und Ziel-Wege-Pläne bei der Steuergruppe abgegeben werden, die dann die schulische Gesamtarbeit (Arbeitsplan) daraus zusammenfügt und bei Problemen steuernd und unterstützend einwirken kann. • Zielvereinbarungsfeedbackgespräche mit denen Zielvereinbarungen und Fortschritte im Arbeitsprozess ausgetauscht werden. • Mindestens drei Schriftliche Arbeiten (1 gute, 1 mittlere, 1 schwache) und der dazugehörige kompetenzorientierte Bewertungsbogen werden, wenn nichts Besonderes vereinbart wurde, dem SL pro Klasse einmal pro Schulhalbjahr	

unaufgefordert vorgelegt. SL überprüft Aufgabenformate und Bewertungskriterien und gleicht mit Lehrplänen und Vereinbarungen zur Leistungsbeurteilung ab.

- Von jeder Klassen- /Kursarbeit werden der SL Kurzurückmeldungen (Vordruck) zu Notenverteilung, Durchschnitt, ggf. Begründungen zum Ausfall vorgelegt (und bei Bedarf auch Folgemaßnahmen). Die Übersichten werden gesammelt, um ggf. auf Auffälligkeiten reagieren zu können.
- Klassenarbeitsfenster geben vor, wann Arbeiten geschrieben werden. Das wird anhand der Kurzurückmeldungen nachgehalten.
- Arbeitsbereiche legen in kleinen Präsentationen regelmäßig Rechenschaft über den Stand ihrer Projekte auf Steuergruppensitzungen und Lehrerkonferenzen ab.
- In regelmäßigen Abständen werden vorher beschlossene QM-Bereiche evaluiert.
- Ergebnisse der ZP und LSE werden veröffentlicht, analysiert und Konsequenzen vereinbart.
- Unterrichten in Teams fördert die gemeinsame Verantwortung für die Qualität der Arbeit.
- Alle Kollegen führen gegenseitige kriteriengeleitete standardisierte Unterrichtshospitationen durch, um sich gegenseitig Rückmeldung und Sicherheit zu geben.
- Der Berufswahlpass ist ein Controllinginstrument der Berufswahlorientierung (siehe Berufswahlorientierung)
- Schuldaten wie Nichtversetzerquote, Abschlüsse, Übergänge werden regelmäßig nachgehalten und veröffentlicht.

Arbeitsplan Schuljahr 2019/2020

(abgestimmt auf der Leko am 26.08.2019)

Arbeitsbereiche in Entwicklung (aktuelle Schwerpunkte)

Lehrplanarbeit: (Stgr. und Fakos)

- Fächerübergreifende Bezüge in den Lehrplänen: Abgleich der Fächer miteinander, Darstellung als übersichtliche „Partitur“; Dokumentation weiterer Unterrichtsbezüge im Kap. 3 des KLPs (z.B. Nutzung außerschulischer Lernorte, Kooperationen oder Experten) ☒ (Controlling und ggf. Nachsteuerung)
- Einarbeitung von Maßnahmen des sprachsensiblen Fachunterrichts (bis Sommerferien 2019) ☒ (Controlling und ggf. Nachsteuerung) (Höp)

Umsetzung des NRW-Medienkompetenzrahmens (Bar)

Feedback als Instrument der Unterrichtsentwicklung (Pol/Pau; Steuergruppe)

- Ziel: Implementierung einer systematischen Feedback-Kultur
- Fortsetzung der Edkimo-Nutzung: mindestens eine Befragung pro Halbjahr
- Kollegiale Hospitation: mindestens 1x pro Jahr
- Entwicklung eines verbindlichen Fragebogens zu Merkmalen guten Unterrichts mit Bezug zu den „Baustellen“ laut QA

Überarbeitung des Leistungskonzepts (SL, Steuergruppe)

- Darstellung der schulischen Anforderungen und Bewertungskriterien (für Kolleg*innen, Eltern und Schüler*innen)
- Synchronisierung der Fächer
- klare Definition von „Sonstige Mitarbeit“

KEEF: Füllung und Aktualisierung des Gesamtkonzepts (Fel)

- inhaltliche Umplanung (z.B. Einarbeitung des digitalen Lernens)
- Füllung der (noch) leeren SPTs
- Sichtung der Ordner (Endredaktion)
- abschließende Information (Gesamtübersicht) an das Kollegium (Leko)
- EVA (Schülerbefragung ...)

LemaS: „Leistung macht Schule“ – Begabten- und Begabungsförderung (Oet)

- Weiterentwicklung eines leistungsförderlichen schulischen Leitbildes
- mehr Individualisierung durch Mentoringsystem

Ganztag: Überprüfung des Lernzeiten-Konzepts (bis Ende Schlj. 2019/2020) (Pol, Wer)

Entwicklung eines aktualisierten Leitbilds der Schule (SL, Steuergruppe)

- Wirkung nach innen und außen als „Grundgesetz“ der Schule
- Überarbeitung des bisherigen Leitbildes oder Entwicklung eines ganz neuen Leitbildes?

Ziel-Wege-Plan

Maßnahme:				
Ansprechpartner:				
Zielzustand:				
Notwendiger Arbeitsschritt	Verantwortlich	Termin	benötigte Ressourcen	erledigt?
Geplante Maßnahmen der Evaluation:				
Maßnahmen zur Pflege nach Implementierung:				

Schwerpunkt: Qualitätsmanagement	Koordination: Herr Pachur
Arbeitsbereich: Evaluation	Koordination: Herr Pachur
Ziele: • Erhöhen der Transparenz für alle Kollegen, auch für Eltern und Schüler (Information) • Qualitätssicherung bzw. Qualitätsentwicklung auf der Basis ausgewerteter Datenmengen • Verbesserung der schulischen Arbeit und besonders die Optimierung des Unterrichts • Der Schulentwicklungsprozess soll überschaubar und kalkulierbar sein	
Kurzbeschreibung: „Wo stehen wir und wo wollen wir hin?“ – jedem Evaluationsprozess ist diese übergeordnete Fragestellung immanent. Durchgeführte Evaluationen sind als Diagnostikverfahren zu verstehen, die Auskunft über den Grad der Erreichung von Zielen und Teilzielen geben. Evaluationsvorhaben sollten beispielsweise durchgeführt werden, wenn es gilt, Arbeitsbereiche besser zu organisieren und Problemlösungen zu finden. Durch kritische Diskussion der Ergebnisse können geplante Arbeits- und Vorgehensweisen zur Erreichung von Arbeitszielen modifiziert und optimiert werden. Um ein aussagekräftiges Ergebnis zu erhalten, werden bei der Planung eines Evaluationsvorhaben folgende Punkte besonders berücksichtigt: • genaue Formulierung der Fragestellung des Vorhabens • Festlegung der Kriterien (klar vereinbarte Zielvorstellungen zu einem relevanten Bereich der schulischen Arbeit) und Indikatoren (Merkmal, die deutlich machen, dass die Zielvorstellung(en) erreicht wurde) • Angemessene Methodenwahl und Datenerhebung • Analyse der Ergebnisse unter Wahrung der Anonymität von Beteiligten • Kritische Würdigung der Ergebnisse z.B. in Feedback-Konferenzen • Konsequenzen und mögliche Änderung der Vorgehensweise Für die Luisenschule gelten folgende Vereinbarungen: Jeder Lehrer holt sich mithilfe der Plattform Edkimo eine bestimmte Anzahl Feedbacks pro Lerngruppe, die Rückmeldung zum Unterricht geben sollen. Die Schulkonferenz beschließt die mittelfristigen Evaluationsvorhaben zur Schulentwicklung (vgl. Grafik). Lehrkräfte sind aufgefordert, die Regel „Keep it small und simple“ KISS einzuhalten. Evaluation ist ein Prozess, kein Projekt, das – einmal durchgeführt – abgeschlossen ist. Evaluation meint nicht Kontrolle, sondern die Chance, Bewährtes zu erhalten und	

Vorgehensweisen zu optimieren. Dokumentation und Vorstellung von Evaluationsergebnissen können und sollen den Informationsfluss und damit das schulische Miteinander im Hinblick auf gemeinsam angestrebte schulische Ziele fördern. Sie dienen auch der Rechenschaftslegung nach außen. So werden die Verwendungen der Mittel der Integrationshilfen und ihre Wirkung regelmäßig offengelegt und der Bezirksregierung übermittelt. Genauso werden verschiedene zweckgebundene Projektmittel und deren Wirksamkeit regelmäßig überprüft und offengelegt. Zahlreiche Evaluationen schulischer Arbeit werden auch von externen Institutionen (siehe auch Grafik) oder auf Grund von Wettbewerben (hier nicht aufgeführt) durchgeführt.

Beispiele für größere durchgeführte schulinterne Evaluationen in den Jahren 2010 – 2018:

- Befragung der Lehrer zur Schulleitung und Führung
- Gesundheitsstudie (Uni BI)
- 2 x Befragung SuS und Eltern zum Ganzttag
- 2 x Rezertifizierung Berufswahlsiegel
- Effektivität der Selbstwahrnehmung der SuS (Uni BI)
- Wahlverhalten Neigungs-/Lernangebot WP2/AG
- Wahlverhalten Neigungs-/Lernangebot WP1
- Arbeitsbelastung COPSOQ
- Effektivität Berufsinfo Kooperationspartner Euscher
- Lernsprechttag (Lehrer und Schüler- Befragung)
- Rezertifizierungen Berufswahlsiegel
- Befragung aller Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern zum Unterricht im Ganzttag (Lernmöglichkeiten, Eigenaktivität,..)

Eine genaue Übersicht bietet die folgende Grafik.

2011
Verfahren: Befragung der Schüler, Eltern

2010
Uni Bi: Gesundheitsstudie

2010
Verfahren: Befragung der Lehrer

2008-2009
Qualitätsanalyse NRW

2018
Qualitätsanalyse NRW

2018
Verfahren: Befragung der Schüler, Lehrer und Eltern

2017

2011
Berufswahlsiegel Rezertifizierung

Schulentwicklung
Fortlaufende Diagnose in
ZP, NV-Quote, Abschlüsse,

Hospitation

Schulentwicklung

2017
Lernsprechtage

2013
Effektivität der Selbstwahrnehmung/-beurteilung
der SuS (studie Uni BI)

2013
Ganztag

2014
Wahlverhalten Neigungs-/Lernangebot WP2

2014
Berufswahlsiegel Rezertifizierung

2015
Arbeitsbelastung COPSOQ

2015
Wahlverhalten WP-Angebot

2016
Feedback Lernen + Unterricht

2016
Abgänger+Eltern: Effektivität Berufsinfo

Schwerpunkt: Qualitätsmanagement	Koordination: Herr Pachur
Arbeitsbereich: Fortbildungsplanung	Koordination: Frau Feldscher
Kurzbeschreibung: <u>Zielsetzung:</u> Das Fortbildungskonzept der Luisenschule ist ein wichtiger Faktor der schulischen Qualitätssicherung und Personalentwicklung. Sich ändernde gesellschaftliche Anforderungen, neue Erkenntnisse über erfolgreiches Lernen und Lehren sowie sich wandelnde Entwicklungsbedingungen von Kindern und Jugendlichen erfordern eine kontinuierliche Anpassung der Fähigkeiten von Lehrkräften. Die Lehrerfortbildung nimmt eine bedeutende Rolle für die dauerhafte Stärkung der Leistungsfähigkeit von Schulen und Lehrpersonal ein. Sie ist ein zentrales Element der Schulentwicklung. Die Fortbildungsplanung der Luisenschule ist daher auf die Realisierung der im Schulprogramm festgelegten Arbeits- und Entwicklungsvorhaben und der schulischen Schwerpunkte ausgerichtet. Für jeden Kollegen besteht Transparenz über bereits gelaufene und geplante Fortbildungsinhalte durch Aushänge und Ordner im Lehrerzimmer oder Informationen auf den Lehrerkonferenzen. So können Fortbildungsanreize geschaffen werden oder die Inhalte in Fach- oder Lehrerkonferenzen an Dritte weitergegeben werden. Umfangreiche Schulentwicklungsfortbildungen werden von der Steuergruppe kommuniziert. Somit bietet das Konzept einen Multiplikationsrahmen. <u>Fortbildungsinhalte:</u> Allen Fortbildungen ist gemeinsam, dass sie in engem Zusammenhang mit den Entwicklungsschwerpunkten der Schule stehen und als Anregung und Unterstützung zur Entwicklung der Schule beitragen. Im Vordergrund der Fortbildungen steht die Entwicklung der Schule als System. Sie zielen hauptsächlich auf die fächerübergreifenden aktuellen Entwicklungsschwerpunkte. Im Regelfall sind hier das gesamte Kollegium, Teilkollegien, Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen angesprochen. Schulinterne Fortbildungen (Schilf) werden zweimal im Schuljahr als schulinterne Maßnahme durchgeführt. Dabei ist die Fortbildungsplanung aber nicht nur Aufgabe für ein Schuljahr, sondern wird systematisch in den schulischen Alltag integriert und berücksichtigt die Entwicklungs- und Veränderungsprozesse der Schule. Demgemäß gestaltet sich die Lehrerfortbildung an der Luisenschule in vielfältiger Art und Weise und findet in unterschiedlichen Gremien statt. Einen großen Rahmen für Fortbildungen nimmt die durchgängige Sprachbildung ein. Es wird diesbezüglich sukzessive ein Konzept entwickelt, das den Einbezug aller Fächer ermöglicht und damit neben der Fachsprache im Unterricht auch die allgemeine	

Sprachkompetenz weiterentwickelt.

Des Weiteren wird aktuell an der Umstrukturierung und Überarbeitung des bestehenden Curriculums zur **Lernkompetenzentwicklung** gearbeitet. Hier werden weitere Schwerpunkttage entwickelt, Ordner mit geplanten Tagen überarbeitet bzw. gesichtet und schließlich eine Gesamtübersicht als Information für aller SPT- Tage im Kollegium erstellt.

Außerdem ist die Entwicklung und Etablierung einer systematischen Feedbackkultur ein großer Baustein für die zukünftigen Fortbildungsplanungen. Hier wird die **Kollegiale Hospitation** und im Rahmen der neuen **Begabungsförderung** (LEMAS) auch ab 2018 das Mentoring als Instrument der Unterrichtsentwicklung weiter vorangetrieben.

Neben diesen aktuellen Schwerpunkten werden aber auch alle anderen Arbeitsbereiche im Fortbildungskonzept berücksichtigt, um hier ebenfalls eine Weiterentwicklung zu forcieren. In den letzten Schuljahren haben sich als inhaltliche Fortbildungsschwerpunkte **Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung, zur individuellen Förderung, zum gemeinsamen Lernen im Ganztage und zur Berufswahlvorbereitung** herauskristallisiert.

Auch die Personalentwicklung zur Krisenvermeidung und **Konfliktlösung** ist ein Bestandteil der Fortbildungsplanung.

Interessierte KollegInnen werden in SchILD-Teilbereichen fortgebildet, so dass sie Einblick in **Schulverwaltung** erhalten und in Teilbereichen Aufgaben übernehmen können. Dies bietet Möglichkeiten zur Arbeitsteilung im Schulverwaltungsbereich und eröffnet gleichzeitig die Möglichkeit, im Krankheitsfall von Personen mit Verwaltungsaufgaben unproblematisch für Vertretung zu sorgen.

Neben den Systembedürfnissen werden aber auch die fachlichen und pädagogischen Fortbildungsbedarfe der Lehrerinnen und Lehrer in die Fortbildungsplanung einbezogen. Auch interne oder externe Evaluationen beziehungsweise zentrale Prüfungen können Impulse für Fortbildungsnotwendigkeiten geben.

Außerdem müssen auch die individuell auftretenden fachlichen Kompetenzen weiterentwickelt werden, die durch die bestehenden Lehrpläne vorgegeben sind.

In den Fachkonferenzen Mathematik, Deutsch und Englisch finden fortlaufend Fortbildungen zur individuellen Förderung, u.a. in Zusammenarbeit mit der Universität Bielefeld (vgl. Förderkonzept), statt. Im Förderbereich Deutsch und Mathematik haben wir in der Luisenschule zwei ExpertInnen, die gemeinsam mit der Universität Bielefeld Förderdiagnoseinstrumente entwickeln und schulintern in Fachteamsitzungen ihre Kollegen fortbilden.

Transparenz und Dokumentation

Die durchgeführten und geplanten Fortbildungen werden mit Inhalt und Datum auf einer

Übersicht im Lehrerzimmer eingetragen. Um das vorhandene Fach- oder Methodenwissen des Kollegiums besser zu überblicken, werden sie anschließend in einer Datenbank gesammelt. Diese Datenbank soll insbesondere Hinweise und Empfehlungen auf oder für schulnotwendige Fortbildungen liefern. Sie wird von der Fortbildungskoordinatorin erstellt und gepflegt.

So hat jeder Kollege Einsicht und kann gezielt Informationen zu bestimmten Fortbildungsthemen erhalten.

Ggf. werden fachübergreifende Inhalte auf einer Lehrerkonferenz oder schulinternen Fortbildung, fachspezifische Inhalte auf einer Fachteamsitzung vorgestellt.

Voraussetzungen, Bedarfsermittlung und Antrag

Die Fortbildungsplanung geschieht auf Grundlage der kontinuierlichen schulinternen Ermittlung der Fortbildungsbedarfe unter Berücksichtigung der vorhandenen Angebote der Bezirksregierung Detmold, des Kompetenzteams Bielefeld sowie externer Anbieter und der Dringlichkeit und der vorhandenen Ressourcen.

Angepasst an den Arbeitsplan des jeweiligen Schuljahres wird unter Berücksichtigung der Entwicklungsziele im Schulprogramm, der vorhandenen Kompetenzen und der unterschiedlichen Bedürfnisse in Absprache mit der Steuergruppe der Fortbildungsplan der Schule erstellt. Dieser geht dann in den Arbeitsplan ein.

Die Festlegung von Fortbildungsprioritäten folgt folgenden Überlegungen:

- Bezug der Fortbildung zum Schulprogramm
- Bezug zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität
- Bezug zur Personalentwicklung
- Beachtung vorrangiger Notwendigkeiten, z. B. Kernlehrpläne

Die Auswahl der Fortbildungen erfolgt unter Beachtung des Kostenrahmens und der Vertretungsregelung, wobei die Minimierung von Unterrichtsausfall gewährleistet sein muss.

Der Fortbildungskoordinatorin obliegt bei der Fortbildungsplanung die Information des Kollegiums über die bestehenden Fortbildungsangebote, die Bedarfsermittlung und die Suche nach wunschgemäßen Fortbildungen, sowie die Verwaltung des schuleigenen Fortbildungsbudgets.

Die Genehmigung der Fortbildungen erfolgt durch den Schulleiter. Schulinterne Lehrerfortbildungstage werden jeweils von der Schulkonferenz befürwortet.

Im Anschluss an die Fortbildungen berichten die Kollegen als Multiplikatoren in den entsprechenden Gremien und Fachteams über die Fortbildungsinhalte, die dann gegebenenfalls implementiert werden.

Fortbildungen im Schuljahr 2017/18 an der Luisenschule

Name der Fortbildung / Inhaltlicher Schwerpunkt	Teilnehmer	Datum
Fit fürs Praxissemester	Anja Schepers Kirstin Feldscher Susanne Pollmeier	7.9.17
Sprachsensibel lehren lernen	Wiebke Horn	21.9.17
Tag des Schulsports	Henrike Wentrup Helge Bittner	27.9.17
(neue) Ausbildungsgänge am RRBK	Christoph Mürer	28.9.17
Religionslehrertag	Wiebke Horn	29.9.17
Sprachsensibler Mathematikunterricht	Gaby Neubauer	12.10.17
Sprachsensibler Mathematikunterricht	Stefanie Kürschner	12.10.17
Englisch in heterogenen Lerngruppen 1	Stefanie Kürschner	16.10.17
Untis- Wertrechnung Stundenplanprogramm	Gerrit Bartelheimer Michael Beisenherz	13.11.17
Englisch in heterogenen Lerngruppen 2	Stefanie Kürschner	22.11.17
Türen öffnen- Wie Inklusion zur Praxis wird	Moritz Ziesche	23.11.17
Ausbildungswege am BK für GL-Schüler	Christoph Mürer	4.12.17
Relv/Arbeitskreis Inklusion	Maraïke Jantos Susanne Pollmeier	
Lesekompetenz	Wiebke Horn	17.1.18

Englisch in heterogenen Lerngruppen 3	Stefanie Kürschner	7.2.18
Schilf: Sprachbildung in allen Fächern: Förderung der Lesekompetenz im Fachunterricht	Gesamtkollegium	12.2.18
Fit fürs Praxissemester	Andreas Dujunov Carolin Grötzner	14.2.18
Sprachsensibler Kunstunterricht	Renate Peperkorn	22.2.18
Spielend lernen - performativer Religionsunterricht	Jana Imke Schwengelbeck	28.2.18
Informationsveranstaltung zum konfessionell-kooperativen Religionsunterricht	Christoph Mürer	6.3.18
Netzwerk "Zukunft Schule": Begabtenförderung	Wiebke Horn Marlene Höpel	8.3.18
Schilf "fachspezifische Arbeitsschwerpunkte"	Gesamtkollegium	20.3.18
Individualisierung im Unterricht: Erprobte Praxisbeispiele aus der Sek1	Susanne Stoffels Kirstin Feldscher	21.3.18
Lehrerrat (Basiswissen)	Nils Mailänder	10.4.18
Englisch in heterogenen Lerngruppen 4	Stefanie Kürschner Lukas Schuurmanns	11.4.18
Brandschutzübung	Nils Mailänder	23.4.18 3.5.18
Sprachsensibler Geographieunterricht	Lukas Schuurmanns	25.4.18
Workshop "Zukunftsschule"	Mareike Braun	26.4.18
Gefahrstoffe Kurs 2	Susanne Stoffels	26.5.18
"Ich schaff's" Lösungsfokussierende Beratung	Heike Krutz	8.6.18

Bereits geplante Fortbildungen 2018/19

Name der Fortbildung / inhaltlicher Schwerpunkt	Teilnehmer	Datum (evtl.)
Gefahrstoffe etc.	Susanne Stoffels	Oktober 18
DAZ /DAF : Maschinenführerschein (Technik)	György Levchak	2018
Lehrerrat für Fortgeschrittene	Nils Mailänder	2019
Qualifizierungsreihe für Sprachbeauftragte/ Schulentwicklung	Marlene Höpel	18/19
Fit fürs Praxissemester	Mentoren	18/19
Umgang mit rechenschwachen Schülern	Kollegen der Fachschaft Mathematik	18/19
Untis - Vertretungsplanung	Michael Beisenherz	18/19
Untis - Stundenplanung Untis - Wertrechnung	Thomas Miesler	18/19
Förderung von Begabungen im Unterricht (LEMAS)	SchiLF Gesamtkollegium	18/19
Förderung von Begabungen im Unterricht (LEMAS) – Workshops zu Mentoring	Sven Pachur, Thomas Miesler Katy Ötting, Andreas Dujunov, Caroline Grötzner	18/19
Leitbildentwicklung	SchiLF Gesamtkollegium	18/19

Schwerpunkt: Qualitätsmanagement	Koordination: Herr Pachur
Arbeitsbereich: Gesundheitsmanagement und Arbeitssicherheit	Koordination: Herr Pachur
Allgemeiner Überblick	
Ziele: • Sicheres Arbeits- und Lernumfeld • Gesundheit der Schüler und Lehrer • Arbeitszufriedenheit	
Kurzbeschreibung: Gesundheitsmanagement und Arbeitssicherheit umfasst Maßnahmen, die 1. die Sicherheit zum Schutz aller Personen am Arbeitsplatz möglichst optimal sicherstellen sollen 2. eine vertretbare Arbeits-/Lernbelastung fördern 3. die Gesundheit fördern oder erhalten (BEM, BAD-Schwangerschaften, gesunde Lebensführung der Schüler durch Ernährung und Bewegung) 4. gerechte Arbeitsbedingungen regeln (Teilzeiterlass, Gleichstellung, Arbeitsverteilung) 5. den Datenschutz sicherstellen Zahlreiche dieser Maßnahmen sind in Erlassen und Verordnungen grundsätzlich geregelt. Hier werden im weiteren Verlauf konkrete Maßnahmen der Umsetzung beschrieben. Maßnahmen der Rhythmisierung des Ganztages und des Sozialen Miteinander sind bereits an anderer Stelle ausgeführt worden. Sicherheit zum Schutz aller Personen am Arbeitsplatz: Regelungen zum Brand- und Strahlenschutz, Umgang mit Gefahrgut, Einhalten von Sicherheitsbestimmungen, Verhalten im Alarmfall, Umgang mit dem Notfallordner. Arbeits-/Lernbelastung: Maßnahmen, die dazu geeignet sind, die Arbeitsbelastung für Lehrer und Schüler in einem vertretbaren Rahmen zu halten (siehe Gesundheit Personal, Personalmanagement, Vertretungskonzept, Verteilung von Klassenarbeiten,...) Fördern/ Erhalten der Gesundheit: Maßnahmen und Projekte, die die Gesundheit des Personals und der Schüler fördern	

Schüler:

Die Maßnahmen sind in Teil1 unter „Gesundheit“ beschrieben. Hier geht es im Wesentlichen um die Förderung einer gesunden Lebenshaltung (Ernährung und Bewegung), die im privaten Alltag der Kinder weitgehend vernachlässigt wird, und um Sicherheit im Netz.

Personal:

Diese Maßnahmen sind darauf ausgerichtet, gesundheitsgefährdender steigender Belastung durch Organisationsgestaltung, unterstützende Kommunikation, Lehrerrolle und Gestaltung der Arbeitsumgebung entgegenzuwirken.

Dazu gehören auch ritualisierte Verfahren bei Schwangerschaften oder Betrieblicher Wiedereingliederung.

Datenschutz:

Maßnahmen und Regelungen, die geeignet sind, den Schutz der persönlichen Daten aller Personen sicherzustellen und vor Missbrauch zu schützen. Dazu gehört auch die Aufklärung „Sicherheit im Netz“. Koordinierend ist hier der Datenschutzbeauftragte tätig.

Evaluation:

- Befragung zur Belastung und Arbeitszufriedenheit (z.B. COPSQ)
- Fehlzeiten
- Analyse von Alarmübungen
- Begehungen des Gebäudes
- Unfallhäufigkeit
- Beschwerdehäufigkeit über besondere Vorkommnisse

Schwerpunkt: Qualitätsmanagement	Koordination: Herr Pachur
Arbeitsbereich: Gesundheitsmanagement und Arbeitssicherheit	Koordination: Herr Pachur
Baustein: Gesundheitsmanagement Personal	Koordination: Herr Pachur
Ziele: • Niedrige Fehlzeiten der Lehrerinnen und Lehrer • Lange Lebensarbeitszeit • Arbeitszufriedenheit	
Kurzbeschreibung: Neuorientierung und Weiterentwicklung schulischer Arbeit in großem Umfang, zunehmende Erziehungsschwäche der Erziehungsberechtigten, hoher Migrantenanteil, steigende Anmeldezahlen bei gleichzeitig beengten räumlichen Möglichkeiten und die geteilten Standorte führen zu Verdichtung der Arbeit und steigenden Arbeitsbelastungen. Schulintern wird versucht, dem durch Maßnahmen in folgenden Bereichen entgegenzuwirken: • Organisationsgestaltung • Unterstützung bei Problemen / zur Problemprevention • Lehrerrolle • Kooperationspartner • Arbeitsumgebung Organisationsgestaltung: • Schulische Steuergruppe, die nach Rücksprache mit Schulleitung Personalressourcen in der Gesamtarbeitsplanung einsetzt • Projektmanagement mit Ziel-Wegeplänen helfen bei Projektbegleitung und Zeitmanagement • Gerechte (möglichst gleichmäßige) Verteilung schulischer Arbeit • Stundenentlastung für aktuelle große Belastung • Stundenverteilung (begrenzte Korrekturzahlen) • Geringe Wechselzahl zwischen den Gebäuden, bzw. Wechsellpausen • Klassenlehrerteams und Teamteaching • Umsetzung des Teileiterlasses (siehe Personaleinsatz) • Das Vertretungskonzept bietet Grundlage für gerechte Verteilung • Springstunden werden unter Berücksichtigung der Teilzeitkräfte möglichst gleichmäßig verteilt • Freiwillige unentgeltliche Mehrarbeit als Solidarbeitrag der nicht an ZP10 und LSE beteiligten Kollegen, um Korrektoren zu entlasten • Neue Kollegen / LAA werden besonders begleitet	

- Gemeinsame Veranstaltungen (Betriebsausflug, Weihnachtsfeier)

Unterstützung bei Problemen / zur Problemprävention:

- Offenes Ohr: Offener Umgang mit Problemen. Jeder ist verantwortlich und achtet auf andere
- Gemeinsame Absprachen zur Kommunikation und zum Verhalten bei Problemen mit Schülern
- Unterstützung durch Sonderpädagogen und Sozialarbeiter
- Unterstützung durch Kooperationspartner (RAA, Erziehungshilfe, Jugendamt, Lernpsychologen)
- Bei Verdacht auf Problemsituation (psychische Überlastung, Mobbing, Sucht, größere Konflikte) sofortiges Gespräch mit SL, um Lösungen zu suchen
- BEM-Gespräche
- Ggf. Teamteaching, gegenseitige Hospitationen
- Fortbildungsmaßnahme

Lehrerrolle:

- Lehrer nicht immer als allwissender Fachexperte, sondern selbst im Lernprozess
- Grundsatz: Niemand ist frei von Problemen im Arbeitsalltag, Erziehung ist schwierig!

Arbeitsumgebung:

- Jeder Kollege hat seinen festen Arbeitsplatz im Lehrerzimmer des Schwerpunktstandortes
- Regelmäßige Alarmübung
- Regelmäßige Gefahrgutkontrolle
- Regelmäßige Sicherheitskontrolle

Perspektiven:

- mehr Lehrerarbeitsplätze
- Zeitreserve im Wochenstundenplan für Umgang mit Schülerproblemen / Angebote für Konzentrationsstörungen
- Lehrerruheraum / Fitnessraum
- Regelmäßige kollegiale Hospitation und Beratung

Evaluation:

- Befragung zur Belastung (z.B. COPSOQ)
- Fehlzeiten
- Versetzungsquote
- Rückkehrdauer nach Elternzeit

Schwerpunkt: Qualitätsmanagement	Koordination: Herr Pachur
Arbeitsbereich: Gesundheitsmanagement und Arbeitssicherheit	Koordination: Herr Pachur
Baustein: Gesundheitsmanagement Schülerinnen und Schüler	Koordination: Herr Pachur
Ziele: • Förderung der Bereitschaft und der Fähigkeit für eine gesunde, aktive und eigenverantwortliche Lebensführung	
Kurzbeschreibung: Die Gesundheitserziehung wird durch die Vermittlung fachlicher Inhalte, insbesondere in den Fächern Biologie und Sport, sowie durch schulinterne Konzepte bzw. außerunterrichtliche Angebote umgesetzt.	
Exemplarische Auflistung von Themen des Fachunterrichts: • Aufbau des menschlichen Körpers und Funktionsweise der einzelnen Organe • Pubertät, Sexualität und Fortpflanzung • Drogen- und Suchtprävention • Rückenschule: Gesunde Körperhaltung - Ursachen und Folgen von Haltungsfehlern • Gesunde Bewegung und kritische Auseinandersetzung mit dem Leistungsbegriff • Unterrichtsfach Gesunde Ernährung/Hauswirtschaft in Klasse 5, epochal zum Biologieunterricht • SiNN-Kurse zur Sicherheit im Netz	
Über den Fachunterricht hinausgehende Aspekte der Gesundheitserziehung: • Bereitstellung eines Wasserspenders • ergonomisch der jeweiligen Altersstufe angepasstes Schulmobiliar • Regelmäßige Überprüfung des Gesundheitszustandes der Zähne durch den Schulzahnarzt • Schulsanitätsdienst • Unfallgefahren im Schulalltag, z.B. bei Verkehrswegen • Aids-Aufklärung • Veranstaltungen zur Suchtprävention • Regelmäßige Alarmübungen • siehe auch Sozialkompetenz, Lernförderliches Klima	
Evaluation: -----	

Schwerpunkt: Qualitätsmanagement	Koordination: Herr Pachur
Arbeitsbereich: Gesundheitsmanagement und Arbeitssicherheit	Koordination: Herr Pachur
Baustein: Arbeitsschutz	Koordination: Herr Miesler
Ziele: • Sicheres Arbeits- und Lernumfeld bereitstellen • Vorbereitet sein auf Gefahrensituationen • Voraussetzungen für Gesundheit der Schüler und Lehrer schaffen Kurzbeschreibung: Der Arbeitsschutz ist eine elementare Aufgabe der Schulleitung und aller Lehrer in der täglichen Arbeit. Er umfasst Regelungen zum Brand- und Strahlenschutz, Umgang mit Gefahrgut, Einhalten von Sicherheitsbestimmungen, Verhalten im Alarmfall, Umgang mit dem Notfallordner. Die schulinterne Organisation des Arbeitsschutzes ist schriftlich festgehalten und auf dem Diagramm im Anschluss dargestellt. Der Stand des Arbeitsschutzes wird regelmäßig überprüft. Dazu gehören - Übersichtsbegehungen des Schulgebäudes durch die Schulleitung - Gefährdungsbeurteilungen mit Checkliste nach BAD - Die Prüfpflichten für technische Geräte, elektrische Anlagen, Absaugung in der Chemie, Feuerlöscher und ähnliche. werden vom Schulträger wahrgenommen - Die Lehrkräfte werden in Konferenzen entsprechend zu Themen des Arbeitsschutzes informiert. Erste Hilfe Die Erste Hilfe ist organisatorisch sichergestellt. Die Ersthelfer sind bekannt und können über Ausruf bzw. Handy im Bedarfsfall umgehend informiert werden. Ein Schulsanitätsdienst ist vorhanden und kümmert sich auch um die Kontrolle und ggf. das Wiederauffüllen der Erste Hilfe Kästen. Brandschutz und Evakuierung Zu Beginn eines jeden Schuljahres werden die Lehrkräfte entsprechend informiert und eingewiesen. In allen Klassen- und Fachräumen befinden sich Hinweise für Sammelplätze und das Verhalten im Alarmfall. Im Klassenverband werden die Rettungswege und das Verhalten im Evakuierungsfall besprochen und eingeübt. Zeitnah findet eine angekündigte Evakuierungsalarmübung für alle Klassen statt. Diese wird nach mehreren Wochen dann unangekündigt wiederholt. Dabei wird darauf geachtet, dass Klassen- und Kursarbeiten nicht beeinträchtigt werden. Die Lehrkräfte sind in die Bedienung der Feuerlöscher eingewiesen. Ebenso wird dieses jährlich im Chemieunterricht thematisiert. Gefahrstoffe	

Die Fachlehrer/Innen für Chemie werden regelmäßig zur Gefahrstoffverordnung fortgebildet und setzen diese an der Schule um.

Das nichtunterrichtende Personal – Reinigungskräfte/Schulhausmeister – wird jährlich vom Gefahrstoffbeauftragten über vorhandene Gefahrstoffe und den entsprechenden Umgang unterwiesen.

Ebenso findet regelmäßig eine Unterweisung der Lehrkräfte aus den Bereichen Kunst, Biologie, Technik statt, da damit zu rechnen ist, dass auch hier u. U. mit Gefahrstoffen gearbeitet wird. Ziel ist hier eine Sensibilisierung der Lehrkräfte, dass im Zweifelsfall der Gefahrstoffbeauftragte bzw. die Fachlehrer für Chemie angesprochen werden.

Schwangere und stillende Mütter

Die Schutzvorschriften für Schwangere und stillende Mütter werden umgesetzt und eingehalten. Schulspezifisch gehören dazu u.a. beispielsweise die Befreiung von Pausenaufsichten.

Regelungen für Notfälle

In beiden Schulen liegen Notfallordner vor, die laufend aktualisiert und ergänzt werden. In den Notfallordnern finden sich umfassende Hilfestellungen und Informationen zu zahlreichen Szenarien.

In Krisensituationen (z.B. Unfall/Tod einer Lehrkraft, eines Schülers o. ä.) tritt sofort das Krisenteam zusammen. Außerschulische Experten sind bekannt und werden umgehend mit eingebunden.

Hygiene und Gesundheitsvorsorge

Hier kann zu vielen Fragestellungen ein Informationsordner herangezogen werden, der im Sekretariat vorliegt. Dies ist auch den Lehrkräften bekannt.

Arbeitsschutz und Gesundheit als Thema im Unterricht

Das Thema Arbeitsschutz und Gesundheit wird auch im Chemie- und Biologieunterricht umgesetzt. Im Chemieunterricht ist das neben der jährlichen Sicherheitsunterweisung auch beispielsweise die Aufklärung über Arbeitsplatzgrenzwerte (AGW), über die Gefahren und den sicheren Umgang mit Haushaltschemikalien wie z.B. Rohrreiniger oder WC-Reiniger, oder auch der Umgang mit Gasdruckflaschen und die korrekte Bedienung der Reduzierventile.

Im Biologieunterricht wird in Jahrgang 5 der Bereich „Gesunde Ernährung“ thematisiert. Bei der Behandlung des Themas Sinnesorgane wird der Schutz von Auge (Schutzbrille, direktes Sonnenlicht usw.) und Ohr (Auswirkungen von zu hohem Schalldruck auf das Innenohr und entsprechende Schutzmaßnahmen) stets mit behandelt.

Strahlenschutz

Der Strahlenschutzbeauftragte ist stets eine Fachlehrkraft aus dem Bereich Physik. Die Fachlehrkraft nimmt regelmäßig an Fortbildungen zum Thema Strahlenschutz teil. Zur Zeit ist Herr Beisenherz für den Strahlenschutz zuständig.

Datenschutz

Maßnahmen und Regelungen zum Datenschutz sind bereits an anderer Stelle beschrieben.

Sicherheit in den Pausen

Die Sicherheit in den Pausen ist durch Aufsichten gewährleistet. Die Aufsichtspläne hängen in verschiedenen Bereichen aus. Erkrankte Lehrkräfte mit Aufsichtsverpflichtung werden unbedingt vertreten.

Krisenberatung

In Krisensituationen tritt unverzüglich das Krisenteam (Herr Pachur, Herr Paulini, Herr Miesler - jeweils Schulleitung, Frau Hoppe (Schulsekretärin) Frau Jantos und Herr Mürer (Lehrkräfte) sowie die Sozialpädagogen/Sozialarbeiter Herr Sondermann und Herr Seewig) zusammen und organisiert das weitere Vorgehen. Im Bedarfsfall werden zusätzliche Fachkräfte von außen mit eingebunden (Polizei, Schulpsychologen, Feuerwehr, Ärzte, Kirche usw.)

Evaluation:

- Analyse von Alarmübungen
- Begehungen des Gebäudes
- Unfallhäufigkeit
- Beschwerdehäufigkeit über besondere Vorkommnisse

Schwerpunkt: Qualitätsmanagement	Koordination: Herr Pachur
Baustein: Datenschutz	Koordination: Herr Beisenherz
Ziele: • Einhaltung der datenschutzrechtlichen Gesetze und Verordnungen • Sensibilisierung und Schulung von Schüler und Eltern zum Thema Datenschutz im Netz. • Beratung von Kollegen zum Thema Datenschutz	
Kurzbeschreibung: Der Datenschutzbeauftragte der Luisenschule achtet darauf, dass in den schulischen Abläufen die datenschutzrechtlichen Vorgaben eingehalten werden, führt das Verzeichnissesverzeichnis, berät Schulleitung und Kollegium zum Thema Datenschutz und organisiert nach Bedarf passende Fortbildungen. Die Sensibilisierung und Schulung von Schülern und Eltern zum Thema Datenschutz im Netz, findet in Klasse 5 durch Schüler- und Elternworkshops in Kooperation mit dem Verein EigenSinn statt und wird im Informatikunterricht der Klassen 5, 6 und 8 aufgegriffen und vertieft. Darüber hinaus wird das Thema im Sozialtraining der Klassen 5 und 6 thematisiert und nach individuellem Bedarf durch zusätzliche Workshops und Klassenaktionen ergänzt. Im Vordergrund stehen hierbei, im Sinne der Prävention, Gefahren und Fallen im Internet und der verantwortungsvolle Umgang mit den eigenen Daten im Internet.	
Evaluation: • Evaluation der institutionellen Maßnahmen zum Datenschutz über das Verzeichnissesverzeichnis zusammen mit dem Datenschutzbeauftragten der Stadt Bielefeld	

Schwerpunkt: Qualitätsmanagement	Koordination: Herr Pachur
Arbeitsbereich: Gesundheitsmanagement und Arbeitssicherheit	Koordination: Herr Pachur
Baustein: Gender	Koordination: Frau Brandenburger
Ziele: • Ausbau der Förderung von aktiven geschlechterdifferenten Lernprozessen im Unterricht • Stabilität der geschlechterdifferenten Gruppen in den naturwissenschaftlichen Fächern • Erweiterung der geschlechterspezifischen Angebote im gebundenen Ganztages • Chancengleichheit bei Einstellung und Beförderung von Lehrpersonal	
Kurzbeschreibung: Der Bildungs-und Erziehungsauftrag der Schule besteht darin, dass Schülerinnen und Schüler in der Regel gemeinsam unterrichtet und erzogen werden (Koedukation). Sie achtet den Grundsatz der Gleichberechtigung der Geschlechter und wirkt auf Beseitigung bestehender Nachteile hin (§2 Abs. 4, 6 SchulG.) In ihren individuellen Fähigkeiten sind Mädchen und Jungen gleichermaßen zu fördern. Diskriminierung und zu enge Rollenzuschreibungen sollen vermieden werden. Im Vordergrund stehen die freie Entfaltung und Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, ohne einengende Geschlechterrollenstereotype. In alle Entscheidungsprozesse die Perspektive des Geschlechterverhältnisses einzubeziehen und alle Entscheidungsprozesse für die Gleichstellung der Geschlechter nutzbar zu machen, ist das Ziel von Gender Mainstreaming. Die Luisenschule hat die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen, Männern und Frauen zum Ziel. Die Verantwortung für alle Prozesse liegt bei der Schulleitung, bei allen Funktionsträgern, bei der Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen (AfG) unterstützt vom Lehrerrat und allen Lehrkräften der Schule. Die AfG ist im regelmäßigen Austausch mit der Schulleitung. Sie ist bei Einstellungsverfahren (befristet und unbefristet), Beförderungsstellen, Gleichstellung von Lehrerinnen und Lehrern etc. beteiligt und ist Mitglied der Auswahlkommission bei schulscharfen Ausschreibungen. An der Luisenschule wird in der Regel epochal in Klasse 8 in den Fächern Physik, Technik, Informatik und Chemie in geschlechtsdifferenten Gruppen in halber Klassenstärke unterrichtet. Durch die Trennung in Jungen- und Mädchengruppen sollen die Mädchen motiviert werden, ihr eigenes Talent weiter zu entwickeln. Zudem kann so die Ausbildung von Rollenstereotypen vermieden, abgebaut und die Mädchen in der Entfaltung ihrer	

naturwissenschaftlichen Talente gefördert werden. Die Jungen profitieren ebenfalls, da sie in der monoedukativen Gruppe weniger pubertätsbedingt abgelenkt werden.

Im Sportunterricht werden im Hinblick auf die pädagogische Ausrichtung des Faches und das Thema Inklusion, alle Lerngruppen koedukativ unterrichtet. Grundsätzlich besteht im Sportunterricht die Möglichkeit, innerhalb der Lerngruppe im Sinne der reflexiven Koedukation auch nach Geschlecht zu differenzieren.

Im Rahmen des gebundenen Ganztages werden an der Luisenschule von der Sportjugend, in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit, geschlechterspezifische Wahlpflichtangebote für die Klassen 5 – 7 (sowohl für Mädchen als auch für Jungen) angeboten.

Regelmäßig finden für alle Jahrgänge Mädchensprechstunden mit der Schulsozialarbeiterin statt.

Darüber hinaus besteht eine Kooperation mit dem Jugendzentrum „Walde“, das regelmäßig Angebote für Mädchen und Jungen anbietet.

Evaluation:

- Befragung der Schülerinnen und Schüler
- Befragung der Lehrerinnen und Lehrer
- Geschlechtsspezifische Quoten bei Einstellung und Besetzung von Beförderungsstellen

Schwerpunkt: Arbeits- und Entwicklungsvorhaben:
--

Bezugnehmend auf den Arbeitsplan (siehe Seite 269) werden im Folgenden die drei neuen Hauptentwicklungsvorhaben mit Ziel-Wege-Plänen dargestellt:

Konzeptentwicklung Durchgängige Sprachbildung

Entwicklung und Etablierung einer systematischen Feedbackkultur:

Feedback im Rahmen der Planung und Durchführung von Unterrichts- und Lernprozessen

Feedback im Rahmen von Beratungsstrukturen als Grundlage für effiziente individuelle Förderung

Feedback im Rahmen von kollegialer Beratung

Umstrukturierung und Überarbeitung des bestehenden Curriculums zur Lernkompetenzentwicklung

Maßnahme: Erarbeitung und Implementierung eines Konzeptes durchgängiger Sprachbildung ⁷ für die Luisenschule				
Ansprechpartner: Hp				
Zielzustand: Systematisierung, Verknüpfung und Optimierung/Erweiterung der an der Luisenschule implementierten Maßnahmen zu einem Konzept durchgängiger Sprachbildung				
Notwendiger Arbeitsschritt	Verantwortlich	Termin	benötigte Ressourcen	erledigt?
1. Übergeordnete Maßnahmen / Konzeptioneller Rahmen				
Planung Rahmenbedingungen Konzept „Durchgängige Sprachbildung“ - Arbeitsreffen der SB.beauftragten und AG mit Stgr. und SL, Absprache Rahmenbedingungen - Arbeitsreffen SB.beauftragte und Steuergruppe - Arbeitsreffen AG zur weiteren Planung - Zwischentreffen mit Stgr.	SL, Stgr., Hp Hp, dl, Stgr., SL Hp, Stgr. Hp, dl, (Rückkoppelung mit hn, bm)	13.05.16 28.06.16 Fortlaufend		Im Prozess ja ja ja ja
Vorbereitung Antrag Integrationsstellen	SL, hp, gb, mey, so Hn, mü	Bis Dez 2016		ja
Verankerung Konzept SB in Schulkonzept	Hp?	?		
Verankerung SB in Arbeitsplänen der Schule	Hp + AGs, Fachteams	Aug. 16 Fortlaufend		ja
Organisation kollegialer Hospitationen - Workshop im Rahmen der Zukunftschulen NRW - Planungstreffen „Kollegiale Beratung“	Po, Ot Hn + IK-Team, SL Po, ? + Freiwillige	29.04.16 12.09.16		Im Prozess ja ausgesetzt

⁷ Begriff nach Foermig-Konzept, weitere Informationen u.a. <http://www.foermig-berlin.de/materialien.html>

2. Beschulung neuzugewandelter SuS/Seiteneinsteiger (IK)				
Konzept zum phasenweisen Übergang (Vier-Phasen-Konzept) aus IK in Regelklassen	hn	Fortlaufend		ja
Abstimmung Konzept Beschulung in Ik mit Luisenschulkonzept - Teilnahme an WPU's - Einführung Lernzeiten in IKs - Lernsprechtage auch in IK, hierbei Nutzung von angepassten Lern- und Förderverträgen aus Regelklassen in IK - Umsetzung des ReLv/KeS-Konzeptes auch in IK	Hn + IK-Team Hn, kr + IK-Team	Fortlaufend Seit 14/15 Seit 15/16 Seit 14/15 16/17	Teamstunden ReLv/KeS-Material	ja ja ja im Prozess
Weiterentwicklung von Informations-, Prognose-/Diagnose- und Dokumentationsinstrumenten - Entwicklung von Beobachtungs- und Prognosebögen als Grundlage/Unterstützung kollegialen Austausches - Entwicklung Dokumentationsbögen für Maßnahmen zur Förderung/Unterstützung und erzieherischer Maßnahmen sowie Kommunikation mit Erziehungsberechtigten etc. - Erstellung eines „Roten Fadens“ als Info, Handreichung für Gesamtkollegium - Präsentation auf Ferienkonferenz 17/18	Hn + IK-Team Hn, hp + IK-Team Hn, hp + IK-Team Hn, hp + IK-Team Hn, hp	Fortlaufend Schuljahr 15/16 + Fortlaufend Sep. 16 Aug. 17	Teamstunden	Ja/ fortlaufend Ja Ja ja anstehend
Förderangebote während Beschulung in IK: - Sprachstandsdiagnose nach DaZ-Niveaustufen - Individuelle Lern- und Fördergespräche (s.o.) - Städtische Integrationshilfe (über KI Bielefeld): Sprachförderunterricht in Kleingruppen - Studentisches Sprachförderangebot (Kooperation Universität): Schwerpunkt Leseförderung in den Internationalen Klassen - Einsatz von Ehrenamtlichen zur Förderung von SuS in IKs, während und nach Übergang in Regelklassen - Forschungsarbeit (B.A.-Arbeit) zu „Lesen durch Hören“ als	IK-Deutschlehrer IK-Lehrer Hn Hp Hp	Fortlaufend Fortlaufend Seit 14/15 16/17 Okt. 16 März 17		Ja Ja Ja Ja+ fortlaufend Ja+

Lesefördermethode in der Internationalen Klasse 2	Bl, Hp			fortlaufend
Unterstützungsangebote neuzugewanderter SuS (insbesondere bei Übergängen in Regelklasse)	Hn, hp, pb, so, rö		Lehrerstunden	
- Einrichtung DaZ-Fördergruppe für Hospitanten/Übergänger in Regelklasse Klassenstufe 8-10 - Ausarbeitung konzeptionelle Ausrichtung - Einrichtung Förderangebot Englisch für Hospitanten/Übergänger in Regelklassen - Einsatz von Ehrenamtlichen (s.o.) - Einrichtung eines Patensystems (WP2-Angebot) zur Unterstützung neuer SuS und Hospitanten/Übergänger in RK	Hp	Aug. 16		ja+ fortlaufend
	Pb	Aug. 16		ja+ fortlaufend
	Hp	März 17		ja+ fortlaufend
	rö, so	Sep. 16		Ja + fortlaufend

3. Fachbereich Deutsch

Erneuerung Eingangsdiagnose 5: Differenzierte Sprachstandsdiagnose, ermöglicht differenziertere Förderung, stärkere Berücksichtigung DaZ • Testlauf neue Sprachstandsdiagnostik inkl. Leseverstehen • Auswertung der Ergebnisse, Einteilung der Fördergruppen • Evaluation neue Sprachstandsdiagnostik >>Ergebnis: Fortführung der neueingeführten Diagnostik im kommenden Schuljahr • Ausdifferenzierung des Deutschförderangebotes von ehemals nur LRS, zu LRS (ReLV)/Lesen/DaZ, Einteilung der Gruppen auf Grundlage der (Eingangs-)Diagnostik Erneute Diagnostik zu Beginn Jahrgang 6	dl, (+Rückkopplung bm, hp) dl, 5er-D., + Freiwillige my, hp, dl, hp, Fachteam- Deutsch	26.08.16 Aug.16 16/17 Seit 16/17 18/19	Zustimmung SL, Arbeitszeit auf Feko (Fachteamphasen)	ja ja ja im Prozess
Weiterentwicklung Sprachstandsdiagnostik in höheren Jahrgangsstufen, z.B. über Bewertungsbögen • Implementierung Bewertungsbögen als Diagnose- und Förderinstrument im internen Curriculum • Digitale Ablage> Ein Beispielbogen als Vorlage für jedes Unterrichtsvorhaben Deutsch zur Verfügung stellen • Weiterentwicklung der Bögen, systematischere Auswertung und Dokumentation	Fachteam-Deutsch Hp + Fachteam- Deutsch Hp, dj + Fachteam- Deutsch	Fortlaufend Schuljahr 15/16 Bis Schuljahres Ende 16/17 fortlaufend		Im Prozess Ja Im Prozess: Ziel voraussicht- lich bis Juli 17 erreicht
Implementierung ReLv • Fortbildung: ○ Rechtschreibung ○ Modul 1 ○ Modul 2 ○ Modul 3 ○ Modul 4	dk/kr, hp (bm), + Fachteam-D Fachteam-D Fachteam-D Fachteam-D	14/15 Fortlaufend 26.10.16 11.01.17 08.03.17	Fortbildung ReLv, Freistellung der Beteiligten	Ja Ab- geschlossen Ja Ja

- Leseförderung - Modul 5	Fachteam-D	07.06.17		Ja ja
	DI, (hp) nach Rücksprache mit pa> Fachteam-D	17/18	Freistellung der Beteiligten (intern statt extern!)	im Prozess
Umstellung LRS-Förderung auf ReLv	Bm, Fachteam-D	15/16		ja
Einrichtung DaZ-Förderangebot Regelschüler 5/6	hp (bl?; Neue Kollegin?)	15/16 16/17	Lehrerstunde DaZ-Fördermaterial	Ja ausgesetzt
Einrichtung Leseförderangebot 5 Rotationsprinzip in LRS-Gruppen, Multiplikatorenwirkung?	DI dl	Sep. 16 Testphase April 18	Lehrerstunde Lesefördermaterial	ja
Einführung einer Lese-Trainingszeit integriert in die Lernzeit für SuS aus Leseförderung	dl	Seit 2. Hj. 16/17	Unterrichtszeit	Im Prozess
Studentische Sprachförderung (Kooperation Universität): Schwerpunkte Leseförderung, ReLv, DaZ	hp, (+Rückkopplung dl, bm)	Okt. 16	Lehrerstunde, Lesefördermaterial	Im Prozess
Weiterentwicklung Leseförderung Deutsch - Erprobung von Training (Förderstunde) und Einsatz (in LZ) von Lesetandems - Einsatz des Lesenavigators im Deutsch- und (Fach-)unterricht	dl, (Rückkopplung hp, bm) + Fachteam-D	Fortlaufend	Arbeitszeit	Im Prozess
Einführung LRS-Förderangebot 8-10 über Orthografietrainer	hp	Seit Okt. 17/18	Lehrerstunde (für 8) Verpflichtung D-Lehrer 8-10	Im Prozess

4. Sprachsensibler Fachunterricht/Einbezug aller Fächer				
Verankerung im SPT-Bereich: Schwerpunkt Lesestrategien - SPT in Jg. 5 - SPT in Jg. 6 - SPT in Jg. 7 ?	dl, (+hp, dv), cw, sc dl+ 7er-Lehrer	Erprobung 2. Hj, 16/17 17/18 18/19	Arbeitszeit Arbeitszeit min. 3 Std., Schwerpunkttag verfügbar?	Im Prozess ja ja ?
Information des Gesamtkollegiums über Konzept/Maßnahmenplan	Hp, dl	22.08.16		ja
Treffen der Fako-Vorsitzenden mit Sprachbildungsbeauftragten, Information und Planung weiterer Maßnahmen	Hp, Fako-Vorsitzende	17/18?		
Fortbildung des Gesamtkollegiums: Planung SchILf zum Thema „Sprachbildung“	Stgr., hp	17/18?	SchILf-Tag + Externe Referenten	
Fortbildungsmaßnahmen für Teile des Kollegiums: - Teilnahme an Qualifizierungsreihe zum Unterricht von Neuzugewanderten SuS inkl. Erwerb DaZ-Qualifikation - ReLV-Fortbildung für Deutschlehrkräfte - Teilnahme an Tagungen und Workshops der Bezirksregierung/KI zum Thema Koordination	Fl, pb, hp hp, bm SL, hp	15/16 16/17 Fortlaufend	Freistellungen für Beteiligte	Ja Im Prozess Im Prozess

5. Kooperationen/Außerunterrichtliches und unterrichtsergänzendes Angebot				
Kooperation mit KI Bielefeld (s.o.): Städtische Integrationshilfen	hn	Seit 14/15 16/17	Teamstunden	Ja Im Prozess
Kooperation mit Stadtbibliothek und Lions Club: Bibliotheksprojekt	hn	15/16 16/17	Teamstunden	ja
Kooperation mit Stadtbibliothek/Beate Bieden				
Kooperation Bildungsbüro Bielefeld: Sprachbildungsprojekt und Übergangsprojekt „Wir erzählen“	hp	Start 16/17	Teamstunden	Im Prozess
Kooperation Bielefelder Bürgerstiftung: „Willkommen in Bielefeld“	hn	15/16 16/17	Teamstunden	Ja Im Prozess

Kooperation mit Universität Bielefeld: Studentische Sprachförderung	Hp, (bm)	Fortlaufend	Lehrerstunde	Im Prozess
Kooperation mit Sportjugend: Angebot sprachbildender Maßnahmen/Unterstützung IK im Ganztagsangebot++ - Bundesfreiwilligendienst: 2 volle Stellen - WP2-Angebot: Paten für IK-SuS - Honorarkräfte, Sportjugend - Praktikanten Sozialarbeit im Anerkennungsjahr	So, rö So, hn rö so rö	Fortlaufend Sep. 16	Lehrerstunden? Integrationsstellen? 2 volle Stellen, Bufdi	Im Prozess Ja+ fortlaufend
Eventuell WP2-Angebot „Wir erzählen“ – Märchenprojekt als Ergänzung und/oder Ersatz für bereits laufende Maßnahme in IK2, in Kooperation mit Bildungsbüro; Kooperation mit Grundschulen möglich?	hp	17/18?	Mittel aus Bildungsfond, Personelle Ressourcen (Studenten/ Ehrenamtliche) über Bildungsbüro ?	Absprachen im Prozess
„Faszination Fliegen“				
Kooperations GS Hellingskamp: Lesepaten	Po >Nachfolger RK	Seit 17/18 2.Hj.	WP-Stunde	ja

6. Übergänge zwischen Schulformen/Schulstufen

ReLv (s.o.) als Übergangsmaßnahme: an vielen GS bereits eingesetzte Methode	s.o.	s.o.	s.o.	s.o.
„Wir erzählen“ (Kooperation Bildungsbüro) explizit als Übergangsprojekt GS>Sek I ausgeschrieben	s.o.	s.o.	s.o.	s.o.
Übergangsmanagement zwischen IK und Regelklassen	s.o.	s.o.	s.o.	s.o.
Stipendienprogramm für SuS (mit Migrationshintergrund?) als Übergangsmaßnahme in den weiteren Bildungsweg / Sek. II	pl	Seit ? 16/17		ja Im Prozess

Geplante Maßnahmen der Evaluation:

Dokumentation und Evaluation über Hp (in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten), z.B. Führen der Maßnahmenpläne

Maßnahmen zur Pflege nach Implementierung:

Regelmäßige Treffen der Verantwortlichen, Austausch mit Steuergruppe und Schulleitung, Evaluationstreffen mit Untergruppen



Ziel:

Strukturierung und Bündelung vorhandener und (Weiter-) Entwicklung neuer Bausteine zu einem Konzept durchgängiger Sprachbildung

Auftraggeber:

1. Luisenschule (Praxiserfahrungen, Ergebnisse LSE 8)
2. Land NRW => Schulaufsicht

Ressourcen: Integrationshilfe*, vorhandene Entlastungen für Bausteine, frei werdende Entlastung durch Bündelung, SCHILF

*Integrationshilfe (zur Zeit ca 3 Stellen) ab SJ 17/18

ca ab Nov 2016 Antragsfrist → nur noch für Projekte der Sprachbildung!!!, z.B auch (Sprachförderung, Theater,...)

Maßnahme: Entwicklung und Etablierung einer systematischen Feedbackkultur an der Luisenschule Bielefeld.

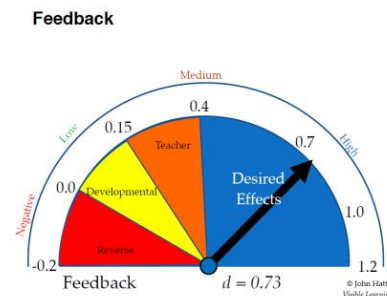
1. Feedback im Rahmen der Planung und Durchführung von Unterrichts- und Lernprozessen.
(Einbeziehung von Schülerfeedback / S-L)
2. Feedback im Rahmen von Beratungsstrukturen als Grundlage für effiziente individuelle Förderung
(Schülersprechtag/ L-S)
3. Feedback im Rahmen von kollegialer Beratung
(System zur kollegialen Hospitation / L-L)

Die schulische Entwicklungsarbeit ist gekoppelt an den dreijährigen Arbeitsprozess im Netzwerk „Feedbackstrukturen“ / Zukunftsschule NRW. Dieser Ziel-Wege-Plan bildet den Gesamtprozess zur Steuerung aller Maßnahmen ab. Die Ziel-Wege-Pläne der Einzelmaßnahmen sind angehängt.

Ansprechpartner: Frau Pollmeier, Herr Paulini

Zielzustand:

Etablierung einer professionellen Feedbackkultur an der Luisenschule Bielefeld, gekennzeichnet durch implementierte, systematische und nachhaltige Feedbackstrukturen (S-L / L-S / L-L) im Rahmen von individueller Förderung und Beratung auf den eingangs bezeichneten drei relevanten schulischen Ebenen bis zum Schuljahr 2019/20.



Wirkungsgrad von Feedback auf Lernprozesse nach John Hattie „Visible Learning“ 2009

Meilensteine / Arbeitsschritte zur Prozesssteuerung für Aufbau der Feedbackkultur	Verantwortlich	Termin	benötigte Ressourcen	erledigt?
- Sensibilisierung des Kollegiums für eine Entwicklung und Förderung des professionellen Dialogs im Sinne eines wechselseitigen Austauschs unterschiedlicher subjektiver Perspektiven. - Start in die Entwicklungsarbeit / Kooperation mit den Realschulen Enger, Steinhagen und Löhne im Rahmen des Netzwerks Zukunftsschule NRW - Bestandsaufnahme: Beschreibung des Ist-Zustands / Was ist an Feedbackstrukturen vorhanden?	PL, PO, PA	Ferienkonferenz Schuljahr 2016/17		√
- Arbeiten mit dem Online-Unterstützungsportal Qua-lis zum Referenzrahmen Schulqualität NRW/ Einführung von Reflexionsbögen für die Unterrichtsreflexion / ein Halbjahr sollen alle Kolleginnen und Kollegen das Material testen/ Auswertung in Leko und in der Steuergruppe im Februar 2017.	PL, PO, alle Kolleginnen und Kollegen	Start zum Schuljahr 2016/17 fortlaufend	Reflexionsbögen Qua-lis	√
- 1. Treffen Netzwerk Zukunftsschule 2016/17 Thema: Schülersprechtag	PL, MY, PO	Oktober 2016		√

- Entwicklung eines neuen Konzeptes für d. Schülersprechtag, Vorstellung und Einführung neuer Strukturen. (Vgl. Ziel-Wege-Plan „Schülersprechtag)	MY, PO, PL Im Rahmen: Schulleitung Steuergruppe Lehrerkonferenz	November/Dezember 2016		√
- Durchführung des neuen Schülersprechtags	Alle Kolleginnen und Kollegen	Februar 2017		√
- Erste Evaluation zum Schülersprechtag / ggf. Vereinbarungen zur Nachsteuerung	MY, PL (Steuergruppe)	April 2017		√
- 2.Treffen Netzwerk Zukunftsschule / Thema: Formulierungshilfen für Zielvereinbarungen im Rahmen von individueller Förderung.	PL, PO	Dezember 2016 / RS Löhne		√
- Entwicklung eines Konzeptes zur kollegialen Beratung (Vgl. Ziel-Wege-Plan „Kollegiale Hospitation“) - Definition der Rahmenbedingungen für die Entwicklungsphase (Verbindlichkeit, Datenschutz, Termine) / Bildung einer Arbeitsgruppe für einen Probelauf.	PO in Rücksprache mit PA/PL / Steuergruppe	Feb. 2017 1. Halbjahr 2018		√
- Auswertung und Absicherung eines Orientierungsrahmens für Einbeziehung von Schülerfeedback im Rahmen von Unterrichtsprozessen / Austausch über die Ergebnisse der Qua-lis Reflexionsbögen, Abstecken der individuellen Hauptkriterien für guten Unterricht, Überarbeitung/Erweiterung der Reflexionsbögen. - Vereinbarungen zur Weiterarbeit / Controlling?	PO, PL Steuergruppe / Kollegium im Rahmen der Leko	Nov. 2018		

- 3.Treffen Netzwerk Zukunftsschule / RS Steinhagen. - Thema: Theorie und Praxis: Wirkung von Feedback auf Lernprozesse, Beispiele aus der Praxis.		März 2017 fortlaufend		
Folgende Arbeitsschritte/ Meilensteine werden nun folgen:				
Schulinterne Lehrerfortbildung zum Thema „Kollegiale Hospitation“ (Stgr. wird im Juni 2018 von Herrn Joachim Blombach vorbereitet/ Möglichkeiten der Sensibilisierung innerhalb des Kollegiums werden erörtert).	Alle Kolleginnen und Kollegen Steuergruppe, Herr Blombach (SL Realschule Enger)	Juni 2018		√
- Realisierung des Konzeptes „Kolleg. Hospitation“ (Fächerübergreifend, freiwillige Teilnahme) - Organisation, Koordination und Durchführung der Bausteine laut erarb. Konzept; Dokumentation im Hospitationsordner, weitere Treffen des Teams KH. - Erste Auswertung und Rückschlüsse zur Durchführung.	PA, Arbeitsgruppe KH	Februar 2019/ fortlaufend		
- Rückmeldegespräch mit Schulleitung (PA/PL) zur Kollegialen Beratung / Absicherung notwendiger Rahmenbedingungen Ressourcen zur Etablierung des Konzeptes.	PA, PL, PO	Feb./März 2019		

- Rückmeldung zu den Maßnahmen mit Blick auf die Gesamtprozesssteuerung / Reflexion des Arbeitsstands / Überführung in die Arbeitsplanung für das Schuljahr 2019/20 Vereinbarung zu den nächsten Entwicklungsschritten. - Weitere Bildung von Hospitationsgruppen (verpflichtend)/ Fächergebunden	Ganztägige Steuergruppensitzung PA, PL, PO	Mai/Juni 2019		
- Rückmeldung und Einbeziehung aller Kolleginnen und Kollegen / Entwicklungsstand und Arbeitsschritte	PL, PO	Ferienkonferenz 2020/21		
- Treffen Netzwerk Zukunftsschule	PI, PO	N.N.		
- Überführung der entwickelten Maßnahmen im Rahmen der Feedbackkultur in den schulischen Routineprozess.		fortlaufend		
- Evaluation der etablierten Maßnahmen	PL	Schuljahr 2021/22		
Geplante Maßnahmen der Evaluation: Regelmäßige Rückmeldung und Austausch über weitere Entwicklungsschritte im Rahmen von Gesprächen mit Schulleitung / Steuergruppe / Evaluation und Auswertung zur Durchführung der einzelnen Maßnahmen durch die Projektverantwortlichen. /Evaluation des Gesamtprozesses frühestens ein Jahr nach Überführung in den Routineprozess durch PL/STGR.				
Maßnahmen zur Pflege nach Implementierung: Siehe Projektplanung der Einzelmaßnahmen.				

Feedback im Rahmen von Beratungsstrukturen als Grundlage für effiziente individuelle Förderung

(Schüler-) Beratungssprechtage an der Luisenschule Bielefeld

Zeitlicher Rahmen

	Zeitpunkt	Art des Sprechtages	Zeitraum
	November	Elternsprechtag bei den Klassen- und Fachlehrern	ganztägig
1	Woche nach den Halbjahreszeugnissen	Schülersprechtag mit dem Klassenlehrerteam	ganztägig
	März/April	Elternsprechtag bei den Klassen- und Fachlehrern	ganztägig
2	Woche nach den Bl. Briefe Konferenzen	Schülersprechtag bei den Fachlehrern in Defizitfächern	halbtägig
	4 Wochen später	Nachbesprechung des Schülersprechtages beim Fachlehrer	6. + 7. Stunde

Ziel-Wege-Plan: Sprechtage

Das Ziel lautet:

Endtermin: Juli 2017

Im Rahmen unserer Feedbackkultur werden die Schülerinnen und Schüler durch unseren Schülersprechtag kontinuierlich zur Selbstreflexion über ihr Lernen und ihren Lernfortschritt angeregt, um ihnen damit zu verdeutlichen, dass sie für ihren Lernerfolg selbst verantwortlich sind. Sie werden damit aktiv als gleichberechtigte Partnerinnen und Partner in den unterrichtlichen Lernprozess mit eingebunden. Durch die Differenzierung von Sprechtagen mit dem Klassenlehrerteam und bei Fachlehrern sowie durch die überarbeiteten Vorbereitungsbögen und Lernverträge wird die Beratung noch effektiver. Das wird insbesondere auch durch das Nachhalten individueller Lernvereinbarungen und die zielorientierte Überprüfung gewährleistet.

In diesem Schuljahr wird es einen Probedurchlauf mit zwei regulären Elternsprechtagen und zwei neu organisierten Schülersprechtagen geben. Am Ende erfolgt eine Evaluation und eine eventuelle Modifikation.

Nr.	Arbeitsschritt/Meilensteine	Termin (Soll)	Wer?	Erledigt am (Ist)
1	Entwicklung eines Konzeptes, Überarbeitung der Vorbereitungsbögen und Lernverträge	Ende Herbstferien	PL, PO, MY	√
2	Vorstellung des Konzepts und der Materialien in der Steuergruppe		PL	√
3	Präsentation in der Lehrerkonferenz, Klärung von Fragen, Aufnehmen von weiteren Ideen		PL, PO, MY	√

4	Regulärer Elternsprechtage im 1. Halbjahr	November 16	alle LuL	√
5	Ausgabe der Kopiervorlagen für den Schülersprechtage	Februar 16	MY	√
6	Schülersprechtage im Klassenlehrerteam	Februar 16	Alle LuL	√
7	Abheften der Zielvereinbarungen		MY	√
8	Elternsprechtage mit Nachhalten/ Überprüfung der Zielvereinbarungen		alle LuL	√
9	Ausgabe der Kopiervorlagen für den Schülersprechtage		MY	√
10	Schülersprechtage bei dem Fachlehrer		alle LuL	√
11	Abheften der Lernverträge		MY	√
12	Nachhalten der Lernverträge		Alle LuL	√
13	Evaluation der Sprechstage durch Schüler und Lehrer		Pl, Po, My	√

Feedback im Rahmen von kollegialer Beratung /

System zur kollegialen Hospitation an der Luisenschule Bielefeld

Maßnahme: Aufbau und Etablierung kollegialer Unterrichtshospitationen Ansprechpartner: Frau Pollmeier				
Zielzustand: Die Förderung des professionellen Dialogs im Sinne eines wechselseitigen Austauschs unterschiedlicher subjektiver Perspektiven auf kollegialer Ebene steht im Vordergrund. Die kollegialen Unterrichtsbesuche sind ein Element zur Selbstevaluation der Lehrperson und der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung ihres Unterrichts sowie der kontinuierlichen Weiterentwicklung der eigenen Professionalität. Kollegiale Unterrichtsbesuche werden als systematisches Qualitätsinstrument entwickelt und implementiert. Sie sind Bestandteile der internen Qualitäts- und Unterrichtsentwicklung der Luisenschule Bielefeld.				
Notwendiger Arbeitsschritt	Verantwortlich	Termin	benötigte Ressourcen	erledigt?
Planungstreffen der Freiwilligen f. d. Probedurchlauf „Kollegiale Beratung“ - Einstieg in das Thema durch PL/PO - Besprechung der Ziele/Indikatoren und Erklärung von deren Beobachtungsrastern/Hinweise zur Anwendung (Kriterien für guten Unterricht)/Fokus Ergebnisse Qua-lis Schülerfeedback) - Erläuterungen zu kollegialen Feedbackgesprächen	PO/DV/HK (= freiw. f. Probedurchlauf) PO/PL PO	Jan. 2019	Beobachtungsraster (PO)	
Erster Probedurchlauf - Abstimmen der Beobachtungsschwerpunkte abhängig von d. indiv. Ergebnissen des Schülerfeedbacks n. Qua-lis - kollegialer, kriteriengeleiteter Besuch - Feedbackgespräch	PO	Feb. 2019	Hospitationsordner (beinhaltet alle Beobachtungsraster zu den Kriterien guten Unterrichts sowie deren Indikatoren)	

Evaluation des Probedurchlaufs und evtl. Modifikation Evaluation in d. Steuergruppe - Vorstellen der Materialien/Beobachtungsraster - Rückmeldung Probedurchlauf, Vorstellung d. Ergebnisse - Absicherung des Orientierungsrahmens unter Berücksichtigung d. Schülerfeedbacks im Rahmen von Unterrichtsprozessen (Qualis Refl.bögen) - Klärung weiterer Rahmenbedingungen - Zielvereinbarungen	PO/DV/HK PO/PL Kollegium im Rahmen der Leko	Feb. 2019 März 2019		
Realisierung des Konzeptes „Kolleg. Hospitation“ - Organisation, Koordination und Durchführung der Bausteine laut erarb. Konzept (vgl. Hospitationsordner); - weitere Dokumentation im Hospitationsordner - weitere Treffen des Teams KH	PA/PO/Team KH	ab März 2019 fortlaufend		
Rückmeldegespräch mit Schulleitung (PA/PL) - Absicherung notwendiger Rahmenbedingungen u. Ressourcen zur Etablierung des Konzepts	PA/PL/PO	Apr./Mai 2019		
Planungstreffen mit neuen Kolleginnen und Kollegen, Freiwilligen - Rückblick und Ausblick (Evaluation) - Erstellen des Ziel-Wege-Plans; Fächergebunden - Bildung von Tandems/Trios - Konkrete Vereinbarungen zu den nächsten Schritten	PO, Team KH	fortlaufend		
Fächergebundene kollegiale Unterrichtsbesuche	alle LuL	Mai 2019		

Maßnahme: Umstrukturierung und Überarbeitung des bestehenden Curriculums zur Lernkompetenzentwicklung

Ansprechpartner: Frau Feldscher

Zielzustand: Curriculum Kompetenzen erwerben, erweitern und festigen (KEEF)

Anmerkung: Darunter verstehen wir Methoden-, Kooperations- und Kommunikationskompetenz (LKE), Sozialkompetenz, durchgängige Sprachbildung und Berufswahlorientierung

Die Schwerpunkttage finden 4-5 Mal pro Schuljahr an im Terminplan festgelegten Tagen statt und werden vom Klassenlehrerteam der jeweiligen Klassen durchgeführt. Für jeden SPT liegen Materialordner mit Ablaufplänen und Kopiervorlagen vor.

Notwendiger Arbeitsschritt	Verantwortlich	Termin	benötigte Ressourcen	erledigt?
Erstellung einer Übergangsregelung für das Schuljahr 16/17 a) Sichtung der Protokolle des letzten Schuljahres b) Straffung durch Zusammenlegung einzelner SPTs c) Einbindung von neuen SPTs: Projekttag Deutsch, Jahrgang 5, (vgl. Ziel-Wege-Plan SPT Jg.5, Fako Deutsch) Projekttag Soziales Lernen, Jahrgang 7	Cw	22.8.16		ja
Erstellung eines Entwurfes zur langfristigen Umstrukturierung des Curriculums (siehe unten) a) Steuergruppensitzung am 30.9.16 b) Erstellung des Entwurfes zur Überarbeitung anhand der Ergebnisse der Steuergruppensitzung	Steuergruppe Cw, Sc	30.9.16 28.10.16		ja ja
Vorbereitung der SCHILF (Jan 17) a) Festlegung der Arbeitsgruppen auf Grundlage der Ergebnisse der Steuergruppensitzung: - Team LKE (Cw, Sc, Gb, Si +.....) - Berufswahlteam (Mü +.....) - Schulsozialarbeiterteam (So, Se, Tg)+..... - Team durchgängige Sprachbildung (Dv, Hp, DI+.....)	Cw, Sc	02.12.16 28.10.16		Ja

b) Treffen des LKE-Teams zur Vorbereitung der LeKo	Cw, Sc	3.11.16		Ja
c) Information des Kollegiums mit Bitte der Zuordnung zu den Teams (Lehrerkonferenz am 8.11.16)	Cw, Sc	08.11.16		Ja
d) Vorbereitung der SCHILF	Teamleitungen	bis 16.12.16		ja
SCHILF am 27.02.17	Cw, Sc und Teamleitungen	27.02.17		Ja
Durchführung der SPTs 3 (24.03.17) und 4 (09.05.17) auf Grundlage der Ergebnisse der SCHILF mit verbindlicher, ausführlicher Nachbesprechung und Protokollierung	Klassenlehrerteams	24.02.17 09.05.17		Ja ja
Sichtung der Nachbesprechungsprotokolle	Sc	20.05.17		ja
Steuergruppensitzung: Besprechung der Ergebnisse der SCHILF und der 1. Durchführungen der SPTs in der Steuergruppe Festlegung der Maßnahmen zur Weiterarbeit	Mü, Sc	23.05.17		ja
Erstellung des Curriculums für das Schuljahr 17/18 (siehe unten)	Cw	30.06.17		ja
Erstellung des SPT „Einführung in das Sozialtraining“, Klasse 5	So und Sozialarbeiterteam	20.08.17		ja
Durchführung der neuen SPTs im Schuljahr 17/18 laut Terminplan: 19.09.17, 01.12.17, 16.02.18 und 17.04.18 mit verbindlicher, ausführlicher Nachbesprechung und Protokollierung	Klassenlehrerteams	nach den SPTs		Ja
Sichtung der Nachbesprechungsprotokolle und	Sc	20.06.18		

Evaluationsbögen				
Erstellung des Curriculums für das Schuljahr 18/19	Cw	28.08.18		
Sichtung und Aktualisierung der SPT-Ordner	Zuständige Teams	29.08.18		
Erstellung eines SPTs für die 6. Klasse: Möglicher Bereich: „Umgang mit sozialen Medien“ (Team muss noch festgelegt werden) und Fertigstellung des SPT 4 in Klasse 10	? Fako Deutsch	05.01.19 05.01.19		
Geplante Maßnahmen der Evaluation: Protokollierung der Durchführung bei der Nachbesprechung in den Jahrgangsteams.				
Maßnahmen zur Pflege nach Implementierung: Zu Beginn eines jeden Schuljahres treffen die Koordinatoren der beteiligten Teams (Team LKE, Berufswahlteam, Sozialarbeiterteam, Team Durchgängige Sprachbildung) Absprachen zur Pflege, legen die Verantwortlichkeiten fest und terminieren die Durchführung.				

Luisenschule: Curriculum KEEF – 2017/18

	SPT 1	LKE im Fachunterricht	SPT 2	LKE im Fachunterricht	SPT 3	LKE im Fachunterricht	SPT 4	LKE im Fachunterricht	Jahrgangsweise
10	Studententag Deutsch oder Englisch	KL: Unterrichtsgang Infotag Berufskolleg	Studententag Deutsch oder Englisch		Studententag Mathematik		Projekttag Facharbeit		
9	Wiederholungs-zyklus		Typisch Mädchen/ Typisch Jungen		Testverfahren (mit Einzel-beratung durch den KL)	D: Argumentieren	Bewerbungs- training 2 (Unterrichtsgang)		1. Tag nach dem Praktikum: Praktikumsauswertung
8	Training Lernstand D		Training Lernstand M	Pk: Bewerbungstraining 1 (für das Betriebspraktikum)	Training Lernstand E		Präsentations- techniken 2 mit Ankopplung an den PK-Unterricht		
7	Präsentations- techniken 1	E: Notizen mit Hörverstehen	Kommunikation	Ek: Brainstorming- techniken	Projekttag zum sozialen Lernen		Einführung in die Berufswahlvorbereitung	Ma: Visualisierungstechniken	
6	?	D: Lesetechniken	Effektiv Üben 1 und 2 mit Lerntypen		Projekttag Deutsch		Planen, Sammeln und Strukturieren, z.B. Mind-Mapping		
5	Einführung in das Sozialtraining		Klassenarbeiten mit Zeitplanung	D: Arbeit mit Nachschlagewerken/ Stadtbücherei	Projekttag Deutsch		Gruppenarbeit 1 und 2		Erste Schulwoche / Umgang mit Lernzeiten
	Sept	Okt	Nov	Dez/Jan	Feb	Mrz/Apr	Mai	Juni	

Schwerpunkt: Information und Öffentlichkeitsarbeit	Koordination: Herr Pachur
Überblick	Koordination: Herr Pachur
Ziele: • Erhöhen der Transparenz für Eltern, Schüler, Lehrer und Mitarbeiter (Information) • Einbeziehen der Eltern in das Schulleben • Rechenschaftslegung • Information der außerschulischen Öffentlichkeit • Erreichen qualitativ und quantitativ ausreichender Anmeldezahlen	
Kurzbeschreibung: Sowohl innerschulische Akteure (Information) als auch außerschulische Akteure (Information / Öffentlichkeitsarbeit) werden durch verschiedene Strukturen regelmäßig informiert. Innerschulisch wird in den Mitwirkungsorganen informiert und wesentliche Grundlagen der inhaltlichen Arbeit beschlossen. Die Elternarbeit und die Elterninformation spielt dabei eine wichtige Rolle. Viele Informationsbereiche sind im Kapitel Beratung bereits beschrieben. Die Öffentlichkeit wird aber auch durch verschiedene Strukturen außerhalb der Schule informiert. Die Darstellung der Schule erfolgt ausführlich auf der ständig aktuellen Homepage der Schule und der dazugehörigen facebook-Seite. Für Gäste, Seiteneinsteiger und Interessenten für unsere Schule sind wesentliche Informationen in einer Informationsbroschüre zusammengefasst, die auch im Oktober zur Ausgabe an die Viertklässler in den Grundschulen verschickt wird. Schulleiter und Erprobungsstufenkoordinatorin informieren Eltern in den Grundschulen in Abendveranstaltungen über die Schulform Realschule und über die Konzepte der Luisenschule. Die ganze Schule präsentiert sich und informiert die Öffentlichkeit am jährlichen Tag der offenen Tür im Dezember. Hier sind alle Lehrer, ein Großteil der Schüler, aber auch Eltern vor Ort, um Konzepte und Schulleben zu präsentieren und Gäste über die Schule zu informieren.	

Schwerpunkt: Information und Öffentlichkeitsarbeit	Koordination: Herr Pachur
Arbeitsbereich: Homepage	Koordination: Herr Bartelheimer
Ziele: • Vorstellung der Luisenschule im Internet • Weitergabe von wichtigen Informationen und Terminen • Veröffentlichung von Berichten zu aktuellen Ereignissen, Veranstaltungen und Projekten	
Kurzbeschreibung: Unsere Homepage, abrufbar unter http://www.luisen.schule (und alternativ unter www.luisenschule-bielefeld.de sowie www.luisenschule-bielefeld.com), gibt Auskunft zu allen wichtigen Bereichen der Luisenschule und informiert über den Schulalltag. Interessierte erhalten hier unter anderem Informationen zu folgenden Bereichen: • „Aktuelles“ (Termine und aktuelle Informationen, Berichte über bevorstehende oder vergangene Aktionen, Projekte, ...) • „Über uns“: Kurzportrait (Schülerschaft, Lernumgebung, Leitbild), Schulleitung, Sekretariat, Lehrer, Schulmitwirkung (Schülervertretung, Elternarbeit, Förderverein, Mitwirkungsorgane), Klassenfahrten, Kooperationen, Bildergalerien • „Leben und Lernen“: Lernzeiten, Individuelle Förderung, Gemeinsames Lernen, Internationale Klassen, Schulprogramm, Rahmenstundenplan, Was erwartet neue 5er, Sportjugend, Wahlangebote, Mittagessen, Lernumgebung • „Berufswahl“: Aktuelles und Termine, Konzept und Übersichten, Partner und Experten, Berufswahl und LKE, Praktikum und Ausbildung, Kooperationsfirma Ewald Euscher) • „Luise früher und heute“: 100 Jahre Luise, Geschichtliches, Schulgebäude, Führungen Weiterhin werden zahlreiche Artikel aus der Presse und viele Fotos aus dem Schulalltag veröffentlicht. Diverse Verlinkungen verweisen in den verschiedenen Bereichen zu weiterführenden Informationen über Möglichkeiten der Berufswahlorientierung, die erhaltenen Siegel oder Auszeichnungen und unsere Kooperationspartner. Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler schreiben die Artikel zu aktuellen Projekten etc., die sie verantwortet und begleitet haben, selbst. Die Inhalte der einzelnen Bereiche werden von den jeweiligen Koordinatoren auf dem aktuellen Stand gehalten. Gepflegt wird die Homepage von den entsprechenden Koordinatoren des Arbeitsbereiches. Auf der Facebookseite sowie dem Instagram-Account der Luisenschule werden neben der	

Vorstellung von aktuellen Projekten etc. (s.o.) und sehr kurzfristig zu übermittelnden Informationen vor allem kurze Eindrücke vom Schulalltag präsentiert.

Die Facebook-Seite ist erreichbar unter

<https://www.facebook.com/luisenschule.bielefeld>.

Die Instagram-Seite ist erreichbar unter

https://www.instagram.com/luisenschule_bielefeld/ Gepflegt werden diese Seiten von den oben genannten Koordinatoren der Luisenschule sowie einigen interessierten Lehrkräften.

Evaluation:

- Regelmäßige Kontrolle auf Aktualität durch den Schulleiter, die Verantwortlichen der einzelnen Bereiche sowie den Medienbeauftragten
- Nach Aktualisierung werden die Verfasser der Artikel durch den Medienbeauftragten aufgefordert, diese zu überprüfen.
- Regelmäßig stattfindender Austausch mit den Koordinatoren zu Design, neuen Gestaltungsmöglichkeiten, Übersichtlichkeit usw.

Schwerpunkt: Information und Öffentlichkeitsarbeit	Koordination: Herr Pachur							
Arbeitsbereich: Elternarbeit	Koordination: Herr Sondermann/Herr Pachur							
Ziele: • Schaffung einer Eltern-Willkommenskultur • Verbesserung der Kommunikation zwischen Eltern und Schule • Einbeziehung der Eltern in das Schulleben • Aktivierung von Eltern für Engagement in der Schule								
Kurzbeschreibung: Die Elternarbeit an der Luisenschule lässt sich mit Blick auf die oben genannten Ziele wie folgt beschreiben. Grundsätzlich gilt: Alle Eltern fühlen sich als Teil der Schulgemeinschaft wohl und wertgeschätzt! Um diesen Anspruch von schulischer Seite her gerecht zu werden, bedarf es der Sicherstellung bestimmter Formen der Elternarbeit und bestimmter Grundsätze. Die Elternarbeit an der Luisenschule vollzieht sich in folgenden Strukturen:								
<table><tr><td>Angebote für Eltern vor Aufnahme des Kindes Tag der offenen Tür, Elterninformationsabend an Grundschulen, Kennlernnachmittag, ggf. Einzelberatung durch Schulleitung auf Anfrage</td></tr><tr><td>Informative Angebote für Eltern Elternbriefe, Luisenlernplaner, Informationsbroschüren, Homepage, Infoabende zu spezifischen Themen.</td></tr><tr><td>Angebote unter Beteiligung von Lehrerinnen und Lehrern / Schulleitung und Eltern. Elternabende, Klassenpflegschaft, Fachkonferenzen, Schulkonferenz, Arbeitsgruppe Ganztage / Besprechung der Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit Einbeziehung in die Planung, Vorbereitung und Gestaltung besonderer Aktivitäten und Veranstaltungen</td></tr><tr><td>Sprecherrat Realschuleltern Elternvertreter/innen aller RS-Eltern haben sich schulpolitisch organisiert und vertreten auf kommunaler Ebene die Interessen der Kinder</td></tr><tr><td>Einzelkontakte zwischen Lehrerinnen und Lehrern und Eltern Tür- und Angelgespräche, Termingespräche, Telefonkontakte (regelmäßig oder nur bei Bedarf), Beratungsgespräche (mit Mutter, Vater, Eltern, Familie; ggf. unter Einbeziehung von Dritten), Hospitation, Hausbesuche</td></tr><tr><td>Angebote unter Beteiligung der ganzen Familie Klassenfeiern, Schulfest, Musikabend, Stadteilst, Projektwoche</td></tr><tr><td>Angebote von Eltern für Eltern Elternstammtische</td></tr></table>		Angebote für Eltern vor Aufnahme des Kindes Tag der offenen Tür, Elterninformationsabend an Grundschulen, Kennlernnachmittag, ggf. Einzelberatung durch Schulleitung auf Anfrage	Informative Angebote für Eltern Elternbriefe, Luisenlernplaner, Informationsbroschüren, Homepage, Infoabende zu spezifischen Themen.	Angebote unter Beteiligung von Lehrerinnen und Lehrern / Schulleitung und Eltern. Elternabende, Klassenpflegschaft, Fachkonferenzen, Schulkonferenz, Arbeitsgruppe Ganztage / Besprechung der Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit Einbeziehung in die Planung, Vorbereitung und Gestaltung besonderer Aktivitäten und Veranstaltungen	Sprecherrat Realschuleltern Elternvertreter/innen aller RS-Eltern haben sich schulpolitisch organisiert und vertreten auf kommunaler Ebene die Interessen der Kinder	Einzelkontakte zwischen Lehrerinnen und Lehrern und Eltern Tür- und Angelgespräche, Termingespräche, Telefonkontakte (regelmäßig oder nur bei Bedarf), Beratungsgespräche (mit Mutter, Vater, Eltern, Familie; ggf. unter Einbeziehung von Dritten), Hospitation, Hausbesuche	Angebote unter Beteiligung der ganzen Familie Klassenfeiern, Schulfest, Musikabend, Stadteilst, Projektwoche	Angebote von Eltern für Eltern Elternstammtische
Angebote für Eltern vor Aufnahme des Kindes Tag der offenen Tür, Elterninformationsabend an Grundschulen, Kennlernnachmittag, ggf. Einzelberatung durch Schulleitung auf Anfrage								
Informative Angebote für Eltern Elternbriefe, Luisenlernplaner, Informationsbroschüren, Homepage, Infoabende zu spezifischen Themen.								
Angebote unter Beteiligung von Lehrerinnen und Lehrern / Schulleitung und Eltern. Elternabende, Klassenpflegschaft, Fachkonferenzen, Schulkonferenz, Arbeitsgruppe Ganztage / Besprechung der Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit Einbeziehung in die Planung, Vorbereitung und Gestaltung besonderer Aktivitäten und Veranstaltungen								
Sprecherrat Realschuleltern Elternvertreter/innen aller RS-Eltern haben sich schulpolitisch organisiert und vertreten auf kommunaler Ebene die Interessen der Kinder								
Einzelkontakte zwischen Lehrerinnen und Lehrern und Eltern Tür- und Angelgespräche, Termingespräche, Telefonkontakte (regelmäßig oder nur bei Bedarf), Beratungsgespräche (mit Mutter, Vater, Eltern, Familie; ggf. unter Einbeziehung von Dritten), Hospitation, Hausbesuche								
Angebote unter Beteiligung der ganzen Familie Klassenfeiern, Schulfest, Musikabend, Stadteilst, Projektwoche								
Angebote von Eltern für Eltern Elternstammtische								

Grundsätze im Rahmen von Elternarbeit

1. Information und Austausch:

Eltern und Lehrkräfte informieren einander regelmäßig und auch anlassunabhängig über alles, was für die Bildung und Erziehung der Kinder von Bedeutung ist. Sie tauschen sich über Entwicklung und Verhalten des jeweiligen Kindes in Familie und Schule, über (besondere) Bedürfnisse desselben und über ihre Erziehungsziele und -stile aus. Dabei geht es auch um die wechselseitige Abstimmung erzieherischer und bildender Handlungen gegenüber dem Kind. Die Lehrkräfte der Luisenschule informieren die Erziehungsberechtigten über die pädagogische Arbeit, über ihren Unterricht und den Lehrplan. Die Eltern geben den Fach- bzw. Lehrkräften einen Einblick in die Lebenswelt "Familie" und das Verhalten ihres Kindes.

2. Stärkung der Erziehungs- und Bildungskompetenz:

Die Eltern, Lehrkräfte und Schüler arbeiten gemeinsam am Erziehungs- und Bildungserfolg und stimmen sich über Lernziele und -inhalte ab. Die individuelle Mitbestimmung von Eltern und Schülern soll dabei gewährleistet sein. Die Schulleitung und die Lehrkräfte der Luisenschule machen deutlich, dass Eltern bei der Erziehung und Bildung von Kindern eine wichtige Rolle spielen - auch wenn sie arbeitslos, arm oder zugewandert sind. Sie informieren Mütter und Väter über die Entwicklung und Erziehung, über ein entwicklungsförderndes Verhalten und eine sinnvolle Betreuung sowie über altersgemäße Beschäftigungsmöglichkeiten, Freizeit- und Bildungsangebote.

3. Beratung der Eltern und Vermittlung von Hilfsangeboten:

Bei Erziehungsschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsverzögerungen, schlechten Deutschkenntnissen, Sprachstörungen des Kindes tauschen sich Lehrerinnen und Lehrer und Eltern über die Ursachen aus und suchen gemeinsam nach Lösungen. Sollten die Probleme nur in der Familie auftreten, sind die Klassenlehrer, Beratungslehrer, Sozialpädagogen und Schulleitung beratend tätig. Dies gilt auch - in begrenztem Rahmen - bei allgemeinen Familienbelastungen wie z.B. Trennung, Scheidung, Armut oder psychischer Erkrankung eines Elternteils. Bei Bedarf einer längeren Beratung, bei Notwendigkeit besonderer therapeutischer Maßnahmen für das Kind, bei Ehe- und Familienproblemen etc. stoßen insbesondere Lehrerinnen und Lehrer jedoch sowohl vom Zeitaufwand als auch von ihrer Qualifikation her schnell an ihre Grenzen. In diesen Fällen sollen Eltern über die Schulsozialarbeit und/oder Schulleitung über einschlägige Fachdienste informiert und motiviert werden, deren Hilfs- und Beratungsangebote zu nutzen.

4. Mitarbeit, Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung

Die kollektive Mitbestimmung und Mitwirkung der Elternschaft muss gewährleistet sein. Eltern werden, sofern erwünscht und praktikabel, in Entscheidungen über das Schulleben und Unterrichtsgeschehen eingebunden. Müttern und Vätern soll das aktive Miterleben des Alltags in Schule ermöglicht. Interessierte Eltern können u.U. auch in die pädagogische Arbeit bzw. in den Unterricht eingebunden werden, also Bildungsangebote und Projekte durch ihren Input bereichern. Desweiteren sollen Müttern und Vätern die Möglichkeit geben werden, Erziehungs- und Bildungsziele auf der Klassenebene im Rahmen von Vorgaben wie Bildungs- und Lehrplan mitzuprägen. Ferner soll die Elternschaft auf der institutionellen Ebene an wesentlichen Angelegenheiten der Schule beteiligt werden. Dazu können die Elternvertreter/innen motiviert werden, Elterninteressen auszuloten, sich als Sprachrohr der Eltern einzubringen und Vorschläge zur Verbesserungen des Leistungsangebots zu unterbreiten.

Evaluation:

- Überprüfung der Effektivität der Elternarbeit im Rahmen der Elternabende
- Überprüfung der Effektivität der Elternarbeit durch die Schulleitung gemeinsam mit den gewählten Elternvertretern

Schwerpunkt: Information und Öffentlichkeitsarbeit	Koordination: Herr Pachur
Arbeitsbereich: Übergang Primarstufe - Sekundarstufe I	Koordination: Herr Pachur
Baustein: Informationsbroschüre	Koordination: Herr Bartelheimer
Ziele: • Information für Eltern und Schüler bereitstellen, die an einem Besuch der Luisenschule interessiert sind • Kurzinformation für alle Interessierten bereitstellen, die sich einen schnellen Überblick über die Arbeit an der Luisenschule verschaffen wollen	
Kurzbeschreibung: Die Informationsbroschüre als komprimierte Version des Schulprogramms richtet sich an Grundschüler und interessierte Eltern und wird jedes Jahr im Oktober an die Grundschulen im Einzugsgebiet zur Verteilung versandt. Außerdem liegt sie in der Luisenschule aus. Neben sämtlichen Kontaktmöglichkeiten enthält die Broschüre aktuelle Informationen zu folgenden Bereichen: • Allgemeine Informationen (Schüler-/Lehrerzahlen, Klassengröße) • Ganzttag (Lernzeit- statt Hausaufgaben, Mittagessen) • Inklusion/Fördern und Fordern • Lernen (Schwerpunkte in den drei Doppeljahrgangsstufen)selbstständiges Lernen, Öffnung der Schule, Förderung der Leistungsbereitschaft, Lernberatung) Die Broschüre wird jedes Jahr vom Schulleiter und dem Medienbeauftragten zusammen redaktionell überarbeitet und aktualisiert. Die gestalterische Überarbeitung übernehmen die oben genannten Koordinatoren. Der Medienbeauftragte der Schule gibt den Druck in Auftrag.	
Evaluation: • Regelmäßige Überarbeitung (jährlich) • Regelmäßig stattfindender Austausch mit dem Medienkooperationspartner zu Design, neuen Gestaltungsmöglichkeiten, Übersichtlichkeit usw. • Rückmeldung durch Empfänger (v.a. Eltern)	

Schwerpunkt: Kooperationen und Netzwerkarbeit	Koordination: Herr Pachur
Überblick	Koordination: Herr Pachur
Ziele: • Erweitern der schulischen Ressourcen • Schaffen außerschulischer Verbindungen und Lernorte • Bündeln von Know-How und Kompetenzen mit Partnern • Nutzen außerschulischer Strukturen für die schulische Arbeit	
Kurzbeschreibung: Die Luisenschule verfügt über zahlreiche Kooperationen. Sie öffnet sich, um das reale Leben möglichst eng mit Unterricht und Schulleben zu verknüpfen. Kooperationen und Netzwerke bieten viele personale, finanzielle Ressourcen und fachliches Know-How über das normale Kontingent einer Schule hinaus. Über Förderanträge bestehen zusätzliche Möglichkeiten, das schulische individuelle Lern- und Lebensangebot deutlich zu erweitern. <u>Kooperationen:</u> - Ab 1.8.2018: „Leistung mach Schule“ – Kooperation mit KMK, Uni Münster und Schulministerium NRW zur Förderung leistungsstarker Schüler und besonderer Begabungen (Dauer 5-10 Jahre) - Kooperation mit Universität Bielefeld/ BiSEd: Berufsfeldbezogene Praxisstudien „Diagnostizieren und Fördern im Deutschunterricht“(betrifft Regelklassen und IK) - Kooperation mit Universität Bielefeld/ BiSEd: Berufsfeldbezogene Praxisstudien „Diagnostizieren und Fördern: Projekt „Wir erzählen““ - Kooperation mit dem Bildungsbüro Bielefeld: Projekt „Wir erzählen – Sprachbildung und Sprachförderung auf neuen Wegen“ - Kooperation mit dem Bildungsbüro Bielefeld: Projekt „Faszination Fliegen – Sprachbildung im Technikunterricht“ - Kooperation mit Sportjugend in der Zusammenarbeit im Gebundenen Ganztag und in der Sozialarbeit - Zusammenarbeit mit Kompetenzteam Stadt Bielefeld: Beratung- und Fortbildung in den Bereichen Lesestrategien, ReLv, KeS - Zusammenarbeit mit KI (Kommunales Integrationszentrum) Bielefeld: Beratung- und Fortbildung in den Bereichen Unterricht und Integration neu zugewanderter SuS und Durchgängige Sprachbildung - Universität Bielefeld/School of Education Qualifizierungsprogramm Lehrkräfte Plus – Perspektiven für geflüchtete Lehrkräfte - Kooperation mit dem Universitätsinstitut für Didaktik der Mathematik	

- Kooperation mit dem Universitätsinstitut für Didaktik der Englisch
- Kooperation mit dem Universitätsinstitut der Linguistik und Literaturwissenschaft (Deutsch-Didaktik)
- Kooperation mit dem Universitätsinstitut für Didaktik der Germanistik
- Kooperation mit dem historischen Museum Bielefeld
- Kooperation mit dem Stadtviertel Ostmannnturm (Runder Tisch/Stadtteilstadt)
- Arbeitskreis Bildung: Entwicklung eines Bildungscampus Ostmann (verschiedene Institutionen)
- „Jugend partizipiert“ - Pilotprojekt mit der Landeszentrale für politische Bildung und Haus Neuland
- TC Linon Bielefeld – HipHop-AG
- ESV Bielefeld - Tischtennis-AG
- Kooperation mit dem Jugendtreff Walde (gemeinsame Ausflüge, Bildungsveranstaltungen, ...)
- Eliteschule DFB, Stützpunktschule Nachwuchszentrum – Kooperation mit DSC Arminia Bielefeld + Helmhotz-Gymnasium
- Kooperation mit der GS Hellingskamp – Lesepaten-AG
- Jährlicher Musikabend mit der Realschule Jöllenbeck (2 Jahre ausgesetzt)
- dauerhafte Kooperation mit dem Marta Herford
- Kooperation mit der Firma Euscher (Berufsbildung)
- Kooperation mit Werbeunternehmen „Flowmedia“ (Homepage, Broschüre)
- Stadtküche (Mittagessen und Cafeteriabetrieb)
- Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek (Leseförderung, Leseprojekte)
- Zusammenarbeit mit kommunalem Bildungsbüro (Harmonisierung der Übergänge)
- Zusammenarbeit mit diversen Institutionen im Rahmen der Berufswahlorientierung: Agentur für Arbeit, BIZ, REEGE, Uni Bielefeld Fachbereich Psychologie (TeStation), Bildungszentrum Handwerk, Technikzentrum Minden-Lübbecke e.V., AOK u.a. (Bewerbungstraining) etc.
- Netzwerk 1 im Bereich Zukunftsschule NRW „Harmonisierung der Übergänge in die S1 im Fach Englisch“ (Referenzschule Luise + 3 Grundschulen)
- Netzwerk 2 im Bereich Zukunftsschule NRW „Feedback“ (Luise + 3 Realschulen)
- Mitglied im Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“
- Mitglied im Netzwerk „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“
- Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung NRW im Projekt

„Demokratiewerkstätten im Quartier“

- Teilnahme an den Kulturwandertagen in Bielefeld (Kulturrucksack NRW)
- Kooperation mit dem Siebdruckunternehmen Fairtrademerch
- Kulturscouts OWL

Förderanträge:

- Förderung „Geld aus Stelle (2 Stellen)“ jährlich für Kooperation mit der Sportjugend
- Förderung aus „Schulsozialarbeit mit Geflüchteten“ (0,75 Stellen) bis März 2019
- Ab 1.8.2018: Förderung des Landes NRW für Projekt Leistung macht Schule (Personal + Fortbildung)
- Förderung Integrationshilfe: Zweijährliche Fördermittel durch Bezirksregierung Detmold (Antrag, Bewilligung, Rechenschaftslegung) für vielfältige Projekte/Fördermaßnahmen der interkulturellen und sprachlichen Bildung
- Bielefelder Bildungsfonds: 2017/18 „Wir erzählen – Sprachbildung und Sprachförderung auf neuen Wegen“ und „Faszination Fliegen - Sprachbildung im Technikunterricht“
- Kultur und Schule: 2017/18 HipHop, 2017/18 Theaterpädagogisches Projekt
- Kommunales Integrationsbüro => Förderung der durchgängigen Sprachförderung und Integration => Antrag für 3 Projekte à 1040 € genehmigt (jährlich)
- Bürgerstiftung (Förderung der Sprachbildung)
- Bürgerstiftung (Stipendien im Anschluss an die Luisenschule)

Schwerpunkt: Kooperationen und Netzwerkarbeit	Koordination: Herr Pachur
Arbeitsbereich: Bildungscampus Ostmannviertel	Koordination: Frau Schwengelbeck
Ziele: • Integrative Kooperation • Stärkung der eigenen Identität • Förderung kultureller Kommunikation	
Kurzbeschreibung: Die Luisenschule Bielefeld ist auf vielfältige Weise in das Quartier Ostmannviertel vernetzt. Am „Runden Tisch Ostmannviertel“ treffen sich seit 1996 Vertreter aller öffentlichen Einrichtungen zum Erfahrungsaustausch. Als wichtiger Bildungsakteur ist die Luisenschule regelmäßig bei den Treffen anwesend. Sichtbarer Höhepunkt ist in jedem Jahr das Stadtteilstfest, an dem unsere Schule seit Beginn des „Runden Tisches Ostmannviertel“ aktiv beteiligt ist. Des Weiteren beteiligt sich die Schule am Arbeitskreis Bildung des Ostmannviertels. Hier beraten sich alle Bildungsinstitutionen des Quartiers. Eine enge Kooperation besteht auch mit dem Jugendtreff Walde der Sportjugend Bielefeld, welcher sowohl als außerschulischer Lernort als auch als niedrigschwelliges Angebot der Jugendhilfe von Schülerinnen und Schülern genutzt wird. Fester Bestandteil der kommunikativen Mitarbeit ist auch die Teilnahme an den Planungen der Ostmannviertel-Aktivitäten und die Teilnahme an den etwa vierteljährlichen Treffen durch die Schul-Koordinatorin.	
Evaluation: • Nach Veranstaltungen des Runden Tisches Ostmannviertel befasst sich die darauffolgende Sitzung intensiv mit deren Bewertung. • Rück-und Absprachen der Koordinatorin mit der Schulleitung über die Sitzungsinhalte. • Durch die Einbindung der Beteiligten in den E-Mail-Verteiler und den daraus erfolgenden Einblick in das Protokoll ist Transparenz und Information gegeben.	

Antrag der Luisenschule für den Bildungscampus Ostmannviertel

Die Luisenrealschule liegt mitten im geplanten Bildungscampus Ostmannviertel. Die Luisenschule ist eine städtische Realschule im Bielefelder Zentrum, die als traditionsreichste Realschule auf eine über einhundertjährige Geschichte zurückblickt, sich dabei aber besonders in den vergangenen Jahren ausgehend von den Bedürfnissen der Schüler und des Umfeldes innovativ und erfolgreich den aktuellen Anforderungen einer modernen Schule stellt.

Schülerschaft

Im Schuljahr 2016 / 2017 werden an der Luisenschule ca. 690 Schülerinnen und Schüler in 23 Regel- und 3 Internationalen Klassen von ca 55 Lehrerinnen und Lehrern und 3 Sonderpädagoginnen unterrichtet. Das Team wird durch 3 Sozialarbeiter, zahlreiche Honorar- und Projektkräfte aus dem Quartier sowie durchschnittlich drei bis vier Lehramtsanwärter ergänzt. Die Schule ist seit 2014 von 2,5 auf 4 Züge gesteigert worden, musste aber wegen der hohen Nachfrage (die Anmeldezahlen übersteigen seit Jahren deutlich die Zahl der zur Verfügung stehenden Plätze) im Schuljahr 2015/16 bereits 5 neue Klassen bilden. 2 Schüler pro Klasse haben diagnostizierten besonderen Förderbedarf.

Die Schülerschaft der Luisenschule rekrutiert sich sowohl aus dem Ostmannviertel, dem Bereich der Innenstadt als auch zunehmend aus den Stadtrandbezirken. Es gibt einige benachbarte kleine Grundschulen, u.a. die benachbarte Hellingskampschule Standort Josefstraße, zu denen, auch im Rahmen des Netzwerks „Schule der Zukunft“ enger Kontakt besteht und von denen viele Schüler zur Luisenschule wechseln, auch um im Quartier bleiben zu können. Von vielen anderen Grundschulen aus Stadtrandgebieten ist die Nachfrage in den letzten 10 Jahren ständig sehr gestiegen, seit die Luisenschule für ihre positive Entwicklung regelmäßig Auszeichnungen erhalten hat. Die ca. 45 Schüler der Internationalen Lerngruppen werden für maximal 2,5 Jahre von der Stadt zugewiesen.

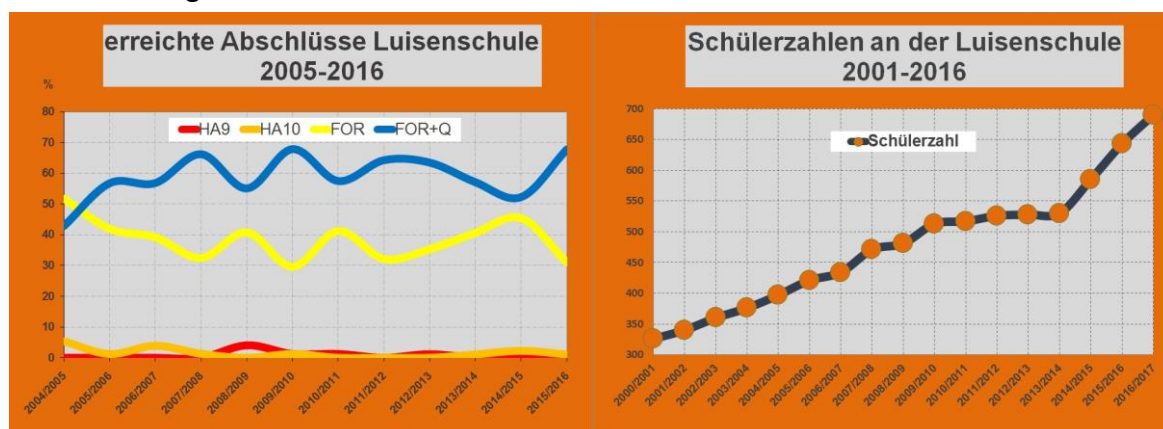
Neben deutschstämmigen Schüler unterrichten wir Kinder aus zahlreichen Nationalitäten, was das Lernen reizvoll macht, aber auch Geduld, räumliche Voraussetzungen und Integrationsbereitschaft aller erfordert. Viele der Schüler (72 % in 2014) stammen trotz deutscher Staatsangehörigkeit aus Familien mit Migrationshintergrund oder aus ausländischen Elternhäusern, was sich massiv auf die sprachlichen Eingangsvoraussetzungen auswirkt. Ein Teil der Schüler kommt aus sozial schwachen Elternhäusern oder / und erziehungsschwachen Familien, in denen Sekundärtugenden und Leistungsbereitschaft nicht hinreichend vermittelt werden konnten. Die Schüler benötigen die Schule zunehmend als Lebensraum, was wiederum im Ganztags faire Chancen für die erzieherische und unterrichtliche Tätigkeit bietet. Eltern benötigen zunehmend finanzielle und Beratung oder pädagogische Unterstützung.

Seit 2014 bietet die Luisenschule, unterstützt von Sonderpädagogen, das **Gemeinsame Lernen** von Regelschulkindern und Kindern mit besonderem Förderbedarf an. Ebenfalls

seit 2014 werden in drei der Schule angegliederten **Internationalen Lerngruppen** Flüchtlingskinder von dafür ausgebildeten Lehrkräften zielfähig und differenziert unterrichtet.

Seit 2008 werden alle Schüler der Luisenschule im **Gebundenen Ganztag** unterrichtet. An den individuellen Bedürfnissen der Schüler und Eltern orientiert, findet Lernen und Leben gleichermaßen in der Schule statt. Neben dem Kernunterricht hat sich, unterstützt von zahlreichen Kooperationspartnern, im Ganztag eine Lernkultur entwickelt, in der Schüler behutsam zunehmend in die verantwortungsvolle Selbständigkeit begleitet und unterstützt werden. Freizeit- und Lebensangebote werden aktiv von Schülern mitgestaltet, was zu einer hohen Identifikation mit ihrer Schule führt.

Das behütete, an den Bedürfnissen der Schüler orientierte moderne Lern- und Übungsangebot im Ganztag und der bedürfnisorientierte Einsatz von Integrationshilfen führt deutlich zu **messbarem Erfolg**. Eine sehr niedrige Nichtversetzerquote, sehr gutes Abschneiden in landesweiten Vergleichsarbeiten / Zentralprüfungen und überdurchschnittliche Abschlussquoten belegen dies seit Jahren. Die Ergebnisse zeigen, dass Schule bis zu einem gewissen Grad erfolgreich soziale und sprachlich bedingte Nachteile ausgleichen kann.



Der schulische Rahmen ist auf der Grundlage der Eingangs- und der Lebensvoraussetzungen der Schüler gestaltet. Sozial bedingte Nachteile werden dabei durch unterstützende Maßnahmen (z.B. „Ganztag = Lernen in der Schule“, „Lernzeiten statt Hausaufgaben“, „Enge Lern- und Lebensberatung“,.....) berücksichtigt.

Eine große Rolle spielt hierbei die enge Kooperation mit der Sportjugend Bielefeld, die als verlässlicher Quartierspartner die schulische Arbeit besonders im gebundenen Ganztag eng verzahnt unterstützt und auch an kurzen Tagen ein verlässliches Betreuungsangebot bietet. Durch Kapitalisierungsmaßnahmen der Schule besteht die Möglichkeit, dass die Sportjugend durch Sozialarbeit zudem Schüler und Eltern berät. Die Kooperation fördert auch einen außerschulischen Übergang in Freizeitangebote im Quartier, wie zum Beispiel in das benachbarte Jugendzentrum „Walde“, das auch von der Sportjugend betrieben wird. Die Luisenschule ist fester Bestandteil des Stadtteils, was sich durch die aktive Einbindung in gemeinsame Projekte des „runden Tisches Bildung“ mit kirchlichen und kulturellen Partnern zeigt. Die jährliche Weihnachtsfeier findet wechselweise in der Josef- und der Pauluskirche statt. Auch Zusammenarbeit mit anderen Kooperationspartnern im Quartier,

z. B. Stadtteilmütter und Deutsche Rote Kreuz wird punktuell oder systemisch sinnvoll durchgeführt.

Lernumgebung

„Wer sich wohl fühlt lernt gut“

Nach mehreren Sanierungs- und Baumaßnahmen am Standort Paulusstraße in den vergangenen Jahren hat die Luisenschule im Sommer 2014 den eigenen zweiten Standort in fußläufiger Entfernung (800m) an der Josefstraße erhalten. Damit wurde die Raum- und somit die Lernsituation deutlich entspannt und der damaligen Schülerzahlenentwicklung angepasst.

Seit dem Schuljahr 2015/16 werden in der Luise 1 an der Paulusstraße die Jahrgänge 5-7 und in der Luise 2 die Jahrgänge 8-10 sowie die Internationalen Klassen unterrichtet. Diese Aufteilung führt zu einem entspannten und ruhigerem Lernalltag für alle Beteiligten. Die Hauptverwaltung befindet sich an der Paulusstraße. An beiden Standorten ist ein Mitglied der Schulleitung vor Ort. Schüler müssen nicht zwischen den Standorten wechseln. Auch die Lehrer haben einen deutlichen Standortschwerpunkt.

Die zentrale Lage bringt viele Vorteile für die schulische Arbeit mit sich. Unterrichtsgänge zu kulturellen Zielen oder zu Institutionen sind zu Fuß zu bewältigen. Die räumliche Nachbarschaft fördert auch die sehr enge Zusammenarbeit mit abgebenden und weiterführenden Schulen sowie einen guten Kontakt zu unseren Kooperationspartnern aus verschiedenen Dienstleistungs-, Industrie und Handwerksbereichen aber auch dem Bildungsbereich (Universität Bielefeld, S1-Seminar, Historisches Museum, Stadtarchiv,...).

Standort 1 „Paulusstraße“



Tradition, moderne Entwicklung und Transparenz werden nach außen bereits durch das in den vergangenen Jahren neu gestaltete Schulgebäude dokumentiert. Der kernsanierte Altbau und die funktionalen Neubauten, verbunden durch transparente gläserne Übergänge, bieten Schülern und Lehrern eine großzügige und angenehme Lernumgebung für individualisierte Lernformen.

Neben 15 Klassen-/Differenzierungsräumen und modernen Fachräumen für Chemie, Physik, Biologie, Informatik, Technik, Musik, Kunst und Hauswirtschaft gibt es einen Ganztagsneubau, der neben einer großzügigen Mensa Schüler- und Lehrerarbeitsplätze, Beratungs-, SV- und Besprechungs- sowie Freizeiträume bietet. Letztere werden in

Zusammenarbeit mit der Sportjugend von den Schülern zum Teil selbst verwaltet, was angesichts des kleinen Schulgeländes in den Pausen kreativ notwendige Räume und Möglichkeiten schafft. Den Schülern stehen darüber hinaus ein Kiosk, eine Schülerbücherei und ein SV-Raum zur Verfügung. Für den Sportunterricht können wir auf eine kleine Turnhalle und auf Übungszeiten in der Falkhalle und im benachbarten Sportbad „Ishara“ zurückgreifen. Außensportanlagen sind mit Ausnahme einer kleinen Weitsprunganlage nicht vorhanden.

Standort 2 „Josefstraße“

Dieser Standort ist durch seinen Campuscharakter mit mehreren zweckgebundenen Gebäuden und sein großzügiges Schulgelände geprägt.



Hier stehen 12 Klassenräume, einige davon mit integrierten Differenzierungsräumen, ein paar kleinere Differenzierungsräume, moderne Fachräume für Chemie, Physik, Biologie, Informatik, Technik, Kunst und Hauswirtschaft zur Verfügung. Auch hier gibt es eine kleine Mensa, die an diesem Standort angebotsorientiert als Cafeteria betrieben wird, Schüler- und Lehrerarbeitsplätze, Beratungs-, SV- und Besprechungs- sowie Freizeiträume. Den Schülern stehen darüber hinaus ein Kiosk, eine Schülerbücherei und ein SV-Raum zur Verfügung. Für den Sportunterricht können wir auf eine (sanierungsbedürftige) Turnhalle, einen Außenplatz und auf zahlreiche Möglichkeiten, die das weitläufige Schulgelände bietet, zurückgreifen.

Wo sieht die Luisenschule Bedarfe und Chancen für den Bildungscampus Ostmannviertel **Beratung**

Die Schule hat bereits viele Angebote für Kinder im Quartier. Obwohl sie eine Realschule und somit keine Schule für alle ist, schafft sie es doch, mit großem Beratungsaufwand einen großen Anteil der Quartierskinder erfolgreich zu beschulen. Hier sind Grenzen erreicht. Zunehmender Förder- und Beratungsbedarf der Eltern und Kinder kann aber nur

noch mit externen Partnern bewältigt werden. Im Quartier gibt es bereits zahlreiche Angebote, die aber verstreut liegen, was für Familien eine große Hürde der Kontaktaufnahme bedeutet. Hier sollten aus schulischer Sicht Angebote verschiedener Institutionen räumlich zentriert werden (Beratungsräume/-haus), was auch den Vorteil einer ganzheitlichen Beratung hätte. Idealerweise lägen diese Räume am Wendehammer oder in der Josefstraße, da hier durch Kita, Grund- und Realschule bereits Kontakte zu den Eltern bestehen.

Harmonisierte Übergänge

In der Josefstraße bestünden grundsätzlich ideale Voraussetzungen für Kinder, von der Kita bis zum Ende der Sekundarstufe 1 die bestehenden Strukturen zu nutzen. Dabei könnten die Übergänge für die Kinder sicher noch harmonischer und ohne Brüche gestaltet werden. Luisenschule und Hellingskampschule arbeiten punktuell in mehreren Projekten, wie z.B. dem Projekt „Zukunftsschule NRW“ bereits eng zusammen. Die Zusammenarbeit könnte bei größerer räumlicher Nähe der Viert- und Fünftklässler deutlich systematischer, regelmäßig und in den Alltag integriert stattfinden. Gemischte Lerngruppen (4-5), Lernpatenschaften, gemeinsame Angebote und gemeinsames Nutzen von logistischen Angeboten wären sicherlich sehr kreativ und effektiv zu entwickeln. Dafür müssten die Klassen 5-7 allerdings im Standort Josefstraße untergebracht sein. Hier fehlen einige aus Schulsicht aber lösbare Voraussetzungen, zumal das Gelände dies hergäbe.

Erforderlich wäre ein erweitertes Rumangebot. Für einen Wechsel der Jahrgangsstufen 5-7 fehlen bei der derzeitigen Nachfrage (4-5 Klassen pro Zug) **4 Klassenräume** und **1-2 Musikräume** (zurzeit gar nicht vorhanden). Zudem reicht die **Mensakapazität** bei weitem nicht aus. Eine deutlich größere Mensa könnte dann auch von Kita und Grundschule in gemeinsamer Absprache genutzt werden, wodurch an diesen Einrichtungen wieder dringend benötigter Raum entstünde. Dafür wäre die jetzige kleine Mensa in Musikräume umzurüsten. Ein Mensaneubau mit 3-4 zusätzlichen Klassenräumen müsste erstellt werden, was das Gelände sicherlich hergäbe. So wäre gleichzeitig der steigenden Nachfrage der Schule (Anmeldezahl) ebenfalls Rechnung getragen.

Sport und Begegnung

Zurzeit nutzt die Schule in jedem Standort eine kleine Sporthalle und einige Zeiten in der etwas entfernt gelegenen Frachtstraße. Die Sporthalle in der Josefstraße ist extrem marode und keinesfalls repräsentativ, die Sporthalle an der Frachtstraße befindet sich in kaum besseren Zustand. Durch die bereits erfolgte Verdopplung der weiterhin ansteigenden Schülerzahlen in den letzten Jahren sind die vorhandenen Sporthallenkapazitäten nicht ausreichend, um die Lehrpläne zukünftig zu erfüllen. Hier benötigt die Luisenschule mindestens eine **größere moderne Zweifachsporthalle**, in der 2 Lerngruppen zeitgleich unterrichtet werden können und bei Bedarf eine größere Sportfläche entstehen kann. Die Halle soll ca. am jetzigen Standort entstehen und sollte einen Zugang zur Walter-Rathenau-Straße erhalten, damit Sportvereine mit

Schlüsselgewalt eigenständig Zugang haben. Das Außensportfeld muss als einzige Außensportmöglichkeit beider Standorte erhalten bleiben.

Da die Schule vierzünftig (108 Schüler) geworden ist und bereits zweimal eine Mehrklasse (dann 135 Schüler) gebildet hat, benötigt sie dringend eine entsprechend große Möglichkeit für Versammlungen. Zurzeit können keine schulischen Informationsveranstaltungen, Begrüßungsfeiern, Abschlussfeiern, Theateraufführungen, Musikaufführungen, Schülerversammlungen, etc. durchgeführt werden. Da die Schule den Schulschwerpunkt Kunst/Musik hat und für schulische Feiern ein entsprechender Rahmen erforderlich ist, wird **zwingend eine Möglichkeit der Bestuhlung für mindestens ca. 400**

Personen und eine ausreichend große feste Bühne mit entsprechender Technik benötigt.

Diese Bühne könnte auch für gemeinsame Veranstaltungen der Akteure im Bildungscampus oder für Veranstaltungen anderer Institutionen genutzt werden.

Parkraum

Für die Lehrkräfte, die im Ganzttag zum Teil innerhalb von 10 Minuten den Standort wechseln und dabei Materialien transportieren müssen, ist es erforderlich, dass der ohnehin sehr knapp bemessene vorhandene Parkraum (Gelände Eingang Josefstraße und Zugang Walter-Rathenaustraße) erhalten, bzw. aufgrund des steigenden Bedarfes erweitert wird.

Die **Schulkonferenz** der Luisenschule unterstützt diese Bedarfe und die Einbringung in die zukünftige Bildungslandschaft Ostmannviertel.

Schwerpunkt: Kooperationen und Netzwerkarbeit	Koordination: Herr Pachur
Arbeitsbereich: Musikabend	Koordination: Frau Hinkel
Ziele: • Beitrag zur emotionalen, sozialen und kreativen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler (Durch die musikalische Darbietung vor einem Publikum lernen die Schülerinnen und Schüler, ihr Lampenfieber zu kontrollieren und sich selbst als Teil des Ganzen zu erleben.) • Erleben und teilen musikalisch-praktische Momente mit anderen Schülerinnen und Schüler und Stärken der sozialen Kompetenz in einem musikalischen Ensemble • Erleben der Vorbereitung einer Aufführung und aktive Mitgestaltung	
Kurzbeschreibung: Der Musikabend ist eine außerschulische Aufführung von Musikbeiträgen aller Art und Musikrichtungen. In Kooperation mit der Realschule Jöllenbeck findet seit dem Frühjahr 2013 ein Musikabend in Jöllenbeck statt, an dem alle Schülerinnen und Schüler zusammenkommen, die eine musikalische Darbietung vorbereitet haben. Das gesamte Schuljahr zuvor erarbeiten die Musiklehrer beider Schulen unterschiedliche Beiträge mit ihren Schülerinnen und Schülern, damit ein in etwa zweistündiger Musikabend stattfinden kann. Im Rahmen der AG-Angebote (Chor/ Schulband/ Tanz/ Percussion) werden gezielt musikalische Darbietungen erarbeitet. Einzelne Schülerinnen und Schüler können sich aber ebenfalls frühzeitig bei den Musiklehrern anmelden, um eine Solo-Darbietung z.B. am Klavier beizutragen. In Absprache mit den beteiligten Musiklehrern und der verantwortlichen Lehrern des technischen Dienstes wird ca. zwei Monate vor Aufführung ein gemeinsames Treffen organisiert. Hierbei werden Darbietungen besprochen, aufgeteilt und koordiniert. Einige Darbietungen werden zusammengefasst, damit Schülerinnen und Schüler beider Schulen gemeinsam auf der Bühne stehen. Dadurch soll gezeigt werden, dass es sich bei dieser Veranstaltung um keine Konkurrenzveranstaltung handelt, sondern um ein gemeinsames Projekt. Aus diesem Grund wird bei der Planung darauf geachtet, dass die Beiträge beider Schule auf die gleiche Anzahl kommen. Zum Schluss der Besprechung wird ein gemeinsamer Song ausgesucht, der von allen Teilnehmern am Ende des Musikabends aufgeführt werden soll. In den nächsten Wochen entsteht ein reger E-Mail- Kontakt der betreffenden Lehrer. Die Generalprobe wird festgelegt, der Bustransfer organisiert und der Ablauf optimiert. Der technische Dienst beider Schulen teilt die Aufgabenbereiche untereinander auf. Zu der Vorbereitung gehört auch die Ausbildung von Moderatoren. Ein Schüler der Luisenschule und ein Schüler der Realschule Jöllenbeck führen dann gemeinsam durch den Abend. Außerdem wird ein Programmheft für die Gäste erstellt und gedruckt. Die SV beider Schulen ist für die Bewirtung der Gäste vor der Aufführung und in der kurzen Pause zuständig. Zusätzlich verteilen sie die Programmhefte an die Gäste und stehen den Gästen für alle Fragen zur Verfügung.	

Evaluation:

- Rückmeldegespräch aller beteiligten Kollegen nach der Veranstaltung, um die Veranstaltung zu evaluieren und die Verbesserungsvorschläge und Ideen für die nächste Veranstaltung zu protokollieren

Schwerpunkt: Kooperationen und Netzwerkarbeit	Koordination: Herr Pachur
Arbeitsbereich: Zukunftsschulen NRW – Mitarbeit im Netzwerk für Individuelle Lernkultur	Koordination: Herr Paulini
Ziele: • Projektbezogene Kooperationen zur Entwicklung der Individuellen Förderung in den Netzwerken: - Übergangsharmonisierung Primarstufe/Sek. I - Entwicklung und Ausbau der schulischen Feedbackkultur • Ausbau und Pflege der Netzwerkarbeit / Initiierung und von weiteren Netzwerken als Referenzschule.	
Kurzbeschreibung: Zukunftsschulen NRW – Netzwerk Lernkultur Individuelle Förderung“ ist ein Angebot an alle Schulen, die ihre Unterrichts- und Schulentwicklung in Netzwerken und in Zusammenarbeit mit Referenzschulen am Leitbild der Individuelle Förderung ausrichten wollen. Bereits 2005 wurde die Luise als eine der ersten Schulen in NRW mit dem Gütesiegel „Individuelle Förderung“ ausgezeichnet. Seit 2015 engagiert sich die Schule nunmehr auch als Referenzschule in der Netzwerkarbeit zur Entwicklung der Individuellen Lernkultur an Schulen. Derzeit arbeiten Kolleginnen und Kollegen für zwei Jahre innerhalb von zwei Netzwerken: Im Netzwerk „Übergangsharmonisierung Primarstufe / Sekundarstufe“ entwickeln Lehrkräfte der Luisenschule in Zusammenarbeit mit Lehrkräften aus zwei Bielefelder Grundschulen neue Unterrichtskonzepte für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch, um den Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule ohne inhaltliche Brüche zu gewährleisten. Dieses Netzwerk wird zudem von der Luisenschule in ihrer Funktion als Referenzschule koordiniert und organisatorisch betreut. Das zweite Netzwerk beinhaltet eine intensive Kooperation zwischen vier Realschulen aus Enger, Bielefeld, Steinhagen und Löhne zum Thema „Feedback“. Ziel der zweijährigen Netzwerkarbeit ist der systematische Ausbau von Feedback- und Beratungsstrukturen auf allen relevanten Schulebenen. Unter Einbeziehung des Referenzrahmens Schulqualität NRW bilden folgende Bereiche derzeit den Entwicklungsschwerpunkt: - Lernentwicklungs- und Leistungsrückmeldung (Schülersprechtag) - Einbeziehung von Schülerfeedback für lehr- und Lernprozesse - Kollegiale Hospitation (Lehrer- geben Lehrer Feedback) Die Ergebnisse der Netzwerkarbeit werden nach Ablauf der Projekte aufbereitet und für alle Zukunftsschulen zugänglich gemacht.	
Evaluation: • Regelmäßige Rückmeldung und Austausch über die Netzwerkkoordinatoren mit Schulleitung und ggf. Steuergruppe • Projektentwicklung und Ergebnisdokumentation als Referenzschule durch Stellv. Schulleiter	

Schwerpunkt: Kooperationen und Netzwerkarbeit	Koordination: Herr Pachur
Arbeitsbereich: Schule der Zukunft	Koordination: Herr Sondermann
Ziele: • Erlangung des Siegels „Schule der Zukunft“ • Bewusstsein für Bildung für nachhaltige Entwicklung schaffen	
Kurzbeschreibung: Die Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ ist ein gemeinsames Angebot der für Schulen und Umwelt zuständigen Ministerien in Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Landesstrategie „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Zukunft Lernen NRW (2016-2020)“. Die landesweite Koordination liegt bei der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA). Die Kampagne ist eingebunden in die Aufgabe „Fach- und Koordinierungsstelle „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE-Agentur NRW).“ Die Kampagne bringt Schulen, Kitas, außerschulische Partnerinnen und Partner und Netzwerke in Kontakt zueinander, um neue Ideen zu entwickeln und sich gegenseitig bei der Umsetzung von BNE in der Praxis zu helfen. Gemeinsam mit der Sportjugend Bielefeld hat die Luisenschule das Siegel für den Kampagnenzeitraum 2012-2015 erlangt, für die neue Programmphase von 2016-2020 arbeiten wir wieder zusammen.	
Evaluation: • Die Natur- und Umweltschutzakademie NRW überprüft die einzelnen Partner, bevor das Siegel vergeben wird.	

Schwerpunkt: Kooperationen und Netzwerkarbeit	Koordination: Herr Pachur
Arbeitsbereich: Zusammenarbeit mit dem Bildungsbüro	Koordination: Herr Fitzner
Ziele: • Harmonisierung des Übergangs von der Grundschule zur Sekundarstufe I • Verbesserung des Austausches und der kollegialen Beratung unter den Lehrkräften	
Kurzbeschreibung: Es besteht eine enge Zusammenarbeit der verschiedenen Pilotbereiche der einzelnen Bildungsregionen. Die nördliche Innenstadt und somit die Luisenschule gehört zu dem Pilotbereich 1. Zu dem Pilotbereich 2 gehören Bielefeld Mitte und Bielefeld Ost. Die Aufgabe vom Bildungsbüro und der Luisenschule ist ein Bildungsnetzwerk aufzubauen, um Bildungschancen und Bildungserfolge zu verbessern. Hierbei dient der Kooperationsvertrag von 2015 zwischen der Stadt Bielefeld und dem Land NRW als Grundlage. Gemeinsam wird in den Pilotbereichen u.a. eine Harmonisierung des Übergangs in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch angestrebt, wobei das Fach Englisch als Vorreiter zu betrachten ist. Ziel ist eine kollegiale Beratung und Hospitation der einzelnen Schulformen mit standardisierten Beratungsbögen sowie eine anknüpfende Portfolioarbeit der Grundschulen mit den weiterführenden Schulen. Der bisher entwickelte kompetenzorientierte Beratungsbogen wird ständig evaluiert und überarbeitet und soll zukünftig als Ersatz für die Schulformempfehlung dienen. Einmal im Jahr wird ein Lehrersprechttag zwischen den Grund- und weiterführenden Schulen durchgeführt, der als Austauschplattform dient, um in einem pädagogischen Dialog über die Entwicklung der Kinder nach dem Übergang in die Sekundarstufe I zu treten. Darüber hinaus sind gemeinsame Fachkonferenzen der Grundschulen und weiterführenden Schulen angedacht.	
Evaluation: • Rückmeldegespräche und Weiterentwicklung der Maßnahmen und Kooperationen in regelmäßigen Abständen bei gemeinsamen Treffen des Arbeitskreises im Bildungsbüro.	